



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

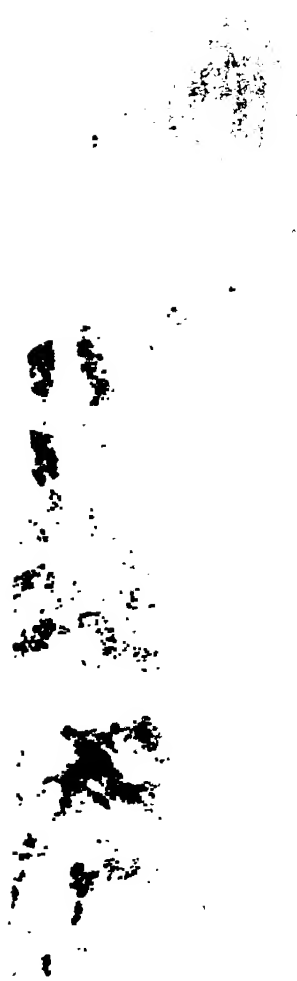
### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Soc. 2413 S. e.  $\frac{1}{N.S.10}$













# MITTHEILUNGEN

ZUR

## VATERLÄNDISCHEN GESCHICHTE.

---

Herausgegeben vom historischen Verein in St. Gallen.

---

Neue Folge. 10. Heft.  
(Der ganzen Folge XX.)

---

ST. GALLEN.  
VERLAG VON HUBER & COMP.  
(E. FEHR.)  
1885.

61/24

# FRIDOLIN SICHERS

## CHRONIK.

---

HERAUSGEGEBEN

VON

ERNST GÖTZINGER.



---

**ST. GALLEN.**

VERLAG VON HUBER & COMP.

(E. FEHR.)

1885.





# Einleitung.

---

## **Handschrift; Person des Verfassers; Umfang, Plan und Geist der Chronik; Sprachliches.**

Neben den beiden classischen Geschichtswerken seiner Reformation, neben Vadian und Kessler, besitzt St. Gallen drei nach Inhalt und Umfang weniger bedeutende Reformationschroniken, von Miles, Sicher und Rütiner. Über das fragmentarisch erhaltene Geschichtsbuch des Hermann Miles, Pfarrers zu St. Mangen, ist in unsern Mittheilungen Bericht gegeben worden<sup>1)</sup>; die schwer lesbare Hand Rütiners wartet vorläufig noch ihres Entzifferers; Fridolin Sichers Chronik liegt nunmehr in einer ersten vollständigen Ausgabe vor.

Unbekannt war das Buch längst nicht mehr; man hat Copien davon seit dem 17. Jahrhundert; eine Copie von der Hand I. v. Arx besitzt die Bibliothek zu Donaueschingen; derselbe von Arx führt unsere Chronik öfters als Quelle namentlich reformationsgeschichtlicher Tatsachen an; Gustav Scherrer hat in den „Kleinen Toggenburger Chroniken“, St. Gallen 1874, dem ersten Teil der Chronik eine Untersuchung gewidmet. Eine allseitige Behandlung des Werkes jedoch nach Plan und Auffassung namentlich hat bis jetzt gemangelt und soll in gegenwärtiger kurzer Abhandlung zum ersten Male versucht werden. Das vorhandene Material lässt es angemessen erscheinen, dass die persönlichen Mittheilungen über den Verfasser mit in die Besprechung des chronikalischen Inhaltes eingeordnet werden.

---

<sup>1)</sup> XIV, pag. 107—126.

Die älteste, auf der Stadtbibliothek liegende Handschrift, Nr. 71, ist ohne Zweifel die Original-Handschrift Sickers. Sie ist mit einer Copie des 18. Jahrhunderts zusammengebunden worden und enthält 100 Blätter in Folio. Dieselben sind von einem alten Ordner, aber nicht vom Verfasser, in 20 ungleichen Fascikeln numerirt, deren einige bloss aus einem Blatt bestehen. Fasc. 9 und 10 sind vom Ordner versetzt worden; sie gehören, wie der Zusammenhang des Textes ausweist, hinter Fasc. 15; siehe S. 88, Note 2; eine Lücke von mehreren Blättern, siehe pag. 235, hat der Ordner offenbar schon vorgefunden, aber nicht angemerkt. Fasc. 1 und Fasc. 10—20 zeigen besseres Papier, grösseres Format und sorgfältigere Schreibung, die freilich nicht immer anhält; bloss Fasc. 10 ist vom Verfasser in seinen 10 Blättern eigenhändig paginirt.<sup>1)</sup> Im übrigen erweist sich die Handschrift als Original-Handschrift des Verfassers durch ihre Identität mit einigen cursiv geschriebenen Notizen in den auf der Stiftsbibliothek liegenden kalligraphischen Copien Sickers,<sup>2)</sup> durch die vom Momente, von der Quelle, wie es scheint oft von der Stimmung beeinflusste, überaus ungleichartige Orthographie, und durch die zahlreichen grossen und kleinen Correcturen, Streichung einzelner Wortteile, Wörter, Sätze und Abschnitte, durch Offenlassen kleinerer Lücken, durch persönliche Noten in den Text oder an den Rand, lauter Sachen, die nicht auf Rechnung eines Abschreibers, sondern bloss des Verfassers gesetzt werden können.

Den Inhalt der Chronik betreffend, so enthält das erste aus drei Blättern bestehende Fascikel auf den drei beschriebenen Seiten — die andern drei sind unbeschrieben — ein mitten in einem Satze anhebendes Stück aus den in zahlreichen Handschriften vorhandenen und unter den verschiedensten Namen

---

<sup>1)</sup> 217, 1 citirt er Blatt 8. — <sup>2)</sup> Siehe unten V, 3 ff.

umgehenden s.g. Zürcherchroniken, vulgo Klingenberg. Wieviel von der Sicher'schen Copie dieser Chronik verloren gegangen, ob das Ganze oder nur ein Teil, ist nicht ersichtlich.<sup>1)</sup>

Dagegen scheint die Ursache, warum Sicher seine Abschrift der Zürcher Chronik bloss bis zum Tode Kaiser Sigismunds, 1437, führte, die zu sein, dass ihm von diesem Zeitpunkt an eine für seine Absicht passendere Chronik zu Diensten stand, die bis zum Jahre 1515 reichte und die er folgendermassen citirt: „Da hört Hainrich Forers von Liechtenstag kronik und bschreibung der händlen und löf, welche siner zit sich verlossen hand, uf.“ Dieses zweite Stück, das etwa den sechsten Teil der ganzen Chronik umfasst, hat Gustav Scherrer in den „Toggenburger Chroniken“ näher beleuchtet. Darnach mangelt alle nähere Notiz über den genannten Heinrich Forer von Lichtensteig; dagegen hat Scherrer, veranlasst durch auffallend viele von Forer aufgezeichnete Augsburger Nachrichten, herausgebracht, dass dieselben einer gedruckten Augsburger Chronik entnommen sind, die den Titel führt: *Chronica Darinn auff das kurtzest werden begriffen die Namhafftigsten geschichten*.... Getruckt zu Augspurg durch H. v. Erffort 4<sup>o</sup> a<sup>o</sup> 1515, spätere Ausgabe durch Philipp Ulhart 1531.<sup>2)</sup>

Bei diesem Tatbestande könnte man sogar vermuten, dass Forer gar nicht der Verfasser des Chronikstückes, sondern bloss der Besitzer des Augsburgischen Geschichtsbuches gewesen sei, wenn nicht einige Toggenburger Nachrichten darauf hinwiesen, dass der Ordner dieser Aufzeichnungen wirklich aus dem Turtale müsse gestammt haben. Immerhin hielten wir uns für berechtigt, der Gesamtchronik nicht mehr, wie es wohl früher geschah, beide Namen Forer und Sicher, sondern nur denjenigen Fridolin Sickers vorzusetzen. Denn nicht bloss hat Sicher schon

<sup>1)</sup> Vgl. jedoch unten X, 1. — <sup>2)</sup> Scherrer, *Toggenburger Chroniken*, pag. 43.

unter die Forerschen Notizen vereinzelt eigene Mitteilungen, u. a. über sich selber, gemischt, sondern die Composition des ganzen Geschichtsbuches ist sein Werk.

Fridolin Sicher ist geboren am Fridolinstag, 6. März 1490, zu Bischofzell, als Sohn des Hermann Sicher und der Elsbeth Schwitzerin<sup>1)</sup>, nicht unvermögender Leute, wie es scheint, die ihren Kindern ein ordentliches Erbe hinterliessen; unser Fridolin besass u. a. einen Weinberg zu Bischofzell. Von zwei Brüdern starb Jacob, wohl als Klostergeistlicher, zu Öningen bei Stein, Rudolf zu Zürich an der Pestilenz.<sup>2)</sup> Eine Schwester war verhehlicht mit dem Metzger oder Viehhändler Peter Lieb zu Bischofzell.<sup>3)</sup> Mit 13 Jahren trat Fridli Sicher bei Meister Martin in Constanx in die Lehre, um die Orgel schlagen zu lernen. Nach dem im folgenden Jahre jählings auf einer Badenfahrt erfolgten Tode des Meisters mag er — wo wird nirgends gesagt — seinen theologischen Studien obgelegen haben; wenigstens erhielt er 1510 auf Gregorius-Tag von den Chorherrn zu Bischofzell die kleine Kaplaneipfründe zu St. Agnes geliehen, worauf er im folgenden Jahre auf Quasimodo geniti seine erste Messe sang.<sup>4)</sup> Bald darauf, in den Jahren 1512 und 1513, vervollkommnete Sicher seine Organistenkunst während eines Jahres bei Meister Hans von Ravensburg in Constanx. Nach Bischofzell zurückgekehrt, versah er daselbst den Dienst des Organisten, zog aber im Jahre 1516 nach St. Gallen, in der Absicht, ein oder zwei Jahre an der neu erstellten Orgel tätig zu sein; den Ertrag seiner Pfründe während dieser Zeit hatte er zu einer Restauration der Bischofzeller Orgel bestimmt; da sich aber die Arbeit verzog, blieb er als Organist in St. Gallen, wo er eine Zeit lang beim Stadtmann Hetzer zu Tisch war, bis zum Jahr 1529, als das Kloster geräumt wurde; da zog er sich auf seine Pfründe nach Bischofzell zurück. Doch scheint er später

1) 39, 15. — 2) 56, 23; 182, 25. — 3) 133, 21. — 4) 39, 17.

wieder nach St. Gallen übergesidelt zu sein. Sein Andenken erhielt sich auf der Stiftsbibliothek durch 14 von ihm kalligraphisch ausgeführte Abschriften von Ritual- und Musikwerken, die unter folgenden Namen und Nummern verzeichnet sind.

Aus d. J. 1520 Directorium perpetuum, für Abt Franz.  
7 Bde. Nro. 532—539.

1527 ein Missale ohne Melodien, für Diethelm Blarer,  
Nro. 351.

ein Rituale, Nro. 444.

Aus d. J. 1541 ein deutsches Directorium Sangallense,  
Läuterbuch, Nro. 445.

Aus d. J. 1543 Regula S. Benedicti, Martyrologium cum  
necrologio S. Galli, Nro. 452.

1544 Antiphonarium horarum, Nro. 541.

1545 Liederbuch, Noten ohne Text, mit den Namen  
der Componisten Okenhem, Josquin, Compere,  
Obrecht, Agricola u. v. a. Liber Fridolini Sicher  
organiste in S. Gallo, Nro.

Er starb den 13. Juni 1546, 56 Jahre alt, an einer fehlgeschlagenen chirurgischen Operation;<sup>1)</sup> das St. Galler Totenbuch erwähnt seiner mit folgenden ehrenden Worten:

1546. Amen. Obiit Fridolinus Sicher, presbyter atque canonicus in Zella Episcopali et sacellanus Sancti Jacobi nec non organista peritissimus huius venerabilis monasterii, qui se plurimum elaboravit scribendo atque in cunctis angustiis huius temporis permansit immobilis. Cuius anima et omnium defunctorum requiescant in pace.<sup>2)</sup>

Vadian nennt ihn an der einzigen Stelle, wo er ihn überhaupt erwähnt, den kropfeten Sicher.<sup>3)</sup>

---

<sup>1)</sup> Von Arx, III, 261, Note 6. Vgl. unten pag. XX, Beilage I. — <sup>2)</sup> Wartmann, das zweite St. Galler Totenbuch, St. Gallische Mitteilungen XIX. pag. 398. — <sup>3)</sup> Vadian I, 327, 34.

Es fällt auf, dass das Necrologium nur von dem Verdienste Sickers um Orgel und Bücherabschreiben spricht, und diejenige Tätigkeit unerwähnt lässt, durch die er sich in der Geschichte der St. Gallischen Historiographie ein bleibendes Andenken gesichert hat.

Wie zwar Sicher zu diesen Studien und Arbeiten gelangt, sagt er nirgends; doch darf man vermuten, dass sein Umgang mit angesehenen Geschichtsfreunden in Bischofzell dazu mitgewirkt hat. Es sind deren zwei bekannt: Fritz Jacob von Anwil, der eine kurze Beschreibung des Turgaus herausgegeben hat und überhaupt ein Mann von höherer Bildung war; er wie der zweite Bischofzeller, Ludwig von Helmsdorf, stand in wissenschaftlichem Verkehr mit Vadian; beide besaßen ein Exemplar der schon genannten alten Zürcherchroniken, der Helmsdorfer überliess das seinige für einige Monate leihweise an Vadian.<sup>1)</sup> Die Vermutung liegt nahe, dass unser Sicher seine Abschrift ebenfalls einem der beiden Exemplare entnommen habe;<sup>2)</sup> wenigstens erwähnt er beide Männer in seinen Aufzeichnungen, bei Fritz Jacobs von Anwil Hochzeit sass er unter den eingeladenen Gästen.<sup>3)</sup> Es gieng ihm freilich übel; denn als er, müde und hitzig, auf dem Heimweg in dunkler Nacht nach Ach kam, trank er ein Becken Milch in drei Trünken aus, „und das würkta; do ich haim kam gen St. Gallen, kaim mich der durlof oder rür ain, das ist das buchwe, daß ich 3 wuchen ze bet lag und aber ob 700 stülgeng gehebt, daß mir niemantz das leben gehieß. Aber Got der half mir wider uf die füeß, dem si lob in ewigkait.“

Sicher war offenbar noch jung und zu Bischofzell wohnhaft, als er mit seinen Aufzeichnungen begann; da, wo er im

---

<sup>1)</sup> Vadian II, Einleitung, XIV, 19. — <sup>2)</sup> Eines derselben dürfte vielleicht dasjenige sein, das v. Liebenau im Anzeiger f. schweiz. Gesch. 1879, pag. 154, erwähnt. — <sup>3)</sup> 74, 21.

Jahr 1515 mitteilt, dass Hainrich Forers von Liechtensteig Chronik aufhöre, fährt er weiter: Nun hernach die händel, so sich zû Fridli Sickers zit sich verlossen hand.<sup>1)</sup> Es waren also vorläufig nicht, wie bei Kessler, Vadian oder Salat, die Reformationssachen, die ihn zu seiner Arbeit bewogen, sondern überhaupt Teilnahme an den Begebenheiten der Geschichte. Eben im Sinne der Zürcher Chronik und der Aufzeichnungen Forrers fuhr er fort, ohne politische und religiöse Neben- und Hintergedanken, auch ohne irgend ein durch wissenschaftlich-humanistische Bildung gesteigertes Interesse — davon findet sich keine Spur bei ihm — schlecht und recht für sich und wohl auch unter Umständen für einen „leser dises büechlis oder kronik“, 72, 28, den er zuweilen anredet: wie dann vor gehört hast, 87, 8; 225, 14; 240, 26; oder: wie man dann witer hören wirt 67, 18, Jahr um Jahr zu melden, was an meldenswürdigen Dingen ihm zu Ohren gekommen: Kriegsläufe, Geburt, Hochzeit und Absterben hoher Personen, Schlachten und Hoftage, Pestilenz, Würmer und Heuschrecken, Diebstähle und Gründung hoher Schulen, Türkenkriege und Jubeljahre, Bauernaufstände und Brunsten, gute und böse Jahre, Hagel und Blitzschlag, grosse Wasser und Winde, Sonnenfinsternis, Erdbeben und Rollenbatzen, Orgelrenovation. Nicht immer hat er seine Aufzeichnungen gleich regelmässig besorgt; als er, dem grossen Schiessen zu St. Gallen zu entgehen, für einige Zeit nach Einsideln fuhr, sagt er: gieng diwil vil für, das ich nicht ain markta, 81, 20, vgl. 181, 22. Bald brachte der Geist der Zeit grössere Ereignisse, die zum Teil den Chronisten persönlich berührten; schon im Jahr 17 verzeichnet er den „Anhab des Luterschen Handels“; es folgen sich Schlag auf Schlag das Auftreten Zwinglis, die religiös-politischen Ereignisse in St. Gallen, die Wiedertäuferi, der

---

<sup>1)</sup> 51, 3.

Bauernkrieg, die Disputationen, die Kirchenräumungen, der erste Religionskrieg, die Besetzung des Klosters, die dadurch veranlasste Übersiedelung Sickers nach Bischofzell, die zahlreichen Verwicklungen des Jahres 1530, dann noch ein paar Ereignisse aus dem Anfange des 1531sten Jahres, und die Chronik bricht mit einer Bischofzeller Notiz jählings ab.

Der vorliegende Text ist jedoch nicht der erste Entwurf; aus mehrfacher Anführung späterer Daten, 55, 2; 55, 11 und 53, 2 „do zog ich gen St. Gallen und blaib da, biß der abt von St. Gallen vertriben ward, gschach im 1529 jar“, und 68, 2, „do hat er (der abt von Rüti) gelebt biß in das 1530 jar“; zugleich aus der Beschaffenheit der Handschrift ergibt sich, dass mit Ausnahme des Fragmentes der Zürcher Chronik der ganze bisher besprochene Text erst nach Sickers Rückkehr nach Bischofzell, also nicht vor 1529, seine jetzige Redaction erhalten hat.<sup>1)</sup>

Doch scheint unserm Chronisten diese Arbeit noch nicht genügt zu haben. Hatte er vielleicht von jenem Beschlusse der katholischen Tagsatzung zu Brunnen im Mai 1530 vernommen, wonach auf den Bericht hin, dass die Zürcher zur Zeit des ersten Kappeler Krieges von 1529 Alles das, was ihnen zu ihrer Rechtfertigung dienlich erschienen, hätten aufzeichnen lassen, auch der Stand Luzern ersucht wurde, mit seinen Schreibern ernstlich zu schaffen, Alles aufzuzeichnen und in eine Schrift zu fassen, was Zürich, Bern und die lutherischen Städte wider den Bund und Landfrieden gehandelt hätten, oder hatte er von den historischen Arbeiten Kesslers und Vadians gehört, oder mag es überhaupt sein und etwa seiner Bischofzeller Freunde Wunsch gewesen sein, dass er namentlich in Hinsicht der Reformationsergebnisse seine vorhandenen Aufzeichnungen einer

<sup>1)</sup> 148, 8 verweist Sicker auf ein oben gehörtes Factum, das unerfindbar ist; es scheint ein Fehler der letzten Redaction zu sein.



neuen, bessern, zusammenhängenderen Redaction unterziehe — kurz, er begann, und zwar mit einer recht erfreulichen Vorrede, eine zweite Bearbeitung seiner Chronik; dieselbe setzt erst mit dem Jahre 1515 ein, da also, wo er, die Spur Heinrich Forrers von Lichtensteig verlassend, „mit der schlacht zů Mailand, die man nempt die groß schlacht“, seine eigene Arbeit begonnen hatte. Die Vorrede erinnert an die Vorrede der Sabata und betont u. a., dass der Verfasser auch darum die Arbeit unternommen habe, „da ich sunst nit beladen bin mit sunderlichen gescheften“. Diese zweite Bearbeitung unterscheidet sich äusserlich durch besseres Papier, grösseres Format und reinlichere Handschrift. Der vorhandene Text beträgt etwa zwei Fünftelle des Ganzen und reicht, abgesehen von einer Lücke, welche den Zeitraum von der Mitte des Jahres 1528 bis zum ersten Kappelerkriege umfasst, vom Jahr 1515 bis in die Mitte des Jahres 1530, also nicht ganz so weit wie die erste Bearbeitung. Es ist wahrscheinlich, dass sie erst nach Beendigung der ersten Bearbeitung um Neujahr 1531 begonnen und in ihrer erhaltenen Gestalt vor der Schlacht bei Kappel beendet war; von dem durch die Katastrophe herbeigeführten Umschwung der allgemeinen Stimmung findet sich keine Spur. Sonst unterscheidet sich die zweite Bearbeitung von der ersten durch eine breitere Anlage; was dort meist in einzelnen Abschnitten verteilt war, wird hier in grössere Abschnitte zusammengezogen, wie der Bauernkrieg,<sup>1)</sup> die Schicksale von St. Kathrina u. a.; doch bleibt sich die Darstellung nicht gleich, einzelne Abschnitte decken sich vollständig, in andern tritt wirklich in der spätern Bearbeitung ein höheres Mass anschaulich epischer Darstellung zu Tage. Von chronologischer Unordnung aber, die man bis jetzt der Chronik vorgeworfen hat, ist nach der Erkennung des Tatbestandes nicht mehr zu sprechen.

<sup>1)</sup> Vgl. 206, 17; 213, 12.

dann und im weitem mit wie man, do man, und als, wie nun, als man, dwil nun und so nun; wobei der Bericht-erstatte freilich für die Zählung nicht rechtlich behaftet sein will. Und wenn er nun an sein „wie man“ etc. einen oder mehrere lange und längere Vordersätze angehängt, so verliert er sich oft in dem Irrgarten der Syntax und findet den Weg nicht mehr aus dem Labyrinth.

Ein Zug des Kleinen mag es auch heissen, dass Sicher Handlungen der Person oder des gemeinen Wesens mit Vorliebe am Mass der Kosten prüft, die sie mit sich gebracht: 1500 fl. hat den St. Gallern ihr großes Schiessen gekostet; 700 fl. hat den Arbonern ihre Glaubensänderung gekostet; und wie viel haben dem Fridli nicht seine beiden Brüder gekostet, und die Pfarrpfründe zu Dielsdorf, welche vil costet hat und zûletzt costen, pfründ und als verloren.<sup>1)</sup> Ich habs Got ergeben.

Und dennoch ist unser Chronist eine nichts weniger als unerfreuliche Erscheinung; denn ihn zeichnet aus ein ungemein starker Grad von Wahrheitsliebe, Redlichkeit, Ehrlichkeit, Unparteilichkeit, Güte und Milde. Ob er schon dem alten Glauben treu geblieben, so ist keine Spur von leidenschaftlicher oder gar gehässiger Beurteilung und Verurteilung seiner Glaubensgegner bei ihm; er erinnert darin am meisten an Kessler, der freilich den Ereignissen näher steht und unsern Sicher an Bildung und am Umfang der sittlich-religiösen Anschauungen weit übertrifft; beide aber sind rechte Hebräer, an welchen kein Falsch ist.

Im besondern erscheint als Zeugnis von Wahrheitsliebe der Umstand, dass Sicher es unumwunden zugibt, wenn er etwas nicht weiss: ursach mag ich nit eigenlich wissen, 73, 24; 91, 25; 92, 3; 220, 28; weiß ich nit gruntlich. 214, 18; das laß ich ston,

<sup>1)</sup> 56, 18. 24; 57, 1.

ja oder nein, 121, 13; 253, 14. 19; 257, 17; das laß ich sin, ob es war oder nit war si 99, 22; das ich ietzmals laß ston; mir zimpt nit witer, ich müeßst sunst antwederem tail recht oder onrecht geben; das verston ich nit, darumb hör ich nun uf 187, 28; namentlich sagt er das in der Vorrede zur zweiten Bearbeitung: Bit och darbi mengklichen, daß jeder im besten, als dann geschehen ist, von mir annem; dann ich nüt darzû noch darvon wil ton mit Gottes hilf, der da ist die warhait, dann wie es sich verlossen hat und wie es mir zwissen ist, 178, 20.

Ganz besonders zeigt sich seine angeborene Redlichkeit und Milde in seinen religiös-politischen Mittheilungen, so u. a. darin, dass er seine stehende Formel, die er jedesmal bei der Nachricht eines Todesfalls anwendet: dem Gott gnad, auch bei Feinden der alten Kirche nicht unterlässt; wo er den zu Schwiz in den Flammen erfolgten Tod des Pfarrers Kaiser und wo er die Hinrichtung eines bösen Schwindlers und phisicus, des Dr. Iserinus zu Veldkirch erwähnt — von dem er sich übrigens einst hatte prophezeien lassen <sup>1)</sup> — da fügt er beidemal bei: dem Gott dannocht gnad.<sup>2)</sup>

Deutlicher noch zeigt sich dieser Zug bei allen Bericht-erstattungen über den Gang der Reformation: kein unlauteres, unschickliches, böses Wort über Luther, Zwingli, Kessler, die Wiedertäufer, die Zürcher, die St. Galler; ja es fühlt sich oft etwas heraus, als ob er eigentlich im Grund der Seele mit der Lehre des Evangeliums — so nennt er sie ohne Scheu — einverstanden sei, so dass der Leser sich zuweilen fragen mag: ist der Mann evangelisch oder gehört er dem alten Glauben an? Nur an zwei Orten macht er über die rücksichtslose Politik Zwinglis und der Zürcher kurze Bemerkungen, die wohl nicht allein seine persönliche Meinung repräsentiren: einmal, da er

<sup>1)</sup> 163, 6. — <sup>2)</sup> 76, 29; 110, 21.

freulich ist der Bericht von seiner Wallfahrt nach Köln und Achen:

„It. im jar 1522 für ich mit Christan Schriber gen Zurzach und darnach durch nider den Rin ab biß gen Kölln, und darnach gieng ich gen Ach; lusterige(!) vart hab ich min lebtage nie geton; wann es gegen Got joch kainen verdienst het, so solt doch ainen allain das land ze besehen semlichs müeg nit bduren. Doch verzart ich 12 gl. und spart zû den eren und noturft nüt; was eben 5 wuchen uf der vart“, 185, 27.

Erinnern wir endlich an die manchmal recht dramatische Anschaulichkeit seiner Darstellung, an die Proben eingestreuter Volksweisheit, an den nicht seltenen auffallend plastischen Ausdruck: „Wir komend hinder das buwen (der orgel) wie ain metze hinder das tanzen, 181, 3; also züntz ab nach und nach wie ain kerz, 70, 32; wurt ze lang, darumb stell ich die müli ietzmal“, 223, 11, so mag sich als Resultat unserer Darstellung ergeben, dass unser Chronist, wie ein guter Organist und fleissiger Schönschreiber, so auch ein brauchbarer, ehrenwerter Chronist und zuletzt ein guter Mensch gewesen sei.

Was die Sprache Sichers im engern Sinne betrifft, so ist voraus zu bemerken, dass die Unsicherheit der Schreibung, die Zerstreutheit des Verfassers und der offenbare Mangel an sprachlicher Bildung es oft ganz unmöglich machen, den Tatbestand der einzelnen Formen festzustellen. Sein Sprachstand ist der schweizerisch-alamannische, wie er im schweizerischen Schrifttum dieser Zeit vorzukommen pflegt; doch erscheinen nicht selten, sei es aus den dem Chronisten vorliegenden schriftlichen Quellen, sei es aus Reminiscenzen anderer Art, einzelne kanzlei-deutsche Formen, z. B. 7, 17: do schrib der kaiser den reichsstetten; 142, 8 Lauteri statt Lutherei; 18, 31 Neuß neben 32 Nûß; 11, 30 teusche herrn; 57, 21 kriechisch Weißenburg; 15, 19 rathaus; 55, 23 u. 26 Reutlingen neben

Rütlingen; 57,23 eingenomen; 60,6 beistand. In dem Brief eines in Österreich sich aufhaltenden Turgauers, 258, 1 ff., stehen alte und neue Vocale ganz unvermittelt neben und durch einander. Wie oft in St. Gallischen Schriften spuken auch hier schwäbische Formen: rauthaus 28, 20; haut = hat 46, 29; aucht 13, 1 neben acht 13, 3.

Was sich sonst an auffallenden vocalischen Anomalien findet, ist ebenfalls bei andern Autoren vielfach belegt; so:

*ai* statt *a*: ain S. Jacobs tag, ainheben, Ainsidlen;  
Tail 113, 14;

*ā* „ *ai*: clader, Halbrunn, Liechtenstag, Stan,  
Adgnossen;

*o* „ *ou*: roben, hopt, hoptman, och, erlobung,  
tofen, kindertof, widertof;

*o* „ *a*: worent, wonn;

*a* „ *o*: nach statt noch 52, 3;

*e* „ *ö*: geher, ich her.

Als consonantische Erscheinung sei bloss die Unsicherheit von *b* und *p*, *d* und *t* erwähnt; Beispiele davon finden sich im Register; namentlich fällt das häufige *d* auf: sie datend, ducken (Tücke), trinken, dochterli, dot, sie dünt, erdrunnen, deding, döfer neben töfer.

Auf dem Gebiete der Flexion bedarf die durchgehende Unsicherheit der Formen in einer Übergangszeit und zumal bei einem so wenig sichern Schreiber kaum der Erwähnung. Sicher eigentümlich sind Formen wie kostata 27, 4; kosteta 37, 25; tratzata 85, 28; spürta und markta 100, 17; lebta, kofta 100, 13. 14; es tagata und nachtata 108, 28; machota 179, 28; grußata 182, 16.

Noch ist Rechenschaft zu geben über unsere sprachliche Behandlung des Textes.

A. Vocalismus. Hier sind es die Umlauts-Zeichen und das Zeichen des Diphthongs *û*, welche Schwierigkeiten verursachten. Sicher ist sehr willkürlich in der Verwendung derselben, und in sehr vielen, ja in den meisten Fällen lässt er das Zeichen des Umlautes, oft auch das *o* über *u* weg; in andern Fällen schreibt er es, manchmal aber über Laute, wo gar kein Zeichen hingehört. Von der Ansicht ausgehend, dass Publicationen, wie die vorliegende, in erster Linie dem Gebrauche des Geschichtsfreundes und nicht des Philologen zu dienen pflegen, habe ich die Umlaute überall wiederhergestellt, wie sie im Mhd. zu Recht bestehen, wobei nach Sichers Vorgang ein Unterschied zwischen *ö* und *œ*, *ä* und *æ*, *ü* als Umlaut von *u* und *û* als Stellvertreter von mhd. *iu* nicht berücksichtigt wurde; so ist auch der Diphthong *uo* überall in sein Recht eingesetzt und sind die Nebenzeichen da beseitigt, wo sie von Sicher unachtsam angewendet worden sind. Das Zeichen *y* ist ausser in Eigennamen durch *i* ersetzt worden.

B. Consonantismus. Hier sind die bekannten Vereinfachungen in der Consonantenhäufung zur Anwendung gekommen:

- a) in unbetonten Silben Verdoppelung des Auslauts: artikell, sigell, sonst selten;
- b) in betonten Silben Verdoppelung des Auslautes nach einem Vocal, dessen Länge durch die diphthongische Natur des Vocales zweifellos bewiesen ist: huff, er bott, kofflüt, tettend, schüffend;
- c) Verdoppelung des Consonanten, wo ohnedies Doppelconsonanz vorhanden ist: tantz, volck, dapffer, dorff, hanff, hilff.

Das von Sicher sehr willkürlich verwendete *dt* habe ich überall in *t* umgesetzt, mit Ausnahme des Wortes Aidgnossen, das, nur seltener, auch mit *d* geschrieben vorkommt. Die Adverbien dann und wann, welche bald mit einfacher, bald mit

doppelter Schlussconsonanz erscheinen, sind der Consequenz halber überall in der letztern Form gedruckt; dem leichtern Verständnis zu lieb ist das Bindewort daß, welches von Sicher meist mit *s*, einigemal aber auch *dz* geschrieben wird, überall in die Form daß gebracht.



## Beilage I.

---

### Daten zum Leben Fridolin Sickers.

- 1490 Fridolinstag, geboren zu Bischofzell 39, 23.  
1503 Kommt zu Constanx in die Lehre 35, 7.  
1510 Erhält von den Chorherrn zu Bischofzell die Pfrund S. Agnes 39, 17.  
Mutter und Vater sterben 39, 19.  
1511 Erste Messe 39, 22.  
1512 Zweite Lehrzeit 35, 19.  
1516 Organist zu St. Gallen bis 1529 53, 1; 180, 21.  
1517 Prüft mit Hans Vogler die Orgel zu Bischofzell 55, 2.  
1518 Beim Stadttammann Hetzer in St. Gallen zu Tisch 53, 12; 184, 1.  
1519 Flieht vor dem grossen Tod nach Bischofzell 55, 20; 182, 15.  
Sein Bruder Rudolf stirbt 56, 27.  
1520 Erhält die Pfrund zu Dielsdorf 56, 12; 183, 4.  
Sein Bruder Jacob stirbt 56, 23.  
Copirt das Directorium perpetuum, Einl. V.  
1522 Wallfahrt nach Achen 185, 27.  
1526 Krankheit 74, 21; 229, 8.  
1527 Copirt ein Missale, Einl. V.  
Fährt während des grossen Schiessens nach Einsiedeln 81, 20.  
1528 Kommt mit andern Priestern ins Kloster 83, 29.  
1529 Lebt zu Bischofzell 112, 13.  
Wird bei einem Besuch zu St. Gallen acht Tage auf der HELL gehalten und verhört 114, 21; 238, 17.  
Sein Neffe Lienhard Lieb ertrinkt in der Sitter 133, 21.  
Dankt Gott, dass er nicht mit den übrigen Kaplanen gefangen wird 236, 27.  
Vor Rat zu Bischofzell 242, 27.  
1530 Nochmals vor Rat zu Bischofzell 271, 20.  
1541 Copirt das Directorium Sangallense, Einl. V.  
1543 Copirt die Regula Sancti Benedicti, Einl. V.  
1544 Copirt das Antiphonarium horarum, Einl. V.  
1545 Copirt das Liederbuch, Einl. V.  
1546, 13. Juni. Stirbt.
-



## Beilage II.

---

### Synoptisches Inhaltsverzeichnis beider Bearbeitungen.

	<b>I. Bearbeitung.</b>		<b>II. Bearbeitung.</b>
anno		pag.	
1427	Brief der Kurfürsten an Zürich und Bern	3, 1	
	dito an den Bischof von Constanz	4	
	Appenzeller im Bann	6	
1428	Gefecht bei Gossau	7	
1433	K. Sigmund Kaiser	10	
1437	" " starb	4, 1	
	<i>Schluss der Zürcherchronik.</i>		
	Beginn der Forer'schen Chronik.		
1436	Friedrich v. Toggenburg stirbt	3	
1438	Albrecht v. Österreich Kaiser	5	
	Hussitenkrieg	7	
1442	Augsburgisches	11	
	Dito	16	
1443	Alter Zürcherkrieg	5, 1	
1444	Türkensachen	25	
	Armagnaken. Hoftag zu Nürnberg	6, 9	
1446	Kaiser Friedrich gegen die Eidgenossen	7, 16	
1447	Alter Zürcherkrieg ge- richtet. Safoierhändler	8, 9	
1448	Diebstahl zu Einsideln	9, 1	
	Türkensachen	7	
1449	Wirtenbergisches	9, 16	
1450	Römisches Jubeljahr	22	
	Städtekrieg verrichtet	27	
	Wirtenbergisches	29	
1452	Lützelstein gewonnen	10, 4	
1454	Capistran in Augsburg	9	
1456	Türkensachen	17	
	Zu Augspurg gegen d. Türken das Kreuz gepredigt	25	
	Capistran gestorben	32	
	Bundschuh	11, 1	
1457	St. Michaels Fahrt	27	
	Deutsch-Herren Sachen	30	

I. Bearbeitung.		II. Bearbeitung.	
anno			pag.
1459	Österreichisches und Bai- risches		12, 3
	Maximilian geboren		6
	H. Friedrich König v. Ungarn		10
1460	Eidgenossen vor Winterthur		12
	Feldkirch verbrannt		15
1462	Wirtenbergisches		16
	Kaiser Friedrich zu Wien belagert		13, 6
1463	Türkenzug		30
	Mainz verraten		14, 8
	Dito Frankfurt		14
	Universität zu Freiburg i/B.		30
1467	Schlegelkrieg		15, 1
1463	Witterung. Tur überfrozen		15, 5
1465	Dito		8
1467	Dito. Tod zu Lichtensteig		11
1468	Berner ziehen ins Sundgau		17
1469	Kaiser Friedrichs Wallfahrt nach Rom		16, 3
	Toggenburg schwört d. Abt		5
1470	Witterung		9
	Bairisches		13
1471	Karl v. Burgund vor Neuss		17
	Türkensachen		21
	Universität zu Ingolstat		23
	Witterung		24
1472	Mailändisches		27
	Witterung		29
	Tag zu Constanz		17, 1
1473	Sonnenberg geschleizt		7
	Bilgeri von Heudorf		15
	Witterung		23
1474	Hagenbachs Tod		18, 11
	Burgund vor Neuss		29
	Tag zu Feldkirch. Zug vor Eligurt		19, 3
	Grosser Wind		19, 9
	Universität zu Tübingen		16
1475	Kindli von Trient		18
	Zug nach Lausanne		21
1476	Schlacht bei Grandson		23
1475	Witterung		20, 3
	Tod zu Lichtensteig		8
1476	Witterung		10
	Burgunderkrieg		21
	Schlacht bei Murten		29
	Mailändisches		21, 7
	Pfalzgraf		9

**I. Bearbeitung.**

anno		pag.
1476	Schlacht bei Nancy	11
	Eidgenossen geg. Frankreich	20
	Maximilians Heirat	23
1478	Philipp v. Österreich geboren	25
1477	Witterung	27
	Zug nach Bellenz	29
1478	Tag zu Zürich	22, 7
1480	Gross Wasser	10
	Zug nach Chalons	16
1481	Constanzisches	24
	Ulrich Rösch baut zu St. Gallen und Rorschach	26
1482	Tod zu Glarus	23, 1
	Zürcher verbrennen einen Ketzer von Strassburg	3
1483	Witterung	12
1484	dito	22
	der Abt von St. Johann stirbt	26
1485	Glattburg zerstört	29
	Sonnenfinsternis	24, 3
	Wien gestraft. K. Friedrich stirbt	7
1486	Maximilian König	16
1487	Bairisches	17
	Bruder Klaus stirbt	20
	Sigmund nach Venedig	23
1488	Maximilian in Flandern gefangen	25
	Schwäbischer Bund auf- gerichtet	25, 4
	Wind auf dem Walensee	8
1489	Abt von St. Johann stirbt	15
	Waldmannischer Handel. Ähnliches in St. Gallen	17
	Rorschacher Klosterbruch	26, 20
1490	Fortsetzung	27, 1
1491	Abt Ulrich stirbt	27
1489	Niederländisches	28, 1
1490	Österreichisches	3
1491	Reichstag zu Nürnberg	6
	Brunsten	28, 7
1492	Bairisches	14
	Brunst. Turbrugg bei Lichtensteig	17
1493	Brunst zu Schennis	19
	Österreichisches	21
1494	dito	25
	Schlacht zu Jelin	27

**II. Bearbeitung.**

## I. Bearbeitung.

anno	pag.
1494 Brunst zu Utznach	30
"    "    Bischofzell	29, 1
"    "    Schwarzenbach	6
1495 Wirtenbergisches	8
1494 Eidgenossen nach Neapel	14
1495 Eidgenossen ins Turgau	17
1488—96 Der H. von Mailand verlegt den Franzosen den Weg aus Neapel	24
1496 Wirtenbergisches	30, 18
Reichstag von Worms	22
„Franzosen“ oder Blattern	23
Glocken in Lichtensteig	28
1497 St. Gallen Stadt in der Acht	31, 1
oder 98 Sigmund u. Karl v. Frankreich gestorben	7
1498—99 Schwitzer (Schwaben-) krieg	11
1500 Mailänder Sachen	34, 4
1501 Rollenbatzen	14
1502 Hagel im Turgau	20
1503 Crützlach (?)	22
Drei Päpste	24
Eidgenossen nach Luggaris	27
1504 Sicher kommt nach Con- stanz in die Lehre	35, 7
Witterung	21
Abt Geissberg erwählt	23
Pfalzgräffliches	25
Böhmer Krieg	29
1505 Reichstag zu Köln. Wit- terung	36, 1
1506 Mülhausen eidgenössisch	3
Österreichisches u. Fran- zösisches	5
Philipp gestorben. Bologna eingenommen	9
1507 Schlacht am Genower Berg	15
Fahrt nach Stammheim zu St. Anna	24
Röm. König zu Constanz	28
Cardinal Bernhardin nach Augsburg	37, 1
1508 Turgrösse	3
Erdbeben	16
Venedigerkrieg	19
1509 Einsideln verbrannt	26
Eidgenossen nach Venedig	38, 3

## II. Bearbeitung.

anno	I. Bearbeitung.	pag.
1509	Predigermönche zu Bern verbrannt	6
	Achilles de Grassis ver- richtet Stadt und Abt St. Gallen	16
1510	Eidgenossen mit dem Papst gegen Frankreich	28
	Sicherisches	39, 15
1511	Schwitzer wollen ihren Läufer rächen	25
	Eidgenossen nach Safoien	40, 18
1512	Eidgenossen nach Verona	25
	Pavia gewonnen	41, 10
	Papst Julius schenkt die Panner	26
	Brescia gewonnen	42, 1
	Hohen Kräen gewonnen	9
1513	Papst Julius gestorben	14
	Mailändisches	18
	Dito	25
	Heilbrunnen bei St. Peter in Baiern	43, 5
	Witterung	9
	Verrat zu Köln	17
	Eidgenossen ziehen den Franzosen zu	26
	Mailändisches	44, 1
	Wie es zu Novarra ergangen	15
	See ob Bellenz	46, 27
1514—15	Zug gen Dission	47, 7
1515	Grosser Wind	50, 3
	Verhandlungen mit Frank- reich	11
	Dito	16
	Mailändisches	25
	<i>Schluss von H. Forers Chronik</i>	51, 1
	Beginn der Sickerschen Chronik.	
1514	Armer Cünrat	6
	Jude zu Hall verbrannt	9
	M. Lang Cardinal in Augs- burg	13
1515	Grosse Schlacht zu Mailand	17
	Wirtenbergisches	52, 12
1516	Händel in Folge der Schlacht zu Mailand	19
	Sicherisches	31
	Witterung	53, 3
1518	Dito. Sicherisches	7

II. Bearbeitung.	pag.
------------------	------

Grosse Schlacht zu Mailand	178, 25
Landschaft Luzern vor die Stadt	185, 3

I. Bearbeitung.		II. Bearbeitung.	
anno	pag.		pag.
1517	Anhab des Lutherischen Handels 14		
1518	Reichstag zu Augsburg 19		
1515	Mailändisches 54, 11		
1519	Maximilian gestorben 22		
1517	Orgeln zu Constanz, Bischofzell und St. Gallen 28	Orgel zu Bischofzell 180, 21	
1519	Grosser Tod 55, 13	Grosser Tod 181, 21	
	Reutlingen belagert 55, 23		
	Karl Kaiser 7		
1520	Sicherisches 12	Sicherisches 182, 28	
	Brennwald wird Hauptmann zu St. Gallen 57, 3	Brennwald wird Hauptmann 182, 13	
	Österreichisches 22		
	Sterben 30		
	Ungarnkönig stirbt 58, 4		
	Kaiser Karls Krönung 5		
1521	Eppenberg verbrannt 18		
	König Ferdinands Hochzeit 22		
	Graf v. Öttingen gestorben 30		
	Mailand eingenommen 59, 5	Wieder von einer grossen Schlacht in Mailand 184, 6	
1522	Reichstag von Nürnberg 19	Sicher nach Achen 185, 27	
	Rodis eingenommen 25		
1523	Sickingen gestorben 60, 1		
	Schwäbischer Bund 10	Wiedertäufer 188, 20	
	Wiedertäufer 14	Disputation zu Zürich 189, 13	
	Disputation zu Zürich 61, 1		
	Anfang der Reformation zu St. Gallen 18	Wiedertäufer zu St. Gallen 190, 19	
1524	Wiedertäufer zu St. Gallen 62, 1		
	„ in der Eidgenossenschaft 8	Anfang des Bauernkrieges 186, 5	
	Anfang des Bauernkrieges 62, 21.	Ittinger Handel 186, 27	
	Ittinger Handel 29	Dr. Winklers Handel 188, 1	
	Dr. Winklers Handel 63, 11		
	Abt v. St. Gallen berechtigt die Gotteshausleute zu Rapperswil 26	Gotteshausleute zu Rapperswil 188, 3	
	Sitter gross 64, 15		
	K. Karl gegen Frankreich 21		
	Villach und Leibach verbrannt 26		
	Bauernkrieg 28	Bauernkrieg 193, 23—197, 14; 200—202, 2; 212, 14—220, 2	
	Pfaffen fangen an zu heiraten 65, 5		
1525	K. v. Frankreich vor Pavia gefangen 17	Von der Schlacht zu Pavia 197, 16	
	Bauernkrieg 25		

I. Bearbeitung.		II. Bearbeitung.	
anno	pag.		pag.
1525 Herzog Friedrich v. Sachsen gestorben	66, 11		
Bettel-Ordnungen	20		
1524—26 Kirchen geräumt	67, 3	Kirchen geräumt	202, 3
Zürich nimmt die Klöster zu seinen Händen	19		
1525 Pfaffheit muss den Obrig- keiten schwören	68, 4	Pfaffheit muss den Obrigkeiten schwören	206, 15
Religions-Gespräch zu Con- stanz	19		
Zu St. Gallen zuerst Messe abgestellt	69, 9		
1524—27 Dr. Wendelin	19		
1527 Adam Moser	70, 6		
1524 St. Lienhart u. St. Kathrinen zu St. Gallen	11		
1525 St. Lorenzen u. St. Mangen	27		
Bauernkrieg	71, 1	Merk Sittich von Ems	211, 9
Disputation zu Baden	73, 8	Disputation zu Baden	220, 3
1526 Disputation zu Ilanz	74, 4	Disputation zu Ilanz	227, 22
1525 Witterung	15	Witterung	197, 15
1526 Sicher erkrankt	21	Sicher erkrankt	229, 8
K. Karls Hochzeit	75, 5		
Würmer	10		
Brunst zu Wien	14		
Türkenkrieg	18		
Ferdinand Böhmen-König	76, 3		
P. Clemens gegen K. Karl	7		
1527 Dr. Iserinus zu Feldkirch	14	St. Kathrina	223, 13
Kloster St. Kathrina	77, 1		
Heuschrecken	79, 8		
Drei Sonnen in zwei Regen- bogen	13		
Rom eingenommen	24		
Türkenkrieg	80, 9		
Herzogs v. Sachsen Hochzeit	16		
König Ferdinand gekrönt	20		
Derselbe in Ungarn	27		
Schiessen zu St. Gallen	81, 8		
1528 Disputation zu Bern	28	Disputation zu Bern	229, 12
Berner Aufruhr	82, 4		
Constanz mit Zürich und Bern verbündet	83, 1		
St. Gallen vertreibt die Messpriester	9	St. Gallen vertreibt die Mess- priester	232, 23
Der Abt nimmt sie zu sich	23		
Herzog von Braunschweig in Schwitz	84, 5		
Regensburger Sachen	16		

I. Bearbeitung.		II. Bearbeitung.	
anno	pag.		pag.
1528 Zeichen am Himmel	27		
1529 Aufruhr zu Basel	85, 8		
1528 Bremgarter Sachen	22		
Reformation im Gotteshaus			
	86, 9		
Bürglen verbrannt	87, 23		
Reformation zu Bischofzell	88, 1		
Ölberg zu St. Gallen ab-		Lücke.	
gebrochen	25		
Jacob Frei Hauptmann	89, 13		
Dekan von Stammheim			
gefangen	27		
Jacob Frei's Verhalten	91, 20		
1529 Jörg von Watt	92, 6		
1527—28 Hans Schindeli u. Franz			
Sonnenschin am Pranger	16		
1529 Münster zu St. Gallen ge-			
räumt	93, 21		
St. Othmar gerettet	94, 1		
Schicksal des Münsters	24		
Rorschacher Sachen	95, 26		
Abt rettet das Klostersgut	96, 9		
Conventherrn fliehen	16		
Statthalter Schnepferli			
gestorben	97, 1		
Statthalter Marx gestorben	14		
Abt Franz gestorben	26		
Kilian Abt	98, 10		
Abt Franz nach St. Gallen			
geführt	99, 23		
Verhalten der Zürcher	105, 1		
Verhalten der Gotteshaus-			
leute	12		
Gemeinde zu Lömmiswilen	20		
Zürcher ziehen Rheintal u.			
Nieder-Turgau an sich	106, 1		
Die Rheintaler gegen den			
Vogt von Schwiz	9		
Hauptleute zu Wil	23		
Tag zu Rapperswil	107, 5		
Reformation zu Wil	13		
Zürcher im Turgau	29		
Bund mit Österreich	108, 14		
Tag zu Wil	22		
Zürich versorgt die Gemein-			
den mit Prädikanten	109, 3		
Schwitzer verbrennen den			
Jacob Kaiser	22		
Zürcherkrieg	110, 22	Zürcherkrieg	235, 16



I. Bearbeitung.		II. Bearbeitung.	
anno	pag.		pag.
1529	Abt flieht 111, 2		
	Priesterschaft aus St. Gallen verboten 26		
	Lager zu Bar u. Capel 112, 21		
	Der Bericht 113, 5		
	Zug nach Rheinegg und Rorschach 6		
	Gotteshausleute u. Abt 114, 1	Gotteshausleute	238, 8
	Die von St. Gallen fangen den Hofmeister 8		
	Gotteshausleute wollen frei sein 26		
	Turgauer ebenfalls 115, 5		
	Verhandlung zu Wil 12		
	Besetzung der Gerichte im Gotteshaus 17		
	Kernen-Zins abgeschafft 30		
	Gotteshausleute bestellen Amtleute 116, 5		
	Bestätbriefe für den Abt 12		
	Inhibitz von Seite des Abts 20		
	Tag zu Baden 117, 1		
	Teurung 19	Teurung	240, 25; 262, 9
	Convocat zu Frauenfeld 118, 14	Convocat zu Frauenfeld	241, 12
	Belagerung Wiens 28	Belagerung Wiens	246, 29 u. 258, 1
	Englischer Schweiss 119, 14	Englischer Schweiss	250, 1
	Sinodus zu Frauenfeld 119, 21	Convocat zu Frauenfeld	250, 22
	Zwingli in Constanz 120, 3		
	Abendmahl zu Bischofzell 14		
	Verhandlung mit den Conventsherrn 20		
	Verhandlung Zürichs mit den Gotteshausleuten 121, 1		
	Aufbruch zu Wil 17	Aufbruch zu Wil	252, 25
	Gemeinde zu Wil 122, 10		
1530	Abt Kilian benediciert 123, 4	Abt Kilian benediciert	256, 10
	Wo er seinen Convent hat 9		
	St. Lienharts Kirche abgebrochen 124, 1		
	Reichstag nach Augsburg beschrieben 11	Reichstag nach Augsburg beschrieben	263, 1
	Der Abt auf dem Tag zu Baden 18	Tag zu Baden	263, 16
	Botschaft Zürichs nach Weinfelden 125, 9		
	Weinfelder Bericht 20		
	Botschaft Zürichs nach Bern 127, 1	Botschaft Zürichs nach Bern	265, 17
	Turgauer Beschwerden 90	Turgauer Beschwerden	268, 1



# Erste Bearbeitung.



[231] *Brief der zu Frankfurt versammelten Kurfürsten an Zürich, Bern und andere Städte, Samstag vor St. Kathrinen-Tag 1427. Klingenberg 202. Nro. 27.<sup>1)</sup>*

Aber ain brief von den curfürsten dem bischof ze Costenz. *Klingenberg 203. Nro. 28.*

5

Der abt von Sant Gallen hat die Appenzeller im großen ban. *Klingenberg 203. Nro. 29.*

[232] Die Appenzeller wurden ze Goßow erstochen von dem von Toggenburg. *Klingenberg 204. Nro. 30.<sup>2)</sup>*  
Küng Sigmund ward kaiser.<sup>3)</sup>

10

---

<sup>1)</sup> Die Handschrift beginnt mitten in einem Satz: kilchen und dem hailgen Romschen rich gehorsam sin wellendt, *Klingenberg 202, Zeile 5 ff. von unten; Vadian II, 3, 38 ff.*

<sup>2)</sup> Das Verzeichnis der Gefallenen (Kl. 205) fehlt.

<sup>3)</sup> Dieser Abschnitt enthält: 1) den kurzen aus vier Zeilen bestehenden einleitenden Abschnitt von *Klingenberg* Nro. 31: Anno dni etc. — 2) Von *Klingenberg* Nro. 32: It. diser kaiser zoch also gen Rom etc. — 3) Von Kl. Nro. 33 den Anfang bis Zeile 12 dieses Abschnittes von oben: „also ward er des sinen on nutzlich an“. — 4) Folgenden bei Henne unerfindlichen Abschnitt: „Nota. Uf ain mal komendt uß Ungern disem kaiser Sigismundo vierzig tusend guldin. Und do es abend ward und das gelt im kunglichen hof bhalten was: do er schlafen solt, vielend im danken, in was gestalt und wo er diß gelt wolt zenutz bruchen. Do er also von semlichen nachdenkes wegen nit kond schlafen, do wackt er alle sine kemmerling uf, sagend: gond illigs, haïßen mine rät, ritter und ander zû mir komen. Und do also die edling und gewaltigen also nachtz eben ze onziten berûft warend, dacht jeder: was großes ist echt unserm her kaiser zûgstanden? warend in großem truren und schrecken. Do tet der kaiser sin arch oder behalter uf und tait das gelt, so ihm uß Unger komen was, under si uß und sagt: Gond nun fridlich hin, jetz kain ich mit rûwen schlafen, so das gelt hin ist.“ — 5) Fortsetzung von *Klingenberg 33*: Item er was ain adeliche gestalt etc. bis Zeile 15 von unten: won er mocht wol übersehen.

[233] Kaiser Sigmund starb. *Klingenberg* Seite 209.  
Nro. 35.

[237<sup>1</sup>] Da man zalt 1436 jar, starb graf Fridrich von Toggenburg der leßt.

Anno 1438 jar ward erwelet in der fasten zû künig herzog Albrecht von Osterich.

Anno 1438 jar zoch man aber uf die Hussen; da was her Marquart von Schellenberg deren von Ougspurg hoptman. In dem vordrigen gewan man den Hussen nichtz  
10 ab, dann daß man etwan ir vil zû tod schlug.

Anno 1442 jar aim mitwuch nach Sant Jörgen tag da kam künig Fridrich von Osterich gen Ougspurg. Da was es als tür in dem summer, daß ain fûder Lechfelder hõw galt acht pfund pfening oder 3 fl. zechen pfenning; ain gulden galt  
15 18 karat.

Anno eodem da was ain großer kalter winter, daß sin kain man ie gedacht, und was gar vil schnee. Es koment bi 36 schnee über ainandren zûsamen; es kond niemant wandlen weder zû roß noch zû fûß noch mit wagen, wann der schnee  
20 was ririg<sup>2</sup>), und mocht kain bain<sup>3</sup>) werden; und man kund zû Ougspurg nit malen, man mußß das korn in die dörfer senden, das man mûl, und gab armen lüten ain metzen mel um 4 groschen. Das tet ain rat zû Ougspurg.

<sup>1</sup>) Die Seiten 234—236 stehen leer.

<sup>2</sup>) zu mhd. risen, fallen, zerfallen.

<sup>3</sup>) mhd. ban, Bahn, gebahnter Weg.

## Von den Schwitzer und Zürcher.

Anno 1443 jar da warend wider ainanderen die Schwitzer und die von Zürich. Die Schwitzer zugend uf die von Zürich mit großem volk und die von Zürich herwiderumb uf die von Schwitz mit vil büchßen, und komend zû striten uf ain mil von Zürich und erschußend der Schwitzer vil, iro ward och vil erschlagen. Doch warend der Schwitzer so vil, daß die von Zürich müstend underligen und verlurend das feld und wurdend vil erschlagen. Doch komend der Schwitzer mer umb dann der von Zürich. Also wurdend erschlagen bi den fünf-  
hundert man uf baiden tailen. Darnach kriegtend si uf baiden tailen wider ananderen mit roben, brennen, wie si mochtend. Darnach zugend die von Schwitz wider uf die von Zürich biß zû der stat und lagend umb das closter Selnow herumb. Da zugend si uß der stat, und hûb sich aber ain großer strit, und deren von Zürich wurdend vil erschlagen und fluhend wider in die stat, und in der flucht komend der Schwitzer mer dann drißig in die stat und die kamend mit gwalt wider uß der stat, on zwen man, die wurdend erschlagen. Auch verbrantend die Schwitzer die vorstat und erschlûgend das volk darin, was si fundend. Also ward uf baid tail erschlagen bi 1000 mannen. Als aber die von Schwitz woltend haim ziehen von Zürich, do koment die von Rapperschwil ain si und erschussent iro wol tusent zû tod, mit eitel straifbüchßen.

Der Türk in Unger under kûng Fridrichs ziten. 25

Anno 1444 jar an Sant Martins abent da kament Türken in Ungern underthalb den Sibenburgen. Da was irer hoptman tûberal. Do zoch gegen im der kûng von Poland, der uf die zit Ungerland innhatt(?) und facht mit dem Türken [238] und der kûng von Poland und die Ungern(!). Also lagend die Christen oben am ersten. Also kamend die Türken mit vil volk und überwundend die Ungern, und iro wurdend erschlagen uf

baid tail bei 80000 man, aber der Türken wurdend vil mer erschlagen, dann der Christen, wol zwir als vil. Das geschach bi künig Fridrichs von Osterichs ziten, der ain Römscher künig was. Es wurden da zwen bischof erschlagen, ainer von Erlach  
 5 und der von Agram, und der künig von Holand<sup>1)</sup> ward auch erschlagen; das hopt ward darnach im abgeschlagen und ward gebracht dem großen künig oder kaiser in Türkei, der verlor sinen sun och da, der ward och erschlagen.

#### Von den armen Jecken oder Schinder.

10 Anno 1444 jar an dem mitwuch nach Bartholomei da lagend die von Schwitz vor Zürich mit 8000 mannen und zugend och für ain schloß oder fest, haist Parensperg<sup>2)</sup>, ligt dri mil von Basel. Da warend die armen Jecken in das land komen mit 30000 mannen. Da was der Delfin von Frankrich, des  
 15 künigs sun, under in und was ir hoptman und lag zû Mumpelgart, das ist der von Wirtenberg zwen herrn, hieß ainer Ludwig und der ander Ulrich. Also woltend die Schwitzer gesandt haben 1500 man gen Basel. Da lagend in ainem dorf ain mil von Basel bi 8000 armen Jecken. Da fielend die  
 20 Schwitzer über si und erschlurent iren bi 2000. Da warend die armen Jecken nit fer darvon, die zugend her, daß es die Schwitzer nit wußtend, und erschlügend und erschußend mit iren handbogen die 1500 Schwitzer, wann der armen Jecken bi 10000 was, dannocht was bi 20000 nit darbi. Also zugend  
 25 die Schwitzer vor Zürich ab und ouch von der feste Parensperg wider haim. Aber der armen Jecken ist erschlagen worden uf den tag von den Schwitzern bi 20000. Das schlagen weret vom morgen bis zwai nach mittag, und die Schwitzer wichend vom dorf gen Basel wertz in das siechenhuß zû den

---

<sup>1)</sup> statt Poland.

<sup>2)</sup> statt Farnsburg.



armen lüten, da schlügend die armen Jecken si zû tod, lit ain welsche mil von Basel.

In der zit was der künig zû Nürenberg, und kam dahin ain Sant Jacobs tag der künig Fridrich von Osterich und sin brüder herzog Albrecht von Osterich und zwen herrn, 5 warend herzog Ernsts sun von Osterich und des künigs mûter oder herzog Ernsts frow, was ain herzogin, was uß der maß schön, uß Poland, und was mit in des herzog Fridrichs sun, der zû Inspruck saß und sin mûter, des Sigmunds, was aine von Brunschwig, und all curfürsten, on den von Beham, und 10 die pfaltzgrafen von Rein und herzog Hainrich und herzog Ludwig von Baiern und des bapsts botschaft von Rom und des neuen bapsts von Basel, Felix — der bapst zû Rom hieß Eugenius — und vil bischof und ander herren und vil botschaft von allen reichstetten. 15

Der kaiser Fridrich wolt die Schwitzer bekriegen.

Anno 1446 jar do schrib der kaiser den reichsstetten, daß si soltend [239] über die Schwitzer ziehen. Da was herzog Albrecht von Osterreich zû Waltzhût ain dem Rein. Der kaiser schrib och allen fürsten und herren, daß si zugend uf 20 die Schwitzer, und gebot bei verlierung der lehen, und wolt die Schwitzer vertilken. Aber die stett woltend nit ziehen, wann es gieng nur das huß von Osterich an. Also kam margraf Albrecht von Brandenburg, margraf von Baden, margraf von Rötteln, graf Ûlrich von Wirtenberg, die 25 grafen von Oettingen und der graf von Helfenstain und sunst vil graven, frien, ritter und knecht, und warend überal uf im Schwabenland, und kamend zûsamen 1600 pferd und bei 4000 zû fûß. Und die wil si bi ananderen warend, da gewunnend die Schwitzer Rinfelden, ain Sant Mangel tag, 30 was des von Osterreichs, und kund inen der adel nichts abgewinnen. Die Schwitzer gehörten och zû dem rich ain tail,

als Bern, Zürich, Luzern, Sollutorn und ander richstett  
in Schwitz. — Anno eodem ain dem wißen sonntag da kamend  
die Schwitzer zû scharmutzlen mit dem adel zû Ragatz in  
dem dorf. Die Schwitzer überfielend den adel bi der nacht,  
5 da si maintend sicher zû sin. Da warend der edlen bi 400 man.  
Da ward erschlagen Paul von Stain, ainer von Elhofen.  
Die Schwitzer erstachend bi zwaihundert man und namend  
in zwai baner. Darnach zû pfingsten ward der krieg verricht.

Der krieg zwüschent Zürcher und Schwitzer ward  
10 gericht.

Anno 1447 jar in der fasten ward der krieg verricht zwü-  
schend den Schwitzer und den von Zürich, und ward gesetzt  
ain Peter von Argaw(!), der die zit burgermaister zû Ogspurg  
was, und was der sprech, darbi woltend baid tail bliben; des  
15 müstend si im brief geben und dazû schweren stet ze halten  
das, das er sprech. Also nam er im ain bedenken und het  
deren von Ulm und anderer stetten rat, und sprach, daß die  
von Zürich wider zû den Schwitzern in den bund soltend,  
wann si ain ewigen bund hattend gmacht, und ir buntnus gegen  
20 dem huß Osterreich solt absein, schad gegen schad, und also  
ward es verricht.

Desselben jars um Sant Martins tag da widersagt der herzog  
von Saffoi den burgern von Bern und Schwitz und den von  
Friburg in Uechtland, ist der herrn von Osterreich. Und  
25 in dem jar darnach in der fasten da erschlögend die von Bern  
den von Friburg bi 400 mannen, wann si hettend ainen herten  
krieg mit denen von Friburg, und darnach um Bartholomei  
ward der krieg verricht, und si müstend dem von Saffoi zû  
füßen fallen und in umb gnad biten, und gabend im vierzig  
30 tusend guldi.

Ansidlen ward das haitûm gestolen.

Anno 1448 jar ain karfritag da ward das haitûm und klainat zû Unser lieben frowen zû den Ansidlen gestolen von drien mannen, und brachtend es biß gen Zürich; da wurden si ergriffen und erhangen, und ward das haitûmb wider gen Ansidlen bracht. 5

[240] Anno 1448 jar ain Sant Lux tag da zugend die Unger in die Türki zû den Haiden, der Unger warend bi 60000 tusend, die fachtend uf den tag mit den Türken und schlügend der Türken vil ze tod und lagent den tag ob; den andren tag was es sampstag, da lagend der Unger al darniden, und wurdent erschlagen ire hoptman, und ir bi tusend koment davon. Der Türken waiß ich nit, wie vil ir gwesen sind; der Ungern und ander Cristen warend bi funfzig tusend erschlagen und der Türken bi achtzig tusend. 15

Wirtenberg wider Eßlingen.

Anno 1449 uf Sant Michels tag do sagt der graf von Wirtenberg ab von ains zols wegen, den die von Eßlingen gesetzt hettend durch erlobung des kûngs. Den wolt der von Wirtenberg nit leiden und zoch uf si und teten ain anderen großen schaden. 20

Anno 1450 was ain gnadrichs jar zû Rom und am sampstag vor dem hailgen christtag, als nun das jar bald uß ward, da kam als vil volk gen Rom, daß ain treng was uf der Tiberbruck, daß bi zwaihundert und sechtzig menschen ertruckt wordent; darunder warend nun 5 Tuscher.<sup>1)</sup> 25

Anno eodem ward der stett krieg verricht und starb herzog Hainrich von Baiern.

Anno eodem da fieng der von Wirtenberg den von Eßlingen 130 frawen und siben junkfrawen und fûrtend si gen 30

<sup>1)</sup> Nur fünf Deutsche.

darumb daß die Teuschen herrn iren tochteren mütwillen anlegtend.

Anno 1459 da ward kaiser Fridrich zû Wien belegt in der burg, und im jar darnach gewan herzog Ludwig von  
5 Baiern Aistetten und Rot, des nechsten jars Newenstat.

Anno eodem da ward kaiser Fridrichs sun, Maximilian, in Osterreich geboren, und do man zalt 1519 jar am 12 tag jenners, sins alters am 59 jar, starb er in der stat Wellis zû Osterich gelegen.

10 Anno eodem 1459 da ward herzog Fridrich künig in Ungern.

[242] Die Aidgnossen lagend vor Wintertur.

Als man zalt 1460 jar aim herbst, lagend die Aidgnossen vor Wintertur.

15 In der zit verbran och Veltkilch.

Der pfalzgraf aim Rin fieng den Wirtenberger selbs drit.

Anno 1462 nach Petri und Pauli da zohend dri fürsten dem margrafen zû hilf wider herzog Ludwig. Da leget si der  
20 pfalzgraf ain dem Rein ernider, der half herzog Ludwig, und was margraf Karli von Baden und sin brüder der bischof von Mentz und graf Ulrich von Wirtenberg, und wurdend al dri gefangen, wann si ainanderen großen schaden hettend geton, mit vil grafen, rittern und knechten, und gschach vier  
25 mil von Haidelberg, und also komend uf baid tailen um 400 pferd, und warend der mertail güt grafen, ritter und edel-lüt, und warend gefangen, biß man zelet 1463 jar zû Sant Jörgen tag, und wurdend beschetzt: der margraf Karli von Baden um  
30 was er vor dem jungen von Wirtenberg schuldig, die müstend och ab sin, und der bischof und die herren müsten geben 40000 gl. für die satzung; auch müsten si dem pfalzgrafen uß dem ban

und uß der aucht helfen oder im 3000 guldi geben; wann der bapst hatt in in den band(!) geton von des bischofs wegen, und der kaiser in die acht. Also wurdend si ledig. Nach dem hat derselbig pfalzgraf die Aidgnossen lang zit in holde gehan, so si im gehulffen habend. 5

Der kaiser Fridrich ward zû Wien belegeret im schloß.

Anno 1462 vor wiehennachten, als der kaiser Fridrich in siner stat zû Wien was, da was die gmaind wider den rat und fiengend 35 ratgeben und zigend si, si hieltends mit dem 10 kaiser. Si fiengend dem kaiser ouch etlich siner diener und woltend si getödt haben. Da floch der kaiser mit wib und kind und mit sim volk in sin schloß. Da kam herzog Albrecht, des kaisers brüder, für die stat Wien, da ließen si in in und globtend im und wurdend brüchig ain irem herren dem kaiser 15 und legten sich für das schloß, und die studenten hieltend es mit denen von Wien und woltend den kaiser nötigen, was si woltend, und woltend in ganz tot haben. Und der kaiser hat in zehen tagen weder win noch brot mit sinem gesind und schrib dem künig von Behem; der sumpt sich nit und zoch 20 für Wien und ließ ain friden ainrufen und begeret da den kaiser und die von Wien gegen ananderen zû verhören, so wolt er si verrichten. Also müst der kaiser zû fuß in das feld gon mit sinen rittern und knechten, und in dem floch die kaiserin ain ir gwar, und als der kaiser zû dem künig kam, da 25 füreret er in mit gwalt von den Wienern gen Kornewburg, da was er sicher. Da das die Wiener innen wurdend, da fielend si über die burger und beschatzend si um vil gütz, daß si ir söldner bezaltend. Also ward es verrichtet, aber nit vergeßen.

Aber ain zug wider die Türken. 30

Anno 1463 da predigetend die priester, man solt ain die Türken ziehen, und der bapst het das laßen verkunden: wer

und ward Peter von Hagenbach landvogt, der tet armen lüten großen zwang und pin an. Und was sunst güt frid.

Anno 1469 do zoch kaiser Fridrich gen Rom von andacht wegen.

- 5 Im 1469 jar aim sonntag vor Sant Ûlrichs tag, do schwür man dem apt Ûlrich von St. Gallen in der grafschaft Tocken- burg. Do ward Albrecht Miles landvogt und was, biß man zalt 1505 jar.

Aber ain küeler naßer sommer.

- 10 Item im 1470 jar ward ain küeler naßer sommer, und erfulet vil korn und hōw uf dem feld, und ward sur win, dann er mocht nit rif werden, und ward ain kalter winter.

- In demselbigen jar ward aim sampstag vor altfaßnacht herzog Cristof zû München in dem bad gefangen von herzog  
15 Albrecht, sinem brüder, und in der gefenknus behalten andert- halb jar.

Do man vor Neuß gelegen ist.

- Anno 1471 do leget sich herzog Karle von Burgund für Neuß. Nit lang darnach war er erschlagen oder verloren,  
20 sin ward nimmer mer gedacht.

Auch in demselben jar habend die Türken merklichen schaden geton den Christen.

Desselben jars ward die hoch schül zû Ingolstat ufgericht.

- Och an demselbigen jar ward ain gûter sommer. Da ward  
25 fil korn und obs, aber wenig win und als güt. Do ward ain liechter winter und summer.

Anno 1472 da ward der herzog von Mailand erstochen in der kirchen zû Mailand.

Aber ain gûts jar.

- 30 Im 1472 ward vil win und korn im Turgew allenthalb herumb. Do galt ain fûder win ain fûdrigs<sup>1)</sup> faß oder 4 guldin.

<sup>1)</sup> ein Fuder als Mass haltend.

It. des selben jars do kam der herzog von Osterreich gen Costenz, ward ain großer tag. Da wolt man ain richtung machen zwüschend im und den Aidgnossen, do zerschlug es, und für der herzog schnell hinweg. Man sagt, der Hagenbach schüfe es; wan er forcht, er kem von dem gwalt, als es her- 5 nacher och geschache.

Sonnenberg ward gschlaitzt und von dem heißen summer.

[245] It. darnach im 1473 jar zû aingenter vasten do zugend des herzogen lüt für Sonnenberg und zerschlaitztentz. Do 10 entran graf Andres mit den knechten kum; wann sin vater und brüeder warend landlüt ze Schwitz und Glaris. Do zugend ir lüt in das oberland, und forcht man, es wolt ain krieg werden, aber es war[d] verricht.

Do nach mitterfasten fieng Bilgri von Hödorf bi 12 kof- 15 lüt und nam inen fil geltz under Straßburg, die gen Frankfurt woltend sin; da kam ainer um; die koflüt warend von den Aidgnossen. Und do zugend die Aidgnossen uß und woltend si entschütten. Da kamend si wider haim, und hattend die von Straßburg si inen abgeilt. Darnach ze pfingsten rust 20 sich jederman mit harnast, dann man forcht kriegem, und gieng semlich groß trowen den sommer uß, und ward doch nütz daruß. Do für der kaiser unden im land umb. Und es was der heiß summer, daß fil korn und höw und werch und ander gewächst uf dem feld verbran und das lob ain den bomen, und ward aber 25 vil wins, daß man in kum erschepfen kond, denn daß man den alten vast uß schütt; wann der nüw was fast güt und ain tail süeß. Es ward im ersten herbst<sup>1)</sup> wemmat im größten, und fand man im höwmonat güt zitig truben. Darnach gab man zû Zürich im winter des besten wins ain aimer um 12 behemsch und 1 mut 30 korn also, und 3 fiertel öpfel also, und 1 fiertel hanfsomen also,

<sup>1)</sup> September.

und ze Werdenberg galt 1 fiertel haufsomen 1 guldi. Es griet  
eben alle ding wol und gnügsamgklich. Der Behamer wald  
bran vierzechen wuchen, item der Tüninger wald, Schwarz-  
wald und die wald in dem Burg, an der Etsch vil wald und  
5 an vil enden, die al branent, und es verbranend ouch an der  
straß vil hüßer dem bischof von Ougspurg; das tetend die  
münch von Ittenbüren, die wolt er reformieren. Auch im  
Baierland verbranend vil hüßer, und der wald bi Sant Ottilia  
verbran gar und das closter und das wirtzhauß darbi.

10 Von dem herzog von Burgund und Hagenbachs tod.

It. darnach im 1474 jar ze winecht kam herzog von  
Burgund in das Sungow mit ainem großen zug, und wißt  
niemant, was er ton wolt; doch er zoch bald hinweg. Do ver-  
aintend sich Straßburg, Basel, Schletstat und Kolmar  
15 mit den Aidgnossen und schicktend boten zum herzog von  
Osterreich und schüfend, daß er sich och veraint mit den  
Aidgnossen, denn si warend dem von Hagenbach nit hold;  
man sagt, er hett Dann und Brisach verontrüwet. Darnach  
acht tag nach mitfasten ward ain tag zû Costenz zwüschend  
20 dem herzogen von Osterreich und den Aidgnossen. Do kam  
der herzog uf die karwuchen och dahin, und machtend ainen  
ewigen frid. Do rait der herzog gen Ansidlen und kam dahin  
aim hailgen abend ze ostren; man entphieng in fast erlich mit  
dem hailtum und tet im groß eer in der Aidgnoschaft. Man  
25 fieng den Hagenbach ze Brisach und schlüg man im den  
kopfab, acht tag nach dem maitag im 1474 jar. [246] Do zemaal  
nam der herzog von Osterreich die land wider in und satzt  
ain andren landvogt, der was ain gûter Aidgnoß.

Wen man vor Neuß gelegen ist.

30 Item ze herbst im 1474 jar zoch der herzog von Burgund  
für ain stat, haist Neuß, mit ainem großen zug, und stürmpt  
etwa manig mal; Nüß erschlûg im vil lût. Do ward der kaiser



und Burgunner verricht und schlussend der Aidgnossen pund uß.

Uf Sant Michels tag ward ain großer tag ze Feldkilch, do lait<sup>1)</sup> man an zug vor Aller Hailigen tag, und zoch des herzogen volk und die Aidgnossen und die stett für ain schloß, 5 haisset Eligurt. Die erschlügen bi den 2000 Burgunner am sonntag nach Sanct Martis tag und nomend inen groß güt. Darnach gab man das schloß uf. Do zoch jederman wider haim.

Von ainem großen wind.

Anno 1474 ward ain großer wind ain Sanct Peter und Pauls 10 tag, der warf ain vil enden bew, heußer und städel darnider, besonder in den wälden, und weret von dem Rein biß in Ungern. Auch so warf er die kirchen zû Sant Ulrich zû Ougspurg darnider und erschlûg den pfarher und den zûgessellen<sup>2)</sup> mit drisig personen. 15

Im selbigen jar ward die hoch schûl zû Tübingen angefangen.

Das kindli von Trient. Man zoch gen Granson.

Anno 1475 ward das kindli zû Triend gemarteret am grünen dornstag, es was drithalb jar alt. 20

Darnach am herbst im 1475 zoch man gen Loßen<sup>3)</sup> und uf dem selbigen strich mit fenlinen, und fundent kain find.

Aber darnach vor fasnacht im 1476 jar zoch der herzog von Burgund für ein stetli und schloß, haisset Granson. In demselbigen schloß hattend die von Bern 400 man mit sampt 25 denen von Friburg, doch was der merer tail von Bern. Die gabend uf uf gnad, dann er hatt si mit untrûw darzû bracht und hant si ain der eschermitwuch ain die bom. Darnach aim sampstag griffend die Aidgnossen in an und verjagten in und namend im groß kostlich güt büchßen und ander güt, und hatt 30

<sup>1)</sup> verabredete.

<sup>2)</sup> Pfarrgehülfe, auch Pfarrgesell, Gesell überhaupt genannt.

<sup>3)</sup> Lausanne.

Burgund fil me lüt dan die Aidgnossen, und hattend doch die Aidgnossen alle paner im feld.

Ain kalter winter.

It. im herbst im 1475 jar ward ain bloßer herbst und fieng  
 5 spat ain schnien und ward ain fast kalter winter, daß es vast  
 waßerlos ward und großen mangel ain malen. Es ward zitlich  
 über und was doch ain kalter luft.

Im 75 jar was der tod zû Liechtensteig, sturbend bi  
 achtzig menschen.

10 Von ainem großen schnee im maien.

Im 1476 jar vor dem maitag fieng es an schnien und lag  
 [247] ain maigenabend ain schnee, der schlug ain unzet an die  
 knü, und was vil lob und blüst und kam nit vil schad darvon,  
 und ward ain warmer summer, und ward im gpürg dünn korn,  
 15 es ward aber güt. Und ward fast vil obs, daß man von Liechten-  
 stag füert gen Wil ze markt. Do ward sur win und nit fil  
 und ain naßer warmer winter vor winecht. Darnach fiel ain  
 großer schnee und ward ain kalti winecht, daß der Zürichsee  
 überfror, daß man darauf schlittet biß gen Zürich. Do schlug  
 20 win, korn und schmalz uf.

Anno 1476 jar da zoch der herzog von Burgund wider  
 die Aidgnossen vor der fasnacht und ward flüchtig. Da na-  
 ment die Aidgnossen die wagenburg ein und fandent darin  
 über drimalen hundert tusend guldi wert. Darnach schribent  
 25 die Aidgnossen den richstetten um hilf, und die von Ougs-  
 purg schickten den Aidgnossen graf Ludwigen von Öt-  
 tingen mit fünfzig pferden. In dem selbigen jar geschahend  
 dri groß schlachten Granson, Murten und Nanßon.

Jetzt von Murten.

30 Als man zalt 1476 jar, lait sich der herzog von Burgund  
 für Murten mit ainem großen zug; das selbig stetli gehört och  
 denen von Bern zû. Do zugent die Aidgnossen al zesamen,

des herzogs zug von Lutringen, Basel, Straßburg, ander  
 stet und lender, die zû den Aidgnossen do zermal hörtend, und  
 schlügend in von der stat und erschlügend im vil lüt, man schätzt  
 si bi 30000 man, und warend die Aidgnossen also streng  
 gezogen, daß man fil roß abrait, und vil lüt wurdend ongesund  
 von der onrûw und onlust. Gschach ain der zehen tusend ritter tag.

Darnach vor winecht sagt man, der herzog von Mailand  
 wer erstochen von ainem, dem hat er sin wib vor gehebt.

Item darnach sagt man, der pfalzgraf wer umkomen von  
 ainer wilden saw.

10

### Jetzt von Nanßon.

It. der herzog von Lutringen bestalt vil soldner von den  
 Aidgnossen und wolt den herzogen von Burgund uß sinem  
 land triben. Do zugent mit inen die vier stett und was im  
 Elsaß und Sungow was, bi zwainzig tusend man, und schlügen  
 in vor Nanson dannen. Das gschach aim sonntag nach dem  
 nûwen jar, was aim zwölften abent im 1477 jar, und schlügend  
 im vil lüt zû tod und fiengend sin oberster diener wol 11 oder  
 12. Do wurd er och selbs erschlagen und bi 3000 mannen mit im.

Darnach warb Burgund ain die Aidgnossen, daß si ir  
 schirmer warend. Do zugent der Aidgnossen knecht zû inen  
 wider den künig von Frankrich.

Des selbigen jars nam des kaisers sun des Burgunners  
 dochter, künig Maximilian, er was do zmal noch nit künig.

Anno 1478 da ward herzog Philipp von Osterich und  
 Burgund geborn.

Anno 1477 jar was der Zürichsee überfrozen biß an den  
 hailgen tag ze osteren.

[248] Die Aidgnossen zugent gen Bellenz.

It. aim herbst im 1477 jar zugent die Aidgnossen für  
 Bellenz, das was dozmal des herzogen von Mailantz, mit vil  
 paner und fenli, und koment vor winecht wider haim, daß si  
 kain kost mer hattend. It. darnach in winecht firtagen zoch

ain großer zug von Walhen von Bellenz heruf und woltent Lifinen gewüst han. Do hat man ain zûsatz in Lifinen bi 600 man, die griffend die Walhen ain und erschlûgend inen bi 1500 mannen ain der kindli tag. Darnach redet des kûngs von Frankrichs botschaft darunder und ward ain frid biß pfingsten gemacht und beredt.

Uf den zwölften tag im 1478 jar ward ain großer tag zû Zürich und do ward ain brichtung gemacht.

#### Groß wasser.

10 Anno 1480 war der groß sunfluss uf dem Rin. Im jar als man zalt 1480 jar an Sant Maria Magdalena tag wurdend die wasser also groß, daß man desglichen nie mer hatt gesehen. Es blaib under Schafhusen uf dem Rein kain brugg ganz. Des selben jars aim zistag vor Sanct Thomas tag ze nacht kaim  
15 ain wind, der warf ganze tachen und wald nider.

#### Der zug gen Schalun.<sup>1)</sup>

It. des jars do man zalt 1480 jar zugend ob 7000 man von Aidgnossen gen Schalun zû dem kûng von Frankrich, der gab inen fil geltz und hat noch als fil an anderen enden  
20 denselbigen sommer uß, die überkomend al vil gelt, und hatt doch kain krieg. Aber aim herbst im 1483 jar starb der alt kûng Ludwig, und der jung kûng Karli von Frankrich gab inen urlob und schankt ietlichem fünf halben guld.

Bischof Ott hatt ain ersten meß im merzen im 1481 jar  
25 und galt 1 fl. bullen(!) 11 β. d. zû Costenz.

In den ziten buwt apt Ũlrich von Sant Gallen den chor und wolt das münster gar durch uß also gebuwen han; das woltend die von der stat Sant Gallen nit liden; do fieng er ain ze Roschach ze buwen, das schmacket inen nach weniger,  
30 als man dannach wol hören wirt, und buwt den biß in das 88 jar, do fieng er ze Roschach an.

<sup>1)</sup> Chalons.

Im 1482 was ze Glaris ain großer tod, daß man maint, die lüt sturbent wol halb.

Aim selbigen herbst verbrant man [ain] ritter zû Zürich, der was ain ketzer; was von Straßburg bürtig, was darumb von Straßburg gewichen, dann man in ketzeri ziche, und kam 5 gen Zürich und beklagt sich ab denen von Straßburg, wie si in des zihend, gegen Zürcher. Des nament sich die von Zürich ain also vil, daß si denen von Straßburg von sinet wegen absaitend. Also wurdentz zûletzt der sach selbs durch sinen scherer innen, daß si in selbs verbrantent. Darnach ward 10 es bald gericht.

Es schniet abermals ze osteren.

It. im 1483 jar schniet es ze osteren, und um Sant Jörgen tag ward es ain gûter summer. Des selbigen jars fand man aim Zürichsee bläst und rife kriesi ainsmals ainkomen, und schlug 15 win und korn ab, wan es was ain große tîre gesin. Des selben jars war ern<sup>1)</sup> vor Sant Margreten tag am größten und ward also vil fesen und vil win und gût, [249] daß kain man mer gedenken mocht, und ward vast wolfail. Man gab ain som win under Frowenfeld um 10 β. und ze Costenz ain fûder wins 20 um 3 g., wan man hatt nit gnûg vaß.

Aber ain gût jar.

Im 1484 jar ward nit fil korn, und was doch wolfail; aber es ward wunder vil opß und vil gûtz wins, daß man den alten vil ußschüttet, und galt 1 som wins <sup>1</sup>/<sub>2</sub> g. 25

Des selben jars starb abpt(!) Bernhart ze Sant Johan im Turtail ain der pfaffen fasnacht. Ee wie kond er sterben des gûten jars!

Wenn Glattburg zerstört ist worden.

Do man zalt 1485 jar, zuhend die von der Grafschaft 30 gen Glatburg, und vertraib man junkher Wernhert Giel

<sup>1)</sup> die Erndte.

und nament im, was er im schloß hat. Bsach am mentag vor Sant Johans tag Baptiste.

### Finsternuß der sunnen.

Des selben jars aim mitwuch nach mitvasten um vesperzit  
 5 was die sun also gar bedeckt, daß es ganz finster ward, und was doch kain gwüch aim himel.

Die straf deren von Wien, daß si den kaiser vor gefangen hattend, vor im 1462 jar.

Anno 1485 jar um Johannis des töffers tag gwan künig  
 10 Mathias von Ungern die stat Wien in Osterrich. Do stünd es ellendenklich in Osterrich, dann si soltend von dem kaiser entschüttung gehebt han. Do ließ und sach der kaiser durch die finger, dann si vor semliche straf wol verwinkofet<sup>1)</sup> hattend.

Darnach über etliche jar ist kaiser Fridrich der drit des  
 15 namens loblicher gedechtnuß gestorben zû Linz.

Anno 1486 aim früeling ward des kaisers sun, herzog Maximilian, zû künig erwelt. Des selben jars nam herzog Albrecht Regenspurg in. Anno 1487 het herzog Albrecht von Baiern hochzit mit kaiser Fridrichs tochter.

20 Brüder Clausen tod.

An der mitwuchen vor mitfasten im 1487 jar starb brüder Claus zû Underwalden; denn man hielt in als ainen bailgen.

Anno 1487 zoch herzog Sigmund uf die Venediger gen Rofereist.

25 Wenn künig Maximilian zû Flandern gfangen ward.

It. im 1488 jar ward künig Maximilian zû Bruck in Flandern gefangen, und mainet<sup>2)</sup> der kaiser Fridrich sin vater alle, die in das rich gehortent, und woltend die Aidgnossen nit ziehen; schüf<sup>3)</sup>, daß man inen vor fil schmechwort entboten

<sup>1)</sup> durch vorläufige Darangabe (winkouf) kaufen, vorkaufen; vgl. verleitkaufen bei Schmeller, bair. Wörterb. II<sup>2</sup> 1537.

<sup>2)</sup> mahnte.

<sup>3)</sup> Ursache davon war.

hatt. Im selbigen jar zoch der kaiser für Gent in Flander. Auch im selben jar tet graf Endres von Sunnenberg ain gûte schlacht vor Rochsee.

Anhab des schwäbischen buntz.

Anno 1488 ward ain punt gemacht mit herrn und rich- 5  
stetten. Den selbigen pund nempt man den stechlichen oder schwebischen bunt.

In dem selbigen jar gab der graf von Mätsch dri doch-  
teren gen Schwitz und Glaris, und uf Sant Michels tag wolt  
man die ainen dochter gen [250] Glaris fûeren, des amma 10  
Schudis son. Do kam ain großer wind, do die brut mit ailf  
schiffen uf dem Wallensee was. Do blibend vier schiff uf dem  
see die ganzen nacht und komend die anderen och kum darvon,  
doch gschach niemantz nüt.

Als man zalt 1489 jar, ward her Cûnrat Bruman apt zû 15  
Sant Johan im Turtail und starb im 1513 jar ze pfingsten.

It. des selbigen jars im 89. ließend die von Zürich bi 500  
hund ze tod schlahen in ir gepieten herumb und hattend vor-  
hin verboten groß hochzit und gesellschaft und etlich markfert<sup>1)</sup>,  
och hattent si fronfasten gelt ufgelait, darzû mangerlai pot und 20  
verbot. Do wurdent die ab dem Zürichsee und ander ußlüt  
onwillig und machtend ain gesellschaft ze Mailen am see, da  
hin komend bi tusend mannen ain der pfaffen fasnacht und  
wurdent zerat, daß si weltend ire herren bitten, daß si das  
abließend die nûwen gebot und verbot, wan si mochtend es 25  
nit mer erzügen.<sup>2)</sup> Darnach begegnet inen ie, daß si an der  
fasnacht und eschen mitwuch bi 3000 stark für Zürich zugent.  
Do wolt man si nit inher laßen, da lagend si um bi 9 tagen,  
biß ir bi 6000 wurdent. Do rettent vil herren und stet darunder

---

<sup>1)</sup> Marktfahrten; etlich bezieht sich auf die Anzahl der verbotenen Waaren.

<sup>2)</sup> mhd. erziugen, bestreiten.

und och von lender. Doch der Aidgnossen boten richtend es; do zoch alles volk wider haim, biß ain der Aidgnossen boten und bi vierzig man ab dem land. Die überkam der burgermaister Waldman mit den obresten maistern: wo si die sach  
 5 nüt staltend nach irem willen, so solt inen ir lib und güt verfallen sin. Dem giengend si nit nach; des kam der Waldman um den kopf; der was ir burgermaister, und schätzat man in für den wisesten und hüpschesten Aidgnossen. Darnach dot man fünf der obresten zunftmaister, ainer hiess Öhenman, der  
 10 ander Widmer, der drit Götz, der viert Rigler. Do ward es verricht und setzet man ainen nūwen burgermaister, hieß herr Cûnrat Gschwend. Aber darnach vor winecht ward und gschach ain antrag von bösem volk, die wolten den Waldman rechnen. Des komend etlich um die köpf, die andren entrunnend.  
 15 Och etwan bi 6 jaren vor erhüb sich die gmaind zû Sant Gallen och wider ainen rat zû Sant Gallen und woltend in überfallen han, deren och vil um die köpf komend. Des kaisers fiscal nams uß der frihait, und how man irer sechsen ain ainem sampstag am markt die köpf herab.

#### 20                   Anfang Sant Galler kriegs.

It. des selben jars im 1489 aim zistag nach Sanct Jacobs tag zoch ain mütwillig volk von Appenzell und Sant Gallen gen Rorschach und verwüstend das nūw kloster, hat apt Ūlrich von Sant Gallen vor dri jar darain laßen buwen. Des ward  
 25 vil gütz vertaget, daß man forcht, es wurd darumb gekrieget; wan die vier ort Zürich, Luzern, Schwitz und Glaris warend zû dem gotzhus Sant Gallen verbunden als schirmherrn. [251] Darnach fielend die Gotzhuslüt von dem gotzhus zû der stat Sant Gallen und zû den Appenzeller, und blaib die grafschafft Toggenburg aim gotzhus, die abt Ūlrich kurzlich  
 30 erkoft hatt, und belaub die stat Wil och.



Do zugen die 4 ort uß über Sant Gallen.

Item im 1490 jar ain sonntag, was Sant Antonius tag, do berüftend die 4 ort Zürich, Luzern, Schwitz etc. ain gmaind gen Niderbüren von allen Gotzhuslüten. Do woltend si nit ghorsam sin, wan si hattend ainen aid geton mit Appenzell und Sant Gallen stat. Das woltend ie die 4 ort nit liden, und also zugend die 4 ort uß mit iren panern, an Unser frowen tag ze liechtmeß. Do kamend si zesamen gen Wil ain Sant Agthen tag, was ain fritag, do sagtent si den Gotzhuslüten ab mit briefen und zugend glich mornendes gen Goßow. Also komend die Appenzeller zû Goßow zû den 4 orten und wurdent mit inen veraint, hinderruks deren Gotzhuslüten und deren von Sant Gallen, onangesehen daß si vor zesamen geschworen hattend, es solt kain part on die anderen ützet ainnemen, ton ald lon. Und darnach zugend also die 4 ort gen Rorschach und namend das Rintail in, was do zmal deren Appenzeller, und zugent darnach erst für Sant Gallen. Do was Uri, Underwalden, Zug, Schaffhusen, Stain, das ganz Turgow und die grafschaft Doggenburg. Und do ward ain bricht gemacht vom graven von Mätsch und graf Jörgen und burgermaister von Costenz, hieß Cänrat Schatz. Do zmal was bi Sant Mangen heruß die ringmur niena als uß gmacht, man müst vesser mit herd <sup>1)</sup> dar stellen, darmit es nit offen stünd. Es kostata mergklich groß güt und namlich die von Sant Gallen. Des och überkomend die Gotzhuslüt ain maßen <sup>2)</sup>, darumb dann noch die 4 ort brief hand zû ewiger gedechtnus.

Abt Ûlrich starb.

Ain dem anderen jar im 1491 starb apt Ûlrich von Sant Gallen ze mitterfasten, darnach bischof Ott von Costenz; und ward apt Gothart Giel zû apt Sant Gallen erwelet.

<sup>1)</sup> Erde.

<sup>2)</sup> Flecken, alam. Môse.

Anno 1489 geschahend die gûten taten und schlachten von den lantzknechten im Nederland.

Anno 1490, da übergab erzherzog Sigmund von Osterich sin land künig Maximilian. Des selben jars zoch künig  
5 Maximilian gen Ungern uf Stülwißenburg.

Im jar darnach ward der richstag zû Nürenberg.

Von ainer brunst.

It. ain Unser lieben frowen tag ze merzen in der nacht verbran Lenzburg im 1491 jar, und die nider vorstat ze Wil  
10 an Sant Vitz abent, und am nechsten tag nach S. Jacobs tag verbran Blutetz im Walgow, und ward die Aidgnoschaft vast gewarnot vor für. Zû Liechtenstag verbrant man vier in ainem für, die hattend gelt daruf genomen.

[252] Anno 1492 da zoch der schwäbisch bunt uf das  
15 Lechfeld wider herzog Albrechten, und müst Regensburg wider abtreten.

Im 1492 jar do verbran Waltzhût an Sant Barthlomes tag. In der zit macht man die Turbrugg zû Liechtenstag.

Im 1493 jar am stillen fritag verbran zû Schennis 7 hûser  
20 und das rauthaus im ampt der hailgen mess.

Des selben jars 93 starb kaiser Fridrich von Osterich. Sin sun was kûng, haîßt Maximilianus. Man sagt aber, im 1509 wer er ze Trient kaiser worden, und was doch der bapst nit darbi gesin.

25 Anno 1494 nam künig Maximilian die herzogin von Mailand.

In dem jar geschach och die groß schlacht zû Jelin mit dem Franzosen.

Die brunst zû Utnach.

30 Als man anfieng zellen 1494 jar am hailgen abent ze winecht verbran ze Utnach 42 hûser oder was under Sant Antonis capel hinab gestanden was.

## Das schloß zû Bischofzel verbran.

In dem selbigen jar 1494 verbran das schloß zû Bischofzel, und was außgangen von ainem badstübli, under dem vogt, hieß her Ludwig von Helmstorf, welchem och groß gût darin verbran.

5

Darnach im summer verbran das schloß zû Schwarzenbach.

Anno 1495 ist graf Eberhart, den man nempt Bartman<sup>1)</sup>, von Wirtemberg, zû Wurms uf dem richstag herzog gemacht der erst, und do er als ain herzog widerumb haim kam, fragt er sinen hofmaister, den von Landow, wie es im gefiel? Sagt er: Jetzt sind ir ain armer herzog, vor warend ir ain richer mechtiger graf.

Als man zalt 1494 jar, was künig Karli von Frankrich in Napoltz zogen und hat vil knecht von Aidgnossen mit im gnomen, deren och wenig haim komend.

15

Im 1495 jar vor fasnacht zoch ain mütwillig volk von Uri, Underwalden und Zug in das Turgow; aber die grafschaft Dockenburg hielten die von Schwitz, als si zû inen waren komen und fasnacht hieltend. Do zmal ward och Rapperschwil zû den jetzigen orten verbunden. Darnach mantend die fünf ort die drü widerumb haim; dann do zermal warend nun acht ort der Aidgnoschaft: Bern, Zûrch, Luzern, Uri, Schwitz, Underwalden, Zug und Glaris.

20

Wie der künig von Frankrich vom herzog von Mailand in Napoltz verlait was.

25

Do man zalt 1488 jar, warend vil der Aidgnossen knecht bi dem künig von Frankrich, und fieng ainer von Niderbüren, hieß Hans Klinger, den herzogen von Orliantz ain derschlacht, den lait der künig gefangen. Und als er in Napoltz lag, do samlet der Römsch künig und der herzog von Mailand ainen

30

<sup>1)</sup> Rauschebart.

großen zug von lantzknechten und [253] verhielt dem künig von Frankrich den weg, daß er nit mer haim solt komen. Do riet das barlament in Frankrich der küniginen, si solt den herzog von Orlians uß laßen, der war ain kriegscher man, und solt  
 5 dem künig den weg uf ton. Do samlet er ain volk zesamen, und komend etlich von Aidgnossen och zû im, die zugent biß in Lamparten in ain stat, nampt man Nawerren. Do belait si der herzog den ganzen summer, und ward tür in der stat, und wurdend vil krank und sturbend vil. Im ogsten zoch der künig  
 10 mit gwalt, und hat doch ainen klainen zug, herußher biß in Bemunt.<sup>1)</sup> Do samlet er ain groß volk von Aidgnossen, die warent mit im in verainung. Do komend si gen Werzell, und ward angestellt oder verricht, und warend etlich Aidgnossen nit mer dan fünf wuchen bi im gesin; es ward aber ietlichem  
 15 zwen söld am ersten herbst im 1495 jar. Und darnach in der fasten um 1496 jar gab er ainem ietlichen nach ainen sold; sagt man, es were hundert und fünfzig tusend kronen.

Anno 1496 ist graf Eberhart der jung zû Stûgarten ingeritten mit herzogen von Baiern und ander fürsten und  
 20 herrn, und ward im die margräfin, sin haußfrow, wider zûgeben, und nam das regiment an.

Des selbigen jars was ain großer richstag zû Wurms.

Wann die bösen blateren in das land komen sind.

Im 1496 jar koment die bösen blatren vil lüt an, und kond  
 25 man noch nit wißen, was es was oder wie man si solt arznen. Och nampt man si die Franzosen; darumb daß die knecht si hattend uß Frankrich bracht, nampt mans Franzosen.

Am herbst im 96 jar ain Aller hailgen abend bracht man die großen glocken gen Liechtenstag. Nach dem starb nie  
 o kain mensch biß in 16 monat, do starb ain frombder brüder.

<sup>1)</sup> Piemont.

Wenn der Farnbüeler die acht über die St. Galler  
zweg bracht.

Als man zalt 1497 jar, bracht der Farnbüeler ze wegen,  
daß man die von Sant Gallen in die acht tet, und ward groß  
onrûw zwüschen den herren und den Aidgnossen, doch ward 5  
nit gekrieget.

Im 1497 oder 1498 jar ist gestorben erzherzog Sigmund  
von Osterich. Auch im selbigen jar ist künig Karli von  
Frankrich och gestorben, und ward der herzog von Orlians  
künig, der hieß künig Ludwig. 10

Wann der Schwitzer krieg angehebt hat.

Anno 1498 zoch der genampt bunt wider die Schwitzer,  
und als man zalt 1499 jar, ward der groß krieg zwischent den  
richstetten und Osterreichischen, und wer im rich saß, krieget  
als wider die Aidgnossen, und belibent doch nie kain man uf 15  
der Aid [254] gnossen boden über nacht, er wer dan tod oder  
gefangen, und fieng im Grawen punt an vor liechtmeß.

It. ze liechtmeß im selben jar lag ain großer zug zû Gûten-  
berg und Maienfeld von Schwaben. Do zugent die Aid-  
gnossen uß und der Graw punt und was in verwandt was, 20  
und kam vil volk zesamen, die paner Uri, Schwitz, Under-  
walden, Zug, Glaris, das fenli von Dockenburg mit 3000  
man, och Appenzeller fenli. Und zugent am montag vor  
fasnacht die Graw pünter ain Sant Lutzen staig und ge-  
wunnend die letzi mit etlichen zûsätzeren von Aidgnossen. 25  
Ain der fasnacht zoch man durch den Rin, wann er was do  
zemaal fast klain, und erschlügend zû Trisen vil Schwaben.

Im 1499 jar ain fasnacht zinstag, do man ze Trisen die  
Schwaben geschlagen hatt, zoch man ze nacht gen Fudutz.  
Da gab sich der friher von Brandis gefangen und fand man 30  
vil spis, win und auder gût in dem schloß, und verbrennet man  
das schloß.

Darnach zoch man gen Rankwil bi Feldkilch. Do ver-  
 stündent die Aidgnossen, es were ain großer zug zû Bregenz.  
 Dem zoch man entgegen und erschlägent zû Hard aim graben  
 bi dritusent man und jackta man si biß gen Preganz zû der  
 5 vorstat; es was och alle welt uß Preganz geflohen, daß man  
 on alle widerwer die stat gewonnen hett, und der erschlagenen  
 warent der mertail von Ulm. Bschach ain der mitwuch in der  
 fronfasten in der fasten. In der zit zugend etlich Aidgnossen  
 in das Hegow.

10 It. aim zistag vor osteren kam ain zug von Feldkilch,  
 die verbrantend Gams und Sax, das hat ain pur verraten,  
 den fiertailta man darnach zû Liechtenstaig; denn es warent  
 zwo kilchen verbrent worden und bi sechzig man erschlagen.  
 Do stürmpt man, und kam aber vil Aidgnossen zûsamen und  
 15 lagent bi 3 wuchen bi Fadutz in der vigend land; man sagt,  
 si hettend denen uf Gûtenberg zûgesagt: wenn die Aidgnossen  
 dar für zugend, so weltentz si in dri tagen entschütten, gschach  
 aber nit. Do wurdend aber die Aidgnossen zerat und zugent  
 in das Algow. Do hattend si also ain gûte letzi gmacht, des-  
 20 glich kom gehort noch gesehen ist, und lagent die Schwaben  
 und Osterricher darhinder. Do zugend die Aidgnossen ain  
 den berg; wan Haini Wolleb von Uri und ander redlich lût  
 hattent die letzi erkundet. Do erschlûg man uf dem berg fil  
 lût. Darnach koment die Aidgnossen hinder die letzi und  
 25 erschlûgend vast vil lût und jagtent vil in das waßer, haißt  
 die Ill. Der fand man vil zû Feldkilch aim rechen. Da ver-  
 stündent si wol, daß die iren vast verlorn hattend; die be-  
 kantent si bi den Andreskrützen. Diß gschach am sampstag  
 vor Sant Jörgen tag im 99 jar.

30 Von Ermentingen.

In der selben zit aim ailften tag abrellen, och im 1499 jar,  
 zugend die richstet durch Costenz und verbranten Ermantingen

und ander dörfer. Do lief der Aidgnossen zûsatz von Alterswilen durch den wald henab hie(!) das Schwaderloch, gen Tribeltingen zû, ligt oberthalb Erma [255] tingen, mit sampt dem Turgow hinzû und erschlûgend der vigenden ob den 8000. Deren ertrank och vil im see, und gwunnend siben 5 großer buchsen, und irer hoptman was uß der grafschaft Dockenburg, hieß Oßwald von Rotz, was von Sigwald.

Vor diser zit gewan man etliche schloß und stetli im Hegow, die verbrant man alle, mit namen Stüelingen schloß, Stußlingen und stat Tungen, Thengen, Blumenfeld die 10 stet, Honburg das schloß und ander mer.

Darnach vor pfingsten zugend die Aidgnossen aber in das Hegow für Stocken und bald wider haim.

Aim zinstag ze pfingsten erschlûgent die Graw pünter vil lüt im Engadin, die warend ab der Etsch. 15

It. uf sampstag vor Maria Magdalena tag kam ain großer zug von Lindow über see, die verbrantend under Rineg bi 7 hüser und erschlûgend den Aidgnossen bi sechtzig man, mit namen landvogt<sup>1)</sup> im Rintail, was von Underwalden.

In der selben zit uf S. Margreten tag hattent die von Solutorn ain zûsatz uf Dorneck, ligt gegen Basel. Die wurdent 20 einschütt uf Sant Maria Magdalena tag von den Aidgnossen, und gwunnent dri hoptbüchsen und fil schlangen und ander geschützt. Do erschlûg man bi fünftusend man und kostlich herrn und grafen, grafen von Fürstenberg, den jungen margrafen von Niderbaden. 25

Darnach ward es zû Basel gericht von dem Galiatzen von Mailand, und wißt niemand, wie es gricht was, und verrihtz darnach der bischof von Wurms gar, geschach als im 99 jar. 30

<sup>1)</sup> namentlich den Landvogt.

Im krieg saß Basel still, und glich nach dem krieg ward es gar Schwitz.<sup>1)</sup> Do zoch aller adel uß Basel hinweg, daß sidhar wenig adels in Basel mer hußlich und hablich sind gesin.

Anno 1500 nach winecht bestalt der Galiatz dem herzogen  
 5 von Mailand vil lüt, etlich Schwitzer und wunder fil lantz-  
 knecht. Denen gab er vil ducaten, und do die Schwitzer henuff  
 ge[n] Kur komend und das erst gelt enpfingend, do maintend  
 gmain Aidgnossen si wider haim. Also ward dem Galiatzen  
 lützel um das gelt gedient. In der selben zit hat sich der künig  
 10 von Frankrich veraint mit den Aidgnossen und gab inen  
 fil kronen, und nam Lamparten und Mailand in. Do vieng  
 er den herzogen von Mailand bi Nawerren und starb och  
 bi im in gfengkhus, und nament die drü lender Belletz in.

Wann man im Schwitzerland die rollenbatzen  
 15 gmacht hat.

Do man zalt 1501 jar, macht man vil rollenbatzen. Und  
 ward fast tür, gält ain fiertel kernen ze Wil zwölf schillig  
 pfenning und 1 fiertel haber fünfzehn crützer, und füert man  
 vil korn uß dem Ergow in das Schwabenland.

20 [256] Im 1502 jar schlug der hagel im Turgow, und  
 mocht man kum erfahren, wie fer er gieng.

Anno 1503 do fielend die crützlach(?) uf die menschen und  
 klaiden in mangelrai farben.

In dem selbigen jar warent dri bapst in sechs wuchen:  
 25 Alexander der sechst, Aeneas Pius von Senis, der lebt  
 nun 18 tag; darnach ward Julius erwelt.

Do man zalt 1503 jar, do vermaint der künig von Frank-  
 rich, Bellentz solt im zugehören, und samlet sin volk gen  
 Luggaris. Do zoch Uri, Schwitz, Underwalden gen Bel-

<sup>1)</sup> Schweizerisch.



lentz und mantend die anderen Aidgnossen. Die komend zû inen und belegeretend Luggaris das schloß. Do enbot inen der kûng, er wolt nût mit inen kriegem, und koft si dannen; dem gmainen man ward aber nit vil geltz. Der bischof von Costenz schickt och lût henweg, und was junkher Wolf von Helmstorf fenrich. 5

In dem selben jar kaim ich Fridli Sicher henab gen Costenz zû maister Martin, lernete die orglen schlahen, blab also bi im biß in das 1504 jar bi im [!]. Und um pfingsten für maister Martin henab gen Zurzach uf herr Mathias Gundelfingers erste meß, und darnach für er gen Baden, warend da wol 14 tag. Do kam der bischof von Costenz och dar; do maister Marti außgebaidet hat, müst er nût dester minder dem bischof ze lieb da bliiben, und als er uf sonntag nach Onofrii gen Künigsfelden mit dem pfarher da ze Baden, hieß der Firabet, wolt spatzieren riten <sup>1)</sup>, do stieß in der satelbogen uf dem weg zû den gmächten, ie daß im ain schad zûfiel, daß er sterben müst; dann er erkaltet was. Und uf in kam maister Hans von Ravenspurgen gen Costenz; bi dem hab ich nahiwertz, do man 12 und 13 zalt, mer gelernet, och bi ainem jar. 20

Des selben jars 1504 ward vil gûtz win, und koft man ainen som im Turgow um 12 Costenzer schilling.

Im 1504 starb apt Gothart von Sant Gallen, und ward abt Franciscus Gaißberg erwelt. Und was ain warmer summer.

In dem selben jar hat der pfalzgraf groß krieg; dann der Römisch kûnig, der herzog Albrecht von Paier, herzog von Wirtenberg warend al wider in. Eben in selbigem krieg ist herzog Rûprecht und sin gmahel gestorben zû Lantzthût. 25

#### Behammer krieg.

Anno 1504 erschlûg der Römisch kûnig Maximilian vil Beham bi Regenspurgen mit etlichen fürsten. 30

<sup>1)</sup> Ms. rittend, wol verschrieben.

Anno 1505 was der richstag zû Köln. Des selben jars ward vast vil korn, aber naß ingeschnitten.

Mülhußen Schwitzer worden.

Anno 1506 sind die von Mülhußen Schwitz <sup>1)</sup> worden.

5 Des selben jars zoch künig Maximilian gen Ungern uf Breßburg. Im selben jar brach künig Ludwig uß Frankrich von künig Maximilian, als er zû Hagnow zû gesagt het, da im Mailand gelihen ward[!].

[257] Wann des jetzigen kaisers Karli vater  
10 gestorben ist.

Anno 1506 ist künig Philipp zû Castilia, erzherzog zû Osterreich und Burgundi, gestorben. In dem selben jar nam bapst Julius Bononia in und vertrib den Bentivola, den man nempt Jentifoi.

15 Die schlacht am Genower berg.

Do man zalt 1507 jar ze osteren, bestalt der künig von Frankrich die Aidgnossen; die zugend im zû mit allen fendlin von ortern und zûgewanten, zugend gen Genow, da lag ain großer zug vor der stat uf dem berg. Da zugend die Aidgnossen  
20 ja die vorlender henuf und erschlögend vil lüt; es gieng aber hert zû. Des gab der künig ietlichem 4 sold, und welcher wund was, dem gab er fünf sold; ward ain große som kronen. Also ward Genow och gewonnen, und floch vil burger uß der stat.

Die fart gen Stamma zû Sant Anna.

25 Des selben jars fieng die fart ain gen Stamma zû Sant Anna, da was weder kilch noch bild noch nütz gesin, und kam also vil güt dahin, daß man ains jars buwet fil.

In der zit lag der Römisch künig zû Costenz und hat vil volk daselbs. Do sagt man, er wolt gen Rom und kaiser  
30 werden. Das verzoch sich lange zit, es ward nit fil daruß, biß in das ander jar; sagt man aber, er wolt gen Rom.

<sup>1)</sup> siehe oben 34,2.

Anno 1507 kam Bernhardin cardinal von Rom, und rit im der kaiser zû Ogspurg entgegen.

Wann die Tur groß ist gesin.

Im 1508 jar aim sonntag vor der uffart Christi giengend alle wasser über, und ward die Tur so groß, daß si in der graf-  
schaft Dockenburg fil deckter bruggen hinweg fürta(!) und  
zû Bischofzell rain ain groß wasser von der Tur ennen der  
staine bruck<sup>1)</sup> über die zelg, daß man nüt mer dorft dardurch  
riten; und etwan 7 jar vor, do was och also groß, daß der ober  
hûr<sup>2)</sup> zerbrach und fûrt die seggen<sup>3)</sup> unfrechtz ain der müli hin-  
weg, und müst man alls uß der müli flöchen; man mocht och mit  
großer müeg durch den strangen<sup>4)</sup>, der vor der müli har rain,  
kommen, und darnach gieng also die selb müli ze schiter, und  
machet der bischof von Costenz ain andere müli ain der Sitter-  
bruck, die noch da stat, im 1501.

Von erdbidem und von Venediger krieg.

Anno 1508 warend groß erdbidem erhört in tüsch und welschen landen.

Im selbigen jar erhüb sich der krieg wider die Venediger, und wurdend anfang erschlagen im Cadober bi 1300 von den  
Venediger. Under welchen her Sixt Trutsam was, und wur-  
dend vil stet zû Friul ingenomen. In welchem jar och ain rauher  
winter was biß an das end des merzen. Im jar darnach wurdent  
die Venediger hart von den Franzosen, bapst und kaiser mit  
samt anderen fürsten bekriegt; es kosteta och mechtig vil lüt.  
[258] Wenn Ainsidlen verbrunnen ist.

Als man zalt 1509 jar aim 10 tag merzen verbran Ansidlen das kloster und dorf, und blaib Unser frowen capel und

<sup>1)</sup> jenseits der Brücke.

<sup>2)</sup> statt wür?

<sup>3)</sup> Sägmühle.

<sup>4)</sup> Wasserzug?

des aptz gmach, und 16 hüßer wurdent errettet mit vil hußrat, und weret bi 4 stunden.

Demnach zugent die Aidgnossen knecht zû dem küng von Frankrich und erschlügent denen von Venedig vil lüt,  
 5 bi den 14000 tusent(!) man. Das gschach im maien.

Wenn man Prediger münch zû Bern verbrent hat.

In der zit do man zalt 1509 jar, hattent die Prediger münch von Bern etwas irrung gmacht und ketzeri mit irem brüder, der was ires ordens, damit si die lüt woltend betriegen.  
 10 Die selbigen münch fieng man und in sunders die gelertesten und gewaltigesten im kloster, und schicktend die stat Bern gen Rom zû dem bapst; der schickt inen ainen bischof oder legaten, der nam inen die wihi ab, und verbrant man irer dri, und den brüder vermuret man im 1509 jar; wol nahi wertz  
 15 kam der brüder och wider darvon.

Wenn dar(!) legat zû Bischofzell den apt und stat S. Gallen gricht hat.

Im 1509 jar kam der legat, hieß Achilles der Grassis, nachdem und er zû Bern die münch hat lassen verbrennen,  
 20 ain Sant Johans des töfers abend gen Bischofzell, lag da bi 4 wuchen und verricht den apt Franciscum und die stat Sant Gallen mit ain anderen. Die hattend etlich spen und stöß des kilchensatz halber und anderer dingen, darauf dann groß güt gangen was; brichtz och der gestalt: welches tail den bricht  
 25 übergieng, solt dem bapst 3000 tusend (!) und der widerpart och also vil verfallen sin, und darnach erst den handel anheben. Der selb legat ward darnach bald cardinal.

Die Aidgnossen zugent mit dem bapst wider den küng von Frankrich.

30 Als man zalt 1510, do was der bischof von Wallis ain warter, cardinal zû werden. In der zit hat der künig von Frankrich dem bapst etlich stet und land in, darumb er in in den

ban tet. Des überzoch in der künig. Do schüf der bischof von Wallis, daß der bapst und die Aidgnossen ain veraingung machtent, und gab in der bapst jargelt, und darnach mant er die Aidgnossen. Do schicktent die Aidgnossen bi 14000 man in ogsten in Mailand oder Lamparten, die zugend gen Farris 5 und in ander dörfer in dem land um und hattentz niemantz, der si füeret oder inen witer sold geb; dann den ußzognen soldner was ietlichem ain sold worden in Wallis, der was bi 6000 gesin; aber die frien hoptlüt hattent nit fil geltz geben. Der zit schick- 10 tend die orter ire boten wider haim, do wurdend etlich lofer gefangen, mit namen dero von Schwitz, der ward übel gemarteret und darnach ertrenkt zû Loivers, das tatend die Franzosen. Demnach zoch man widerum haim. Aber im 1513 jar ze herbst gab der bapst Leo ietlichem knecht noch 2 gl. und  $\frac{1}{2}$  testun.<sup>1)</sup> [259] Wenn ich verpfrünt und die ersten meß gehebt, 15 und vater und mûter tod.

Anno 1510 uf Sant Gregorius tag ward mir min pfründ S. Agnes gelichen von den corhern zû Bischofzel. Und darnach aim herbst uf vigilia Simonis und Judæ starb min mûter, der Got gnad, mit namen Elßbet Schwitzerin, und glich in 20 dri wuchen starb min vater, dem Got gnad, mit namen Herman Sicher. Und darnach uf Quasimodi(!) im 1511 jar sang ich min erste meß. Do was ich 21 jar in der fasten Sant Fridlis tag alt gesin.

Die von Schwitz zugend von des ertrenkten lofers 25 wegen<sup>2)</sup> uß.

Demnach im 1511 jar, als dero von Schwitz lofer<sup>3)</sup> ertrenkt was worden, do hat der gran maister<sup>4)</sup> von Mailand, der do zemal des kûngs von Frankrich stathalter was, die lofer büchs

<sup>1)</sup> ital. testone, eigentlich Kopfstück, ist eine Rechnungsmünze.

<sup>2)</sup> Ms. wes (!).

<sup>3)</sup> siehe oben Zeile 10.

<sup>4)</sup> grand maître, vgl. Vadian I, 128,39.

- uß getragen lassen, als ob er si wolt laßen ganten, und ließ  
ußriefen, ob si iemantz welte kofen. Das namend die von Schwitz  
schwer uf sich, und gieng inen die schmach schwarlich zû  
herzen, die man dem lofer hat geton, und mit der silberen büchs  
5 och also mütwillen triben, und maintend gmain Aidgnossen,  
daß si inen hulfend die schmach rechnen. Do woltend etliche  
orter zû der sach reden. Als si nun zû dem gran maister komend,  
do gab er inen schmachlich ze antwurt: es ist nun dero von  
Schwitz sach, min her hat ietz vil ander ding ußzerichten.  
10 Das kaim im zû großem nachtail. Und als nun diß sach lang  
umgieng, woltend die von Schwitz nit laßen die sach erligen  
und zugend mit irem paner und verwanten in Lamparten über  
den künig von Frankrich und mantend all Aidgnossen, daß  
si inen nachzugend. Das och geschach, und kam bi 18000 man  
15 in Lamparten, und als ir niemantz wolt warten, do verbrantend  
si vil dörfer und zugend widerumb haim. Diß gschach vor winecht  
im 1511 jar.

Der zug von den Aidgnossen über den herzog von  
Saffoi.

- 20 Im 1511 jar zugent die Aidgnossen mit allen fenlin über  
den herzogen von Saffoi, und gschach nie kain schad; dann  
glich zû pfingsten ward die sach zû Bern gericht. Dise ansprach  
was allain um gelt; das ward inen uf etlich zil und tag ver-  
sprochen, draf bi 3 tonnen gold.

- 25 Die Aidgnossen zugend gen Dietrichsbern.

- Do man zalt 1512 jar, als der bapst Julius vernomen hat,  
daß die Aidgnossen den krieg über sich genomen hattend,  
do erdacht er, daß inen botschaft ward, und schicktend die Aid-  
gnossen ire botschaft gen Venedig. Do veraintend si sich,  
30 ainen zug ze ton, und gabend die Venediger den Aidgnossen  
gelt, daß si die iren mochtend liferen, bi[ß] si zû inen kemend.  
Im maien 1512 jar zugent die Aidgnossen mit allen fenlin

und züverwanten durch das Etschland henin gen Dietrichs-  
 bern, da kam des bapstz zug und Venediger und die Aid-  
 gnossen zûsamen. Do vermaint man: werint die Aidgnossen  
 nit komen und sich wenig zit gesumpt hettend, so müst der  
 bapst von Rom gewichen sin, dann in osteren hat der Frantzoz 5  
 im all sin gschütz [260] abgewonnen und vil volk erschlagen,  
 wiewol die Frantzosen die besten herren och verlorn hattend,  
 den gran maister und ander. Doch hat dis[!] bapstes zug das  
 leger müeßen wichen.

Pavi ward gewonnen.

10

Als nun diser zug zûsamen kam, der bischof von Wallis,  
 der cardinal was worden, in des bapsts namen, die Venediger  
 und die Aidgnossen: do was ain große fröd in dem welschen  
 her, denn si forchtent allwis, die Aidgnossen kement nüt.  
 Und zugend ain die ersten Bassan, die gwan man glich. Des 15  
 erschrackent die Franzosen und wichend hindersich all tag.  
 Do schicktend die von Mailand und al stett ire schlüssel inen  
 entgegen und woltend ufgeben. Also laitend sich die Franzosen  
 in Pavi. Do zoch diser zug inen nach und woltend die stat  
 umlait haben und entrunnen von der stat und ließend ire 20  
 soldner dahinden. Do ward vil in der stat erschlagen, wann man  
 wolt gestürmt han. Also gab die stat ainem ietlichen Aid-  
 gnossen ainen sold, daß man si nit blünderete. Also ward das  
 ganz land gewonnen biß ain das schloß zû Mailand und ain  
 schloß zû Carmonen. 25

Wann die Aidgnossen das liden Christi in ire paner  
 überkomen hand.

Der selbigen zit begabet der cardinal gmain Aidgnossen  
 und ire verwanten, daß si mochtend unsers hern liden in ire  
 paner machen, wie dann ietliche ort begert. Disen gwalt hat 30  
 man von dem bapst Julio ghan; des hat man güt brief und  
 bullen, und sait inen darzû großen dank als beschirmern der  
 christenlichen kilchen.

Wann man Breß<sup>1)</sup> gewonnen hat.

Anno 1512 ward Breß von neuwem in genomen von des künig von Frankrichs hoptman, genampt Nammsi, und wurdent über 8000 erschlagen, aber der Tüschen wurdent nit über  
5 drißig erschlagen.

Anno 1512 ist die stat Breß zum anderen mal von den Franzosen und den tüschen knechten bi 3000 eingenomen und über 8000 darin erschlagen worden.

Hochen Kräen ward gewonnen in die Marci.<sup>2)</sup>

10 Anno 1512 zoch der bunt für Hohen Kräen und ward aim dritten tag gewonnen. In dem selbigen jar geschach die schlacht vor Ravenna zwüschend dem künig von Frankrich und dem bapst Julio aim ostertag.

Wann der bapst Julius gestorben ist.

15 Anno 1513 ist bapst Julius gestorben, der was ain stri[t]-barer man, und ward Johannes Medicus von Florenz zû bapst erwelet und genampt Leo der zehend.

Wann der herzog von Mailand wider ingesetzt ward.

Ze winecht, do man ainfieng zelen nach der geburt Christi  
20 1513 jar, do gab der cardinal und die Aidgnossen dem jungen herzogen, der des blütz von Mailand was, im (!) das ganz Lamparten in mit etwas verding, daß er den Aidgnossen solt geben; mit namen gab er inen schier mer, dan mütlich was, das land mochtz kom ertragen.

25 [261] Demnach ze maien was aber ain großer zug von Franzosen, die zugend gegen Mailand. Do schicktend die gmainen Aidgnossen fiertusend knecht dem herzogen zû, zugend all am ersten fritag im maien uß von stat. Und als dise knecht in Lamparten komend, do verstündend si, daß der zug  
30 so mechtig groß was von den Franzosen und lantzknechten, die der künig um sold bestellt hatt. Do schickt der herzog ilentz

<sup>1)</sup> Brescia.

<sup>2)</sup> am tag des hl. Marcu-.



ainen boten gen Zürich, da hielt man ain tag; do wurdent si ze rat und schicktend aber acht tusend knecht den ersten ze hilf, die zugend all aim letzten fritag im maien von stat mit allen zaichen oder fenli.

Anno 1513 ist bi ainem kirchli, genampt St. Peter in 5 Baier, nit wit von dem Hailgen berg, ain prun entsprungen, daruß man gebadet hat für die Franzosen<sup>1)</sup>, und ward ain groß zûlofen.

In dem 1513 jar aim frûeling was ain hûbscher schutz ain reben und an ander gwächst. Do kam tri tag vor Sant Jörgen 10 tag ain schnee gefallen und ain rif, daß man sagt, der win und obs wer als erfroren. Aber darnach schoß vil wins wider, der regnet im blüst wider ab. Aber es ward im Turgow an vil enden so vil ops, daß man most machet, der ward fast wolfal und ward korn och, daß es fast wolfail ward vor San Martis 15 tag; aber darnach schlug es wider uf.

Von der verräteri, so zû Köln geschehen solt sin.

Als man zalt 1513 jar, sagt man, die Franzosen hettend verräter bestellt, die inen die großen stat Köln soltend in geben. Dises ward mit etlichen der gwaltigsten in der stat gehandelt, 20 und als nun etlich zünfft der mâr innen wurdend, als dann och Got wolt und die lieben hailgen, so daselbs rûwent, do ward die sach fürkomen und ward die ganz gmaind understan und fiengend die selbigen gwaltigen und ließend si enthopten nach irem verdienen. 25

Etlich woltend den Franzosen on wissend der Aidgnossen knecht zûgefüert han. Benedict von Stain kaime si<sup>2)</sup> um das hopt.

Des selben jars im 1513 hat der Franzos krieg mit dem künig von Spanien und mit dem künig von Engerland(!), und 30

<sup>1)</sup> siehe 30, 26.

<sup>2)</sup> davon.

do der find also vil über in warend, do erdacht er also mangel-  
 lai list und verräteri; je er ließ brief und boten ußgon gen sinen  
 fienden haimlich und offentlich, als ob er mit anderen sinen finden  
 gricht wär und sich mit etlichen gestellt hett, darum daß er des  
 5 ain bessere richtung möcht überkomen gen den Aidgnossen.  
 Er hat och in der Aidgnoschaft etlichen fil gelt geben und  
 verhaïßen, die woltend im zwölftusend knecht zûgefûert haben  
 von den Aidgnossen. Diß wolt aber Got nit und ward och  
 nider getrûckt, und wurdent [262] etlich gefangen, so semlichs  
 10 woltend uferust han und ward och des etlicher zum tod gericht.

Es hat och der Franzos in Mailand gesandt, als ob er  
 mit den Aidgnossen verricht were; da tet darumb(!), ob im  
 der jung herzog mocht worden sin; das fürkomend die fromen  
 Aidgnossen.

15 Wie es ze Naverra ergangen ist.

Do man zalt 1513 jar, als die Aidgnossen ire knecht ze  
 maien in Lamparten geschickt hattend dem herzogen ze hilf,  
 do was ain zug Spaniolen och bi dem herzogen gelegen, das  
 land zû verhûeten.

20 In den ziten hattent die Franzosen och onsomen<sup>1)</sup> oder  
 ferräteri darunder gesäet, und die Spanier soltend wenen, die  
 Aidgnossen kämend och den Franzosen ze hilf; und woltend  
 die Spanier der Aidgnossen nit warten. Also zugend die  
 Aidgnossen mit dem herzogen gegen den Franzosen, iren  
 25 finden. Do was der Franzosen also vil, daß si gewarnet wur-  
 dent, und zugent gen Naverra in die stat, wann ir warent nit  
 mer dan fiertusend, und bi drißig gleven, die der herzog hatt.

Also was der Tribulsch der Franzosen hoptman und  
 zoch aim dritten tag brachet für die stat Naverra und belait  
 30 si also. Do rûft man ainen frid, der solt ain stund weren, tet  
 der hoptman von Bern. In dem ruckt der Tribulsch die

<sup>1)</sup> Unsamen, bösen Samen.

büchsen ain die stat und schoß, so bald die stund für was, und hat gar bald ain loch uf den boden geschossen, daß man sagt, es mochtend 40 man in der ordnung nebend an andern henin gangen sin. Do ward Hans ain der Wiß, ain hoptman uf der grafenschaft Toggenburg, erschossen und bi 40 knecht; 5 wann si sturnptent gar fast ain die stat, und wie groß not man in der stat hatt, so tetentz doch den tag nie kain tor zû; aber si müßend on underlaß in der ordnung ston, wo denn ietlicher geordnet was. Dise not littend si 3 tag in der stat. Do kumend die 8000 man, so inen och von den Aidgnossen geschickt 10 wurdent, ain zwai hufen, ainer für Bellentz har, der was der erst; der ander für Kum<sup>1)</sup> und über den Kummer see. Do wichend die Franzosen aim ersten sonntag im brachet, was der fünft tag im monat, von der stat. Do kam der ain zug henin, und aim morgen frü zugend si den Franzosen nach 15 bi den 9000 man. Doch sagt man, der Franzosen wer bi den 40000 man. Die fundend si wol gerust ze roß und ze fâß und mit vil gûter büchsen, als ir hernach werdend hören.

Im sechsten tag brachet, was montag, zugent die 9000 Aidgnossen gegen den Franzosen. Die hattend sich aber 20 gesterkt, daß etlich sagtend, ir werend bi sechzig tusend. Als man nun zû in kam, warent si also wol gerüst, daß si maintend, der Aidgnossen solt kainer darvon komen, und welche nit erschlagen würdent, weltend si gefangen nemen, und weltend Bellentz, Luggaris und Loivers mit inen lösen. Also [263] 25 hieltend sich die biderben lût zûsamen so redlich und knüwetend zû mangem mal nider und betetent mit wit zerspannen armen, daß inen Got hilf tät, ire find zû strafen; als bald gschach. Do griffend si die ain, und verlurent die Aidgnossen bi 800 man und behieltend das feld und erschlûgend 13000 man und ge- 30 wunnend vier und zwanzig hoptbüchsen und zwölf hundert

<sup>1)</sup> Como.

haggenbüchsen, darzû vil bulfer und stain, wegen und roß und vil laiteren und was zû dem gschützt gehört. Do nun dise große schlacht was und die Aidgnossen mit großen übelziten<sup>1)</sup> und strengem schießen, so uf si gschach, und die rüter mangmal  
 5 inen durch ire ordnung ritend, und doch inen Got das glück gab, der die nit verlaßt, die im wol vertrauent, und das feld behüben: kaim der ander zug och zû inen, aber si komend nit gnüg frü; wann ainer hat si gesumpt, der sagt, si werend all erschlagen. Do wurdent si ze rat und woltend ire Aidgnossen  
 10 sûchen, si fundend si lebend oder tod. Also fundend si ain anderen mit großen fröden.

Dise mâr komend aim dritten tag gen Baden, da die Aidgnossen tag hieltend, und ward man des ain aim sampstag in aller Aidgnoschaft gewar.

15 Do fluhend die Franzosen mit iren helferen, so si nach hattend, über den Montsiniß in Frankrich, und ward also Lamparten aber rûwig gesetzt. Und zoch der herzog mit den Aidgnossen gen Ast und in ander stet, die des kûngs gsin warend, und namentz all zû des herzogen handen in, und was  
 20 alle menschen, man, wib und kind, ze Ast uß der stat geflohen; was ain groß wunder ain ainer semlichen stat. Do gabe der herzog den knechten von der Aidgnoschaft iren sold, ietlichem zwen söld, und verhiß inen noch zwen söld ze geben. Do kaim der ain sold uf Sant Gallen tag gen Zürich, da bezalt man alle  
 25 hoptlüt iren knechten(!) ainen sold, das ward ain groß gelt; darnach ze winecht do bezalt er alle knecht durch ire hoptlüt.

Von ainem see ob Bellenz, wie er komen si.

Im jar als man zalt 1513 um Sant Michels tag, do fiel ain berg in ainem tail<sup>2)</sup> ob Bellenz henuf zesamen, der haut geschwellet ainen see, daß diß wasser bi zwai mil hindersich und  
 30

<sup>1)</sup> Beschwerden.

<sup>2)</sup> Tal.

vast vil klafter tief ward, daß man die kilchentürn nit gsehen mocht und vil dörfer und güeter verderbt. Diser see brach ab ain Sant Urbans tag ze vesper im 1515 jar und tet großen schaden och bi zwai mil lang für Bellenz henab biß in den Langen see und gieng biß nacht ab; das was große wassernot, dann 5 es ertrank vil lüt.

#### Vom zug gen Dißion.<sup>1)</sup>

Als nun die Franzosen Lamparten gerumpt hattend, do rüft der kaiser gmain Aidgnossen an, und wurdend mit ain anderen zerat, si woltend dem künig von Frankrich in sin land 10 ziehen, und sagt der kaiser zû, er wolte tusend man wolgerüst ze roß mit den Aidgnossen schicken und vil gütz geschütz ze aller notturft mit wegen, bulfer, stain und anders, [264] das zû dem gschützt gehört, schloß und stet nider ze schießen; darzû wolte er geben sechszeihen tusend gulden alle monat. So 15 fil man verordnet[en] die Aidgnossen, daß ietlichem 1 gl. mocht werden, und zoch derselb zug allen(!) vor Sant Bartholomeus tag von haimen und ward im Turgow vil mer frier knecht loffen dann ußgeschoßner, im 1514 jar.

Diser zug zoch also für Bisanz hinin und komend des 20 ersten für ain schloß, das fieng man ain zû beschießen. Do rüftend si im schloß um ain friden und ließ man si mit der hab abziehen, der was bi vier oder fünfhundert. Also wurdend 3 schloß nach bi ainanderen gewonnen und wurdent vil kliner schloß und stetli gewonnen biß gen Dißion. 25

Darnach zoch der Aidgnossen zug für ain stat, haîßet Disow<sup>2)</sup>, ain hoptstat in Hoch-Burgund, und zoch mit inen der herzog von Wirtenberg, der was mit des kaisers zug, und der her von Werßee, die zwen grafen von Zollern oder Hochen Zorn und Dietrich Spät, mit den anderen raisigen, der was 30

<sup>1)</sup> Dijon.

<sup>2)</sup> das gleiche wie Dision.

bi sechshundert, und ain güt geschütz hat der kaiser mit inen geschickt, und hattend die stet von der Aidgnoschaft och vil güter büchsen und laitend sich also für die stat und schußend türn und muren nider, daß man sait, es wer wol zû stürmen.

5 Do rüftend die Franzosen aber um ain friden und ward also gericht im feld, als hernach stat.

Als nun diser frid gemacht ward, do ward beredt, daß der künig von Frankrich sich solte zum ersten uß dem ban lösen und richten mit unserem hailigen vater dem bapst und im wider

10 geben alles, so er im und der kilchen inne hett. Witer solte er, der künig, die zwai schloß Mailand und Carmunen<sup>1)</sup> rumen, und woltent si laßen mit der hab und harnast abziehen; die selbigen schloß solte er den Aidgnossen übergeben. Mer solte er den Aidgnossen Ast die stat und die lantschaft, so darzû

15 gehört, übergeben und kain ainsprach niemer mer darain han. Ouch so solte er sich verschriben, kaine knecht von der Aidgnoschaft nüt me ainnemen in sinen sold, es wurde im dann von gmainen Aidgnossen oder der mertail orten gunst erlopt, daß si gunst, wissen und willen darzû geben. Über diß alles

20 solte der künig von Frankrich den Aidgnossen geben fiermal hundert tusend Frankricher kronen, iren knechten ain ire sold. Und solte geben dem herzog von Wirtenberg zehen tusend kronen ain sinen schaden. Zum letzten solte der künig fünf man geben ze pfand, biß dise ding alle volbracht wurdent. Do zoch

25 der zug aller wider haim; solte das gelt uf Martini zû Zürich ligen, und nament die gefangnen mit inen, warent groß hern.

Darnach ze Sant Martis tag kam der her von Grü, der des künigs von Frankrichs botschaft was, gen Zürich. Do wond man, das gelt käme och. Do begert er ain die Aidgnossen,

50 si soltend im Ast mit aller zûghörd ze [265] kofen geben, so

---

<sup>1)</sup> Cremona

wolt er darum geben ain billich gelt, wes es wêrt were, und alles gelt uf ainem hufen.

Do nun gmain Aidgnossen semlichs hortent, do noment si das uf, als ob der künig ir spottete, und saitend dem herren von Grü, si hettend Aist und die lantschaft mit dem schwert 5 gewonnen und weltens behalten zû ainer gedechtnuß, und wer inen um kain gelt fail; saitend im och witer, er solte erdenken, daß die fier mal hunderttusen kronen biß ze Sant Niklaus tag kâmend oder si woltend den bricht nit halten; er solte sich och nit anderst verseeen, dann todliche fintschaft. Und verordnetent 10 die gmainen Aidgnossen von stund ain zwanzig tusend man ußzenemen in allen landen. Si laitent och die gefangnen fünf herren in ain huß und zwölf knecht gabend si inen zû, die soltend si verhüeten und nit uß dem huß mer komen.

In der selbigen zit, do der her von Grü hinweg rait, do 15 komend die mâr, die Franzosen, die im schloß Mailand glegen werend, hettend ufgeben von hungers not. Man sait von etlichen tusent ratzen, die si geeßen hettend, und hat der herzog die all uf gnad ufgnommen.

Nit lang, nach dem als der her von Grü hinweg rait, do kam 20 der jüngst Franzos uß der gefenknuß zû Zürich und kam mit listen hinweg biß zû dem wasser Son<sup>1)</sup>, stoßet ain des Franzosen land; do ward er von des kaisers lüt gefangen. Darnach wurdent die fier herren baß versorget und in isen gelait.

Darnach im 1515 jar vor fasnacht wurdent die Franzosen 25 geschetzet und ward zwanzig tusend kronen den ußgeschoßnen knechten, ward ietlichem 5 testun, und was dannocht die sach nit gricht. Nach Sant Kathrinen tag kaim ain großer her, der was och ain Franzos, gen Genf. Do tetend die Aidgnossen so vil darzû, daß er gefangen ward in irem namen, kam och 30

<sup>1)</sup> Saône.

mit gunst gmainer Aidgnossen nach; wertz wider hinweg,  
geschach im 1514 jar.

Ain sampstag ain nüwen jars. abent, als man anfieng zellen  
1515 jar, uf vesper, kam ain großer wind, daß man lang zit nit  
5 des glichen gehört hat. Dann er tet großen schaden ain hüßern  
und hölzer oder welder, er warf vil holz nider und böm uf der  
erden. Darnach glich sait man, der künig Ludwig von Frank-  
rich wer zü der selben stund gestorben, als diser wind gesin  
was. Do ward Franciscus, des klinen küniglis sun, als die  
10 red um gieng, künig.

Diser künig Franciscus von Frankrich warb aber um  
ain rechtung(!) durch den herzogen von Saffoi anfangs der vasten.  
Do ward im ain tag gesetzt uf mitfasten gen Bern; aber do  
zermal ward nicht [266] gmacht. Und ward tag gesetzt uf  
15 Sant Jörgen tag, och gen Bern, da ward aber nützet, ufgericht.

Und in der selben zit samletend sich vil lantz knecht in  
Schwaben und im Schwarzwald allenthalben, die zuchend dem  
künig von Frankrich zü; man sait: was do kem, die wurdent  
alle angenommen. Darbi verstündend die Aidgnossen, daß er kain  
20 richtung mit inen wolt halten. Es sagtend die koffüt, die von  
Lyon kamend, daß er sich gar vast rüste; es sagtend och ander  
lüt, daß er als ain großen züg züsamen samlet, als er ie gehan  
hett. Des hat man nun güt kuntschaft und zoch gegen dem  
Monsiniß zü, da er vormals och in Lamparten gezogen was.

25 Als nun der herzog von Mailand och kuntschaft hatt,  
wie sich der künig rüst, do schicket er zü den Aidgnossen  
um hilf. Die schicktend im viertusend knecht; darzû luf vil  
frier knecht, geschach vor mittem majen im 1515 jar. Die  
zugend all dem herzogen zü in Lamparten.

30 Darnach ze Sant Urbans tag, do schicktend aber die Aid-  
gnossen bi acht tusent knecht dem herzogen ze hilf; dann  
es was groß trowung geschechen.



Da hört Hainrich Florers von Liechtenstag kronik und bschreibung der händlen und löf, welche siner zit sich verlossen hand, uf. Nun hernach die händel, so sich zû Fridli Sickers zit sich verlossen hand, aingehebt im 1515 jar, ain der Mailander schlacht, die man nempt die groß schlacht. 5

Anno 1514 jar, erhüben sich die Wirtenbergischen purn wider iren herrn, herzog Ulrich von Wirtenberg, und namptend sich den armen Cünrat.

Im selbigen jar hat man ain getouften Juden zû Hall in Sachsen verbrant und vor mit glüenden zangen zerrissen; der vil schantlicher stuck begangen hat mit dem sacrament und anderen sachen. 10

Och ain 16 tag augusti ist der erwirdig in Got Matheus Lang, der Römischen kirchen cardinal und coadjutor zû Salzburg, zû Ougspurg mit großen eeren ingeriten, als er zû cardinal gemacht was worden. 15

Von der großen schlacht zû Mailand:

Anno 1515 um Sant Jacobs tag, wie dann och vor gehört ist, wie der künig von Frankrich sich mechtig gerüst und der herzog von Mailand von den Aidgnossen bgert hat knecht zû hilf, und daß im zwai mal, im maien 4000 und uf Johannis im summer 8000 und ietz letzst uf S. Jacobs tag aber 8000 zûgeschickt wurdend; — und namlich hat man allain als dapfer lüt dahin geschickt<sup>1)</sup> —: aber nach langer handlung und richtung 20

<sup>1)</sup> Die Periode ist in Unordnung geraten.

· zugend etliche orter der Aidgnossen wider haim. Do ain des  
 hailgen crütz abend ze herbst fordreta der cardinal von Sitten  
 die knecht, so nach da bliben warend, henuß wider den künig  
 zû ziehen; warend im ghorsam. Und als ain abend glang inen  
 5 wol, welche botschaft och angentz henuß kam; aber mornen-  
 des gegen tag, do verlurend die Schwitzer [267] bi den 8000  
 mannen, und das tet der künig von Frankrich mit den lantz-  
 knechten, und bhielt also der künig das feld, und was nit glich  
 ab der schlacht haim kaim, das ward ain Komer see erwürgt  
 10 und erhenkt. Jamerlicher ding ist kum gehort in gmainer  
 Aidgnoschaft, als uf die schlacht.

Wann dem herzog von Wirtenberg sin frow hingefüert  
 ist worden.

Anno 1515 um Sant Andras tag ward herzog Ûlrichen  
 15 von Wirtenberg sin hußfrow genomen und hingefüert von  
 Stutgarten und gefüert gen München; das tatend ir brüeder,  
 die herzogen von Baiern und margraf Casimir mit anderen  
 herrn.

Item glich im 16 jar, nach der großen schlacht ze Mai-  
 20 land, gieng ain gschrai uß in dem gmainen man, wie die hopt-  
 lüt schuldig werend ain der schlacht, so verloren was. Darumb  
 dann zû Luzern, Sant Gallen und anderstwo in der Aidgno-  
 schaft die hoptlüt iren vil fengklichs angenommen und übel  
 zergengt; doch töt man wenig, dann kainer wolt schuldig sin.  
 25 Die puren um Luzern laitend sich für die stat Luzern und  
 namend brunnentüchel, kartend gegen der stat; vermaint meng-  
 klichs, so in der stat Luzern was, es werend recht büchßen,  
 und trafend ainen bricht. Und do die buren abzugend, ließend  
 si die tüchel ligen. Do ward ain groß glechter und gspott  
 30 daruß.

In dem jar do ward das nûw werch der orgel im münster  
 Sant Gallen gmacht. Do zoch ich henuf gen Sant Gallen

und ward da organist und blaib da, biß der abt von Sant Gallen vertriben ward, geschach im 1529 jar.

Wann der recht güt win ward.

Anno 1516 des selbigen herbst ward der best win, den ich ie getrunken hab; er wollt nie verjesen, für und für blaib er most, stieß wie hunig; doch ward nit sonders vil wins.

Anno 1518 jar ist ain fast kalter winter gesin und ain früeling uf Sant Jergen tag fiel ain großer rif, daß die bech gmainlich al überschossen warend, und erfrurend die reben, daß wenig win ward, und mochtend in minem wingarten zû minem tal ze halbem herbst 6 som worden sin: ward nur  $\frac{1}{2}$  fiertel wins und nit mer. Des selben jars gieng ich bi dem statamma Andrasen Hetzer zû Sant Gallen an den tisch.

Anhab des Luterschen handels.

Item im 1517 jar do fiengend ain umgen büechli von dem ablaß, die hat ain münch gemacht Augustiner ordens zû Wittenburg (!), hieß Martinus Luther; dannenhar sine anhenger genempt wurdent lutersch.

Ain versamlung zû Ougspurg.

Anno 1518 jar im summer um Sant Jacobs tag hat sich ain versamlung zû Ougspurg angefangen, und ist kaiserlich majestat da gewesen mit sampt allen curfürsten, namlich Albrecht erzbischof zû Mentz, Herman erzbischof zû Köln, Reichart erzbischof zû Trier, Ludwig pfalzgraf bi Rein, Fridrich herzog zû Sachsen, Joachim margraf von [268] Brandenburg mit ainem sun, und ainem grafen von Anhalt und sunst vil fürsten und herrn, gaistlich und weltlich. Der bischof von Mentz ward zû cardinal gemacht in Unser frowen kirchen. Margraf Casimirus hat hochzit mit ainer fürstin von Baiern, ain tag nach Bartholomei. Kaiserlich majestat und die anderen fürsten rittend der brut entgegen und fûertend

si herin. Da ward si bi Sant Ulrich von dem bischof von Mentz dem margrafen vermehelet. Am anderen tag ward die hochzit mit großer zier und kostlichait gehalten in Unser frowen kirchen, und nachmals rantent die fürsten und der  
 5 brütgam und ward riterlichen gestochen und wurden schön tänz gehalten und was vil frömbder adel zû Ougspurg. Aim fritag nach der hochzit füert man die brut hinweg gen Onspach. An Sant Mangen tag hielt kaiserlich majestat ain schießen den fürsten und anderen in der Rosenaw, das ward erst am  
 10 dornstag vollendet.

#### Wie der herzog von Mailand zeletzt gefangen ward.

Im 1515 jar, wie die groß schlacht zû Mailand laider übel ußschlûg und jederman floch, do hin er dann maint sicher  
 15 ze sin, do floch der herzog von Mailand mit etlichen knechten uß der Aidgnoschaft in das schloß zû Mailand, und do si also ain zit darin lagend und aber kain trost noch entschüttung hoftent, und doch von dem künig von Frankrich belegeret, gabent si das schloß uf in des künigs hand. Als  
 20 ließ man die Aidgnossen mit ir hab abziehen und nam den herzogen von Mailand und füert in mit im in Frankrich.

#### Wann kaiser Maximilianus gestorben ist.

Anno 1519 ist der aller mächtigest Römisch kaiser Maximilianus loblicher gedechtnus ain dem zwelften tag  
 25 jenners sines alters im 59 jar in der stat Wellis zû Osterich gelegen selegklich von disem elend zû den ewigen fröden abgeschaiden.

#### Wann man die großen orglen im münster zû Costenz gmacht hat.

80 Item im 1517 jar ward maister Hansen Schentzer das groß werch ze Costenz im Münster verdingt, und kostet mer

dann 3000 gulden. Und uf das ward das werch zû Bischofzel  
im och verdinget und ward im 1523 jar uß gmacht. Und uf  
nächsten tag nach Verene im selben jar nam ich her Hansen  
Vogler, och organisten zû Sant Gallen, uß entpfelch miner  
herren vom capitel zû ainem gehilfen, und bsungend<sup>1)</sup> das werch, 5  
und was trülich und wol gmacht nach lut des verding zedels.  
Do schanktend mine herrn vom capitel mir 10 gl. und im 2 gl.  
ze dank unser müeg und arbeit, und gab man maister Hansen  
zû bessrung 100 gl. Und eben ain jar darvor hattend die  
von Sant Gallen die orglen [in] Sant Lorentzen maister 10  
Ruprechten verdingt um 400 fl. und habent si im 1529 jar  
in der vasten wider abbrochen.

Von dem tod zû Sant Gallen und allenthalt herumb.

Im 1519 jar aim pfingstabend starb dem nachrichter zû  
Sant Gallen sin eefrow ain der pestilenz, und brach in und 15  
hüb ain nach und [269] nach hie zû Sant Gallen ze sterben,  
etwan uf ain tag 26 biß in die 30 menschen, daß ie ob 1700  
menschen jung und alt sturbent. Do floch mengklichs uß der  
stat Sant Gallen, ie daß schlecht personen daselbs das rathaus  
regiertend, aber wol. Und floch ich gen Bischofzel; da starbs 20  
dannocht och, mir schach<sup>2)</sup> nit als übel zû Zell und sturbend  
zû Zell bi den 50 menschen.

Herzog von Wirtenberg hat die stat Reutlingen  
belegeret.

Anno 1519 hat herzog Ulrich von Wirtenberg die 25  
reichstat Rütlingen belegeret und nach etlichen tagen si er-  
oberet; dardurch der schwebisch bunt geursachet, sich ge-  
samlet und das ganz land zû Wirtenberg gewonnen und in-  
genommen. Über solichs her ward herzog Wilhelm von Baier  
obrester hoptman erwelet, und wiewol des selbigen jars in dem 30

<sup>1)</sup> singend prüfen.

<sup>2)</sup> geschah.

september bemelter herzog von Wirtenberg sich wider in das land mit etlichen uß der Aidgnoschaft verfüeget, do[ch] so wurden die Aidgnossen haim geboten und beschriben; ward wol dem herzogen etwas fridlichs und brichtz zügesagt.  
 5 Do aber die Schwitzer uß dem land komend, do ward nichtz daruß, er ist ie sins lantz entsetzt.

Wann kaiser Karolus zu kaiser erwelt sige.

Anno 1519 jar ist in dem monat junii der onüberwintlich küng von Hispania, Carolus der fünft (kaiser Maximilians eniklin, das ist suns sun) durch die kurfürsten zü Frankfurt versamlet zü ainem Römschen kaiser erwelt worden.

Wann mir min pfründ zü Dielstorf in Zürcher gbieth glihen ward.

Anno 1520 jar, do starb her Hainrich Wunderlich ze  
 15 Baden an stegen (!) gechs, was pfarher zü Regensperg oder Dielstorf, ain Sant Jörgen tag. Do leh min her von Sant Gallen, dem dann die collatur züstünd, mir die selbigen pfarr. Welche dann wenig fal mit ir tragen hat, vil costet, und zuletzst costen, pfründ und als verlorn. Allain uß betrug mines  
 20 vicaris halb, hieß her Fridli Keller; wer ze lang zü beschriben, mit was listen, ducken und bschiß er mit mir umgangen ist. Ich habs Got ergeben.

Des selbigen jars starb min brüder Jacob zü Öningen<sup>1)</sup> bi Stan gelegen; hat mich vil jar, wol 9 jar, vil gecostet und  
 25 uf mir gehebt; aber zeletzst hab ich wider recht mit minem schwager das erb müeßen tailen, und hat doch sin im leben kan schaden wellen han. Och eben im vordrigen jar glich nach dem letzten zug in Wirtenberg kaim min brüder Rüdolf gen Zürich und starb da och; ain welchem ich wol 20 und

<sup>1)</sup> Vielleicht als Klosterbruder daselbst lebend.

hundert guldin nachtail hab erliten. Noch heht Got der her den wagen, dem si lob in ewigkait!

Wenn Felix Brenwald hoptman zů Sant Gallen ward im Gotzhus.

Im 1520 jar uf Sant Kathrina tag ward Felix Brenwald von denen von Zürich zů ainem hoptman gen Sant Gallen in das Gotzhus gesetzt. Hat er sich überladen mit vil gütter herrn und gesellen, wol mit 100 pferd, und kam gen Wil. Do erbot her Marx der stathalter daselbs [270] im henuß für die stat, er dorfte des wesens ganz nüt; er sol komen, wie ander hoptlüt sigent komen, und schmacht also in und och die anderen, die dann allenthalt auß Zürcher gebiet zů geriten warend; ie daß der hoptman und och sine gesellen übel bedurata (!) und man dozmals dafür hatt, min her von Sant Gallen und ain Gotzhus würd sin übel ergelten (!). Dargegen tatend die von der stat Sant Gallen dem hoptman und denen, so mit im da warend, dester größer eer ain; man schätzta (!) deren von Sant Gallen costen ob 100 guldi. Murrend wol etlich; vermaintend, das brecht ainen bößen bruch; dann ander hoptlüt würdentz nachi wertz och gehebt han oder vindschaft ursachen. Wenn kriechischen Weißenburg<sup>1)</sup> gewonnen ist,

Anno 1520 jar sind zů Wien in Osterich im monat januarii große zaichen in sonn, mon, regenbogen und ainem fürigen balken gesechen worden. Daruf das nechst jar darnach ain grusamlicher sterbend angefangen, darin vil tusent menschen gestorben. Auch sind des selbigen nechsten jars die Türken in das Ungerland gefallen und kriechischen Weißenburg mit vil andren gegendn eroberet und eingenomen. Got sei es geklaget, man sagt dannocht, mit verreteri.

Anno eodem ist in Wirtenberg, Ulm, Nürnberg und anderen stetten ain großer sterbend gesin, welcher aim herbst

<sup>1)</sup> Belgrad.

des nächsten jars darvor angehebt, biß uf Sant Pauls bekerung  
dises jars geweret hat. Zû Costenz sind och wol 4000 men-  
sehen in dem sterbend hingefaren.

Anno eodem ist Vladißlaus, künig in Unger, gestorben.

5 Die krönung des kaisers Karli zû Ach.

Anno 1520 ist künig Karolus von Hispania, erwelter  
Römischer kaiser, mit großer herlichait am 12 tag octobris  
zû Ach gekrönt worden. Und darnach ain richstag zû Wurms  
gehalten, darin er von des bapsts Leonis des zehenden  
10 legaten Römischer kaiser erklet ist worden und och da des  
Luthers handel zum ersten verhört, och mengklichem im  
gotzwort nachgeben ze handlen und walten, wie dann jeder  
sich zû siner zit gegen Got und den kaiser wiß zû verantwortend;  
als och nachi wertz vil gebrucht und sich des abschaitz meng-  
15 lichts ze halten und gleben understanden hat; dann der kaiser  
für auß land gen Hispanien; do gab man wenig um die gebot,  
so von des Lutherischen globens halb außgiengent.

Wenn Eppenberg verbrunnen ist.

Anno 1521 im ougstmonat 2 tag vor Oswaldi schläg  
20 das wetter in Eppenberg und verbrant das schloß, daß wenig  
güt außkam; was eben ain witteb daruf, die hieß die Lenerin.

Wenn künig Ferdinandus hochzit gehebt hat.

Anno 1521 aim 18 tag martii ist Ferdinandus erzherzog  
zû Osterrich (jetzo künig zû Ungern und Béham) das erst  
25 mal gen Ogspurg komen. Darnach am 26 tag mai mit des  
künigs dochter [271] von Unger (genant Anna) zû Lintz  
hochzit gehebt; derglichen künig Ludwig von Unger mit  
kaiser Karli und künig Ferdinandi schwester, genampt Maria,  
hochzit zû Ofen gehalten.

30 Anno 1521 ist graf Joachim von Öttingen vor Werd<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Donauwört.



von etlichen Franken angerent und tötlich verwundet worden; des er ouch gestorben ist. Gleich wie vor etlichen jaren 1510 ist graf Andres von Sonnenberg von graf Felixen von Werdenberg och also gotz jemerlichen erwürgt worden.

Mailand ward wider ingenomen von dem kaiser. 5

Anno 1521 hat kaiser Karolus der fünft mit hilf bapst Leo des zehenden Mailand mit sampt dem schloß wider ingenomen. Do warent die Aidgnossen mit dem künig von Frankrich, und kamend iro aber vil umb; also mißriet den Aidgnossen abermals ir anschlag; geschach diß jars uf den 21 tag aprellen. Kam der groß Winkelriet und Benedict von Hertensteinum und her Hans Valch von Sant Gallen, denen Got gnad. Ia die schlacht gschach erst im 22 jar uf den vorgemelten tag, der kaiser hat Mailand wol ain jar schon ingehebt. Des jars vor im 1521 jar starb bapst Leo der X, und ward des kaisers pedagog zû bapst erwelt, mit namen Adrianus, gar ain gotzforchtig from man; man sagt och bald darnach, im wer vergeben.<sup>1)</sup> 15

Anno 1522 jar ist ain großer richstag zû Nürenberg gehalten worden. Darin ouch die botschaft des bapstz Adriani und des künigs von Unger gesin, der hilfe wider den grusamlichen Türken begert hat. In disem jar hat erzherzog Ferdinandus etlich edel und burger von Wien in Osterich in der Neuwen stat enthaupten lassen. 20

Wenn Rodis der Türk gewonnen hat. 25

Anno 1522 jar hat der Türkisch kaiser die insel Rodis mit großem her belegeret, und nach vil ritterlichen taten der herrn von Rodis hand si es im übergeben. Also hat er si ain dem hailgen winecht tag ingenomen und alle christen mit hab und güt ziehen lassen. Got si es geklaget. 30

<sup>1)</sup> er sei vergiftet worden.

Francisc von Sickingen hat Trier, langraf und pfalzgraf bekriegt.

Anno 1523 hat Franciscus von Sickingen den bischof von Trier gekriegt (!) und im in sin land gezogen und mit  
 5 wenig schaden geton. Aber als pfalzgraf Philips und der landgraf von Hessen dem bischof beistand tatend, ist Franciscus in sinem aigenen schloß, Nanstal genempt, darin belegeret, durch ainen büchßen schutz verletzt worden, des er ouch gestorben ist.

10 Wann der Schwebisch bund in Franken zogen ist.

Anno 1523 ist der schwebisch bunt in das Frankenland gezogen mit heres kraft und daselbst vil vester und wolgebuwner schlösser zerstöret und verbrennet.

Jetzt wann der widertof angeheft hat.

15 [272] In dem jar als man zalt 1523 jar, do hüb sich ain ain sect, daß die lüt sich andermals ließend tofen, sagtend den kinder- tof nüt sin, nam och dermaßen zû, daß man zû Zürich disputa- tiones darvon halten müßt, und darnach erst tag hielten, wie man si demmen wolt. Es was gar ain seltzams wesen.  
 20 Dann die selben lüt namend die geschrift der hailgen evangeli für sich; und wie si lutet nach dem büchstaben, als maintentz recht sin, ließend sich och kains wegs berichten, und was inen infiel, achtetent si, der gaist Gottes hetz inen in geben. Ainer hieß doctor Baltasar von Waltzhüt, kaim och in die selbigen  
 25 irtumb mit sampt anderen glerten lüten und menner. Also dot man irer vil; ie mer man aber dot, ie mer wider ain ir stat komend, und so man si ußfüert ze toden, inen och gwalt und nachlaß gab, nachmals von disen irsal abzestünd, do ließend si sich ee richten, eebß <sup>1)</sup> abstün (!) woltend. Datend und schäffend  
 30 ongehörte ding, nun nüt zeschriben.

<sup>1)</sup> ehe sie.

Wann die erst disputation zû Zürich gehalten ist,  
das evangelium betreffend.

Anno 1523 uf 28 tag Jenner hattend die von Zürich von  
zwispaltigkeit des globens [ain disputation]; dann si ainen  
pfarher [hattend], hieß maister Űlrich Zwingli, predigta 5  
uf des Luthers manier und verwarf darmit das alt wesen.  
Darumb die pfarher allenthalb des egenampten maister Űlrich  
Zwinglis ler als ketzers und falsch durch si außgeschruwen ward,  
ain gesprech geursachet wurdend.<sup>1)</sup> Schickt wol der bischof  
von Costenz sin wibbischof, doctör Johan Fabri, mit sampt 10  
sinem hofmaister, her Fritz Jacob von Anwil, ritter, gen  
Zürch; si bitten(!), von disem gesprech abzeston, ursach, kaina  
stat oder land semlichs den globen betreffend zimmen noch  
ziston. Mocht nüt erschießen; man für für. Do angentz  
ließend die von Zürich das haiter und clar wort Gottes allent- 15  
halben in iren grichten und bieten zû predigen, onvermischet  
menschlichs oder bapstlichs verstantmandaten außgon.

Wenn man zû Sant Gallen zûerst frechlich in winklen  
ainhüb, uf das evangelisch (also nampt mans)  
ze predigen. 20

Anno 1523 uf Sant Jörgen abend kam doctor Baltasar  
von Waltzhüt gen Sant Gallen mit dem prior von Sion, der  
was von Sant Gallen bürtig, was ein Ruglißperger, und  
predigata da allenthalben uf den kilwihi und Sant Lorenzen,  
ie daß er vast vil zülofs hatt, und ward dermaßen so gern ge- 25  
hört, daß etlicher burger und burgerin im schankungen tatend,  
im wurdent ja vil hempter geschenkt. Also fieng er ain in  
stuben und trinkhüßer zû bredigen, man nampt[s] nun leßen;  
kam darzû, daß man uf der metzi leßen ließ von vile des volks.

<sup>1)</sup> Der Zusammenhang des Satzgefüges ist verwirrt.

Wann der Schucker, hieß Thoma, sinem brüder das  
hopt: abhew.

Anno 1524 uf den dornstag nach Este michi sagt Thoma  
Schucker zü sinem brüder: knü nider, der vater hat mich die  
6 das hopt abschlahen gehaißen. Also ward er ain fritag in der  
fronfasten darnach och zü Sant Gallen mit dem schwert  
gericht.

[273] Wann die Zürcher mit anderen stet und lenden  
den widertof: abstaltend.

10 Anno 1527 <sup>1)</sup>, do der widertoffer so mechtig vil ward, daß  
mans eben nit demmen kond, do bschribend die hern von Zürich  
in der vasten im vorgenannten jar, namlich die von Bern, Basel,  
Schafhusen, Appenzell, Grawpünt, Our und Sant Gallen,  
und wurdent also dise stet und lender verainbart, al töfer,  
15 so in ire land kemend, richten mit dem schwert oder sunst  
ertrenken. Aber sölichs vertruwlichs sterben, on der legenden  
von den hailigen ze hören, ist nie mer gesehen noch gehört  
worden. Si hand dickermals luft und macht uß nachlaß hin,  
weg ze gon: gehebt, aber si woltend und erweltent me ze sterben  
20 dann ze leben. Hernach witer von den widertofer.

#### Anfang des burenkriegs.

Anno 1524 rottedent sich ennethalb sees vil puren zesamen,  
ietz da ain huf, ietz dort ain huf. Nam angendtz zü, daß iren  
ob hundert tusend puren zesamen schwürent. Machtend inen  
25 selb artikel uß dem evangeli, namend closter und stett in,  
zwungend vil fromer lüt, die lieber rüwig werend gesin, och  
zü inen schweren.

#### Von dem Itinger handel.

Anno 1524 was ain landvogt von Schwitz zü Frowen-  
30 feld, mit namen Joseph Aim Berg. Der ließ maister Hansen

<sup>1)</sup> verschrieben für 1524.

Öchsli uf Burg bi Stain glegen fengklich ainnehmen. Do  
 gieng ain sturm durch das ganz Turgow und kamend wol  
 3 tusend man zsamen zü der cartuß gen Itingen, woltend  
 diß vahn rechen. Aber es man darunder kam, ze tedingen,  
 ward die cartuß Itingen mit für angestoßen und verbrant. 5  
 Do ward der vogt von Stainen mit sampt anderen zwaigen  
 gefangen und nach wertz zü Baden mit dem schwert gericht,  
 und füert man maister Hansen Öchsli gen Luzern; kain aber  
 nach wertz wider uß. Und dise ufrür geschach des jars um Sant  
 Johans tag im summer. 10

### Doctor Winklers handel.

Anno 1524 uf sonntag Letare in der vasten, do hattend die  
 Gotshußlüt groß ainsprach ain doctor Winkler von etlicher  
 red wegen, so er geredt solt haben; der was des aptz von  
 Sant Gallen diener. Also uf den tag ze nacht zugend die 15  
 puren uß Tablater gricht, lit glich bi Sant Gallen stat, ain  
 gricht haist also, mit gwalt, spieß, stangen und tromen und  
 pffen für sin schlöble ain bach niden, fiengend in [in] hart  
 gefenknus. Je zeletzt ward es getädiget biß uf ainen recht-  
 lichen ußtrag. Do lagend die puren im rechten unden, müßend 20  
 dem doctor wol sechtzig und hundert guldi geben, und den Aid-  
 gnossen och ain große straf; eben si woltend und tatend vil  
 onräw. ufrichten, si luffend in das münster, woltend den con-  
 ventherren das singen weren, sagtend, es were kain nutz sem-  
 lichts gebler.<sup>1)</sup> 25

Wann min her von Sant Gallen das recht zü Rappers-  
 schwil mit sinen aignen lüt[en] verhandlen müßt.

Anno 1524, da also der vergerfüert handel ongerochen stünd,  
 do viengend ander Gotzhuslüt och ain, weder zins noch  
 zehenden dem apt zü geben ze speren, und was die trü ort. 30

<sup>1)</sup> Geplärre.

Luzern, Schwitz und Glaris als [274] des gotzhus schirm-  
 hern den Gotzhusluten butend, bi dem alten cristenlichen  
 bruch ze bliben, weltentz nit darumb geben; hanktend sich ain  
 die von Zürich. Do müßt ie zületzt nach langer müeg und arbeit  
 5 abt Franciscus von Sant Gallen mit den Gotzhusluten  
 vor den vier orter Zürich, Luzern, Schwitz und Glaris ze  
 Rapperschwil rechtlich ußteben. Do verlurend die puren ir  
 ansprach und ward der apt von Sant Gallen bi aller gewonhait,  
 brüchen, och bi brief und sigel gehanthabet; es costet den apt ob  
 10 1500 gl. Dannocht gabend die puren, als vil si mochtend. Och  
 eben da ze Rapperschwil ward doctor Winklers handel och  
 uß gesprochen, und die puren hattend vilerlai red. uf in geton,  
 deren si ain kains mochtend bibringen. Darumb lagentz och  
 unden.

15 Anno 1524 um Sant Jacobs tag was die Siteren also  
 mechtig groß, daß si den Siteren steg hinwegfüerta; man  
 hatz wol genempt steg, es was aber ain deckte bruck, wie ietz.  
 Also habend die Gaiserwalder mit hilf und stür aller um-  
 liggenden nachburen den ietzigen steg im nächsten jar daruf  
 20 wider uß gemacht.

Wenn kaiser Karolus wider den künig von Frankrich  
 zogen ist.

Anno 1524 ist kaiser Karolus der fünft des name[n]s in  
 aigner person wider den künig von Frankrich, genampt Fran-  
 25 ciscus, gezogen.

Des selben jars ist die ganz stat Villach verbrunnen;  
 derglichen mer dann das halb tail der stat Labach.

Von dem puren krieg.

Des selben jars und darnach namend allenthalb die puren  
 30 für sich, fri zü sin, niemantz ützet schuldig ze sin, weder  
 zins, zehenden, vâl, läß, noch nüt. Und das kam uß etlichen  
 pfaffen, die predigend inen semlichs; denen warentz och ain

zit lang vast günstig; darumb dann vil schlechter pfaffen sich underwudent den puren ze herd(!), och also predigeten. Und do aber semlichs kain fůrgang mocht haben, do wurdend al pfaffen und gaistlich personen verhaßt.

Wann die pfaffen und nunnen ain hüband zů hiren.<sup>1)</sup> 5

Anno 1524, wie dann vor gehört ist, daß die pfaffen vil geprediget hatten von frihaiten, das dann die puren flaischlich verstündent, och darbi wider die concilia, pabst und anders; sagtend och, den pfaffen die ee nit verboten sin, och kain geschrift luten, daß pfaffen und nunnen sollend also sich on- 10 eeelich ze sin verglůbten: do hůb ainer zů Zürich ain, mit namen maister Leo Jud, und darnach Zwingli. Also kam es allenthalb darzů in Zürcher gebiet, daß man priester, so metz bi inen hattend, zwang, mit inen ze kilchen gon; und in Berner biet, wo ainer ain wib nam, dem nam man die 15 pfrůnd.

Wann der kűng von Frankrich vor Pavi gefangen  
ist worden.

Anno 1525 ist ain Sant Mathias tag kűnig Franciscus von Frankrich mit vil groűen herrn, der mit mechtigem kriegs- 20 volk uf Mailand und Pavi gezogen, von des kaisers Karoli des fűnften klainem her in dem Tiergarten erlegt und gefangen; darunder etlich tusend Aidgnossen erschlagen sind worden.

Von der puren ufrůr allenthalb. 25

Anno 1525 ist bald nach dem nűwen jar ain groűe und onerhůrte empůrung und ufrůr under den puren im Algew, Schwaben, Wirtenberg, Franken, Saxen, Tűringen, Luttringen und vil andren orten erstanden wider ire herschaften, oberkaiten, gaistlicher und weltlicher; dardurch [275] si ain 30

<sup>1)</sup> heiraten.

große merkliche zal löblicher clöster, vester schlösser und anderer onzalbarlicher güeter elendigklich on alles erbarmen zer-  
 rissen, zerschlagen und verbrent habend. Aber durch hilfe  
 Gottes des almechtigen sind si von dem löblichen schwäbi-  
 5 schen bunt nidergelegt und mer dan hundertusend an allen  
 orten erschlagen worden. Ist aber oberster feldhoptman des  
 buntz gesin der wolgeboren her Jörg Trucksäß von Wald-  
 purg, der weder sins libs noch lebens verschonet in aigner  
 person, die pauren ritterlich allenthalb angegriffen und wider  
 10 si gesiget hat.

Wann herzog Fridrich von Sachßen gestorben ist.

Anno 1525 ist herzog Fridrich von Sachsen gestorben,  
 welcher dann den Luther zum allerersten geschützt und ge-  
 schirmpt uf dem richstag zü Wurms im 1523 jar gehalten.  
 15 In welchem tag beschlossen und abgeredt ist, daß herren und  
 stet sich in dem Luterischen handel dermaßen handeln und  
 halten sollen, wie sich jeder gegen Got und dem kaiser zü sinen  
 ziten verantwurten well; etlich sagend, es si zü Spir semlichs  
 beschlossen erst im nachgenden jar.

20 Wann man allenthalb ordnungen gemacht der  
 bettler halb.

Anno 1525 habend die von Ougspurg ain fine lobliche  
 gwonhait der bettler halb fürgenommen und ufericht, also daß  
 hinauf si nütma offentlich uf der gaßen noch vor der kirchen  
 25 sitzen noch von huß ze huß umgehen dorent; sonder ainem  
 ietlichem nach gestalt und sach siner krankhait und armüt alle  
 wuchen ain erbers gelt gegeben wirt. Die von Sant Gallen  
 haben och semlichs mit iren hinderseßen geordnet; aber der  
 lantstricher halb habentz ainen vogt, den man nempt bettel-  
 30 vogt, gesetzt, und wann ain semlicher lantstricher kompt in  
 die stat oder selhuß, so muß er aingentz semlichen abrichten



mit ainem par crützer, mit dem bot, daß kainer vor dem halben jar wider dahin darf komen.

Von den götzen, wann si darvon hand müessen.

Wie dann vor im 1523 jar zû Zürich uf 28 tag jenner ain gesprech gehalten und der Zwingli sine artikel erhielt, 5 deren och ainer was, ob man biltnuß in der kilchen dulden und haben solt, so doch Got also dick im alten testament, namlich Exodi 20, bildnuß ze machen, verschwigen ze haben verboten hatt: hûb man ain glich zû Zürich in der stat ze rumen, und darnach nach und nach in der lantschaft. Hierumb ließend [si] 10 och angentz semlichs allenthalben ain die gmainden langen und da <sup>1)</sup> darumb laßen meeren, und das geschach allain mit der merer hand; und semlichs gschach um Sant Vitz tag im 1524 jar. Und glich darnach im 26 jar ain Sant Niklauß tag rumptend die von Sant Gallen Sant Lorenzen kilchen; und do die 15 von Sant Mangen, Tablater puren, Sant Jörgen und Sant Fiden. Also nach und nach raiß sich der handel in, wie man dann witer hören wirt.

[276] Wenn die von Zürich Töß, Rüti und ander clöster und gstift zû iren handen genomen hand. 20

Anno 1524, wie dann die pursame durch die disputatz oder gesprech die meß, götzen und ander ceremonien, münchen und clöster vergebens, Got och nit gefellig bschaid vernomend, do vielentz angentz in die clöster Töß und Rüti, aßend und trunkend, ie daß die herrn von Zürich si mit gûten Worten 25 müßten abtedingen, und gabend vögt in die clöster. Also nach und nach namentz die clöster in der stat und lantschaft zû iren handen, koftend münchen, nunnen und pfaffen uß, gabend dem apt von Rüti jerlichs sin leben lang 200 gl., etlich korn, haber, veßen, win, holz, hõw wachs und waiden, darzû och 30

<sup>1</sup> wol verschrieben für die.

ain bhusung zû Raperschwil in der stat; do hat er gelebt biß in das 1530 jar. Ich glob, daß er allain von kummer sig gestorben, er het sunst alters halb wol mer mögen leben.

Wann die pfaffhait zû Sant Gallen und anderstwo  
 5 habend müeßen den laien schweren.

Im 1525 jar, acht tag vor Sant Thomas tag, bschicktent die von Sant Gallen ir pfaffhait in ir stat in gricht, bergertent von inen, daß si och den burgerlichen ait, lib und güt schirmen und helfen retten etc. (!) Die von Costenz datent  
 10 derglichen mit den corscriber und corherrn diener, und uf das bsüchtentz die tumherrn ain<sup>1)</sup> um das tagwerch im graben, daß si soltend ir höf und hûßer och wie ander burger verwerchen<sup>2)</sup>; het ainen etwan fünf crützer troffen. Do zugentz ee uß der stat, etlich gen Überlingen, etlich gen Zell in  
 15 Undersee, und ietz müeßentz mer zwang und trang dulden und liden von denen von Überlingen, dann si zû Costenz hetten müeßen über das liden; si werend doch werder gsin, dann si anderstwo sind.

Wann das erst gesprech zû Costenz zwüschend  
 20 maister Ambrosi Blarer und brüder Fint selig geschechen ist.

Anno 1525 uf den 21 tag des winmonatz hat ain ersamer rat der stat Costenz von mißhellung wegen deren predicanten daselbs maister Ambrosium Blarer ains tails und brüder Fintz  
 25 selig Anthonium Pirotum (?), predicanten im münster ander-tails, für rat beschickt, inen da ain fürhaltung [ze ton], wie von baiden tailen großes schmutzen ain der kanzel gschech, welches nun inen nit witer zimmen well darzû ze schwigen; dann es ergere und möcht ufrûr in der gmaind daruß entston, mit bgeren ain baid tail, irer ler da rechenschaft zeton. Welches  
 30

<sup>1)</sup> anbesuchen = belangen.

<sup>2)</sup> Abgabe davon zahlen.

dann brüder Anthonius abschlug, ursach, er het mandaten da im büssen, im semlichs da nit zeton; aber wo man sunst wolt uf den universiteten oder ain onbartiischen orten, wer er des urbütig zû tünd. Also nach langem handel ward baiden tailen inhibiert, hinofür sich der schmutzworten ze mäßigen. Dar- 5 nach glich zoch brüder Anthonius och hinweg henab gen Zell in Undersee, do ander lüt hinweg zuhent; da was das ganz chorgricht hinzogen.

Wenn man zû Sant Gallen zum ersten ufhört  
meß haben. 10

[279]<sup>1)</sup> Anno 1525 im maien hörtend die pfaffen zû Sant Gallen uf meß zû halten. Das dultend die herrn von dem rat der stat S. Gallen, woltend och des kain wort haben, daß si die meß hettend abgestellt. Aber doch woltend si die priester nit widerumb zwingen meß ze halten, diwil doch die priester 15 also dapfer redtent uß dem hailgen evangelio, die meß kain opfer, och kain güt werch und weder für tot noch lebendig ain nutz und güt zû sin.

Wann die von Sant Gallen doctor Wendelin, predi- canten im münster, schutz und schirm abschlugent. 20

Uf Dominica Oculi, als dann doctor Wendeli, ain prediger münch, zû Sant Kathrina im 1524 jar zûsamt der predi- catur och bichtvater was, als er dozmal predigeta von dem hailgen öl, und die unden zû Sant Lorenzen dargegen hießend in liegen, och der Zwingli alles, so dann er im münster predigeta, 25 innen ward, darumb dann er in schmachlich in der erklerung siner artikel im quaternen 3 III schmutzet und antastat: do ward der gmain man also übel über in erzürnt, daß er numa wol dorft uß dem münster gen Sant Kathrinen gon. Also schlügent die von Sant Gallen im schutz und schirm ab; 30

<sup>1)</sup> Nur durch ein Versehen des Paginators sind die Zahlen 277 und 278 ausgefallen.

dann ich glob och, hettentz ja schon gern in geschirmt, si hettentz hart mögen, also hitzig was das volk. Also versach er die predicatur und blaib für und für da oben im closter, daß er nit mer offentlich heruß gieng biß in das 1527 jar; do  
 5 kam er gar hinweg gen Ansidlen.

Wer uf doctor Wendelin predicant worden ist.

Also uf Letare im 1527 jar, do stalt min gnediger her von Sant Gallen den dechan maister Adam Moser, der dann lang pfarher zû Stammen was gesin, an. Von disem man  
 10 nachi wertz mer.

Wann die von Sant Gallen sich des closters Sant Kathrinen zum ersten ain nament. Wenn Sant Mangel kilch gerumpt ist.

Im 1524 jar, do überfielend ain balntag zenacht etlich  
 15 müttwillig gesellen das closter zû Sant Lienhart. Semlich mißfiel och denen von Sant Gallen, straffend och etlich ufwieger (?), bsorgtend darbi, über nacht gschech es denen von Sant Kathrina och. Komend von ainem rat zû inen, hieltent also inen disen müttwillen für, sagtend: ir sehen, wie frevel  
 20 das volk ist; sôlt ouch etwas widerfaren, wer uns ser laid, und darmit und mengklich dester minder ouch laid zeton understande, wend wir gehebt han, daß ir uns ainnemend zû schirmhern; und ir under unserem schirm sigend; so sind wir der hofnung, ouch wol ze schirmen. Si rûftend wol den bischof, och gmain  
 25 Aidgnossen an uf den tagen, mocht als nit helfen, es müßt eben ainmal also hindurch.

Und wie man uf Nicolai im 25 jar Sant Lorenzen kilchen gerumpt hat, dannocht über das selbig rumen hin hatt man nüntz [280] dester minder für und für im münster, och bi  
 30 Sant Mangel, Sant Jacoben, Sant Lienhart meß. Do glich darnach im 26 jar kament die von Sant Mangel och darhinder; also züntz ab nach und nach wie ain kerz.

Jetzt von den puren, die allenthalb erschlagen  
sind worden.

Im 25 jar fieng Merk Sittich von Emps uf ogstmonat  
7 puren und 4 pfaffen, richtz och all mit dem schwert. Wol  
nachi wertz fieng er och wol acht puren, die komend mit listen 5  
uß dem turn. Ze Haidelberg wurdent wol 800 und 63 um-  
bracht, zû Winsperg der puren, die den fromen grafen von  
Helfenstan also schantlich umbrachtend, kamend daselbs  
och bi 400 um, die anderen entrunden gen Wirtzburg. Do  
ward och Winsperg mit sampt 5 dörfer verbrent. In Franken 10  
aim 11 tag aprilis hand die Babenbergischen puren und  
Wirzburgischen puren in baiden bistomen onsegligh großen  
schaden geton ain kirchen, kloster, bilder, büecher, orglen,  
ornaten, hand och allain in Wirzburger bistumb wol 60  
schlößer zerbrochen; ie zeletzt sindz für das schloß, das ob 15  
Wirzburg ligt, zogen und darin den bischof mit aller siner  
hab belegeret, aber nit eroberet; dann der punt und pfalzgraf  
kaim den puren hinder die hut; der puren warend bi 26000  
stark. Ottendwalder puren wurdend uf den ersten tag junii  
bi Königshofen sind si <sup>1)</sup> ain vier orten angegriffen und von 20  
dem punt bis 8000 erschlagen. Uf 15 tag junii ist Babenberg  
widerumb dem bischof zûgestellt worden; sind wol 400 burger  
uß der stat gevallen und gen Nürenberg entloffen und also  
das groß dorf Halbstat verbrent, so 400 und 50 zimer <sup>2)</sup>  
gehebt hat. Ist der bunt wider haimzogen durch Forcheim 25  
für Schwabach und Nörlingen etc. und uf Memingen, da och  
den schülmaister selb sechsten aim markt enthoftet; der pre-  
dicant Schappeler ist entrunden, wer sunst der erst gesin.  
Hat och Nörlingen um ain sum geltz gestraft, den puren alle  
gwer genomen und ire hüßer ietlichs um 6 gl. ze straf ge- 30

<sup>1)</sup> Zwei Verben in Einem Satze!

<sup>2)</sup> Gebäude.

schetzt und gebrantschatzet. Uf 15 tag aprilis wolt der punt  
 ain schlacht ton mit 13000 puren bi Wingarten; aber grave  
 Hug von Montfort mit sampt ainem erberen rat von Ravens-  
 purg und Überlingen haben die sach verricht und ver-  
 5 tädiget. Och zû Waltringen, wie sich 4000 puren ufgestanden,  
 welche der pund bi Wurtzach erilt und daruß bi 1500 er-  
 schlagen, die anderen zû gnad und ongnad ufgenomen. Och  
 die puren oder purger zû Leipham romorisch gesin; hand die  
 von Ulm uß dem selbigen stetli Leipham ain dorf gemacht;  
 10 die burger selbs zwungen, die porten abzebrechen, och iner  
 alle frihait und gricht genomen; wo ain grichtzhandel zû-  
 fallet, müeßend si recht sûchen und urtail nemen zû Nüwen-  
 dorf; aber ire wiber, welche so gar lutersch sind gesin, daß  
 si ire menner getrungen und geraitzet habend, ufrûr zmachen, die-  
 15 selben müeßend ir lebenslang ainen Ulmer schilt an all ir klaiden  
 tragen mit wißer und schwarzer farb, zu ainem zaichen irer  
 stritperkait. [281] Darnach ist der bund wider ailftusend puren  
 zû Kempten gezogen; aim 14 tag julii hat si mit drien hufen  
 mit scharmutzlen angegriffen, hand sich warlich die puren  
 20 vast und heftig gewert, also daß der bunt in 16 schlachten  
 nie größeren widerstand gehebt; doch sind der puren bis 400  
 man erschossen, der püntischen bi 100. Och [was] in Wirten-  
 berg, Eistetten, Nörlingen, Elwang, Brüssel<sup>1)</sup>, Überlingen,  
 Zel in Undersee, Hegew, Kleckew, Türingen, Fulden,  
 25 Insni, Worms, Spir, Wißenburg, Mentz, Rinkew<sup>2)</sup>, Tirol,  
 Dettngang gehandelt ist, wer mir vil zelang ze schriben. Was  
 ich aber ainzaigt hab, ist allain darumb geschechen, daß der  
 leser dises büechlis oder cronik vermerken mag die seltzamen  
 löf und ufrûr, so die puren gehebt allenthalt, daß man schier  
 30 uß dem der conjunctio im 24 jar ain zaigt zû geben mag

<sup>1)</sup> Bruchsal.

<sup>2)</sup> Rheingau.

werden (!), daß der influß des himels och etwas naigung tât in den irdischen corper. Darumb soll mengklichs Got biten um rechten verstand und laitung, damit semlichs ufrüerisch wesen under und zû uns nit kome; dann so es in unseren landen sôlt also zûnemen, daß der gmain man ufrüerisch wurd und dise 5 ongehorte onbilliche ongehorsame überhand neme, wurd komerlich gestilt. Got der her geb gnad.

Von der disputation zû Baden im Ergow.

Als nun semlich ufrüeren allenthalben sich erzôgt, als dann davor gehôrt ist, und die vorgehaltenen disputatz zû Zûrch et- 10 lichen gefiel, etlichen nût, und doctor Eck gmainen Aidgnossen uf den tag gen Baden ain missif mit siner inhalt, wie si uf dem alten ongezwifeten globen soltend bliben, zû geschickt hat: habend also die zwölf ort ain disputation als ain und uf ain gmeinen blatz gen Baden angesehen, uf welchen och doctor 15 Eck, Frabri(!), Murner, wichbischof von Basel, och Euco-lampadius, Bovillus, Dominicus Zili, Berchtoldus Haller und mer da erschainen, och oblût da gesetzt, die soltend haïßen reden und schwigen; deren warend fier, ainer von Bern, der apt von Engelberg, schultzhaiß Hennecker von Bremgarten 20 und her Jacob Stapfer, riter und hofmaister des gotzhus Sant Gallen. Uf welcher disputatz im ersten mentag im maien des egenampten jars 25. 7 artikel vor ad falvas ecclesie affigiert.<sup>1)</sup> Doch kaim maister Ulrich Zwingli nit dar, ursach mag ich nit aigentlich wissen. Es schriben vier bestelter 25 schriber in, was man dann redta, sunst dorft niemantz kainen bûchstaben ain zaichnen. Also verzoch sich diß disputieren biß in die 4 wuchen, und kam eben och in dem zit das fest corporis Christi, das begieng man erlich nach altem bruch. Aber ie zeletzt ward ain span zwüschend denen von Bern und Luzern 30 der acta halb, wers trucken solt laßen; blaib och mer dann

<sup>1)</sup> an die Flügeltüren der Kirche angeschlagen.

<sup>1</sup>/<sub>2</sub> jar in der feder, daß ie mengklichs vernüwgereta<sup>1)</sup>, daß eben wenig daruf ward gehalten; es nam do erst vast zû allenthalben und besunder im Turgow und Zürcher gebiet. [282] Wann man zû Ilantz im Grawen punt och disputiert hat.

5 Uf der hailgen tri künig tag im 1526 jar habend die puntz hern ain gesprech von etlicher clag wegen, so der vicari von Chur uf her Hansen Dorfman, pfarher zû Sant Marti in der stat Chur geton hat, [angesehen]. Also wart uf disen  
10 tag vil wider ain anderen geredt, ie daß die Pünter och nit mer woltend loßen, und habend also nüt mer geschaffet mit irem disputieren, dann daß man den gaistlichen och, als wenig man mag, gibt; habend och die tumhern das mertail uß der stat Chur vertriben darmit.

15 Von ainem fruchtbaren jar.

Im 1525 jar ward also vil obs, daß mans nit behalten mocht; man gab ain fiertel öpfel um 1 dn.; es wolt nun niemantz dem anderen um obs werchen, es verdarb vil obs im feld, das man ligen ließ; des glichen von obs hat man nie  
20 mer gehört also großer überschwal.

Von miner großen krankhait.

Anno 1526 gieng ich mit her Hansen Alber uf Fritz Jacobs<sup>2)</sup> hochzit nachtes von Costenz, was mechtig dunkel, und wie ich hellig<sup>3)</sup> und hitzig ward, do ich gen Aich kam,  
25 begert ich ain milch. Do trank ich ain ganz becki in 3 trünken uß, und das wurkta: do ich haim kam gen Sant Gallen, kaim mich der durlof oder rür ain, das ist das buchwe, daß ich 3 wuchen ze bet lag und aber ob 700 stülgeng gehebt, daß mir niemantz das leben gehieß. Aber Got der half mir wider

<sup>1)</sup> mhd. verniugernen, die Lust an etwas verlieren.

<sup>2)</sup> von Anwil.

<sup>3)</sup> müde.



uf die füeß, dem si lob in ewigkait. Hab ich darumb ainzaigt, daß sich mengklich hüet vor milch trinken in die hitz, dann es gar schedlich ist. Welches hochzit gehalten ist uf nechsten tag nach Andree.

Wann kaiser Karolus hochzit gehebt hat. 5

Anno 1526 am zehenden tag januarii hat kaiser Karolus der fünft zû Sibilia, die ouch Hispania genempt wirt, mit Isabella, die wir Elizabeth haißend, des künigs von Portugal schwester, hochzit uf das kostlichest gehalten.

Wie die wûrm die frucht fressen hand. 10

Anno 1526 hond die wûrm zwaimal in dem ganzen künigreich Apulia alle frucht und korn abgefressen und zû nichten gemacht.

Wann die prunst zû Wien in Osterich geschechen ist.

Anno 1526 an Sant Praxedis tag um 12 uren ist ain große 15 prunst geschehen zû Wien in Osterich, dardurch bi dri hundert heußer sampt Sant Dorothea closter verbrunnen sind.

Wann künig Ludwig von Unger umkomen ist  
aim Türken.

Anno 1526 an dem 28 tag des monatz augusti ist künig 20 Ludwig von Ungern in der schlacht, so wider in der türkisch kaiser in aigner person mit großem herßvolk geton, tot, laider Got erbarm es, in ainem moß gefunden und von den sinen gen Stülwißenburg gefüert und daselbst herlich und künigklich begraben worden. In der selben schlacht sind vil großer hern 25 sampt etlichen bischof erschlagen und ain groß cristenlich volk gefangen und in die Türki gefüert worden. Nach [283] benampter schlacht hat der Türkisch kaiser mit herskraft die stat Offen, Petsch und sunst vil ander veste ort ingenomen, zerrissen, zerstört, verbrent, fast jederman onbarmherziglich 30 als ain wütenden hund ermurt und getöt, och großen mechtigen schaden dem Ungerland geton; dann das mertail sich durch

hinweg fliehen erretten hat wellen. Got sig es wider den blüt-  
hant geklaget.

Wann herzog Ferdinandus künig in Beham  
erwelt ist.

5 Anno 1526 hand die Beham Ferdinandum, erzherzog  
in Osterreich, zû irem künig erwelet.

Wenn der bapst Clemens sich wider den kaiser  
Karolum gesamlet.

Anno 1526 im monat Septembri hat pabst Clemens der  
10 sibend mit vil großen herrn und comoniteten ain großes her-  
volk wider kaiser Karolum den fünften gesamlet. Darumb  
der streng edel ritter Georg von Fronsperg mit etlichen  
tußend lantzknechten in Welschland gezogen ist.

Doctor Iserinus von Amasen ward zû Veldkilch mit  
15 dem schwert gericht.

Do man zalt 1527 jar, was ain doctor zû Veldkilch,  
hieß doctor Iserinus, der nun großes names was, was och  
fast rich worden mit arznien und anderem. Je nach langem  
pschiß<sup>1)</sup>, den er mit den lüten im arznien gebrucht hat, des er  
20 gefangen, bekent und verjechen, gestolen und also vil mengk-  
lichem abtragen han.<sup>2)</sup> Je das man in diß jars uf 6 tag fe-  
bruarii uß gnaden (dann man solt in gehenkt han) zû Veld-  
kilch mit dem schwert gericht hat. Sin frow daselb wolt vil  
tußend guldi gegeben han, darzû als abtragen wider geben; mocht  
25 nit helfen. Ich hab in sunst kent, in siner pratik vast ge-  
schickt, besunder künfftige ding ainzûzaigen, das doch in dem  
fail<sup>3)</sup> im größlich mißfelt hat; er het sunst frilich sin end  
och künden sehen im glaß. Man sagt, er hett diabolum  
inclusum. Dem Got dannocht gnad.

<sup>1)</sup> MS. pßiß!

<sup>2)</sup> Gänzlich verwirrte Satzconstruction.

<sup>3)</sup> in diesem Fall.

Wer uf doctor Wendelin bichtvater zû Sant Kathrina worden si.

Wie dann doctor Wendeli uf Dominica Oculi im 24 jar nüt mer dorft in der stat Sant Gallen offentlich wandlen, wie dann oben gehört ist<sup>1)</sup>, do staltend die klosterfrowen von Sant Kathrina in Sant Gallen stat gelegen nach ainem anderen bichtvater, her Bastian, prior zû Costenz; der nun ain güt, from, redlich man was, welcher och den frowen nach allem sinem vermugen das best tet, wie er kond, daß er si in frid enthielt. 5 10

Wann der doctor Schappeler die erst predig zû Sant Kathrinen gton.

Das stünd nun biß in das 27 jar. Do schicktend die von Sant Gallen ratzboten henuß gen Sant Kathrina, begerende den Schapperler die recht götlichen warhait da im closter ver- 15 gunnen zû predigen, und solt der leß [284] maister da zûgegen sin, wann der Schapeler predigete, und zûhören, und wo der Schapeler der were, der do nit recht lerte, so solte der leßmaister im da vor mengklichem darin reden, und dargegen solt der leßmaister och predigen, ains um das ander. Semlichs ain- 20 müten gsach [!] um Sant Kathrina tag, und uf sonntag vor Kathrina im 27 jar, do luf och vil volks zû.

Wenn man dem bichtfater urlob gab und den Schapeler ain sin stat tet.

Anno 1527 jar butend die von Sant Gallen dem bicht- 25 vater innert 3 tagen uf pfaffen faßnacht hinweg; doch uß bit ward im der tag gelengeret biß alt faßnacht, darmit er och sinen blunder kund zsamen machen. Darzû buttentz den frowen och ain 10 lib. dn., daß si kainen pfaffen, der nach meß hette, uf den hof ließend gon. Des selben glichen tatenz bi Sant 30 Lienharten ußen och.

<sup>1)</sup> 69, 19 ff.

Wenn der Schappeler gar gen Sant Kathrinen  
komen ist.

Uf mentag alt faßnacht im 27 jar koment die von Sant  
Gallen ain rat aber in das closter Sant Kathrina und woltentz  
5 und hießend den Schapeler hinin ain des leßmaisters stat  
nemen. Doch müstentz im nit den tisch, wie vor gewont was  
ze geben, geben, und gabent im jürlich 60 gl., bhußung und  
holz für alle ainsprach; darzû gabentz inen wol 4 vögt. Glich  
och darnach fiellentz henin und zerschlägent inen die bilder  
10 und altar, und glich ze acht tagen herumb in die zellen henin,  
rumptentz eben als uf.

Wann die frowen zûerst zwungen wurdent henuß  
ze gon.

Und wie vor im 27 jar 3 frowen henuß geloffen und  
15 semlichs, als dann ghört ist, geschechen was, und also vil  
volks täglichs zû des Schapperlers[!] predig luffe, also daß die  
kilch Sant Kathrina ze klain was, do ordnata man, daß die  
frowen aim sonntag und mitwuch henuf gen Sant Mangen  
soltent gon predig hören. Und also uf den Uffert tag im 28 jar  
20 do müstent die frowen sammenhaft mit ananderen in ainer  
proceß henuf gen Sant Mangen gon; do luf mengklichs zû,  
als wer es ain merwunder. Doch hattentz iren orden<sup>1)</sup> nach ain.

Wann das kloster Sant Kathrina beschloßen ist  
worden.

25 Anno 1482<sup>2)</sup> do ist das kloster Sant Kathrina in Sant  
Mangen forstat beschloßen worden, und gieng nüt mer dann  
1 frow darvon, die nit wolt beschloßen sin; hand sich och  
also erlich biß uf diß zit 28 der maß gehalten in aller gaist-  
lichait, daß nie niemantz tützat ergerlichs uf si kond denken,  
30 verschwigen reden.

<sup>1)</sup> ihr Ordenskleid.

<sup>2)</sup> verschrieben für 1528.

Wann die frow Elsbeth mit iren frowen gen  
Bischofzell zogen ist.

Anno 1528 uf. .<sup>1)</sup> tag ogstmonat, do nun all tag nüwe-  
rungen geschahent, ie daß die frow Muntpratten nit witer  
liden noch dulden mocht, do nam si ir güt und hab und zoch 5  
gen Bischofzell, der mainung, da noch lang den gotzdienst,  
so ir zû Sant Gallen genomen, ze habend.

[285] Witer von dem 27 jar, von heuwschrecken.

Anno 1527 im jenner hat ain graußamer wind auß der  
Türki große scharen der höschrecken in das künigkrich Polen 10  
geworfen, die großen schaden menschen und vich zügeführt  
habent; sind grawe und goldfarb mit fier flüglen gewessen.

Von drien sonnen in zwaiien regenbogen.

Anno 1527 ain 17 tag des hornungs sind gesehen worden  
dri sonnen in zwen regenbogen beschloßen ain dem himel vor 15  
dem gbürg bi Koufbüren, und die zwo ortsonnen sind gegen  
der mitlen sonnen rot und gegen den regenbogen gelb gesin,  
in der mit durchzogen mit ainer weißen straß, und der inner  
regenbogen ist so grell unden und oben in sinem schin gesin,  
daß man in minder hat mögen liden im gsicht dann die son, 20  
und außerthalb der regenbogen ist ain stram glichgarbt ainem  
regenbogen, aber mit dem schin wit übertroffen die regenbogen  
gestanden.

Wann Rom vom kaiser gewonnen ist.

Anno 1527 ain 6 tag mai hat des kaißers Karoli hersvolch, 25  
so Rom belegeret, die port des hailgen gaistz, die Nüwenburg  
und des pabstz palast riterlich angegriffen, gestürmbt und ze-  
letzt vor mittag erobert. In welchem der teur held herzog  
von Burbon erschossen worden ist; dann er der erst ward,  
so den sturm an trat, Got welle im gnädig sin. Nach mittag 30

<sup>1)</sup> Lücke unausgefüllt.

habend si nit ain klainen tail der stat Rom gewonnen und ingenomen, und also zehen tag nach ainanderen die ganzen stat geblünderet und fast zerrißen. Hat sich aber der bapst Clemens der sibend mit vil cardinälen, bischofen und prelaten  
 5 und anderen hern in die Engelburg geton und daselbst von des kaisers volk belegeret worden und zületzt och erobert und den bapst mit sampt etlichen cardinälen gefangen und kaiserlicher majestat überantwurt.

#### Aber von den Türken.

10 Anno 1527 ist des kaißers sun uß der Tartari mit großer macht in das küngrich Polen gefallen und großen schaden geton; doch durch des künigs von Polen hauptman durch hilf Gottes allmechtigen genzlich (sampt dem kaißer) nidergelegt und erschlagen worden, auch ain großes volk gefangen dem  
 15 künig von Polen überantwurt.

Wann herzog Hans Fridrich von Saxen hochzit  
 gehebt hat.

Anno 1527 hat herzog Hans Fridrich von Sachsen mit des herzogen tochter von Cleui zû Dorgen hochzit gehebt.  
 20 Wann erzherzog Ferdinandus zû künig von Behem gekrönt ist worden.

Anno 1527 ist der erzherzog von Osterreich Ferdinandus ain S. Mathias tag von dem bischof von Olmütz zû Prag künig der Beham gekrönt worden; den nechsten tag  
 25 darnach ist sin gmahel, des künigs tochter von Ungern, och zû künigin von Beham gekrönet worden.

[286] Künig Ferdinandus tet ainen zug in Ungerland.

Anno 1527 ist künig Ferdinandus wider graf Hanßen von Woiwoda in das Ungerland (dann im das küngrich von  
 30 Ungern erblich zûgehört) gezogen und vil stet, schlößer und gegenden gewonnen und ingenomen, und ist margraf Casimirus von Brandenburg Ferdinandi des künigs von Be-

ham obrister feldhoptman gewesen und ist im feld in Unger gestorben mit sampt vil lantz knechten.

Künig Ferdinandus hat ain tag gen Ofen angesetzt.

Anno 1527 im october hat künig Ferdinandus ain tag gen Ofen angesetzt, darin er künig zû Ungern erwelt ist worden, und der tag der krönung uf Sant Simonis und Jude tag zû Stülwißenburg fürgenomen worden. 5

Wenn man das schießen zu Sant Gallen gehebt hat, och wenn her Ludwig Blarer abt zû Ainsidlen erwelt, och wenn ich zû im henin kam, och doctor Wendelin. 10

Anno 1527 im maien habend die von Sant Gallen ain schießen beschriben. Do koment merklich vil lüt dahin von Zürich, Costenz, Lindow, Bischofzel, Appenzel, uß dem Gotzhuß und ganzen Turgow. Do schanktend die Gotzhußlüt denen von Zürich ainen ochßen, und tet Fuchs Gerster die redt. Man sagt, daß es denen von Sant Gallen wol 1500 gl. cost daruf geloffen si. Do wurdent Zürcher und Galler ains, des ain gotzhus Sant Gallen nit vil gnoß. Und eben wie doctor Wendeli in der fasten des selben jars henin gen Ainsidlen kam, do für ich eben im schießen och hinach und blaib da biß ze winecht; gieng diwil vil für, das ich nit ain markta. Und eben im jar 1526 was her Ludwig Blarer, dechan des wirdigen gotzhuß Sant Gallen, zû apt gen Ainsidlen erwelt und postuliert worden, und als uf Sant Lorenzen tag rait er hinweg gen Ainsidlen, und glich uf Verene darnach starb der alt apt, der von Rechberg, dem Got gnad. Och Claus Cüntz uf Zurzacher markt, den allen Got gnad. 15 20 25

Von der disputation zû Bern in Schwitzerland.

Anno 1528 habend die von Bern in Schwitz ain öffentliche disputation gehalten und nachmals ain ordnung gmacht, wie si es fürhin halten wellend in irem land und gebiet des globens halb; habend och sich da mit denen von Zürich ain 30

nüwe puntnuß des globens halbs sich zsamen verbunden. Welche disputation uf 6 tag januarii [angieng] und uf 26 tag januarii ain end nam.

### Die ufrûr im Berner biet.

- 5 In dem egemelten jar glich uf die gehaltenen disputation ließend die von Bern mandaten ußgon, besonder ain die pfarher, wie daß sie soltend predigen und leren, was und wie dann uf der disputation beschlossen [287] were. Darnach fürentz gen Hinderlapen und Künigsfelden, namentz als, so da von  
10 gotzzierden was, und fûrtentz henin gen Bern in die stat, gabend och etlichen wider, was dann ire vorderen hatten ain messen, pfrüenden und anders gegeben; doch darneben ward dem armen man kain miltrung noch kain nachlaß. Darumb dann etlich gmainden, namlich die Frutinger und Siben-  
15 tailer, diß evangelium (dwils inen kainen zitlichen nutz bracht) lieber laßen uf dem alten verstand ston. Ist wol schin; dann do man inen och wolt die mess abstellen und kilchen rummen, do wideretend si sich. Man sagt wol, die Underwalder habent die puren gesterkt und wol vertröst, das laß ich sin.  
20 Doch sind die Underwalder mit irem paner uf gesin, sind och uf deren von Bern boden zogen. Aber von Gotz gnad durch Solutorn, Schafhußen, Baßel, Zürich und andere ort darunder dermaßen geredt, daß die Underwalder ongeschaffgat wider haim zugent; und die anderen puren, so deren  
25 von Bern warent, in ir straf gestellt. Do nomentz die von Underwalden um ain sum geltz für ain den schaden, darin si von irem ußziehentz wegen komen werent, wol 30000 gl. Do laitend sich gmain Aidgnossen darin und wißend die von Bern in der gütlichait ab; dann och das nit von der ober-  
30 kait in Underwalden gschehen, allain ain jungs onerfares volk hattent understanden.



Wann und warumb die von Costenz sich zû Zürich  
und Bern verbunden hand.

Anno 1528 habent die von Costenz ain geschrift der  
kaißerlichen regierung im hailgen rich zûgeschickt; darin sich  
burgermaister und rat der stat Costenz etlicher hendel halb 5  
entschuldigen, auch was sich verursacht hab, daß si etlich  
ort in der Aidgnoschaft zû burger aingenomen und hinwider  
ain etlichen orten burger worden sind.

Wann die priester uf dem ampt Sant Gallen in das  
closter müstend. 10

Uf Sant Jacobs abend im 28 jar, do bschicktend die von  
Sant Gallen die priester uf dem ampt, hieltend inen für, wie  
vor kurz verschiner tagen si och beschickt, hettend mit inen  
geredt, och si darbi gebeten, wie dann ain disputation zû  
Bern sin wolt, daß si och dar giengent; so wolt ain stat 15  
Sant Gallen si mit gelt verlegen<sup>1)</sup>). Das hettentz nun nüt  
wellen ton. Uf daß si nun uß götlicher gschrift die meß nütz  
sin erfunden, so wellentz ie schlecht, daß die priester, so in  
ir ringksmur sitzend, von der onnutzen meß, die dann ain grüwel  
vor Got ist, standend oder nachmals anders darbringent; und 20  
wo si das nit tünd inhert 14 tagen, so sollentz ir stat und  
gricht rumen.

Der apt von Sant Gallen nam die priester zû im in  
das closter.

Und do also semlichs ain den apt und ganzen convent 25  
kam, do nam der apt und convent die priester her Adam  
Wackerli, her Peter Kaiser, her Lazarus Talman, her  
Martin Vonwiller, [288] her Hansen Schürpfen, her  
Cünrat Höcker, her Jacob Gebhart und her Fridli Sicher  
organisten henin in das closter. Also gabend die caplön, so 30

---

<sup>1)</sup> unterstützen.

dannoch burger und burgers sön warend, das burgrecht uf und ergabend sich ain den abt und convent nach lut aines versigleten briefs, welcher dann latet, was jede part dem andren schuldig sig.

5 **Kaißer hat aber ainen zug in Welschland geton.**

Anno 1528 ist herzog N. von Brunschwick wol mit tusend pferden und mit vil lantsknechten kaißerlicher majestat ins Welsch land wider die Venediger zû hilf komen; doch zeletzt wenig geschafft und gotzjemerlich in großer armût  
10 wider zû land komen. Dann er kam gen Schwitz, do hat man im müeßen gelt lihen, darmit er wider haim in sin land möcht komen; och sine knecht, hab, roß, harnasch und anders dahinden von armût wegen müeßen lom, und hat der herzog gesagt, sin leben lang well er zû gütem den Aidgnossen der eren und  
15 frûntschaft, so im geschehen, vergeßen (!).

Die pfaffen zû Regenspurg haben kainen luter-schen wellen mer laßen in iren kilchhof begraben.

Anno 1528 habend die pfaffen zû Regenspurg nach irem rechten kainen erstorbnen menschen, der nach irem weßen in  
20 sinem leben nit ghorsam nach anhengig, sondern wie mans nempt luterisch gewest, in iren freithof oder kilchhof wellen begraben laßen. Über das habend die hern sampt den genampten von der gmaind von Regenspurg geboten, daß nit allain die luterschen, sonder jederman, so hinfür absterben  
25 werdent, für die stat in ainem sondrigen freithof, den si darzû gebuwen habend, vergraben sol werden, und niemant in die stat.

Von ainem wunderbarlichen zaichen, so um die sonnen gesehen ist.

Anno 1528 am sampstag vor dem uffertag ist ain wunder-  
30 barlich und ungewonlich zaichen um die sonnen von 10 ur vor mittag an biß uf 2 ur nach mittag gesehen worden. Namlich hat ain ganzer cirkel mit sinen farben wie ain

regenbogen die sonnen umb und umb geben. Nach dem sind noch zwen weit, groß, weiß und blaichfarb zirkel erschinen und gesehen worden, der ain gegen mitnacht und durch die sonnen, der drit ist gegen dem abent gestanden. Was Got der her darmit mainen und bdüten well, das waist er allain, wir wellent das in foreht und frombkait erwarten. Got geb uns das verharren biß ans end. Amen.

#### Von der ufrûr zû Baßel.

In der ersten vastwuchen im 1529 jar, wol in dem 28 jar och dickermals, [hat] sich etwas erhebbt, aber alweg wider gestilt. Do wustend etlich uß der gmaind uf uf burg, das ist zû dem münster, und fiengend och ain und handlen, doch gschach nit sonderlichs. Man kam bi zit darzû und redt man also fil, daß die gmaind gestilt; dann ain rat etlich tag uf dem rathus lag, und dorft kainer wol [289] haim in sin huß komen. Etlich entrunnen, namlich der burgermaister. Also lag der huf ob, ders dann mit dem evangeli hatt. Wie wol sich die in der klainen stat zû wer gerust, nüt dester minder wurden die kilchen gerumpt, und sind also Prediger mtñch und Barfûßen vast darvon; habend och die Carthuß und alle clöster zû iren handen genomen, die dann in ir stat ligend.

#### Von Premgarten, wie es da ergangen ist.

Anno 1528 im ogstmonat, als dann etlich Zürcher dahin komend, tragende in iren hüteten oder baretlen stechholteren<sup>1)</sup>, und dargegen kamend etlich och dahin, tragende uf iren hüteten danngrotzen oder dannästli. Das tet och glich ain part ain die anderen verdrießen, wie dann oben gehört ist, wie täglichs ain part die anderen mit wort und werken tratzata(!). Wie wol die stat Bremgarten nit allain Zürich, sondern andren orten mer zûgehörig, hangktend sich etlich uß der stat Brem-

<sup>1)</sup> Stechpalmen, jetzt auch Stechlaub genannt.

garten ain die von Zürich, und ward also ain widerwil in der gmaind; ie der luterisch huf wolt och das Gotz wort geprediget han. Uf das, so die alt part semlich zünemen sach, giengent etlich darvon, namlich schuthaiß Hennecker und  
 5 nach ain schulthaiß mit im, mit sampt anderen mer. Uf das fürentz zû und rumptend die kilchen und staltend die mess ab, und die, so voruß gegangen warend, luffend vast gmainen Aidgnossen nach; aber wenig, als ich hör, habend si geschaffet.

Wie es zû Arbon, Waltekilch, Altstetten und  
 10 anderstwo ergangen ist.

Und uf das, als dann im 28 jar mengklichs schrien tat nach dem wort Gottes und dorftend doch nit uß aignem gewalt predicanten nach irem gefallen ainstellen, dann der bischof von Costenz bot denen von Arbon, still ze ston und nichtz nütwes  
 15 ainheben; des selben glichen bot der abt von Sant Gallen den Rorschacher und Waldekilcher. Der vogt im Rintal was do zmal von Schwitz von der siblen orten wegen. Also schicktend die von Arbon gen Zürich um rat und hilf, wie si der sach tûn soltend. Uf semlichs rietend inen die von  
 20 Zürich: Nun dapfer für faren und das Gotz wort in ir kilchen laßen predigen, so woltentz lib, er und gût zû inen setzen. Also verzoch sich die sach, eeb es zû Arbon hentüber kom, daß man also vil vertroßlet<sup>1)</sup>, und wurdent och dickermals also onains, daß die voß Sant Gallen, Zürcher, Appenzeller  
 25 und Bischofzeller darzwüschen müßtent riten und reden, und gieng daruf cost, als man mir gesagt hat, wol siblen hundert guldin. Namend also den pfaffen, so nit mit inen hieltend, namlich dem pfarher und her Gallin ir pfrüenden, ordneten ain caplani pfründ ain die predicatur, och aine ain die schül-  
 30 maisteri, die drit ain Sant Martis kilchen, ie daß ain pur

<sup>1)</sup> zu verdriessen?

sagt, er het nit gewißt, daß Sant Marti und Sant Jacob also nach fründ werent, daß Sant Marti Sant Jacoben mocht erben; dann die pfründ, so ain Sant Martin geordnet [290] ward, hieß Sant Jacobs pfründ.

Und do das Roschacher, Rintailer und Waldkilcher 5 vernomend, daß die von Zürich mengklichen, so das wort Gottes ainnoment und predigen ließend, woltend schutz und schirm geben, wie dann vor gehört hast (dann die dri ort Luzern, Schwitz und Glaris schribent und trowtend den Gotzhußlütendermaßen, daß si on deren von Zürich zûsagen nüt 10 hettent understanden, die kilchen rummen, altar brechen und meß abstellen): also nam Rorschach glich und bestaltend her Jacoben Riner von Sant Gallen ain zitlang, und müst irer pfarher her Christan von etlicher red wegen, die si im ain die sonnen tragt hattend, wichen. Und batentz die von Zürich 15 um ainen predicanten, hieß Útz Eckstan. Uf Andree des selben jars rumptend die von Waldkilch ir kilchen, und darnach Altstetten und Rorschach ire, hernach Goßow, Berg, Golda, Stainach; och gieng ie ains nach dem anderen, daß eben im ganzen Gotzhuß Sant Gallen kain kilchen me ufrecht 20 ist deren dingen halb; dann eben, wo hitzig ifrig lüt warend in ainer gmaind, do gieng es dester ee vor.

Jetz wann man zû Bischofzel gerumpt hat. Zum ersten, wann Bürglen verbrunnen ist.

Anno 1528 jar um Sant Gallen tag ain ainer (!) sampstag 25 znacht verbran der fleck Bürglen gar nach gar uß, und gieng uf in ainem huß von werch, das lag über zwerch im huß, und solt man mit liechter hin und har. wandelen, do gieng es ain. Do hielt sich der alt her von Sax dermaß, daß im nun vil wolsprechen darum gschach; wurdend vil wißloßer lüt. Doch 30 schickt man inen korn und gelt und namend etlich lüt inen, so verbrunnen warend ain ir hab und güt, kinder ab.

### Jetzt von Bischofzell.

Uf mentag, was Sant Pauls bekerung tag im 1529 jar, als dann allenthalben die kilchen gerumpt und die meßen abgestellt, schier im ganzen Turgow herum, biß allein zû Wil  
 5 hieltentz noch, und aber vil trowungen denen von Bischofzell geschachend: do warend etlich in der gmaind och vast onrûwig, namlich ain caplan, mit namen her Ûlrich Lieb, der hat uß aigner vermessenhait oder verstand ufgehört meß han, das dann nit die minst ursach darzû was. Do beschickend  
 10 mine hern, die rât von Zell vor ain ganze gmaind, den pfarher mit sampt allen corhern, hieltend inen semliche zwispeltigkait im globen für, bettend och si durch Gotz willen, inen inhere dem sonntag bschaid uß altem und nûwem testament zebringen, daß die meß gût und bilder nit schaid<sup>1)</sup>, och irs  
 15 singen und leßen recht und gleichmeßig götlicher gschrift bringen und geben. Was aber ie die priester, pfarher und corhern her brachtend uf Agathe, hat man widerumb ain gmaind, und beschloß man ietzmals die bilder abweg und die meß och hinweg ton; ordnetend für das singen im kor morgens im nûwen,  
 20 abentz im alten testament zû leßen, und bstaltend 3 predicanten den pfarher, her Jacoben; dann der alt pfarrer starb aim mitwuch, ee die letztst gmain ward (dem Got gnad), und her Ulrichen Lieben und her Fritz Zwinker.

<sup>2)</sup>

25 [305] Wann die von Sant Gallen den Oelberg abbrochen hand.

Nun als im 1528 jar acht tag oder 13 ongefärllich vor Sant Gallen tag, do wurdent die von Sant Gallen zû rat,

<sup>1)</sup> schadenbringend.

<sup>2)</sup> Damit schliesst ein Fascikel; die folgenden Blätter, die Seiten 291—298 begreifend, sind vom Buchbinder versetzt und werden weiter unten an ihrer richtigen Stelle abgedruckt werden. Die 3 Blätter mit den Seitenzahlen 299—304 sind leer. Vgl. übrigens die Einleitung.

und kostend den Gräblen ire gerechtikait, so si an dem bel-  
 berg uf dem kilchhof daselbs hattend, ab um etlich gelt,  
 brachent den ab. Was warlich ain lustig hübsch gmacht, als  
 ainer kom gesehen hat; ain semlich gwelb uf 4 sulen fri also  
 stünd. Darzû rumptentz den ganzen kilchhof, butend aller 5  
 welt, so stain uf den greber hettend, enweg zû fûeren bi ver-  
 hierung der selben grabstainen. Also was ain zit lang ain wilder  
 gwerb uf dem kilchhof, eeb ietlicher die sinen hinweg tet.  
 Doch ließ man minem gnädigen hern von Sant Gallen sine  
 grabstain glich bi Sant Maria Magdalena capel ligen und 10  
 was under dem münster tach lag, daß menigklichs, villicht min  
 g. h. selbs, dacht, si wurdent nit witer ingriffen.

Wann Jacob Frig von deren von Zürich wegen hopt-  
 man zû Sant Gallen im Gotzhus in geriten ist.

Im 1528 jar aim sampstag nach Kathrine kamend die von 15  
 Zürich gen Sant Gallen und brachtend mit inen Jacoben  
 Frien, wiewol inen erboten was, wie daß min gnädiger her  
 nit zû Sant Gallen, sondern zu Rorschach ware, darumb si  
 angentz gen Rorschach und nit gen Sant Gallen kommend (!)  
 solten sin; ursach, dann ain hoptman alweg ainem hern von 20  
 Sant Gallen den aid ztôn pflichtig ist und nit dem convent.  
 Doch do si aber koment onversehentz, nüt dester minder ent-  
 phieng in der dechan her Othmar Gluß in des conventz namen,  
 och under ogen des conventz, warlich mit ainer geschickten  
 red. Man tet och inen alle zucht und eer an, und mornendes 25  
 do rittentz erst henab gen Rorschach zû minem gnädigen hern.

Wann der dechan von Stamhen von denen von  
 Sant Gallen gefangen.

Im 28 jar, als dann der dechan von Stamhen die predi-  
 catur im münster versechen hat ain zit lang, und aber stätz er 30  
 mit den predicanten Sant Laurenzen in widerwertigem ver-  
 stand gegen ainanderen, der oben uf das alt gefert (!), die niden

uf das nūw weßen, und aber min her, convent und der dechan selbs, siner ler rechenschaft ze geben dickermals gebeten oder sunst mit inen in aller fruntschaft ain gesprech mit ainanderen ze ton vergonnen und darin bewilgen; hat aber nit mögen sin.

5 Ueber das, wie der dechan sich dann ließ merken, wie und er urlob het genomen und wolt hinweg, und wie er si bißhar gelert hette, das were die recht götlich warhait, soltend och darauf bliben und kainswegs sich laßen darab wißen; dann ie dise ler, so also neuwlich ingebrochen were, nit cristenlich,

10 sonders wider den alten rechten waren christenlichen globen und verstand — : semlichs und derglichen red brucht er, do er hinweg wolt. Uf semlichs fiengent die predicanten zū Sant Lorenzen ain mord- und jomerschrien [an], sagende: Sehent nun, der predicant im münster wil ainweg faren, und wir

15 habend in dickermals besücht um rechenschaft siner ler, hat uns unsere lere gehinderet; er sagt, si sige valsch, und macht darmit, daß das gman volk sich und siner lere halten wirt; also mügend wir si nüt uf rechten stand bringen; tünd darzū durch Got, dānt (!) darzū, [306] daß er nüt hinweg kom, er

20 geb dann vor rechenschaft siner ler. Und alles ward dem dechan gesagt. Nüt dester minder ließ er den tag und stund sins wegfarentz menglichen wißen. Und als er uf nächsten tag nach Sant Othmars tag im 28 jar um 8 hinweg wolt riten gegen Wil zū, do hattent die von Sant Gallen das selbig tor

25 mit lüten belait, und do er dahar rait, do schlägentz das tor zū, nament in fengklich an, hieltend in etwa lang in herter gefenknuß, ie daß er also schwach ward, daß man im müst die gefenknuß milteren; dann er vast alt was. Und ie uf das letztst do müst er rechenschaft geben siner ler, und disputiertend

30 die predicanten mit im, und wie es gieng: wolt er henuß, so müst er sich selbs bekennen geirt haben. Sagt er: hab ich geirt, so hab ich mit der kilchen geirt. Also kam es kom



darzû uf dem mitwuch vor winechten, daß man in wolt für das hoch gricht gestellt han; doch ward er durch biderb lüt erbeten, daß er 50 gl. atzung müßt geben und 200 gl. verbürgen, dise gefenknuss nit effren<sup>1)</sup> noch rechnen, und darzû uf den hailigen tag ze winecht offenlich Sant Lorenzen vor 5  
aller welt da hören leßen alles des, so die predicanten mit im gedisputiert hand, ain artikel nach dem anderen, ie uf ietlichen sagen ja oder nain, ob er in hielt oder mit gschrift erwißen hab mügen oder nüt. Und do semlichs gschach, als er tet, ward er angentz ledig. Darumb ich dise gefenknuss also lang 10  
beschriben hab, ist die ursach: dann mines dunkes es mer in dem gmainen man geschafft, dann het man sunst vil mer pfaffen gefangen; dann dises manli was also keck und dapfer an der kanzel, daß vil lüt ir herz und globen uf in hatten. Do aber er also müßt sich onrecht dran sin und geirt han bekennen, 15  
fiel nit allain das statvolk, sonder die Gotzhußlüt, so dann allenthalben henin teglichs zû siner predig komend, von im; bracht och allenthalb im ganzen Turgow ain mechtig geschrai, wie der predicant zû Sant Gallen im münster hab widerrüft.

Wie der hoptman Jacob Fri glich huß hielt. 20

Als dann ietz gehört ist, wie der dechan gefangen und im ergangen ist und aber vil trostz uf den hoptman was: wann nun er kem, wolt und würd min gnädiger her das erst bit ain den hoptman tûn, daß er dem dechan ußhi hulf; ob er für in bet oder nüt, mag ich nüt wißen; dann er müst eben durch 25  
den vor angezögten weg ußkomen und sunst durch kainen. Und wie man in der ganzen wuchen vor winecht capitel da zû Sant Gallen hielt, och ain gmain gaßengeschrai was: nun wann der hoptman von Zürich kompt, so wirt dem Gotzhuß das cantate geligen. Och die puren im Gotzhuß allenthalb 30

<sup>1)</sup> mhd. avern, äfern, rächen.

sich uf in vertröstend, globten och allain sins ghaisß, botz und verbotz, hettend min g. hern nütt mer angesehen. Er gieng och manigmal in ainen geseßnen rat zû Sant Gallen, mag aber nit wißen, was er [307] darin ton hab; och in das capitel  
 5 zû den priestern des selben glichen. Als ufsehen stünd uf in.

Wie es junker Jergen von Watt ergangen ist.

Im 1529 jar nach winecht, wie dann vor gehört hast, daß der dechan mit den predicanten gedisputiert, in welcher disputation och junker Jörg von Watt sich och ingelaßen  
 10 hat dermaß von des sacramentz des altars halben, daß ain ersamer rat der stat Sant Gallen sines fürnemens nit gstatnen kund: satzt im mit sampt iren predicanten ain gesprech in dem vorgenampten zit. Also do si lang mit ainanderen wol 3 oder 4 tag disputiertend, do ward junker Jörgen von Watt  
 15 silentium imponiert und um 17 gl. gestraft des selben tags.

Wann der Schindeli und maister Franz Sonnenschin am brangen zû Sant Gallen komen sind und gestanden sind.

Anno 1527 jar um Sant Matheus tag ward her Hansen  
 20 Schindelin ain rechttag mit sinen puren oder untertanen von Niderbüren für mim gnedigen hern gesetzt, und als er etliche wort uf die von Sant Gallen geredt solt han, ist im der weg oder port fürkomen; do er henuß wolt gen Sant Fiden zû her Hansen Hafner ze imbs essen gon fieng man in und  
 25 ward och hertenklich gestreckt und kestiget<sup>1)</sup>; ie zeletzt uß gnaden an den prangen 4 stund erkent, doch die stunden wordent och gekurzeret.

Uf das um Sant Pelaigen tag im 1528 jar was ain helfer zû Wil, hieß maister Franz Sonnenschin, bürtig von Amaron ab der Etsch, vast ain geschickter priester, was ain münch  
 30

<sup>1)</sup> castigare, züchtigen, foltern.

gesin, aber och apostatiert. Hat etliche wort zû Rickenbach  
 zû ainem jüngling von Sant Gallen, die disputation zû Bern  
 geschehen, och die von Zürich und Sant Gallen betreffent,  
 geredt, und aber darfür gebeten, villicht uß trunkenhait sich  
 nit wellen lassen stillen. Ist er in dem zit dahin komen gen 5  
 Sant Gallen, fenglich aingenomen, bi 5 wuchen im turn  
 gehebt, och jemerlich gebrucht, och denen von Bern, och  
 Zürich in als gefangen wie iren find, der inen er, lib und güt  
 begier ze schwächen. Darumb dann die Berner ainen boten,  
 hieß Emanuel, die Zürcher Jacob Frien, erwelten hopt- 10  
 man des Gotzhuß, heruß gen S. Gallen geschickt, in lassen  
 für recht stellen, uf in geklagt; ie uf red, widerred, klag und  
 antwort ist er uß gnaden och ain den brangen etlich stund  
 bekent. Hat sich vil begeben, ze ewigen ziten kain meß mer  
 halten; doch als man mir sagt, hat er sich lassen absolvieren 15  
 und halt wider meß. Der Schindeli ward nachiwertz wider  
 zû Merspurg gefangen, lag wol 15 wuchen, und do ward er  
 och von sines onbehütsames muls wegen von siner pfründ be-  
 kent und ist ietz zû Schwitz im dorf caplan, und kam maister  
 Hans Schenkli an sin ort gen Niderbüren. 20

[308] Wann man das münster zû Sant Gallen  
 gerumpt hat.

Im 1529 jar, als dann der hoptman geredt hat in der fasten  
 etwan acht tag vor Sant Mathias tag: Bliht dises münster noch  
 10 tag ufrecht, so bliht es lenger, und also uf Sant Mathias 25  
 abend kam der burgermaister mit sampt allen räten hemin in  
 das Gotzhuß zû dem convent, besüchtend in um ain bewilgung  
 darin; dann si woltend ietzmal den grüwel der götzen oder  
 bilder hinweg ton. Das wolt der convent nit ton. Über das  
 fürentz drin und zerschlägend mit der gmaind, so si darzû ver- 30  
 ordnet hattend, taflen, bilder, inhertz 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> stund ob 16000 gl. wert.

Von Sant Othmar, wie er darvon komen ist.

Und als man also altartaflen und anders als zerschlug, do komentz über Sant Othmars altar, welcher dann inwendig hol  
 weiß (!), in welchem dann ain lerer totenbom stünd. Das nun  
 5 der Galler (!) mechtige fröd bracht, ursach, dann die münch  
 fürgeben hattent, wie Sant Othmar da libhaftig leg; das aber  
 durch den leren totenbom erlogen sin si ain zaigten. Aber ie  
 znacht, als dann alle welt uß dem münster haim was gangen, do  
 gieng der convent och uß verwunderen henab in das münster,  
 10 och schowen, wie es doch zügangen wer. Und wie si on alle  
 geferd zû Sant Othmar hinder ainem sack im gwelb under  
 Sant Othmar altar gewarhatant<sup>1)</sup>. Welchen sack si ufbrachend,  
 fundend also da ainen staininen sarch, in welchem si den ganzen  
 lichnam irs patronen und hußvater Sant Othmari, on allain  
 15 das hopt, fundent ligen, glich als ganz, als ob er nun 5 jar  
 da gelegen were. Was fröd und widerholens<sup>2)</sup> irer trurigkait  
 da gschach, kain und mags nit wol ußschriben. Also namentz  
 den hailigen lichnam Sant Othmari mit sampt dem staininen  
 sarch, trügend in ain ain sichers ort, darmit er denen von  
 20 Sant Gallen nit wurd, und behieltend in. Darnach ward die  
 groß fröd, und trunkend und æßend uf der Hell<sup>3)</sup> das fröd-  
 mal; was och inen glich, als ob die sach halb oder ganz nun  
 hentüber were.

Wie man nun witer im münster huß gehalten hat.  
 25 Darnach wurdent si zerat und brachend den schneppen  
 ganz ab, also daß der chor und das münster eben ains was.  
 Und do nomentz das gstüel, so unden im chor und oben uf  
 dem schneppen was, henab und setztendz allenthalt herumb;  
 darzû wo man gstüel in den capellen, es were bi Sant Jacoben,

<sup>1)</sup> gewahrten sie.

<sup>2)</sup> nhd. Erholung von der Traurigkeit.

<sup>3)</sup> Ein Gemach im Kloster.

bi Sant Kathrina im spital, in Sant Nöggers kilchen,  
 Sant Tutels<sup>1)</sup> kilchen, eben allenthalben füert mans henin  
 in das münster und stalt mans also nach aller komlichait  
 hierumb. Und also machtentz den predigstül ain den großen  
 schwibogen, der dann zwüschen dem chor und dem münster ist, 5  
 darmit man den predicanten allenthalben im münster möcht  
 hören. Hand och das ganz münster laßen wißen, baid legen-  
 den, namlich Sant Gallen ain der siten gegen dem kilchhof,  
 und Sant Othmars an der andren siten, mit sampt allen  
 schiltten, so dann lehen von ainem herren [309] von Sant Gallen 10  
 hand, abtilgen und verwißen. Darzü handz och glich bi Sant  
 Maria Magdalena capel henin ain nüwe große port gemacht,  
 och das vortacht<sup>2)</sup> der port ze lieb gelengeret und all türen  
 gegen dem closter uß dem münster verschlagen. Und den turn,  
 darin dann der (!) hailtum ligt, och vermuret, und ußwendig 15  
 uf dem kilchhof das loch henin in den turn, dardurch man  
 alweg das groß guldi crütz hat mögen sehen, vermuret. Der  
 orglen aber hantz nach nit geton, dann die propheten darain  
 mit schwarzer varb verstrichen. Zü Sant Othmar hinden  
 hand si zwüschen dem münster und Sant Othmar ain wand 20  
 mit ainer tür gemacht und habend also hindere gen Sant Oth-  
 mar al gehowen stan ab den altaren und ab dem schneppen  
 gelegt, und uß Sant Johans kilchen ain werchhuß gmacht,  
 uß Sant Jacobs kilchen ainen kalchhofen, und ainen ziegler  
 in des caplans hus gesetzt. 25

Wie die Roschacher und ander gotzhußlüt für das  
 schloß Rorschach lagend.

Anno 1529 jar vor liechtmeß, als min gnädiger her von  
 Sant Gallen sich uf das schloß Rorschach legt — dann all  
 stund s. g. tröwung und warnung komend, wie man das closter 30

<sup>1)</sup> Kappelle Tutilos.

<sup>2)</sup> Vordach.

ze Rorschach wolt innemen und verbrennen — wie es sich begab ain ainem sonntag morgen, habend also sich die pursame zesamen ton und für das schloß sich gelegeret. Je zeletzt was es darumb zetond, daß min gnädiger her in tedings wis  
 5 nam von Rorschach zwen, von Stainach zwen, Goldach zwen und von Tübach zwen, daß iren acht warend; müßt inen och sold uß des gotzhuß seckel geben. Lagend da lange zit biß lang nach mines gnädigen herren tod.

Wie sich mine [!] g. her do zmal hielt.

10 Und do min g. her also vergompt<sup>1)</sup> was, do vieng er ain haimlich und schickt und schüf nach und nach die hab, so s. g. bi im hat, hinweg; darzü och alles das, so zü Wil und zü Sant Gallen, ain sin gwarsame, daß eben weder gelt, silber, gschier, brief, rödel, kains mer verhanden war, doch wißt noch  
 15 niemantz, dann die dermit umgangen warent.

Wie bald etlich sich des conventz hinweg machtent und war si komend.

Als nun dises alles henüber was und der convent und priesterschaft also brach stündent, das ist, daß si weder sungend  
 20 noch laßend in der kirchen mer, und man darbi dannocht wol denken mocht, daß die von Sant Gallen semlichs hart understanden hetten, si hetten dann etwan entpfelch oder gehaiß gehebt, darzü ruggen: do innert 14 tagen, do schraib min gnediger her dem dechan, ie er solt hinweg [310]. Als  
 25 nam der dechan her Martin mit im und fürend gen Wil, und do blibetz etwa lang. Und aim zistag nach Judica für her Hainrich Sailer mit sampt her Barthlome und her Hanßen nachi gen Wil, und uf fritag vor Palmarum gieng der dechan in verenderung der klaiden henin gen Ansidlen,  
 30 und aim mentag nach Palmarum fürend die übrigen och hernach.

<sup>1)</sup> beaufsichtigt.

Wann her Hans Schneperli der stathalter  
gestorben ist.

Als uf sonntag Judica, wie dann der stathalter her Hans Schneperli in der tagürten ganz frisch und frölich, wie dann sin bruch was, war; es ist wol war, daß er lange zit also 5 getrußet<sup>1)</sup> hat, darumb in dann min g. her in dickermals hinderi in das siechenhus hieß gon, das aber er nit ton wolt, er wolt baß mugiger<sup>2)</sup> sin dann er was —, und also um den abent uf den egemelten sonntag Judica begraff in gechs ain onmacht, ie daß er her Lazarußen Dalman also in der on- 10 macht ain dem armer(!) verschied. Dem Got gnad. Und do glich ordnota [!] min gnädiger her her Hainrich Sailer zum stathalter.

Wenn her Marx, stathalter zû Wil, gestorben ist.

Anno 1528 am sonntag Oculi in der vasten, als her Marx 15 zû Wil uf dem huß meß laß in der capell, traf in der schlag†. Also füert man in ab altar, daß er gar nünt um sich selbs mer wißta; starb och glich darnach. Dem Got gnad. Do ordnata angentz min gnädiger her her Kilian zû stathalter gen Wil und her Diethelmen Blarer henab gen Rorschach 20 und her Anthonium Vogt uf die Held. Der dechan her Othmar Gluß wer gen Wil komen, wer er nit dechan gesin. Der was worden im jar 1526, do der alt dechan her Ludwig Blarer apt zû Ansidlen ward; do ward er dechan hie zû Sant Gallen. 25

Wann min g. her von Sant Gallen apt Franciscus gestorben ist. Dem Got der almechtig welle gnaden.

Anno 1529, als her Kilian stathalter zû Wil ain dem mentag nach Palmarum henuß gen Rorschach rait, min g.

<sup>1)</sup> nach Tobler, Appenzell. Sprachschatz, 157, bedeutet trûßa so viel als unpässlich sein, sich unwohl befinden.

<sup>2)</sup> mhd. mûgig, Vermögen, Kraft habend.

hern zû besehen, als dann er lang übel gemugen hat, und wie er ain zistag och bi sinen gnaden uf dem schloß was und wol mocht spüren, daß eben sins dings nüt mer was, do sagt er zû dem kemerling: er solt, ob sach wer, daß Got über  
 5 in büt, niemantz den tod ainzaigen, und in also nüt anderst laßen wißen, dann als ob er sunst niemantz audienz von blödi wegen geben kond; legt och mit im ain<sup>1)</sup> ain bschaid oder kri (dann her Kilian wolt henab in das kloster gen eßen); als bald er für<sup>2)</sup> were, solt er im das ze wißen ton.  
 10 Wenn und wie her Kilian zû apt erwelt ist gesin und worden.

Wie dann ain gaßenred umgieng, apt Franciscus würd der letzt abt zû Sant Gallen sin: alsbald er sturb, so het der hoptman ain befelch, kainen apt mer ze wellen vergonnen.  
 15 Darumb dann [311] der convent desten mer fliß und sorg gehet, darmit sin tod nit geoffnet würd. Und gabent und noment haimlich under inen, so der alt her tod were, die vota in. Do nun her Kilian sinen tod vernam, sumpt er sich warlich nit und rait illigs henin gen Ansidlen zû dem convent,  
 20 sagt inen des alten herren tod. Do für her Kilian mit sampt den conventherren gen Raperschwilen, aßent da und lüdend etlich daselbs des ratz zû inen. Und nach essentz nam her Kilian und der convent ainen ersamen rat in die nebendstuben henin (es was zû dem roten Löwen), vertraut  
 25 inen, sagtend inen des alten hern tod und warumb si dann da werend, batend also si, inen hilflich sin und vergonnen, daß si in ir stat ainen andern hern mochtend erwellen. Das gaben nun die von Raperschwilen gütwilligklich zû. Also warend verordnet notari, schriber und zügen nach aller notturft, und  
 30 ward her Kilian der stathalter zû abt erwelt nach lut und

<sup>1)</sup> verabredete mit ihm.

<sup>2)</sup> wohl verschrieben für hin.



sag aller ire kaiserlichen und bapstlichen frihaiten. Und noch  
 wißtz niemantz heruß in der lantschaft des Gotzhus Sant  
 Gallen, daß min gnädiger her tod was; dann man hat in glich,  
 als er ain zistag nach palmarum gestorben was, in ainen trog  
 (der dann vor siner betstat stünd) verschlagen, verlimpt und  
 verbecht, daß eben kain gschmackt heruß möcht gon, und  
 trügend al tag ze essend henuf, jetz das ietz ens<sup>1)</sup>, und sagtend  
 alweg sin blöde ain, und dann so aßent si es. Allain der  
 kemerling, vogt, sin frow und nach ain knecht habentz gewißt  
 und sunst niemantz. 10

Wenn abt Kilian uf den altar gesessen si.

Also rait der neuw her (dem Got glück geb) ain dem  
 hailgen aben gen Rorschach und ließ sich installieren, aber  
 nach irem bruch und frihaiten, und do ließ man erst kuntbar  
 werden, wie er tod werd(!). 15

Von den zûsetzer, was si dazû tatend.

Als nun si mines gnädigen hern tod innen wurdent, do  
 giengentz illigs und brachent alle schloß und gehenkt ain den  
 türen ab, ließend och die türen abheben; man sagt wol, es  
 si darumb geschehen: were her Kilian der neuw apt henuf 20  
 uf das schloß komen, so wer er kömerlich wider henab komen.  
 Das laß ich sin, ob es war oder nit war si.

Wenn man apt Franciscum gen Sant Gallen  
 gefüert hat.

Anno 1529 uf mentag ostern fûrt man den alten hern 25  
 apt Franciscum gen Sant Gallen. Man hat och in erlich  
 henin gefüert, namlich sind Tablater puren ernstlich in  
 schwarzen klaiden mit der lich henin gegangen, och all caplan  
 und was noch von dem hofgesind im entgegen gangen. Also

---

<sup>1)</sup> jenes.

hat man in in das capitelhus begraben, eben dahin, da dann alweg die conventhern sich habend müessen pro culpa prosternieren.

Welcher her, als man mir gesagt hat, von jugent uf sich frowen halb onargwönig gehalten hat, daß nien [312] kain  
5 mensch ützet der glichen nun von im gehört hat. Dwil er noch ganz jung was und och von erlichen richen vater und mäter bürtig, sinem vater och vil lieber gesin wer, er wer weltlich bliben, dann daß er gaistlich wolt sin, das zögt er ain, do er nach zû Costenz was, als bald man in verlor <sup>1)</sup>, daß  
10 im ain wenig luft ward, wie dann jung knaben dickermals gern habend um die gassen ze loffen und mütwillen ze triben: do nam er sich, wie ander knaben pflichtig und gwon sind, nüt ain; sonders, wo im mocht der wil werden, so gieng er glich in das Augustiner kloster und traib sin kurzwil mit  
15 den selbigen jungen novizen, welche dann under aller zucht sich halten müßend. Do sin vater her Anthoni Gaißberg, ritter, semlichs ain dem jungen knaben spürta und markta, do sorgt er och wie ain vater, er gieng villicht in das selbig kloster, und das wolt er fürkomen und tet in gen Sant Gallen  
20 in das closter. In welchem er sich in aller rechtgschafner gehorsame gehalten, daß alles das, darzû man in zûhen und leren wolt, was er glich geschickt und tugentlich, was och der maßen, daß man in glich zû novizen maister ordnet. Und darzû supprior ward; dann er alweg zû allen ziten der erst und letzt  
25 im chor was, was och also hitziger natur, daß man in dickermals im münster mit den henden zû mettizit im wiewasser stan fand, sich selbs küelen und kalten. Dann in der alt dechan dickermals übel gehandelt hat; darum wie er sich erkelt, hat och ain semliche lebliche gsunde farb im antlit, daß alle  
30 menschen im zartotend <sup>2)</sup>. Und wie es gieng, do abt Gothart

<sup>1)</sup> Aus den Augen ließ.

<sup>2)</sup> freundlich waren.

starb (1504), warend iro dri in die wal gestellt, apt zû werden, namlich her Marx der stathalter zû Wil, her Jacob Schürpf, stathalter zû Sant Gallen, und er. Wie aber die vota sich merotent, daß die jûngen im also gûnstig warend, ie daß er zû her erwelt ward: also fûr er henin gen Rom, nam doctor 5 Winkler und her Jacoben Schûrpfen mit im mit sampt maister Petern sinem koch henin. Und uf dem weg ward im etwas ze eßen geben; das solt im nût worden sin, sonders ainem anderen hern, so bi im aim tisch saß. Griet dermaß ie, daß er sin gûte farb, och deuwing<sup>1)</sup> verlор, daß er nachi 10 wertz sin leben lang ganz tödlich blaich, darzû übel deuwen mocht; doch wonn<sup>2)</sup> er dannocht also ordenhaft mit spiß und trank lebia, was er her 25 jar. Alle welt erfrowt sich, daß er her ward, hofa, er wurd ain fridlicher her sin. Das ist och er gesin. Kainen haider<sup>3)</sup> oder recht<sup>4)</sup> hat er nie ange- 15 hebt, es were dann sach, daß er das von großes schades und abgangs wegen des Gotzhuß mußte ton. Im 1509 jar do hat er mit der stat Sant Gallen ain großen span des kilchensatz halber. Darumb und die wil der selbig span was, kam er in 3 jaren nie gen Sant Gallen; welcher span sich erhûb im 20 1506. Aber zeletzt, do baiden vil cost und schaden daruf gegangen was, do kaim ain bischof oder legat von Rom henuß gen Bern in Schwitz, hat da etlich predigermûnch von ir mißhandlung degradiert und verbrent, und darnach uf Sant Johannes abent im sommer im 1509 jar kam der selbig legat 25 uß entpfelch und ghaiß des bapstes gen Bischofzell; dahin ward och er und ain stat von Sant Gallen um des spans willen als uf ainen gmainen blatz betaget, und nach abermals

---

1) Verdauung.

2) soll wol heißen weil.

3) Hader.

4) Rechtshandel.

vil und großem schaden wurdentz gricht<sup>1)</sup>. Das blaiß nun do zemal ain güt zit [313] in güten rüwen.

Do fieng er ain und lößt zins, so die vordrigen hern, namlich apt Ūlrich gemacht, ab und lößt und koft den zehenden wider  
 5 zū Stamhan; het wol gern ain zehenden zū Elgow och koft, aber die von Zürich woltentz nüt geschehen lou. Bschiekt och glich ainen schriber und ainen illuministen<sup>2)</sup> von Ougs-  
 purg von Sant Ūlrichen, ließ im das gradual, so der Fulstich im spital zū Sant Gallen angehebt hat zū schriben,  
 10 aber darob gestorben, uß schriben und vast hüpschlich illuminieren; ließ och bi dem schriber etlich conventher leren, namlich her Anthonium Vogt und her Bastion; her Bastion starb im tod<sup>3)</sup> im 19 jar; dem Got guad. Uf das hat der her Anthonius vil büecher geschriben, psalter mis [??], lettional,  
 15 antiphonari und sunst mancherlai büecher. Ließ och die orglen renovieren, costet ob 1500 guldi. Machet nach und nach uß dem gelt, so dann ain apt zū Sant Gallen zū eren und sunst zū verschenken hat, wol 10 tafeln, zū Sant Othmar zwo, uf Sant Benedictz altar, im capitelhus, Sant Maria Mag-  
 20 dalena aini, Sant Johans altar, Sant Niclaus altar, Sant Annen altar, Sant Onofrius altar, und uf dem schnecken. Ließ och die großen cortaffen im chor vassen. Darvon gab er maister Cristoffel Bockdorfer 2000 gl., on das, das er zū Rorschach hat gemacht. Gab och ain mechtige stür ain das  
 25 prespiteri, das och ob 1700 gl. gecostet hat.<sup>4)</sup> Sunst hat er liechter gekoft ze brennen uf etliche fest um bar gelt von den prüedern in dem brüder spital.

Und glich um das 1520 jar do hüß sich wider ain onrūw

<sup>1)</sup> Siehe oben 38, 16.

<sup>2)</sup> Buchmaler.

<sup>3)</sup> d. h. im großen Tod.

<sup>4)</sup> Vgl. Sabbata I, 92.

ain mit den Rintailer, woltend im und dem Gotzhuß das schloß Rosenberg <sup>1)</sup> abzüchen und abkofen; wie dann es vor gekoft was ain das Gotzhuß; des er mit inen vor den 8 orten in rechtlichem spruch zû Rorschach abgwan. Glich darnach müßt er mit sinen aigen Gotzhußlütten im 1524 jar zû 5 Raperschwilten vor den 4 orten Zürch, Luzern, Schwiz und Glaris rechten; dann si im weder zins, zehenden, läß, vâl, eben nüt, si woltend in von allen sinen alten grechtigkaiten, herkumen, besitzungen, brief und siglen triben han; das er aber inen mit recht ainbehüb; costet in och wol 1500 gl. 10 Vil tröwung, mütwillen und ongehorsame begegnet im. Sine aigne münch luffent uß dem closter; al tag trowt man: ietz wolt man Rorschach das closter verbrennen, ietz wolt man in das closter Sant Gallen in der stat fallen, da och uf rumen, daß ich dick dacht han: leg es bi Sant Fiden heruß, so 15 möcht es niemantz erretten.

Im 1527 jar nach Pelagi, do für er gen Wil und kam numma mer lebendig gen Sant Gallen; blaib da me dann ain jar. Do um Galli im 1528 jar wolt er ain tag zû Rorschach haben, do kam er och dahin, blaib also mit großen 20 sorgen biß nach winecht im closter. Und do weder sin bot noch verbot gegen den Roschacher und anderen Gotzhußlütten mocht verfahen, och die Zürcher und Berner über sinen willen im Gotzhuß hierumb rittend, darzû ain sinem predicanten maister Adam merklich bekümeret, dann die von 25 Sant Gallen in fiengend, och zû widerrufen zungen: gab er sich um mer sicherhait willen uf das schloß Rorschach. Onlang darnach ward er von sinen aigen Gotzhußlütten darin belageret; zeletzt müßt er <sup>2)</sup> zûsetzer zû im henin nemen; glich als ob er dem Gotzhuß also übel huß hielt. Das doch nit was; 30 er hat [314] dem Gotzhuß merklich wol huß gehalten, hat

<sup>1)</sup> ob Bernegg.

<sup>2)</sup> Ms. müssen.

och ain art: was er schuldig was, da hat er mer not zû zalen, dann der dem er schuldig was not und sorg het, daß es im wurd.

Als er ain vernunftig fromer warhafter her was<sup>1)</sup>, vil uf dem gotzdienst hat, darmit es ordenlich zûgieng, in och  
5 selbs kain müeh, kost und arbeit bdurata, was daruf gieng; gab und ordneta och merklich groß almûßen an allen drien orten, Sant Gallen, Wil und Rorschach. Das dann alles in zitlichem widerlegen vergeßen; frilich Got woltz im nit zitlich widergelten lon, sonder er woltz im in der ewigen  
10 fröd widerlegen. Dann über das alles solt er billich von sinen Gotzhußlütun gunst, frid und gnad mit dank sinens weßens gehebt han. Müßt er uf dem schloß Rorschach vergompt und verhût bliben biß in den tod. Dann frilich ers wol bi im selbs kond ermeßen, darumb er dann, so es mit fûg und ge-  
15 schicklichait begab, so schickt und schûf er nach und nach nit allain die hab und gût, so er zû Rorschach bi im selbs hat, sonder was zû Sant Gallen und och zû Wil, ain sin gwarsame, daß eben weder gelt, silbergeschier, brief, rôdel, urbar und anders mer verhanden was; und darmit man es  
20 dannocht dester minder spûeren und merken kond, ließ er zû Sant Gallen zû ainem tisch 8 silber becher mit sampt den zwen großen stoffen<sup>2)</sup> und den leffel, des selben glichen zû Wil und Rorschach, und das wißt niemantz dann die darmit umgangen warend. Also nach großer müeg, arbeit und herzlaid, so er ain dem münster zû Sant Gallen erlebt hat, und er  
25 also als ain gefangner man, mit vil schmucken und trucken, berûft in der almechtig ewig Got uf zistag, was 21 tag merzen, uß disem jamertail zû den ewigen fröden; welche fröd und ewigs leben er mit Sant Gallen und Sant Othmaren on allen  
30 zwifel nießen ist.

<sup>1)</sup> statt: Also war er etc.

<sup>2)</sup> mhd. stouf = Becher.

Was die von Zürc h uf mines gnädigen hern tod  
tatend.

Als nun der alt her tod und kuntbar was worden, wie  
der nūw her sich hat laßen ze Rorschach, eb und der hopt-  
man darzwüschend kund handeln, do ließend die von Zürc h 5  
allenthalben in die kilchhörinen brief und boten ußgon, man  
solt ietzmā dem ietz verwandten apt (also nampten si in) nit  
schweren biß uf witer beschaid, und darbi gabentz den gmain-  
den im Gotzhuß vast gūte wort der bschwerden halb, hat-  
tend och für und für das gotzwort ze wort, das woltentz inen 10  
helfen hanthaben.

Wie sich die Gotzhußlüt hieltend.

Uf das, als min her installiert, och glich aingentz zū der  
sach sahe, darmit im papalia und regalia, das ist uf das kürzst  
getüsch<sup>1)</sup>, daß er von dem pabst und kaiser bestet wurd mit 15  
allen frihaiten, wie dann ie welt har gebrucht ist: do schickt  
er und rait och selbs namlich gen Gosso,w, begerende ain  
die Gotzhußlüte, aim [!] ze schweren. Das schlüg<sup>2)</sup>entz nun  
ab, namend seltzam ußreden.

Wie es zū Lemischwilen uf der gmaind gieng glich 20  
nach osteren.

[315] Do uf semlichs besūchen schribend die drü ort  
Luzern, Schwiz und Glaris, schicktend och selbs aigen boten  
dahin gen Lemischwilen, batend die Gotzhußlüt, also dem  
neuwen hern und inen gehorchen und schweren. Gabent die 25  
Gotzhußlüt ze antwurt: Dwil und si hettend den 4 orten  
gmainlich von altem har im bruch ze schweren, woltentz und  
kondentz denen 3 orten ietz kain antwurt geben; wann aber  
alle 4 ort da werent, so woltentz ton, was dann gschickt were.

<sup>1)</sup> verdeutschet.

Die Zürcher zugend das Rintail und Nider Turgöw  
ain sich.

Also rittend die von Zürich nit allain im Gotzhuß her-  
umb, sonder in der lantvogti Frowenfeld des selben glichen,  
5 und och im Rintail, ie daß die puren allenthalb allain uf die  
von Zürich sahent, onangesehen daß si anderen orten glich  
als vil pflichtig und schuldig warent des aides halb, als denen  
von Zürich. Das det aber der deckel, das ist das gotzwort.  
Was denen von Schwitz im Rintail widerfür, do si  
10 geren gehebt hetten, daß man irem lantvogt och  
geschworen hette.

Glich nach Johannis im summer im 1528 jar, do was die  
vogti Rineck ain denen von Schwitz zû versehen mit ainem  
lantvogt. Also schicktend si gar ain stillen fridlichen man  
15 henuß, was irer waibel vil jar gesin, und dwil und er och  
vil wees der ogen halb hat, daß er nit wol mocht hin und  
har wandelen, gabentz im den vogt Stadler zû, biß und er  
recht in geseß. Und als vogt Stadler nach altem bruch da  
obnen zû Rebstan ain der gmaind das sin wolt fürhalten,  
20 do woltend die Rintailer puren in nit hören, stachend och  
im oder sinem knecht ain roß vast übel hinden in die ars-  
backen.

Warumb min g. h. so vil hoptlüt zû im gen Wil  
müßt nemen.

25 Und do also die Gotzhußlüt wenig um minen gnädigen  
hern von Sant Gallen gabent, allain der hoptman handlota,  
was im gût dunkta, do ward er verursacht und genötiget,  
die andren dri ort och um hoptlüt einzûrufen. Also gabend  
die von Lucern ain hoptman dar, hieß vogt Aim Ort, und  
30 die von Schwitz, hieß vogt Stadler, Glarner verzugentz  
lang mit irem, dann sie selbs im land zwispeltig warend,  
und sagtend doch minem g. h. ummerdar vil gûtz zû, wie si



sinen gnaden brief und sigel trüwlich woltend halten. Also blibend diße hoptlüt dannocht wol 12 wuchen zû Wil uf dem huß, kaim och darzû, daß die hoptlüt selbs nit wol mer uß dem huß zû Wil dorftend komen, besunder der vogt Stadler.

Von dem tag zû Raperschwilten, die von Zûrch 5  
und min g. hern betreffende.

Als nun im 29 jar in der wuchen vor dem maitag mines g. h. botschaft (er dorft nit selbs riten durch deren von Zûrche biet und och durch die Grafschaft, wiewol s. g. ain borner Grafschafter ist) [316] mit sampt den 3 orten da ze Rapper- 10  
schwilten erschainend, aber die von Zûrch koment nüt; was si aber die wil zû richtend, wirt man nahi hören.

Wann man zû Wil och gerumpt hat die kilchen.

Anno 1529 ain dem mitwuch vor dem maitag, do schick- tend die gmainden uß Under und Ober Turgow von Win- 15  
felden, da dann die gmaind was gesin, Ûlrichen Tobler und nach ain mit im gen Wil, der stat und dem rat ze Wil [ze] sagen: dwil nun allenthalb die kilchen gerumpt und die meß abgestellt und nun niemantz hie herumb ist, der do uß- geschlossen sige oder welle sin, er well das gotzwort hanthaben; 20  
sig iren bit und begeren Under und Ober Turgow, daß si sich inen glichformig machend, oder si wellend komen und semlichs si die von Wil lernen. Do nun die luterschen semlichen ruggen und gestand irs fûrnehmens verstündent, (vil- licht habentz si es haimlich zûgerust), do was kains verziechentz 25  
mer, nüt dann dran. Wol si zerschlûgend die bilder nit angentz und müßt och min gnediger her selbs uf dem huß ze Wil mit der meß stil ston oder warten der tagen ains aines überfals.

Wie die Zûrcher umritend im Turgow.

Dwil man also in tagen lag von mines g. h. von Sant 30  
Gallen wegen, rittend und fûrend die Zûrcher im Gotz-

huß herumb, bluwptend <sup>1)</sup> und trügend in den gmainen man, wie das münchenleben ganz wider das clar wort Gottes were. Das was nun der pursame im Gotzhuß ainmütig, das dann ander Aidgnossen, besunder die fünf ort, ain die von Zürich  
 5 verdroß, nit allain von des gotzhuß wegen, sonders och von des Rintails und landvogti Frowenfeld wegen, und och daß die Zürcher vor mit Costenz burgerschaft und andren stetten mer gemacht; darzû och, daß land und stat Bern mit denen von Zürich von des gotzwortz wegen in buntnuß warend.  
 10 Darbi och etliche wort geredt wurt als uf tratz und trowung, wie nun Zürcher sich dermaßen heruß im Rintal, Turgow und Gotzhuß geholdet, daß nun die fünf örtli och hernach müeßend.

Wann sich die fünf ort zû dem huß Osterich  
 15 verbunden habend.

Wie dann Zürcher in der lantschaft Rintail, Turgow und Gotzhuß herumb rittend, so machtend die fünf ort inen och fründ und süchtend rucken, und verbundent sich zû dem huß von Osterich, das ist zû dem künig Verdinando und  
 20 andren ennethalb sees, habend och die buntnuß mit brief und siglen versichret.

Jetzt von dem letzten tag zû Wil, min g. h. von  
 Sant Gallen betreffend.

Uf pfingst montag im 1529 jar soltend aber die 4 ort  
 25 gen Wil komen; dann uß dem tag zû Raperschwilten ward nüt; dann die von Zürich komend nit dar, als oben <sup>2)</sup> gehört ist. Darumb dann diser tag gen Wil angesetzt ward. Je es tagata und nachtata, daß eben min gnädiger her nütz nach sinem begeren verlangte. Doch zûletzt kam es darzû, daß min

<sup>1)</sup> nhd. einbleuen.

<sup>2)</sup> S. 107.

g. h. solt die kutten (was allain deren von Zürich ainmütung, die andren 3 ort begertentz nit) abton. Das wolt s. g. nit ton. [317] Wann es gar überhand nam, daß Zürcher allenthalb in das vorland predicanten uß beschûhen<sup>1)</sup>

der kilchhörinen verschûfend.

5

Wie dann Rorschach und Altstetten gen Zürich wurbent um predicanten und inen glang, du luffend al puren oder kilchhörinen henin gen Zürich und batend och si um predicanten; daß eben selten kain pfar im Gotzhuß Sant Gallen und och im Nidern Turgow si, die iren pfarher behebt hat. Im Gotzhuß ist der pfarher zû Berg und Goldach bliben, och der vicari her Jörg zû Gossow in Sant Galler capitel; Oberbüren ist och bliben und Wuppenow; sunst sind al pfarhen andermals versehen. Im Nider- und Ober Turgow des glichen. Es ist eben zû Zürich ain ding, wie vor jaren zû Rom ain ding was mit den cortisanen; dann alle die pfaffen, so ennethalb sees vertriben warend, die kamend al dahin, denen gabend och die von Zürich ietlichem sin provision uß dem almûsen oder gotzgaben, und do also die puren komend um predicanten, do verschicktentz die selbigen pfaffen henuß in das vorland.

10

15

20

Wenn man den pfarher von Schwerzenbach zû Schwitz verbrent hat.

Her Jacob Kaiser, pfarher zû Schwerzenbach in Zürcher gebiet, was vor lang hinder ainem gotzhuß Ainsidlen uf der pfarr in der Ufnow gesessen, hat och aim aller ersten, do der evangelisch handel, wie man dann in nempt [anhûb], den balmesel henuf gen Feißkilch<sup>2)</sup> um 1 dannenholz oder 3 verkoft; darum dann er och uß der Ufnow hinweg müßt. Uf das, wie och um Utnach herumb das evangelium zû-

25

30

<sup>1)</sup> soll wol heißen: besuchen = ansuchen.

<sup>2)</sup> Feusisberg.

nam und her Fabian, der pfarher von Oberkilch, da dannen  
 vertriben ward, und uf in her Hans Bachman dahin kaim,  
 aber och nit mocht bliben, die widerpart vertrib in glich hin-  
 weg: also undernomend sich die kilchhöri selbs mit aignem  
 5 gwalt ainen anderen pfarher wider mins hern von Ainsidlen  
 gunst und willen (dann die collatur dem gotzhuß Ainsidlen  
 zû gehört) ainzustellen. Und staltend disen vorgenampten her  
 Jacob ain; dann er och von Utnach bürtig was. Also ver-  
 10 sach ers etwa mengen sonntag über miner hern von Schwitz  
 verbieten. Also uf sampstag in der pfingstwuochen für der  
 pfaff aber dahar, do hattend sich etlich von Schwitz mit  
 sampt dem vogt von Grinow im holz darob verschlagen und  
 fiengent in, fürtend in uf sonntag Trinitatis für Ainsidlen  
 henin gen Schwitz. Und als uf sampstag in der ablaßwuochen,  
 15 do stalt man in für das recht. In dem kaim ain missiv von  
 Zürich ain die von Schwitz, lutende ganz trowigklich und nit  
 bitlich: Wir von Zürich kundentz, mögentz und wellend nit  
 von üch von Schwitz dulden noch liden, daß ir den pfaffen  
 dotent etz. Ich was (!) nit, wie der brief denen von Schwitz  
 20 gefiel. Der pfaff müßt hindurch und ward des selben tags ver-  
 brent. Dem dannocht Got gnad.

Jetz von dem Zürcher krieg, wenn si uß zogen sind.

Wie dann och in Schwitz ain red umgieng, dwil der  
 pfaff noch gefangen lag —: wann man in verbrante, so wurd  
 25 gwüß der krieg angon —: also uf 20 tag brachate, was samps-  
 tag nach der ablaßwuochen, kam botschaft gen Wil uf das huß  
 über tisch, daß [318] die von Zürich mit dem paner ußzogen  
 warend, eben ain bot kam über den andren, und darbi ließend  
 die von Zürich angentz ußgon getruckt brief, in welchen dann  
 30 die ursach in artikel vergriffen ires ußzugs geschriben oder  
 getruckt stond, und mantend jederman im Turgow inen zû  
 zeziehen. Also zugend die Turgower mit macht henin gen

Capell und die von Sant Gallen mit ainem fenli och dahin;  
die Grafschafter in das Gastal.

Wann min her von Sant Gallen über see uß für  
und wer es im geraten hat.

Und do min her semlichs vernam, nam er deren gesanten 5  
poten von Luzern, Schwitz und Glaris, welche eben do  
zemal och zû Wil uf den tag, vor zû Raperschwilen ange-  
sehen, nach warend, uf ain ort, pflag irs ratz, wie er sich  
halten solt. Ward im geraten, sich ain sin gwarsame ze gon  
und ietz kains wegs in kain ort der Aidgnossen sich geben; 10  
ursach, man wûrd sunst in für partigisch halten. Und do  
macht sich min her von Sant Gallen illigs über see uß, und  
eeb er recht über see kem, do zuchend fünfhundert man mit  
ainem vendli uß Kiburger ampt, in Zürcher gbiet gelegen,  
gegen Wil zû und namend diß stetli Wil in als zû iren und 15  
deren von Glaris handen; und woltend also Luzern und  
Schwitz (dann glich fielend die von Glaris von den zwai  
orten zû Zürich, wiewol si for lang hattend gehebt) der hopt-  
manschaft darmit beroben. Und das gschach ain zistag znacht.  
Do blibendz zû Wil biß dornstag und uf dornstag komentz 20  
mit dem fendli von Kiburg gen Bischofzell und glich mor-  
nendes henuß gen Rorschach, das nomentz och in, wie vor  
Wil. Und aim sonntag darnach müßt alle welt uß dem Gotz-  
huß gen Rorschach ain die gmaind, müßtend denen von Zürich  
und Glaris schweren, trunkend und æßend im kloster daselbs. 25  
Wann man die priesterschaft uß Sant Gallen ver-  
boten hat.

Eben ain dem zistag, do der vogt Laffart von Kiburg  
mit sinem fenli Wil innam, do fielend die von Sant Gallen  
in das kloster, in ir stat gelegen, fiengend die conventhern 30  
und die caplan. Die conventhern behübenz in der stat im  
closter, aber die caplan buttentz uß den grichten, und noment

inen ire rödel und was si hattend die pfründen betreffende, und war die armen pfaffen hin komend, da warentz onwerd. Die puren in Tablatar gricht woltentz in iren grichten nit dulden. Si komend gen Appenzell, do was es nit vil besser.

5 Je zületzst wurdentz durch minen gnädigen hern von Sant Gallen gen Pregantz in das closter verordnet, komend also al dahin, biß ain dri: her Adam Weckerli kam gen Costenz zü sinem brüder; ist glich nachiwertz, als er wider gen Sant Gallen von ainem rat angenommen ward, um Sant Gallen tag

10 danach uf 11 tag hornung im 30 jar gestorben, dem Got gnad. Her Peter Kaiser blab da oben glich bi der stat Sant Gallen uf des Appenzellers berg, biß er och henin kaim; Fridli Sicher begraf dise endrung zü Bischof [319] zell, do blaib och er; dann er och da dannen bürtig was

15 und ain pfründli da hatt. Uf das leggend die von Sant Gallen in das closter 24 züsetzer, soltent da vergomen, daß die pursame nit mit gwalt etwa herin fiele und das kloster schaggetend<sup>1)</sup>; und glich darnach datentz das halb tail wider heruß, und was Haini Vogt ir hoptman, nachiwertz wartz Haini Ritz, zunft-

20 maister.

Witer von den zwaiien leger im feld zü Bar und Capel.

Und also uf dornstag, do die von Kiburg inzugent, zugent die Turgower hie zü Bischofzel durch und och gen

25 Capell. Do lagent also baide leger gegen an anderen, und schatzt man der Zürcher leger bis 9000 man und der fünf orten leger bi 7000 man. Lagent also gegen ananderen wol dri wuchen. Und in dem zit reddent die stett das best darunter, Straßburg, Costenz, Friburg, Schafhußen, Solu-

30 tern (!), Appenzell, Glaris; und besunder der amma Äbli

<sup>1)</sup> schädigten.

von Glaris tet mechtigen fliß. Die von Bern warend och uf mit ire panere (!); aber, als man mir gesagt hat, sind si nie ab irem boden komen. Und ward also in dem veld ain bricht abgeredt und gmacht.

Der bricht<sup>1)</sup>.

5

[323] Von der ufrûr, do man also henuß gen Rineck und Rorschach zoch; und wann der krieg gericht was; wann die Kiburger wider haim zuhend.

Uf Sant Johans abent im 29 jar, do gieng ain sturm uß dem Rintail henab biß gen Frowenfeld und gen Steck-  
boren; man sagt, Merck Sittich von Ems wolt henüber,  
das Rintail und Turgow schaggen<sup>2)</sup>. Do luf, was spies  
und stangen tragen mocht, dem sturm nach, und kam ain  
mechtiger huf lüt henuß gen Rineck, Tail<sup>3)</sup> und Rorschach  
zsamend, drunkend och dem gotzhus vil wins uß. Do zugend  
die von Bischofzell mit irem zachen mit 53 mannen och  
dem sturm nach biß gen Rorschach (sunst sinds diß kriegs  
und ufrûr nit witer zogen). Und glich mornendes ain Sant  
Johans tag, do kam alle welt wider. Nun lagend nüt dester  
minder die von Kiburg da zû Rorschach, aber aim mentag  
darnach zugentz wider für Zell anhin haimwertz, hattend also  
och ir raiß vollendet. Ich man<sup>4)</sup>, nit 2 oder 3 tag eben aim  
dornstag kaim har gen Bischofzell potschaft, der krieg wer  
gricht. Des gab junkher Wolf von Helmstorf dem boten  
1 kronen zû mettenbrot<sup>5)</sup>. Größere fröd ist mir nüt allain,  
sonder aller welt, als ich gesechen hat, nie widerfaren.

<sup>1)</sup> Der Text des Kappeler Landfriedens wird hier übergangen. Die Sicher'sche Abschrift geht bloß bis zum 16. Artikel inclus., siehe Strickler, Eidgen. Abschiede. IV. 1. b. pag. 1478.

<sup>2)</sup> schädigen.

<sup>3)</sup> Tal bei Rheinegg.

<sup>4)</sup> meine.

<sup>5)</sup> so viel als botenbrot, betenbrot; vgl. Meatabrod bei Schmel-ler-Frommann, bair. W., I, 308—19.

Nach witer von den Gotzhußlütten und minem hern  
von Sant Gallen.

Uf semlichen bricht, do gieng allenthalb ain red um, wie  
daß min her von Sant Gallen semlichs spil ennethalb sees  
5 durch Merck Sittich von Ems uftriben hab, und nomend des  
och ain große ansprach<sup>1)</sup> und darzû daß er in unseren nöten  
hinweg mit hab und güt uß dem land [324] gefaren waere.  
Warumb die von Sant Gallen den hofmaister ge-  
fangend hattend.

10 Wie dann min her von Sant Gallen mit güt und hab  
sich über see gegeben hat und aber man dennocht zum teil  
nüt maint möglich sin, daß es als<sup>2)</sup> hinweg wer komen, und  
als dann der hofmaister und canzler nit zû Sant Gallen werend,  
do der convent und caplan gefangen, und och das ander hof-  
15 gesind denen von Sant Gallen geschworen hattend: kam er  
mit dem canzler heuin gen hof ritend, aß mit dem zûsetzer.  
Glich uf das essen fieng man si baid, lait si oben in die Hell  
in die stuben und kamer darain. Und nach etlichen tagen fragt  
man si, wo doch der abt die parrschafft und anders hin geton?  
20 und anders mer. Uf das nam man und gab inen den aid und  
ließ si gon. Des selben glichen kaim ich och darnach uf V<sup>ts</sup>  
Kiliani, was mitwuch, und ain dornstag was Kilianus, lag och  
acht tag uf der Hell im selbigen gmach, ward och also ge-  
fragt und on alle ergültnuß uß gelassen; ir statt und gricht  
25 mir nie verboten, wie anderen geschehen.

Wann die Gotzhußlüt zum ersten hand über das  
Gotzhuß schlügent, woltend ainen lantzrat und  
lantama, haben.

Uf semlichs, wie oben gehört, vermaintend die Gotzhuß-  
30 [lüt], si woltend ir hand über [das Gotzhuß] schlagen und ainen

<sup>1)</sup> sie rechneten es ihm hoch an.

<sup>2)</sup> alles.



lantzrat und lantama haben, und woltend also dennoch die 4 ort in wiß und gestalt wie vor zû schirmherren haben und inen darumb ton, was zinlich und billich were; maintent och des vor mengklichem gût recht und glimpf haben.

Die puren in der lantvogti Frowenfeld satztend 5  
och ain lantzrat.

Des selben glichen hattend och die im Underen und Obren Turgow, was dann in die landvogti Frowenfeld gehörte, sich underwunden, och ainen lantzrat und lantama ze haben, wolt och das ganz Turgow für sich selbs herschen 10 und regieren.

Die Gotzhußlüt trügend ir fürnemen den 4 orten  
zû Wil für.

Uf das brachtend die Gotzhußlüt ir fürnemen zû Wil für; wie aber das inen gefiel, laß ich fallen. Doch die zwai 15 ort Luzern und Schwitz rittend hinweg.

Die gricht im Gotzhuß wurdent besetzt.

Den Gotzhußlüt wurdent die gricht mit ama, richtern und waiblen zû besetzen von den zwai orten Zürich und Glaris biß uf witeren beschaid verordnet. Also rait der hopt- 20 man von gricht zû gricht und besetzt also selbs die grichta, und darzû hat man zwölf man uß dem Gotzhuß gesetzt, und soll der hoptman obman sin; sollent kain part on die anderen ütztat ton noch laßen, und was dann geappelliert werd, gehört für si ze appellieren. Sechs gricht, Lemischwilen, Gaißer- 25 wald, Wittenbach, Rotmunter, Bernenzell und Berger puren habend vor al gen hof uf die pfallatz gehört ain das gricht, und do hat man ietlicher gegent ir aigen gricht nachgeben zû haben.

Wann man den kernen zins zû schillig gern gemeret 30  
hat in dem Gotzhuß Sant Gallen.

[325] In dem zit 1529 jar hand die Gotzhußlüt gmaint

gehalten und ist das mer worden, ie daß hinofür kain kernen gült wellend geben, sonders wo ain zins gkofft ist, schillig gelt von ainem lib. 1 ß; was dann bodenzins oder aigen ist, hat sin weg.

- 5 Wie die Gotzhußlüt amptlüt bestaltend, rent und gült in ziehen.

Also uf das habend die Gotzhußlüt bestellt und verordnet allenthalben amptlüt, zins, rent und gült, so das Gotzhuß hat, inzeziehen, und alwegs dem hoptman und den zwölfen rechen-  
 10 schaft ton jerlichs alles innemens, und was man inzüg, sol den Gotzhußlüt bliben, alle not darmit zû fürkomen.

Wann dem apt von Sant Gallen sine bestetbrief komen sind.

Als min g. her nun ain zit lang zû Ansidlen gelegen  
 15 und da recht und anders ain die zwai ort, namlich Luzern und Schwitz, süchta, begert also im zû recht helfen: do in der wuchen vor Simonis und Judæ komend minem gnädigen her die papalia und regalia, welches er och den 2 orten ain-  
 zaigta.

- 20 Ain inhibitz<sup>1)</sup> den Gotzhußlüt zûgeschickt.

Als uf sonntag Præsentationis im 29 jar schicktend die von Luzern und Schwitz ain missif den kilchherinen oder gmainden im Gotzhuß, lutende: wie und si vernemend, daß der hoptman heruß understand, des gotzhuß rent und gült durch  
 25 verordnet amptlüt inzenemen; nun si min g. h. von Sant Gallen dermaßen uf die apti gegründet und bstät von bapst, künig und kaiser, daß si nit mögent, ja wann schon alle 4 ort zesamen laitend, im dise apti entfrömbden; darumb sollentz gewarnet sin, sollend niemantz nüt geben, es geher allain  
 30 im zû.

---

<sup>1)</sup> inhibito = Verwahrung.

Was uf dem tag do zmal zû Baden gehandelt ist.

Als min gnädiger her uf dem tag zû Baden namlich begert nach lut, brief und sigel, so ain gotzhuß Sant Gallen von den 4 orten habe, schutz und schirm, und wo aber sölichs nit mög gesin, begere also sin gnad die brief und sigel von den 4 orten wider heruß; des selben glichen welle s. g. inen die brief, so ain gotzhuß von Sant Gallen hab, och wider heruß geben und um ander schutz und schirm schowen: welches abermals nit hat mögen verfachen deren von Zürch und Glaris halben. Aber wol die andren 2 ort Schwitz und Luzern haben ain andren tag uf 3 sonntag advent minem hern von Sant Gallen ie zû recht helfen gen Luzern angesehen. Wiewol etliche orter zû disen zwaien gestanden, inen hilffich sin dem apt zû recht helfen: über alles sind Zürcher und Glarner nit erschainen, sondern hie zû Wil sich mit den Gotzhußlüt in tagen gelegen. Und diß red, so min her von Sant Gallen geton hat mit den 4 orten, ist uf dem tag zû Baden, uf zistag vor Katharina bschriben, im 29 jar geschehen.

[326] Von der türi in disen lofen.

Anno 1529, eben glich aim dornstag, nach dem und die von Zürch ußzogen worent, do schlüg das korn uf. Der spital zû Bischofzell tet korn um  $5\frac{1}{2}$  β den. uf; het ers nit geton, so het mans türer müeßen han. Und im selben jar in der pfingst-wuchen hûb es ain zregnen und traibs den ganzen summer biß ze Costenzer kilchwihi, daß es über zwen oder 3 tag nie schön was; was och also kalt, daß man den ganzen summer die stuben haizen müst. Ward wenig korn, und darzû was ward, das erschöß nüt. Es schlüg uf ain fiertel kernen von ainem dornstag zum anderen von  $5\frac{1}{2}$  β. biß uf 11 β. den., und werota biß in das ander jor in schnit henin; um Margarethe was der schnit im größten, man gab och 1 fiertel haber um 15 crützer. Des selben herbst ward och der allersurest win,

den eben niemantz drincken mocht, man schenkt wol alten win, der schlag uf von 6 den. biß uf 11 den. ain maß. Och dagegen was der winter also warm und stet, daß nie kain schnee, der über nacht lag, fiel. Man mant, es solt nun ain früe jar  
 5 werden, dann zû mitten merzen hattend al krießbom erblüet, und sagt man, end des merzen wolt man die räben erbrechen. Das korn was fast hüpsch im feld und wolt dennocht nit abschlagen. Und uf dritten tag aprellen fieng es ain ze schneien und fiel ain größerer schnee, dann des ganzen winters nie;  
 10 daß man in Appenzeller land und Tartail komerlich wandlen mocht; truckt och vil böm nider. Doch erst in der großen wachen des 30 jar schlag das korn uf, uf die 8 $\frac{1}{2}$  ß. den. biß uf die 11 ß. den.

#### Von der convocatz zû Frowenfeld.

15 Uf 8 tag december im 1529 jar ist ain missif von der burschaft Nider und Ober Turgow ain ainen schutthaißen (habent frilich nit gewißt, ain vogt hie zû Zell sin) und rat zû Bischofzell zû geschickt, der inhaltang: wie von zwispeltigkait wegen, so nachmals im Turgow des globens halb,  
 20 daß man nit glichformig an der kanzel das wort Gotz bruche, und darmit das götlich wort ainmündig und glichhellig geprediget werde, habend si um der eer Gottes willen semliche convocation oder sinodum angesehen, daß also mengklich irer predicanten oder ander, so nach nicht bricht habend, da sollen  
 25 bricht entpfahen. Uf das hat ain ersamer rat ire zwen predicanten, den pfarher und her Ulrichen Lieben, henab gefertigt uf Sant Lucien tag.

Wenn der Türk die stat Wien belegeret hat.

Anno 1529 ist der Türk den 21 tag septembris ain Sant  
 30 Matheus tag gen Wien für die stat gelegeret, und erst am 9 tag octobris hat er die maur zû Wien angefangen zû sprengen, und in 4 tagen an 4 orten zersprengt, und alweg im zersprengen

den sturm angeloffen. Was großer not und angst die fromen lüt in der stat gehebt, kain ich nit geschriben; dann dri wochen und 4 tag hat niemantz weder uf waßer noch land zû inen mögen komen; och kainen trost, dann allain den si zû Got [327] gehebt hand, hand si nit gehan. Also ist als volk, so 5 in der stat gesin ist, onverzagt und frölich gesin, allain besorgt, daß in die lenge abgang ain profant wer gesin. Doch hatz Got gefüegt, daß er uf 15 tag octobris mit ainem gwaltigen großen schießen und geschrai ist abzogen, daß man nit anderst vermaint hat, er wolt erst recht darain mit stürmen. Darnach 10 gegen tag ward es so gar still und daß etlich gefangen von den Türken herin komend, die ainzaigtend, wie der Türk abzüg. Dem also ist gsin, hat och das land merklich verderbt.

Von ainer krankhait, die man nempt der Engelsch schwaiß, wann si hie zû land in gebrochen ist. 15

Anno 1529, als die koflüt gen Frankfurt sind gefaren, zû herbst, do was eben da ain krankhait verhanden, die kaim die lüt also ain, etwan mit hitz, etwan mit kelti, glich wie die pestilenz oder feber acut; welche krankhait mit schwitzen müßt vertriben werden. 20

Was uf dem Sinodo zû Frowenfeld beschloßen.

Wie nun uf Lucie im 29 jar der sinodus ze Frowenfeld gehalten und aber maister Ūlrich Zwingli scrutinium hat der undertanen aller kilchhörinen gegen den pfarher, und wo dann ain pfarher oder predicant was, der sich nit gschickt 25 hielt, ward von siner pfarr oder predicatur gstoßen. Und des kamend vil von iren pfarren, her Bastian Mangolt von Owwangen, her Niklauß von Busnang, her Hans Steller von Werpel etc. Glich och vor hattend die pfaffen in Sant Galler capitel obnen zû Rineck ain convocatz oder capitel 30 gehebt, in welchem her Hans Ūlrich von Haigenwilen hin-

weg geton ward. Und zületzst ist och da beschloßen, ale jar zwai [mal] die sinodum (!) zü begon.

Wie maister Ulrich Zwingli gen Costenz für.

Im gehaltne sinodo bat doctor Johans Zwick maister  
 5 Ulrichen, mit im gen Costenz ze faren. Das tet er und  
 bredigeta da etwa menig bredig. Und aim haimfaren kaim  
 er gen Dißenhofen in das kloster zü den frowen daselbs,  
 hûb och ain und wolt si wißen von irem nunnenweßen zü dem  
 cristenlichen weßen. Aber wie im was, die frowen, glich als  
 10 ob es uß ainem ainigen munt, sagtend: inen mocht niemantz  
 zü komen, der si uß irem versprochen orden berede ze gon;  
 tatz mans aber mit gwalt, das wellentz Got haimsetzen und  
 also warten.

Wann man züm ersten den tisch uf Zwinglis mu-  
 15 nier hie zü Bischofzell angehebt ze bruchen.

Wie die predicanten wider haim komend von Frowenfeld,  
 glich uf sonntag vor Sant Thomas tag, hûb her Jacob ain  
 zü leren, wie man sich schicken solt uf den winecht tag; dann  
 so wolt man den tisch des hern begon. Gschach im 1529 jar.  
 20 [328] Wenn man mit den conventzhern hat gebarlat<sup>1)</sup>  
 um ußkofen und was man inen hat wellen geben.

Im tag drit sonntag advent zü Luzern erschunent die  
 Zürcher und Glarner nit, sonders rittend angentz henuß gen  
 Wil und darnach gen Sant Gallen. Habend mit den convent-  
 25 hern, so dann nach da im gotzhuß bliben, gekof gschlagat<sup>2)</sup>  
 um ain uß kofen. Hat wol der conventhern ainer dri tusend  
 guldi gehöschet. Uf das ist inen geboten worden fünfhundert  
 guldi bar und tusend gl. verlibdingen. Ward doch nütz end-  
 lichs beschloßen.

<sup>1)</sup> geredet, parliert.

<sup>2)</sup> zu mhd. koufslagen, vermittelt des Handschlags einen Kauf  
 abschliessen, markten.

Wann die Zürcher zû Sant Gallen mit den Gotzhußlütén handloten von der bschwerden wegen,  
und das hailtum hinweg fûrtend.

Eben in der wuchen nach dem driten sontag advent im  
1529 jar, do ließend eben die zwai ort Zürich und Glaris 5  
(von Zürich was der burgermaister Rösch selbs herußen) ain  
al gmainden im Gotzhuß langen, darmit uß jeder gmaind  
zwen oder 3 gen Sant Gallen soltend komen; so woltentz  
entlich aller ding halb, namlich der bschwerden, es were läß,  
val, erschetz, zinsen und anders, redhalten. Ich was nüt, was da 10  
gehandlet sig; es gieng nachi ain red uß, wie den Gotzhuß-  
lütén vil mer zûgesagt were, dann inen ietz mocht verlangen;  
das laß ich ston, ja oder nan. Uf das sagt man och, wie  
man über den hailtum gangen were und hinweg genomen das  
groß crütz, sarch und andere silbere gefeßt, der mainung ver- 15  
münzen und die schulden darmit zalen.

Wie die zwai ort Luzern und Schwitz och gen Wald-  
kilch ain gmaind berûft, abernüt geschehen; ursach  
die ufrûr zû Wil.

In dem zit, als dann die andren zwai ort vernomend, 20  
Zürch und Glaris herußen mit den Gotzhußlütén handeln,  
komend si och heruß und begerten ain die Gotzhußlüt, was  
ob 14 jar alt were, gen Waldkilch als uf des nûwen jars  
abend im 29 jar ze komen. Und ee aber dißer angesetzter  
tag der gmaind keme, begab es sich zû Wil, daß on alle ge- 25  
ferd boten von Zürich henin zû Wil dem huß zû giengend.  
Welches nun etlich Wiler der widerpart ersahend, habend si  
also geondanket<sup>1)</sup>, gschmecht, gschlagen und gstoßen, och uf  
das mit gwalt understanden in das huß daselbs henin ze fallen,  
da och eßen und trinken wellen. Welches nun der hoptman 30

<sup>1)</sup> verwünscht.

samt denen boten Zürich und Glaris dermaß aingenomen, daß ain sturm gegangen allenthalb durch das Gotzhuß herum, ie daß der zülof also groß ward, daß bi 6000 man da zesamen komen; och die von Sant Gallen, Bischofzell, 5 Grafschafter, Arber, Costenz, Appenzell und ander nachburen und güt fründ sich darin laitend. Darzû der burgermaister Rösch das best darunder geredt, ie zeletzt ze friden und anstal<sup>1)</sup> bracht. Doch etlich deren ufrüterer wurden fengklichs aingenomen, etlich hinweg geflohen.

- 10 Wie man den sturm darnach nach angestelter sache ließ gon um der gmaind willen, so zû Waldkilch solt gehalten sin; ward da zû Wil gehalten und gstelt.

[329] Dwil nun das gelöf was, daß man eben dißen zwei 15 orten Luzern und Schwitz die gmaind uf den vorgemelten tag nit mer mocht ze weg bringen, do wurdent die Gotzhußlüt vor der stat Wil zerat und ließend den sturm noch witer gon. Also kaim nit allain Gotzhußlüt, sondern ander lüt och, doch schickt man dieselbigen wider haim. Also ward die 20 gmaind zû Wil vor der stat gestellt. Do hâb der bot von Luzern ain und redt ongevarlich diß mainung: Frommen Gotzhußlüt, wie dann ir wol wißend, wie und wir mit samt Zürich und Glaris als schirmhern diß Gotzhuß Sant Gallen und och darum zû ainem Gotzhuß Sant Gallen lib, eer und 25 güt ze setzen mit brief und siglen verstât: ist also unser ernstlich bit und begeren, üch laßen wißen, darmit ain her wider gütlich werd ingesetzt; so wellent wir drob und dran sin, daß eben das, so onbillich bschwerden haßend und sind, üch abgenomen werdent, und wo wir üch etwas als ains fingers 30 lang zusagend, sol üch aines arms lang gehalten werden; darmit

<sup>1)</sup> Waffenstillstand.



ir und wir in frid und son <sup>1)</sup> bliben m̃gent. Semlichs schl̃gent  
nun die Gotzhußst̃t ab. Des begertend dise zwai ort ain  
abschrift, ward inen och geben.

Uf wenn der abt Kilian sich ließ benedicieren.

Uf der hailgen dri k̃ng tag im 30 jar ließ sich der apt 5  
Kilianus von Sant Gallen uß nachgebung des bapstz z̃  
Überlingen benedicieren und hielt mechtig groß fest von edlen,  
rittern und knecht, des ersten tisch satzt er ob 40 tischen. (!)

Wo der abt Sant Gallen sinen convent hatt.

Wie dann oben gehört ist <sup>2)</sup>, daß er die capl̃n gen Pre- 10  
gantz in das closter verordnet, aber sine conventhern etlich  
nach z̃ Sant Gallen im closter, etlich nach z̃ Ainsidlen,  
etlich glich mit sinen gnaden hinweg komen uß dem land:  
doch zeletzt sind da z̃tsamenkomen her Othmar Gluß dechan,  
her Hainrich Sailer stathalter, her Martin Stör, her Diet- 15  
helm Blarer stathalter z̃ Rorschach, her Barthlome, her  
Jacob Bertz keller, her Johannes Heß, her Marx Schenk  
und brüder Jörg, vater im brüderspital, sind al z̃ Pregantz  
gein, biß allain bräder Jörg. Nachiwertz hat sin gnad etlich 20  
der jungen wol verschickt allenthalben hin und hat sin gnad  
ain schlößle glich ob Pregantz, ist ains burgers von Pre-  
gantz, bestanden, uf welchem er nun huß haltet oder hof het.  
Her Merck Sittich hat im wol etlich caplan mit caplanien  
oder sanst pfründen versehen. Das muß ich dannocht och  
melden, daß her Jacob und her Marx fris m̃tz von Sant 25  
Gallen nach allem, als oben gehört ist, minem gnedigen hern  
nach gefaren; och her Hainrich der stathalter des selben  
glichen; hat och mit siner gschicklichait die mechtigen großen  
gradualia, sequentionalia und andere bücher hinweg bracht,  
das doch mich onmuglich ducht hat, von rechter gr̃ße. 30

<sup>1)</sup> Sühne.

<sup>2)</sup> S. 112, 5.

[330] Wenn die von Sant Gallen Sant Lienhartz  
kilchen abgebrochen hand.

Item im 1530 jar nach winecht habend die von Sant  
Gallen Sant Lienhartz kilchen laßen abbrechen, habend och  
5 den schwösteren daselbs gesagt, wie daß si henin in die stat  
in spital sollend gon, da well man ietlicher ir leben lang ain  
pfründ, eßen und trinken geben, sollend den hußblunder, so  
da ist, under anandren tailen; dann man well das huß gerumpt  
han; och ob aber aine were, die nüt gern in den spital wolt,  
10 der well [man] hundert pfund geben, mög gon, war si well.  
Wenn man den richstag gen Ougspurg beschriben hab.

Uf 19 tag merzen im 1530 jar sind boten allenthalt herumb  
geschickt mit mandaten, lutende, wie jederman uf 8 tag aprilis  
solte zû Ougspurg sin; wie wol nachi wertz der angesetzt  
15 tag gelengeret ist worden biß uf ersten mai; und wiewol sem-  
lich mandaten umgiengen, wolt dannocht niemantz globen, daß  
der kaiser ain das tûsch land kem.

Wie es minem hern von Sant Gallen uf den tag zû  
Baden sonntag Oculi ergangen ist.

20 Uf sonntag Oculi im jar 1530, als dann min her von  
Sant Gallen den selbigen tag zû Baden hat wellen besûchen  
und aber nüt hat aigentlich mögen verston, daß im die von  
Zürch och glait habend geben, hat er sich gen Waltzhût  
gelegt, da henüber gen Baden, [und] ain gmain Aidgnossen  
25 um ain verschriben glait geworben (eben do schlügen die  
glogen zsamen, daß er niena in der Aidgnoschaft dorft  
wandlen). Also ward im nit allain glait gegeben, sondern mit  
dem vogt von Baden und anderen herlich von Waltzhût  
biß gen Baden über der von Zürich und Glaris verwilgen  
30 blait; hat och do zmal noch ain gût ansehen, im wolt doch  
zû recht geholfen sin werden; denn gmain Aidgnossen, die  
9 ort, im zû gschriben hattend nach altem bruch sinen titel:

dem hochwürdigen fürsten und hern, hern Kilian apt des  
 wirdigen gotzhuß Sant Gallen, unserem gnedigen hern etz.  
 Och die sag was, wie die von Bern und Baßel ire botschaft  
 gen Zürich geschickt, si gütlich och dahin wissen, den apt  
 zû recht laßen komen und derglichen. Doch ward zeletzt 5  
 dem apt ain anderer tag uf mitmaien gesetzt. Des ich übel  
 erschrack, dacht glich ain das alt sprüchwort: periculum  
 in mora.

Wie die von Zürich in osteren aber henuß in das  
 Turgow gen Winfelden geschickt hand. 10

In den osterfirtagen wolt man ain gmaind zû Winfelden  
 haben, uf welche gmaind och boten von Zürich komend, si  
 vor onrûw und widerwillen zû enthalten; der beschwerden  
 halb inen anzeigt si, den gmainden, wie daß die von Zürich  
 ietz nütz inen in bschwerden köndend hilffich ze milteren<sup>1)</sup>; 15  
 ursach, inen ligge etwas ain, daß si illigs habend müeßen gen  
 Bern botschaft ton; hieltend wol inen etlich artikel für der  
 kilchenzier[331]den halb, wie und si die selbigen in irer stat  
 Zürich und gebieten verordnet und geschaffet hand.

Summa des abschaids und bricht, so die von Zürich 20  
 ainer landschaft Turgow uf dornstag nach trini-  
 tatis im 29 jar und ietz in ostren andermals zû  
 Winfelden versamlet geben, antreffende die gotz-  
 gaben und güeter der kilchen.

Uf ansüchen etlicher den iren, och ußlendschen, das, so zû 25  
 gotzzierten geben, inen wider zû zestellen, hat sich ain groß  
 und klain rat der stat Zürich erkent: was ain fart<sup>2)</sup> um gotz-  
 willen gegeben si, das sol bliben und geben sin und nüt wider  
 ain die erben fallen, sonders den armen ußgetailt werden.

<sup>1)</sup> mangelhaftes Satzgefüge.

<sup>2)</sup> einmal.

It. daß die patronen oder lehenhern, so die großen zehenden in den kilchhörinen hand, den pfarrern ain zimliche provision darvon schuldig und pflichtig ze geben sin.

### Der jarzit halb.

5 Zum ersten solle man ersame beschaiden menner von ainem rat von Zürich henuß beschaiden zû allen kilchhörinen, daß die selbigen mit sampt dem pfarher und kilchenpfleger die jarzit erkennen und demnach nach gestalt der sachen handeln. Erstlich sollend die jarzit, so von undertanen uß den pfarher  
10 gestift, die kilchenpfleger die zû der kilchen handen inziehen, es were dann sachen, daß dem pfarher nit mocht uß dem zehenden vollung <sup>1)</sup> geschehen; dann so solt mans noch dem pfarher zur narung volgen lassen, och alweg ainem obervogt rechnung geben alles innemens, so die kilch und jarzit ertragen mögend.

15 Zum andren, was juß patronatus pfründen sind, laßt man bliiben, wie vormals bestimt ist. Zum dritten, wo aber jarzit ain die caplonien gestift sind, die sollend für und für bi den caplanien bliiben biß zû abgang des besitzers, und so es dann zû falen kompt <sup>2)</sup>, alweg jederman zimlich und gebirlich lassen  
20 widerfaren nach billichait und gestalt der sachen.

Zum fierden, die jarzit, so gestiften und closter [habent], Got geb von wannen si gestift sigend; sollend inen och geben werden iren leben lang, sidmal si doch in abgang gricht sind, und wo aber jarzit von dem gmainen armen man ain die closter  
25 oder gstit gstit sind, sollend nach abgang in die kilchhörinen fallen.

Zum letzten ist menglichen nachgeben; zins oder jarzit abzuelösen mit barem gelt.

<sup>1)</sup> gerichtliche Anerkennung des Anspruches auf ein Gut, den man im Wege Rechtens genügend durchgeführt. Schmoller.

<sup>2)</sup> wenn der Fall eintritt.

Wie die boten von Zürich gen Bern komend sind.

In den ziten sind boten von Zürich und Glaris gen Bern vor ainem großen rat erschainen, fürgewent: erstlich, ob Emanuel ir bot in befelch gehebt das, so er mit inen geredt; anders wie daß der abt von Sant Gallen sich merken laß, 5 wie er, so bald er in kem, als das, so si nach dem wort Gottes habend enweg gton, wider ufrichten; begerende also zû wissen, was si sich zû inen versehen sollend; zeletzt von denen, von Bern begert, sollend [332] doch inen och boten heruß in das Turgow gen Frowenfeld, den Turgower puren deren 10 onzimlichen bschwerden milterung ton, zûgeben. Uf das erst: ja was Emanuel ir pot geredt hab, si im befolhen; ander mines hern halb wellend si in allen sachen, do, gmain Aidgnossen sich ze handlen inherlassend, och helfen; was aber das wort Gotz aintrift, wellentz inen bistan mit lib und gât 15 nach lut der buntnuß; zum letzten, der boten halb, sollent aber heruß nit beschließen, eben die bschwerden in gschrift nemen, inen bringen; wellent sis besehen und darnach erst nach gstat der sach sich darin legen ze milteren.

Die summa der bschwerden der puren im Turgow. 20

Uf fritag in der osterwuchen, was Sant Jörgen abent im 30 jar, habend die Turgower diß beschwerden den fünf orter, namlich Zürich, Bern, Zug, Friburg und Solutorn(!) iren ratzboten fürtragen.<sup>1)</sup>

[334] Wenn der licentiat Schapeler von Sant Kath- 25 rina zû Sant Gallen genomen und in den brüderspital daselbs, daß er die predicatur im münster daselbs versehen sol, geton.

Anno 1530 do hand die von Sant Gallen den doctor Schapeler wider von Sant Kathrina, in Sant Gallen stat 30

<sup>1)</sup> Den Text, den wir übergangen, siehe bei Strickler, *Tagsatzungsabschiede* 4, 1. 6. pag. 612—619; Sicher giebt die Artikel etwas verkürzt.

gelegen, genomen und in in das brüderhus oder brüderspital gesetzt; da sol er die predicatur im münster versehen, und das ist in dem egenampten jar um osteren gschehen.

Wie und wonn man den apt von Sant Gallen zû  
 5 Baden zûletzt hat abgefertiget.

Wie dann uf nächst gehaltenen tag Dominica `Oculi zû Baden minem g. hern an andrer tag uf mitten maien gesetzt und der apt sich darain gelaßen, henab gen Waltzhût gefaren, den tag wellen besûchen: also hattend die Zürcher und ander  
 10 so vil in gmain Aidgnossen getragen, daß der apt nit hat mögen glait erlangen; ist och sinen boten eben den abt weder in der gütlichait noch im rechten verhören abgeschlagen; welches abschaid siner gnaden boten ainen versigleten abschaid begert hand, welcher och inen gegeben.

15 Was Zürcher und Glarner in dem zit zû Sant Gallen gehandelt hand mit den Gotzhußlüt, Sant Galler und conventhern.

Als man zû Baden tag hielt, rittend Zürcher und Glarner heruß gen Sant Gallen, bsatzten die ämpter, butend  
 20 denen von Sant Gallen das gotzhuß fail ain mit sampt aller rent und gült, so ain gotzhuß gehebt in iren grichten; welches aber die Gotzhußlüt gewendtt. Och witer red gehalten mit den conventhern von des ußkofentz wegen, welches nachmals nit ufgericht und beschloßen ist.

25 Wie sich Grafschafter in der zit gehalten hand.

Glich in pfingsten im 30 jar hand die von Schwitz botschaft in die Grafschaft geschickt für ain gmaind, etwas da einzebringen. Ist ain umfrag, ob man si hören well oder nit, [geschehen], und ist ie gemeret worden, si wider haimschicken  
 30 und nit mer komen, biß man nach inen von Schwitz schicke. Den apt habend Got befolhen och mit merer hand und ainen lantama für ainen lantfogt gesetzt. Si hettend den lantvogt

gern zû amma gemacht; wolt er nit ton, ursach, er het nochmals dem apt nit rechnung geton; also ist er seckelmaister worden. Wellend och niemand kain rent noch gült geben, dwil doch kain apt mer zû [335] Sant Gallen sie, loffend och ietz denen von Zürich nach, wellend sich selber lößen und also für sich selbs ain regiment ainstellen. 5

#### Von den Gotzhußlütten.

Wie nun oben gehört ist<sup>1)</sup>, daß man allenthalb im Gotzhuß amptlüt gesetzt, rent und gült inzeziehen, hand wol under anderem sich och undernomen, die Grafschafter wider bevogten; das schmeckt den Grafschafter nüt. 10

#### Von den von Wil.

Dwil nun Grafschafter nüt mer dem Gotzhuß Sant Gallen pflichtig oder schuldig sin wend, habend sich die Wiler och semlichs understanden, sagend, sie habend alt frihaiten, brief und sigel funden: wann kain apt mer zû Sant Gallen sie, so sigent si fri; wellend och niemantz nütz mer geben. Wenn der apt von Sant Gallen brief von kaiser und den zwai orten Luzern und Schwitz mit sampt sinem mandat den Gotzhußlütten zûgeschickt hat; was Gotzhußlüt darzû geton hand. 20

In der pfingstwuochen hat der abt von Sant Gallen den Gotzhußlütten ain mandat, von kaiserlichen majestat außgangen, lutende vil trowung den Gotzhußlütten, wo si den apt nit laßend insitzen, [zûgeschickt]; des selben glichen hat er sin mandat lutende (!), verbüt inen ain 60 mark goldz, daß si kain gricht noch rat sollent setzen noch han, och im das sin, das ist des gotzhuß rent und gült, kains wegs veraberwanden.<sup>2)</sup> Über das hand die zwai ort Luzern und Schwitz die Gotzhußlüt früntlich und veterlich gewarnet; dann inen laid were, 30

<sup>1)</sup> S. 116, 5.

<sup>2)</sup> rückgängig machen.

soltend si in gfer komen mit übertretung dero mandata. Also habend die Gotzhußlüt semlich mandaten und missifen gmainen Aidgnossen gen Baden uf die rechnung überlifret.

Von der rechnung zû Baden.

- 5 Uf Johannis im 30 jar, als dann alter gwonhait nach rechnung zû Baden gehalten und aber alles, so mengklichem ainligt, da och durch gmain Aidgnossen verhört, und abermals die panditen <sup>1)</sup> von Wil sich dahin verfüegt, hilf und rat gesücht: abermals wenig erlangt. Man laßt ainen wol von  
10 dem sinen gon, aber komerlich wider darzû.

Wann den puren im Turgow uf iringelegt artikel antwort geben ist.

- Als uf sonntag Vocem Jocunditatis <sup>2)</sup> im 30 jar, do kamend etliche ort, namlich Zürich, Bern, Solutorn, Zug und Glaris  
15 uf den angesetzten tag gen Frowenfeld und gabend den puren mit sampt den grichtzhern uf die ingelegten artikel ainen entlichen abschaid. Die grichtzhern sind von allen ainsprachen, so die puren ain si gehebt, ledig erkennt und bi alten abschaiden, briefen, siglen, brüchen, gwonhaiten, alten harkomen bliben;  
20 allain ist der gkoft kernenzins abton, und muß man schillig gelt dafür nemen, namlich von ainem lib. 1 β. Des hand die grichtzhern abermals versiglet abschaid begert, welche inen erkennt und geben sind. Jetzt ist ain nütwer span des wildpans halb und des costes halb gegen den grichtzhern uf zistag vor  
25 Margrethe junker Wolfen von Helmsdorf verkünt.

[336] Wann die puren im Undern Turgow gen Zürich von den klöstern wegen geschickt händ und wann

Dießenhofen och geenderet.

- In der pfingstwuochen im 1530 jar wurdent abermals die  
30 pursame in der lantgrafschaft Turgow zerat, henin gen Zürich

<sup>1)</sup> Ausgewiesenen.

<sup>2)</sup> fünfter Sonntag nach Ostern, sonst Rogate genannt.



für si zebringen, wie si entlich der manung siend und beschloßen habend, die klöster, so in der lantgrafschaft Frowenfeld ligend, durch si uß dem Turgow befogten und zû iren handen ziehen; dwil doch niemantz billicher das tûe und och inen selbs zûstand; darbi die hern von Zürich mit höchstem 5  
 tiß gebeten, inen das gönnen, och hilf, rat und tat darzû ton, mit merer artikel etc. Uf welches ainbringen sich die von Zürich kurz bedacht, inen ainen schlechten abschaid geben. Uf das habentz uf ain news ander 4 boten ußgeschossen henin 10  
 gen Bern, da lügen, ob inen irs anligen mög gelingen. Von dem richstag zû Ougspurg uf den ersten tag  
 mai bschriben.

Anno 1530 uf andren tag mai ist herzog Hans von Saxen mit sampt andren fürsten und hern zû Ougspurg uf den richstag ingeritten, und als uf mitwuch nach Trinitatis abend 15  
 um die 8 ur, ist kaiserlich majestat mit sinem volk herlich ingeritten. Was und wie man kaiserlicher majestat entgegen zogen ist, wer mir zelang; doch derglichen inritentz und poms, der da geschehen ist, ist in tûschem land nie mer gesehen. Und uf 16 tag junii, was Unsers hergotz tag, do hielt man 20  
 ain erliche process mit dem sacrament; 6 fürsten trügend den himel, der bischof von Mentz, cardinal und curfürst, trüg das sacrament; künigklich maiestat zû Unger und Beham füert in zû ainer siten, und ain anderer curfürst ain der ander siten; und gieng kaiserlich majestat dem sacrament nach, gklait mit 25  
 ainem brunen samat, ain brünnende kerzen in der hand tragende mit sampt allen fürsten, ritter und knecht; biß allain herzog Hans von Saxen, lantgraf Philips von Heßen und der von Brandenburg sind nit gangen. Der künig von Frankrich hat verkünt, er well al 30  
 verseßen sold zalen und abtragen.

Um Unser frowentag, als si über das gebirg gangen ist,

ließ der künig von Frankrich ußgon: wer ain in ze sprechen het und gnügsame kuntschaft hette, er were lüte oder brief, das zum rechten gnüg were, dem wolt er gnügsame abtragung ton um al ansprachen der versessnen solden halb.

- 5 Also luf vil lüt allenthalben im Turgow henin allenthalt jeder zû sinem hoptman, under welchem dann ainer zogen was: dann der künig zalta die hoptlüt uf die rödel.

Wenn der apt von Sant Gallen der stat Sant Gallen sin fürnemen des zinsbriefs, lutende 300 gl., zûgeschriben hat.

- 10 Anno 1530 um Visitationis, als dann die von Sant Gallen jerlichs dem gotzhuß 300 gl. ain gold zinßet hand nach lut und sag aines hoptbriefs, welches hoptgût si bi des alten hern leben gelegt, aber durch den hoptman, der was von Zürich, 15 verboten und verheft: also ist weder dem alten hern noch dem jetzigen das gelt mögen worden. (!) [337] Doch hat der jetzig her den hoptbrief noch in sinen henden. Und uf das vorangezaigt zit hat also der apt Kilian von Sant Gallen ain missif denen von Sant Gallen zûgeschickt mit siner inhalt: 20 daß er von denen von Sant Gallen beger das hoptgût mit sampt dem zins nach lut sines briefs; gebentz si ims, si wol und gût; gebent si ims nüt, so solend wißen, daß er den hoptbrief mit siner inhalt well und habs och etlichen edlen lüten bi Ulm N. und N. zekoffen geben; da sollentz lügen, daß si 25 mit den selbigen abkomend oder wartend, was inen darnach gang. Der antwurt habend die von Sant Gallen ainen verdank genomen.

Wie der hoptman mit dem gelt huß gehebt hat.

- Wie dann bi des vordrigen hern ziten semlich gelegt hopt- 30 gût durch den hoptman in bot und haft gelegt und über das. do min her von Sant Gallen über see uß hinweg gefaren. das hoptgût zû sinen handen als zû deren von Zürich handen

genommen, darbi och denen von Sant Gallen zügesagt, was  
 inen von des geltz wegen züstand, si enthaben und schadloß  
 halten; und als dann vor gehört ist, wie ain sturm und ufrür  
 gen Wil der stat geschehen was: hat der hoptman frilich uß  
 ghaß siner obrer (!), das ist deren von Zürich, etlich gelt 5  
 von disem gelt den Gotzhußlütten, die dann dem sturm  
 gen Wil nach sind gloffen, ietlichem  $\frac{1}{2}$  gl. ußgetailt, gab ie  
 zwai 1 goldgulden, müßdend 1 batzen heruß geben. Hab kain  
 beßer geld gesehen.

Von ainem hagel zü dem Hailgen crütz und zü der 10  
 Nüwen kilchen.

Uf mentag ze abend nach sechßen vor Sant Margarethen  
 tag 11 tag brachmonatz kaim ain groß wetter herin über die  
 berg mit ainem mechtigen wind und hat zü dem Hailgen  
 crütz, Nüwen kilchen, Kentzennow, Roten und Recklis 15  
 huß alles zerschlagen, daß man mant, man werd nüt ain sichlen  
 künden [?] bruchen; hat zü Entzischwilen erwunden<sup>1)</sup>, daß  
 er nit sonders schaden ton.

\* Uf disen tag ist graf Felix von Wirtenberg zü Ougs-  
 purg uf dem richstag gechs gestorben; dem Got gnad.\*<sup>2)</sup> 20  
 Wann Peter Lieben minem schwager in der Sitteren  
 ain 12 jähriger knab ertrunken ist, hat wellen baden.

Uf mitwuch ze abend zwüschend 4 und 5 glich aim 13 tag  
 brachmonatz, wie dann min schwager Peter etlich Ungersch  
 ochßen gebracht und den knaben uf disen tag henüber in das 25  
 Sitterfeld, da in den helmen<sup>3)</sup> irer hüeten geschickt; dann  
 man nit gar abgeschniten hatt; namlich in befelch, nit von  
 den ochßen ze gon, darmit kain schaid kem: ist der knab,  
 hieß Lienhart, och mit andren knaben baden gangen in den

<sup>1)</sup> aufgehört.

<sup>2)</sup> \* . . . \* Randnote.

<sup>3)</sup> Halmen.

wag<sup>1)</sup> bi Lemlis ow. Ist ain mal in den wag henin gesprungen, mit großer müeg heruß komen, ie daß die anderen knaben zû im gesagt: Nun gang müeßig und spring nüt mer herin, du ertrinkst sunst! Über das, als dann es uß der maßen  
 5 ain frecher bûb gesin ist, wolt er noch ain mal henin, was im widerfütter; ie er schrai: helfet mir! Wonn aber die anderen knaben erschrocken, darzû klain, im nit helfen kondend, also ertrankt er, und zoch in Hainrich Lieb, Peters brüder, mit großer müeg heruß uß dem wag. Was jomers do ain  
 10 vater und mütter gefallen si, mag jeder denken. Darumb hab ietlicher siner kinder dester baß acht.

[338] Von den töfer, so zû Waltzhût(!) gericht sind.

Wie man zû Goßow ainen töfer, von Schafhußen bürtig, uf mitwuch vor Vocem Jocunditatis mit dem schwert gericht.  
 15 wiewol inn nachmals uf der waldstat nachgegeben ward, wie daß er von sinem irtumb solte ston, wel man in gon lassen; wolt er nit ton, sins Gotz nit verlognen; er maint, wann er abstünd, so het er sich sins Gotz verlögnet —: uf das hand sich etlich personen, wib und man, under welchen och etlich ze  
 20 Goßow mit dem vorgeampten töfer gefangen, aber ußgelaßen. ufgemacht, wol 6 mannen, 1 knab und etliche wiber, der mainung uß dem land ziehen henab in Merherland; man sagt och, des volks vil henab gezogen sin. Und als gen Ravenspurg zûzogen sind, sindtz von etlichen kornköfer sich kains-  
 25 wegs lassen döfer sin merken lon, gewarnet; wie si aber uf sampstag crutzwuch zû Ravenspurg neben der stat Wingarten zû gangen und och [nach] Waldsee komen, fengkluchs angenommen und also iro sechs uf ainen tag mit dem schwert gericht. Dem jungen knaben ist gnad über sinen  
 30 willen getailt, er wer lieber gestorben. Och ain frowenbild

<sup>1)</sup> offenes Wasser.

ertrenkt, welches och uß gnaden nachmals zum widerruf uß dem waßer gezogen, aber kains wegs wellen widerrufen; sol gesagt haben: was zihend ir mich? das flaisch ist schier überwunden gsin. — Uf das ist die urtail mit ir volstreckt. Die übrigen alle wider hindersich haimgeschickt; ist die sag, si sigend wider hinweg. Si sind der mertail um Goflow herumb bürtig. Och sol ain münch under den enthopteten mennern gesin sin, welchem och ain eefrow ains andern mans das gelt zû behalten geben hat; was das bdüt, magst wol ermeßen.

Wie der Zwingli dem kaiser gen Ougspurg sins globens rechnung zûgeschriben hat, zwölf artikel.

Uf dritten tag julii im 1530 jar ist ain bûechli von maister Ûlrichen Zwinglin an kaiser Karlin, ietz zû Ogspurg im richstag, ußgangen, in welchem bûechli er zum ersten ainzaigt, wie in fürkem, daß mengklich sines globens halb rechenschaft gebent; uf welches in och not dunke, sines globens halb rechnung ze ton. Hat also zwölf artikel sines globens rechnung uf das kürzest geton, nach inhalt des selbigen getruckten bûechlis, und das kaiserlicher majestat überschickt.

Wann man die klosterfrowen von Dießenhofen och zwungen hat, die kutten abton und anders sich nach dem wort Gotz haïßen ton.

Zwüsched osteren und pfingsten im 30 jar hand Turgower puren uß ainlaitung maister Ûlrich Zwinglis das kloster Dießenhofen bevogtet, die frowen die kutten haïßen abton, inen predicanten gegeben, si understanden zû wisen, daß si mannen nemend, si wellen ußkofen; des etlich sunst uß dem kloster gegangen.

Wann man das erst mandat von den zehen orten in Turgow, die puren widerum zehenden, groß und klain, wie von altem har ze geben, verkund hat.

Uf zehenden tag julii, was sonntag vor Margarethe, hat

man ain mandat von den zehen orten, so ain der lantgrafschaft  
 Frowenfeld [tail] habend, im Turgow in allen kilchen ver-  
 kundet: daß man zehenden, groß und klain, wie von alter har-  
 geben sol, und wo ainer gferd bruchte, well man ain lib und  
 5 ain güt strafen.

[339] Abermals uf der rechnung zû Baden minen  
 hern von Sant Gallen in nüt wellen hören, ain ab-  
 schaid ußgangen.

Uf die rechnung zû Baden uf Johannis Baptiste im 30 jar  
 10 gehalten ist abermals von mines gnedigen hern von Sant  
 Gallen wegen der alt vogt des richs vor den 9 orten der Aid-  
 gnossen erschainen, und sind bi im gestanden die zwai ort  
 Luzern und Schwitz mit sampt dem hoptman Batzenhaimer,  
 mins hern von Sant Gallen brüder; fûrgewent und begert,  
 15 minem hern von Sant Gallen zû recht helfen und laßen  
 komen, wie vormals. Uf das sind die Gotzhußlüt dargestanden  
 und die von Zürich und Glaris zû inen und schlecht heruß  
 geredt, si wellend des hern nit. Das hand aber die zwai ort  
 nit geredt als von ir selbs wegen, sondern von der Gotzhuß-  
 20 lüt wegen, die wellend sin nüt. Und nach verhörung baiden  
 partien habend die 9 ort die zwai ort Luzern und Schwitz  
 gebeten, si wellend kain onrûw machen und rüewig sin; ir  
 trungenlich bit aber, das recht zû sûchen, kondentz niemantz  
 versperen.

25 Die fünf ort sind och gen Ougspurg geriten.

Nach dem gehaltenen tag der rechnung zû Baden habend  
 die 5 ort och botschaft gen Ougspurg zû kaiserlicher majestat,  
 namlich erlich ratzboten [geschickt], und do si gen Über-  
 lingen komen, ist inen onseglich groß zucht und eer erboten  
 30 worden, und och ain allen enden, do si hin komen sind.

Der kaiser hat die zwen boten von Überlingen zû  
 Ougspurg uf dem richstag zû ritter geschlagen.

Wie dann die von Überlingen in dem burenkrieg dem

punt merklichen bistannd gestöret<sup>1)</sup> hand, daß man dafür hat, wer allain Got voran und die von Überlingen nit gesin, den puren möcht niemantz gstritten sin, also dapfer hantz gehandelt, och den erlichen gstift mit sampt anderen priester und gaistlichen, von der stat von Costentz vertribnen, in ir stat genommen, si also früntlich enthalten, och sunst sich in aller ghorsame gehalten; des kaiserlich majestat die zwen boten von Überlingen, baid burgermaister, den Friburger und den Dansperger, zû ritter ze schlagen verursacht ist uf dem richstag zû Ougspurg im 30 jar ain . . tag<sup>2)</sup> des monatz junii. 10 Deren von Sant Gallen antwurt uf mins hern von Sant Gallen ainsûchen, die 6000 gl. hoptgût und 300 gl. zins betreffend.

Als oben<sup>3)</sup> gehört ist, wie die von Sant Gallen uf mins g. h. von Sant Gallen ansûchen ainen verdacht genomen, 15 ie zeletzt habend si sich<sup>4)</sup> im, das ist minem g. h., oder den edlen von dem hoptgût nach lut und sag des hoptbriefen den zins jârlich abrichten und zalen, Got geb wo si wider zum hoptgût komend; dann inen nachmals nachgeben was, das hoptgût mit sampt den verfalnen zinsen ze geben; wo aber das 20 inen ie nût gelegen were, so sollentz und mögend das hoptgût wol beheben und die verfalnen zins abrichten und zalen und darnach von jar zû jar nach des briefen lut und sag ußrichtung ton.

[340] Wann min her von Sant Gallen zû Ougspurg 25 gsin und was er da gehandelt hat.

Anno 1530 uf V<sup>ta</sup> Marie Magdalene ist min her von Sant Gallen widerkomen von Ougspurg ab dem richstag, uf wel-

<sup>1)</sup> gesteuert.

<sup>2)</sup> die Zahl fehlt.

<sup>3)</sup> S. 131.

<sup>4)</sup> ein Verb fehlt.

chem er k. majestat ain supplication, wie die von Sant Gallen über alle rechtbot in das gotzhuß Sant Gallen uf 24 tag des monatz hornung gefallen, da alle gotzzierd, taflen, bilder, gmäld, altär zerschlagen, verbrent und verderbt; des selben glichen  
 5 was und wie die von Zürich, onangesehen, daß si dem gotzhuß schirm nach lut und sag etlicher briefen pflichtig und schuldig soltend sin, die Gotzhußlüt dem apt Kilian, ietz nütlich erwelt, widerspennig und ongehorsam gemacht, daß si im nüt hulden wellend noch schweren; witer och die ab-  
 10 schaid, von gmainen Aidgnossen außgangen, dem hern von Sant Gallen alles recht, darzû in der gütlichkeit zû verhören abgeschlagen; mit sampt ainer supplication von denen von Luzern, dem apt sins ainligens kaiserlich majestat bittende zû recht, luter, durch Gotz willen und durch der götlichen grechtig-  
 15 kait willen hilflich sin; dann si im nüt mögend noch kundent helfen; das doch gotzjemerlichen von ainer loblichen Aidgnoschaft ze hören ist, welche nach lut irer pünten menglichem, so rechtloß lige, zû recht helfen, ietz dem abt nit helfen wellend; si, die zwai ort Luzern und Schwitz, werend wol  
 20 willig, aber es sig in irem vermügen nüt, überlifert ist und hat. Wie man die conventhern zû Sant Gallen zeletzt abgefertiget hat.

In der wuchen um Marie Magdalene hat man die conventhern nach vil verhaißungen und gûter worten, so man inen  
 25 geben hat, wie man dann vor mit inen um außkufen gekofschlaget hat, daß man aim solt 500 gl. bar und 1000 gl. libding geben. Welches nun die conventhern zum tail sich begeben ze nemen, allain uf die brief und sigel zû stätung der sach gewartet, aber ie zeletzt heruß gefertiget on brief  
 30 und sigel, ainem nit mer gegeben, dann 25 gl. mit onwillen, ie daß ainer der conventhern sol geredt han: Ir hern von Sant Gallen, dwil ir ewer zû sagen uns nit anderst wellend



halten, dann also, hettent dann ir uns unser kutten angelaßen!  
 Mit semlichen und derglichen worten sind si heruß ggangen,  
 ietlicher zû den sinen; mag man nit wißen, ob inen nach etwas  
 verlangen mag oder nit. Darzû hat man koch, portner, junk-  
 frowen, hußknecht, eben al alt dienst heruß uß dem kloster 5  
 geboten und haïßen strichen.

Wenn das wetter zû Bischofzell in das schloß ge-  
 schlagen und doch niemantz kainen schaden  
 zûgefüeget hat.

Uf den 30 tag des hewmonatz im 30 jar, in der nacht 10  
 zwüschent zwölfe und ain, hat das wetter in das schloß zû  
 Bischofzell obnen zû dem tach aim first henin geschlagen,  
 also den rafen<sup>1)</sup> henab geloffen und zerspidelet<sup>2)</sup>, daß die tili  
 über gsprait lag mit spidelen glich wie schenen<sup>3)</sup>, darmit man  
 zainlen<sup>4)</sup> machet; das tach 1 schrit brait und 5 lang [341] 15  
 ufgeschlagen, ziegel und anders zersprengt, heruß ain der mur  
 gegen dem turn ain loch darin, och in die hinderen stuben  
 das fenster zerschlagen, das bli geschmeltz, daß es in der stuben  
 lag; witer och in das ober stübli henin durch das offen fenster  
 gegen dem tobel henin geschlagen und ußwendig aim fenster 20  
 die nût hinweg; ainen stecken, darmit man die laden ufspert,  
 zesetzt<sup>5)</sup> wie ain rûten, daß die zwingen ain der erd bliben  
 ligen; och ain mechtig loch in die mur bi der gutzsch<sup>6)</sup> ge-  
 macht; witer da niden neben der hinderen stuben in die kamer  
 gegen dem Brüel och henin durch das fenster, raim und alls 25  
 zerspidelet, dem haimlichen gmach darin zû ob der tür in

<sup>1)</sup> Dachsparre.

<sup>2)</sup> zersplittert.

<sup>3)</sup> Schiene, dünne und schmale Lamelle, wie sie der Korbmacher  
 durch Spalten seines Werkholzes zum Flechten der Körbe bereitet.

<sup>4)</sup> alam. die Zeine = Korb.

<sup>5)</sup> zersetzt.

<sup>6)</sup> Lotterbett.

die mur och ain loch und inwendig der tür uß der tür och  
 ain stück heruß gespidelet, und dargegen glich vor uß sind  
 zwai vederspil uf der stang gestanden, inen gar nüt geschehen.  
 Och glich nit vier schrit baß gegen der stat zû sind 3 kind  
 5 und 3 mägt in ainer kamer gelegen, och nüt geschehen. Dem  
 junker Wolfen von Helmsdorf, was do zmal och vogt da-  
 selbs, und siner frowen och nünt geschehen. Was sol ich  
 sagen? Es hat niemantz nünt geton, hat och nit anzünt. Ob  
 es nun ain stral oder mer gesin sie, kain man nit rechnen  
 10 noch wißen, also selzam istz im schloß umher geloffen, das  
 doch wol den wunderberlichaiten Gottes zûzeschriben ist. Dem  
 si lob in ewigkait.

Und glich och in dem jar vor oder um Johannis Baptiste  
 zû Oberdorf ainem <sup>1)</sup> jungen gesellen, ain Mochli, och ze tod  
 15 erschlagen, man hat dem selbigen im ruckgen 3 löcher von  
 der stral gebrent funden, und doch nüt im wullinen hempt  
 noch in dem anderen hempt funden, weder löcher noch maßen,  
 och wunderbarlich zû hören.

Wann der abt Niklaußer von Rüti zû Raperschwilen  
 20 gestorben ist und wie es uf sinem 30 tag  
 ergangen ist.

Uf den 23 tag merzen ist der erwirdig in Got abt N.  
 Niklaußer von Rüti zû Raperschwilen gestorben; dem  
 Got gnad, 1530; welcher apt och von denen von Zürich uß  
 25 sinem gotzhuß Rüti getriben, zeletzt mit ainer concordi gen  
 Raperschwilen in das huß, och dem gotzhuß Rüti zûgehörig,  
 gesetzt, im 200 gl. jerlichs mit sampt etlichem win, korn,  
 habber(!), holz und hów und höwwachs sin leben lang ver-  
 sprochen ze geben; welches frilich ain große stütz zû sinem tod  
 30 gesin ist. Und als dann er minem g. hern von Ansidlen ganz

<sup>1)</sup> statt ainen.

früntlich im leben gesin, darumb und och sin gnad mit sampt  
 doctor Wendelin, Hans Vogtli sinem diener, dem vogts des  
 richs; mins hern von Sant Gallen diener, mit sampt anderen  
 henüber von Pfeffikon gen Rapperschwillen uf das trissi-  
 gost mit ainem klainen tochterli hat wellen faren; und wie aber  
 das dochterli nit um oder ußenthalt der Ufnow hat wellen,  
 sondern durch die ror, der sihe [!] vertrauet, gefaren: habend  
 etlich güt fründ, nämlich der Grüter von Wil, der dann och  
 da zû Raperschwil müßt als ain pandit ligen, etwas gesper  
 und schiff niden zû Stefen gemerkt, ie daß si der sach nüt  
 ain gefallen gehebt, sich illigs in ain schiff geben, minem  
 herren entgegen, und zû geschruwen: wie farent ir? lügent  
 für üch! Sehend ir nüt dort also iligs jene schiff dahar faren?  
 hat min her uß schrecken nüt kondem spüren. Doch sind etlich  
 [342] boten von Zürich zû Rüti eben do zermal gesin, habend  
 nüt henin in die stat Raperschwilen wellen, biß und si ver-  
 nomen hand, daß min her von Ansidlen mit sinem volk henuß  
 werend. Uß dem und anderem man vermainen tût, die von  
 Zürich habent etwas mützig gegen doctor Wendel und dem  
 vogt des richs gehebt, si ufheben und gen Zürich füren.

Wie die Gotzhußlüt abermals geschworen hand.

Wie dann das erst jar uß was um Johannis 1530, daß  
 die Gotzhußlüt nun uf ain nüt die gricht besetzen soltent,  
 und aber etwas nachlaß und miltrung der beschwerden halb,  
 inen von denen von Zürich und Glaris beschehen, welche  
 och mit sigel und brief versicheret soltent worden sin von  
 baiden orten Zürich und Glaris; uf das aber sich die von  
 Glaris anderst bedacht, ire sigel kains wegs wellen daran  
 henken; ursach mag ich nüt wißen, es ist aber die sag, die  
 Glarner sigend ze rat worden, dises gotzhuß Sant Gallen  
 der gestalt müessig gon, och dem abt, die wil si doch im brief  
 noch sigel nit halten mögend noch künden, im die schirnbrieff

heruß geben und sich also sin entschlahen. Uf semlichs hand die Gotzhußlüt sich gespert ze schweren. Dø für der hoptman herumb allenthalb, ließ och trowliche wort mitlofen, wie er alle die, so nit schweren woltend, fenklichs annemen. Also  
 5 hand si im abermals in namen der 4 orten geschworen, glich wie vormals etwas mer hindurch gebracht ist als in namen der 4 orten. Doch etc.

Was der kaiser zû Ogspurg uf dem richstag uf die artikel, so die 5 fürsten und 2 stet der Luteri halb  
 10 ingelegt sich entschloßen hat. Semlichs ist dem apt von Ansidlen zû geschriben.

Uf den fierten tag augusti diß monat im 30 jar ist kaiserlich majestat uf das rathauß da zû Ogspurg geritten um zwai ur, alle fürsten und stend des reichs uf das rathauß er-  
 15 forderet, und hat in geschrift offenlich verleßen laßen die antwort und ratschleg der hohen schülen und gelerten uf die artikel, so die fünf fürsten und zwo stet, Nierenperg und Straßburg, der Lauteri halben ingelegt: in summa, daß fürohin wie bißhar die meß für ain opfer gehalten werde, für  
 20 lebendig und tot; zum andren, daß man den laien das hochwirdig sacrament under ainer gstat geben sol; zum dritten, daß alle diejenigen, so klöster und gotzhüßer beschediget, verprent oder stiftungen abgeton und geenderet, das selbig alle maß wie vor gesin ufrichten, puwen und restituieren sollent  
 25 und die personen, so daruß getriben, widerumb insetzen und komen laßen; zum vierten, daß alle ußgetreten ordenslüt baidersg schlecht, die welt, man, wib und kinder verlaßen,<sup>1)</sup> wider in ir kloster gon und pûß ton; in summa, daß es mit den und anderen artikel gehalten sol werden, wie in [343] dem letzt  
 30 gehaltenen concilio beschloßen; also welle und verschaff sin kaiserlich majestat, daß gehalten sol werden. Darüber und

<sup>1)</sup> Ms. und.

darzû welle ir kaiserlich majestat geen laßen alles, so ir Got  
in diser zit verlichen hab und noch verlihe. Daruf die fünf  
fürsten und zwo stet Nierenperg und Straßburg des ant-  
wurtens und verleßens geschriftlich copi zû geben begert; daruf  
sin kaiserlich majestat bedacht darumb genomen. Ist wol nahi 5  
uf Laurentii in der stat mit bosonen und herbocken<sup>1)</sup> durch  
kais. mt. heralten<sup>2)</sup> durch uß ußgeschruwen.

Wann der hoptman und die zwölf im Gotzhuß her-  
umb verboten hand ain 5 lib. den., kain brief an-  
nemen, der von minem hern von Sant Gallen kem, 10  
och kainen da zû im fertigen.

In der wuchen nach Sant Jacobs des zwölfboten tag im  
30 jar ist der hoptman im Gotzhuß Sant Gallen mit sinem  
anhang gen Sant Jörgen gegangen in das schwösterhuß, das  
selbig durchsücht, ob etwan brief da werend, über see har 15  
geschickt; deren och etlich funden und uf das selbig den armen  
schwösteren ainen zûsatz darin gegeben. Und darnach die  
Elsen Staigeren, her Hainrichs dirnen, gefangen und gen  
Rorschach gefürt. Und wie dann och ain frow, haist die  
Stadlerin, dem hofmaister Ülrichen Bëertzen ain missif 20  
von dem abt von Sant Gallen gebracht, aber nit kunden  
darzû schwigen, geton, wie dann gmainlich der wiber art ist,  
gesagt: gelt! gelt! der abt sig zû Ogspurg gesin, hab das  
sin gemacht, ja ich hab dem hofmaister schon ain brief ge-  
bracht, er muß zû im, und der glichen etz. —: also hat ain 25  
rat der stat Sant Gallen nach ir geschickt, si gefragt; uf  
welches der hofmaister, als ers vernam, sich hinweg über see  
gegeben, der schlafen nüt wellen warten. Also hat mans in  
allen gmainden und kilchhörinen verboten ain fünf pfund  
pfennig, daß kainer kainen brief sol von minem hern dem 30

<sup>1)</sup> Posaunen und Heerpauken.

<sup>2)</sup> Herolde.

abt oder der sinen entpfahen noch zû inen schicken oder schaffen.

Ain span zwüschet der stat Sant Gallen und den Gotzhußlütten und verkoffung des Gotzhuß S. Gallen.

Wie dann nun oben och gehört, daß etwas widerwillen  
 5 der Gotzhußlüt gegen der stat Sant Gallen erstanden, von wegen daß si vermaint habend das gotzhuß zû riegiere, uß den Gotzhußlütten amplüt ze nemen; habend aber die von S. Gallen ainen amptman, mit namen Zisten<sup>1)</sup> Studer. henin in das gotzhuß gesetzt; dann si bißhar das mertail im  
 10 gotzhuß verwalten hand, win ußgeschenkt, conventhern abgefertiget, den doctor Schappeler in das brüderhuß geton, als in namen<sup>2)</sup>, daß si wellend zû siner zit rechenschaft ton. Habend och im dem zit etwan die Gotzhußlüt im closter wellen tagen und rathalten, welches aber von denen von  
 15 S. Gallen dickermals gewert, ie daß si henuß gen S. Fiden in des Gotzhuß gricht hand müeßen; welches nun si verdroßen. Uf das sich in der wuchen Bartholomei die von Zürich gen Sant Gallen in die stat gegeben [344] mit dem schin und fürgeben, die stat und die Gotzhußlüt überain zû  
 20 bringen, der fürhaltung also andere ort, Luzern, Schwitz und Glaris, och beschriben inen hilffich sin, darmit der span abweg komen. Wie aber den von Sant Gallen die artikel des brichtztes [!], so zwüschend den 6 steten Zürich, Bern, Basel. S. Gallen, Mülhusen und Biel und den fünf lender oder  
 25 orter Luzern, Uri, Schwitz, Underwalden und Zug ander tails beredt und ufgericht, under welchen ain artikel och die von Sant Gallen des klosters halb sonderlichs berüerende lutende; doch daß ainer stat S. Gallen von wegen des klosters in ir stat und sunst anderen iren ainligen von den vier orten

<sup>1)</sup> Franciscus.

<sup>2)</sup> in der meinung, daß.

Zürich, Luzern, Schwitz und Glaris in zimlichait bedacht und inen darumb behulffen werden: uf semlichen artikel habend die zwai ort Zürich und Glaris an insehen geton, denen von Sant Gallen irs vermainten beschwernuß und ainligen in zimlichait bedacht, inen on wissentz der zwai orten Luzern und Schwitz, och on bisin der Gotzhußlüten die pfallatz, hof, halben stal, das münster, den Brüel, Sant Fiden pfründ, Sant Jacobs pfründ, huß und kilchen, Sant Lienharten dri pfründen, och die pfründen uf dem ampt mit sampt allen lehen derselbigen und sunst alle gült, so vor ain kloster oder gotzhuß in ir stat gehebbt, ze kofen geben um fierzehen tußend guldi, uf zistag nach S. Pelagien tag im 30 jar. Glückt ins löchli<sup>1)</sup>.

Was aber der hoptman Jacob Fri sim selbs und anderen hoptlüten ain dem Gotzhuß, darumb daß der stathalter und er huß kondent halten, vorbehalten hat, do Zürich und Glaris das kloster verkoft hand.

Als dann man in kofschlag gelegen ist mit denen von Sant Gallen um das kloster, und och si das gekoft, darzu schon etlich gelt denen von Zürich heruß gegeben, hat danocht der hoptman um der gelegenhait willen, daß ain stathalter och wonung kond han und etwan, so ain hoptman gen Sant Gallen kem, och herberg hett, die Hell, siechenhuß, eben was inherthalb der port ist, mit sampt dem halben stal vorbehalten.

Wie Florenz gewonnen ist.

Als dann kaiserlich majestat in ganzem Italien frid und son<sup>2)</sup> gemacht und aber die stat Florenz, dem hailgen stül

<sup>1)</sup> Die Bedeutung der Redensart dunkel.

<sup>2)</sup> Sühne.

zû Rom zûgehörig, sich etzlicher maß ain die kais. majestat hat wellen ergeben und sich des bapstes entschlahen, nüt mer under dem bapst sin: hat kais. majestat nit wellen, sondern gsagt: si ghörend im nit zû, sondern dem bapst, dem sollentz  
 5 gehorchen. Uf semlichs hat der bapst mit hilf des kaisers die stat Florenz wol mit achtzigtausend man belegeret biß in den zehenden monat; und wie dann etwan um den sechsten tag ogstmonatz die Pisaner und Ursiner die stat Florenz habend mit spisung und profant wellen abermals versehen,  
 10 sind die lantzknecht, so vor der stat gelegen, innen worden; sind also in il si ankomen, habend etlich tußend erschlagen. Uf das ist der oberst hoptman des bapstz zug och zûkomen, habend den garuß gemacht, daß nüt ains bain darvon komen. Uf semlichs, als uf fünfzehenden [345] tag des vorgemelten monat  
 15 ogsten, als dann den Florenzer ain profant mangel gesin, sich ain den bapst ze ergeben begert; hat der bapst nit wellen ton, dann si gebend im vor zwaihundert tusend guldi, und darzû well er si nit anderst ufnemen dann uf gnad und ongnad. Also hat er die stat wider zû sinen handen überkomen und  
 20 eroberet. Jetzund, als man sagt, ziehend fier oder achttusend an die Etsch; was kais. majestat mit maine und warumb, kain ich nüt wissen.

Wie es abermals mit der pursame und grichtzhern im Nider- und Ober Turgow ergangen ist.

25 Wie dann oben uf die ingelegten artikel der pursame im Nider- und Ober-Turgow, die grichtzherren betreffende, uf sonntag vocem Jocunditatis die fünf ort Zürich, Bern, Solutorn, Zug und Glaris ainen entlichen abschaid gegeben gehört ist, bi welchem abschaid och denen grichtzhern schutz  
 30 und schirm zûgesagt: uf semlichs sich die zwölf im Turgow mit sampt den gmainden ain underred gehalten, sich den abschaid nit können noch mögen halten, dann si in nit recht



verstanden noch gemerkt, namlich des raißcostens halb, ent-  
 schloßen habend; darumb si uf ain nûws gen Zürich sich des  
 erklagt, erlangt ain tagsatzung, ie daß uf zistag vor Margarethe  
 junker Wolfen von Helmsdorf und anderen ain tagzedel zû-  
 geschickt; und ietz uf vil rechtzerbieten und alle zûversicht, 5  
 och deren von Zürich und Bern zûsagen, ist ain missiv ain  
 den hern von Sax lutend in warnung wiß, wie dann uß Zürcher  
 gebiet zwen hoptman mit den Grafschafter, Rintailer, Gotz-  
 hußlüt und Turgower, alsbald ain sturm gang, solentz schon  
 verordnet sin uf sechs bletz und dann uf jedem blatz, so dann 10  
 jeder verordnet, die schloß gen himel richten <sup>1)</sup> und schlaitzen,  
 von dem landvogt von Frowenfeld zûgeschickt worden; och  
 von denen Zürich und Bern den gerichtzhern, so ver si nit  
 in gütlichait der pursame ain den costen 400 gl. erschießen  
 und geben, aller schutz und schirm abgeschlagen, onangesehen 15  
 vor mit recht diß ansprach, die wil doch die puren semlichen  
 costen wider die grichtzhern und darumb daß si die grichtz-  
 hern von iren briefen, siglen, abschaiden, gewonhaiten, brüchen,  
 altem harkomen triben konden und mochten, ufgetriben hand,  
 und ist ledig erkennt, \*und och nit anderst zû raissen schuldig 20  
 sind, dann mit den 7 orten oder mit dem lantvogt\*<sup>2)</sup>. Also  
 habent die grichtzhern als uf Verene fier, namlich junker Wolfen  
 von Helmstorf, junker Ülrichen von Landenberg, junker  
 Hans Hainrichen Muntprat und junker Wilhelm von  
 Payer henin gen Zürich die sach zû gûtem, es si mit gelt 25  
 oder mit gût zebringen abgefertiget. Also gût recht halt man  
 ietz mengklichem, das Got dem hern geklagt sige, im 30 jar.

<sup>1)</sup> anzünden.

<sup>2)</sup> \* . . . . \* Randbemerkung. Der ganze Abschnitt verworren.

Wie und wann die Prediger münch von Costenz hinweg und wie her Mainrat die hab hernach gebracht hat mit aller gschicklichait.

Als dann die von Costenz vor den prior Hainrichen  
 5 Büli im 26 jar und her Mainraten im Prediger closter zû Costenz fengklich ingenomen, den prior mer dann 1 jar gefangen gehalten, aber den her Mainraten uf pit und bürgschaft der fründen uß gelaßen, als dann oben gehört ist<sup>1)</sup> [346], ist also ain zit lang bstanden, ie daß man die Prediger hern hat laßen  
 10 huß halten, und ist her Mainrat ir schafner und vast großes vertruwen gegen den von Costenz und och gegen dem convent [gesin]. Darnach als um pfingsten im 1530 jar sind die von Costenz aber mal witer zerat worden, darmit und nit aber wie vormals brief und anders veraberwandet wurd, habend  
 15 ainen vogt henin in das kloster zû Prediger [gesetzt] und alle hußhab im entpfolhet, die münch och harter bifanget dann vor, kainen heruß on urlob gelassen, uf der Rinbruck am klostertor ainen gatter gmacht, glich wie man wilde tier vergetteren tût, inen och das singen scz<sup>2)</sup> horas verboten, ze gleicher wiß in anderen klöster och, ze Petershusen des selben  
 20 glichen. Wie im aber was, den hern was diser zwang überlegen, namentz der maß uf und vermaintend semlichs allain darumb geschehen, darmit die münch malch<sup>3)</sup> wurdend sich ußzekofen laßen. Also nach vilen ratschlegen ist durch iren  
 25 buwman uß der Ow hōw im kloster ze holen angeschlagen und uf den tag, do der buwman uß der Ow mit ainem schif kaim, richt der her Mainrat als ain schafner ain herlich mal und wolleben zû, und diewil si also im camin<sup>4)</sup> wol lebend, für her Mainrait mit sinen vertruwenten mithelfern zû und ludent

<sup>1)</sup> nirgends zu finden.

<sup>2)</sup> scilicet?

<sup>3)</sup> weich, geneigt.

<sup>4)</sup> camni, canini?

das schif mit hōw und anderem hußrat, brief etz. eben die besten hab, so dann ain gotzhuß hat, und leggend also ain lege hōw, darnach ain lege anders, biß das schif vol geladen was, und als <sup>1)</sup> on des vogtz wissen und willen. Und do semlichs vollendet, der tagen glich darnach, für ain conventher dem anderen nach, daß eben ain kainer mer da ist, dann die so krank warend. Sind also ietz zū Stüßlingen im Hegow, da singentz und leßen, wie dann ir ord in hat, nach altem harkomen und regel. Als mich ietz fürkompt, so vermainent die münch die hab hinweg geführt han, sind och nun sibem henuß, dann fünf sind im kloster bliben, habend och den win aim Aichorn henin genomen, darzū henab in die Ow gefaren, da gewemblet, die truben iligs mit inen henuf gen Costenz geführt, da uß getruckt; also glich mornendes sind die von Stüßlingen och in die Ow komen, wellen wemblen; ist nütz mer da gesin. Also ist gar nach aller win, so ain kloster zum Prediger zū Costenz hat, denen im kloster worden, Got geb was die heruß habend.

Wie und wann her Kilian apt zū Sant Gallen uß großem ongefel in der Pregenz von ainez (!) roß und zum tail ertrunken und tod ist.

Uf 30 tag ogstmonatz, als dann apt Kilian widerumb haimwertz uf sin schloß Wolfurt durch die Pregatz das waßer hat wellen riten, ist im sin schriber vor hindurch, er hernach. Als aber das roß gestruht, hat er den zom ain sich gezogen, villicht uß schrecken, ie daß sich das roß uf gelaint und rucklingen uf in gefallen, ie daß man in illigs heruß gezogen. Wie im aber was, nüt über ain  $\frac{1}{2}$  stund ist er tod gesin; dem Got der her well gnädig und barmherzig sin. Wunder über wunder [347], was doch Got mit semlichem maint; ich denk och, wie under den haiden ain gmain spruch-

<sup>1)</sup> alles.

wort ist: nulla calamitas sola, kain ongefel allain. Dann als ich och denken muß, er si frilich uß widerwertikait, so im, als dann oben dick gehört ist, versintz<sup>1)</sup> und onbetrachtet geriten, und das wer och kain onbild<sup>2)</sup>, daß joch ainer sich, dem  
 5 semlichs als im zehanden gangen, hindersinnete, daß nochmals semlichs begegnete. Als ich in ie und ie bekennet, hab ich in erlernet ain gotzforchtigen, andechtigen, barmherzigen, war-  
 haften, trüwen, fridlichen man gesin; villicht darumb in Got der her habe, wie dann Sapientie 4<sup>3)</sup>, verzuckt und uß dißer  
 10 zit genomen, darumb daß die boßhait sin güt fürnemen und stantmüetigkait nit veränderete; dann als oben gehört ist, so ist allain darain der haft<sup>4)</sup> gelegen gsin: darumb und och er von und uß sinem fürstentum vertriben, daß er nit die kutten oder orden abtûn hat wellen. Dann Zürcher in in die Gotz-  
 15 hußlûte getragen und geraten, nit als ainen mûnch, sonders als ainen weltlichen hern dulden und haben; welches nun im dickermals fürgehalten; aber ee er sin glûbt, orden und das, so ain in komen, verlôgnen welt, hat er alles verlassen. Ist also ain zit lang zû Pregantz uf ainem schloß, haîßt Wol-  
 20 furt (ist der Leber von Pregantz) hußlich und hablich gesin, der hofnung, im sol zû recht geholfen werden; dann im sem-  
 lichs alles über als recht erbieten begegnet ist.

Wenn die conventhern her Diethelmen Blarer  
 zû abt erwelt hand.

25 Wie dann apt Kilian tod was (dem Got gnad), habend die conventhern, so dann er bi im stätz gehebt, angentz die anderen conventhern och beschriben gen Wolfurt ze komen,

---

<sup>1)</sup> in Gedanken verloren.

<sup>2)</sup> was ohne Beispiel ist, Wunder.

<sup>3)</sup> Weisheit Salomonis 4 handelt „von dem frühzeitigen Absterben der Gerechten“.

<sup>4)</sup> Schwerpunkt, Angelpunkt, das Vornehmste einer Sache.

und witer geratschlaget, wie der sach zû tûnd sige; uf das  
 letzt uß gûtdunken vermaint, sich in kain wellung<sup>1)</sup> zû geben  
 on ain bsûchung der fünf orter Luzern, Schwitz, Uri, Un-  
 derwalden und Zug, verwilgung und gunst in die wal ze  
 geben. Des selben glichen haben si kaiserlich majestat zû 5  
 bsûchen im ratschlagen beschloßen. Welches also beschehen.  
 Daruf und darzû und in die wellung habend kaiserlich majestat,  
 des bapstz potschaft ietz zû Ogspurg, und die fünf eegenampte  
 orter gunst und willen geben. Uf semlichs als uf sampstag,  
 sonntag, mentag nach Cruce aim herbst habend si die vota zû 10  
 der walung gegeben mit allem dem, so dann notarien und  
 zûgen halb zur sach nach irer frihait und altem harkomen  
 (von pabst und kaiser bstât) dienend, die wal volendet, und  
 ist also her Diethelm Blarer, des vogtz von Rorschach  
 junkher Jacobs Blarers von Wartensees sun, zû apt er- 15  
 welt. Welchem Got der her glück zû sel und lib mittailen  
 well, begere ich von herzen, amen. Uf das, als mitwuch dar-  
 nach, habend die von Zûrch ainen boten zû inen laßen oder  
 geschickt, mag nit aigentlich wissen, was si inen erboten.  
 Doch aim haimwertzriten hat der bot sich zû Sant Gallen 20  
 laßen merken und haiter heruß geredt: ja die mûnch habend  
 ainen anderen hern schon on miner herren von Zûrch ver-  
 wilgung erwelt, werdent nit vil gûtz mit schaffen, und der-  
 glichen. Ist och am zistag znacht eben vor zû Wil ain das  
 siechenhuß ritent illigs nachtz komen und der straß gen Sant 25  
 Gallen zû nachgefraget. Darbi man wol etc.

[348] Wann der lantvogt im Turgow alle ergernuß  
 im Turgow abgestellt hat.

Als uf das 1530 jar uf Johannis im sommer Philipp  
 Brunner als ain lantvogt im Under und Ober Turgow, 30

<sup>1)</sup> Wahl.

von Glaris, als von denen von Glaris ufzogen, hat er angentz  
 sich der reformation deren heren von Zürich glichförmig zu  
 machen unternomen. Namlich zum ersten von des gotzwort  
 wegen, daß mengklich, edel, onedel, jung oder alt uf al sonntag  
 5 sich geffüßen, als bald man zsamen lüt, von anfang der predig  
 biß zu end da bliben und on eehaft ursachen kainswegen under-  
 lassen. Zum anderen alle hûri abgestelt. Zum dritten alle  
 kilchengüeter sollend zu kainen anderen dingen dann zu not-  
 durft der armen verwent und gebrucht werden, als zins, rent  
 10 und gült; wann aber ain zins abgelöst, sol das hoptgüt angentz  
 wider angelegt, trülich und ongefärllich jārlichs rechenschaft  
 durch die kilchenpfleger den grichtzhern im selben land, mit  
 sampt dem pfarher und zweien den verordneten von gmainden  
 tûn und geben. Zum fierden ain allen sonntag sampt den fāsten  
 15 der geburt Christi, der osteren, der uffart und der pfingsten,  
 och der zwölfpoten und dri Unser frowen tag, diser zit zu firen  
 angenommen, vātern und mūetern, hern und maistern, ire kind,  
 knecht und dienst darzu halten sollend, daß si sich uf die be-  
 stimmten tåg in vorbemelten werken erschainen, bi pen fünf ß.  
 20 Zum fünften all widertofer, so man ainkom, fengklichs ain-  
 nemen und also lang in gefengknuß halten mit muß und brot,  
 biß und si widerrüfend, und wo ainer widerrüfte und nachiwertz  
 die urfahi<sup>1)</sup>, so im geben ist, breche und übergieng, on alle  
 gnad mit dem schwert gestraft und gericht soll werden; wo  
 25 aber ainer wer, der nüt wolt widerrüfen und sin irtumb be-  
 kennen, sol biß zu end sins leben gefangen bliben, darmit er  
 niemantz mer verfühere oder ergere; desselben glichen wie er  
 die, so die widertofer bhußen, bhofend und underschloff gebend;  
 zum sechsten alle die, so die sacrament mit lesterlichen worten  
 30 als onnötig und verachtlich beckenbrod oder noch schnöder

<sup>1)</sup> Urfehde.

nennen, ain lib und güt strafen; desselben, welcher mütwillig und besint schwürent bi Gottes almechtigkait, barmherzigkait, krankhait, touf, sacrament, marter, liden, wunden, kraft, och ain lib und ain güt strafen; welcher aber uß bößer gwonhait schwüere, uß zorn oder sunst uß gwonhait, sol angentz 1 crützer on gnad verbeßren, sol och ie ainer den anderen leiden<sup>1)</sup>. Zum sibenden von zûtrinken, wie das komen mag, eben nützat uß-genomen, winken, dütten, treten etc., alweg fünf ß büß on gnad zû verbeßeren ain die armen; grichtzhern oder sunst fürgesetzt person zwifache büß; och sol kain wirt noch stubenknecht bi pen 10 lib. den. ain sonntag oder sunst deren vorgeampten firtagen haimschen weder win noch brot noch andere spiß vor der predig, desglichen och des tags niemantz mer dann ain abentürten und ain schlaftrunk geben noch och ainer tûn, och kainen win sunst in die winkel anderstwohin ze tragen geben noch helen, och kain wirt iemantz nüt uf win oder korn lihen oder geben, bi der obgemelten büß. Zum achtenden, alle spil verboten ain fünf pfund den. Zum nündten, alles tanzen verboten, biß allain uf den offen hochzit, doch mit bewilgung der erberkait daselbs, do es gschicht; weler (!) aber also schamper und bloß for den junkfrowen tanzete, sol och um fünf ß. den. beßerung bestraft werden. Zum zehenden, alle zerhowen klaiden biß nächst winnecht abweg ton oder zûsamen nägen [349], oder ain schnider, so über das zit ainen machte, gestraft um zwai pfund pfennig. Zum letztsten, daß kainer zû ainen tegen sol dolchen oder heßen<sup>2)</sup> tragen, allain antweders allain den tegen, schwert oder dolchen, pi pen zwai pfund pfennig; und das von gweren wegen ist nur im lant Turgow angesehen, ußet dem land mag ainer tragen, wie vil gwer er wil. Die anderen verbot sollent aber glich als wol ußet der

<sup>1)</sup> angeben, bei Gericht anzeigen.

<sup>2)</sup> Stossdegen.

landschaft von den inseeßen gehalten, als im land, eben bi den egenempton verbot, es si edel oder unedel, jung oder alt.

Wie die puren von Sumri ainen man nachtz  
uf ir kilchen erschossen hand.

- 5 Uf letzten tag erst herbstmonat ist ain pur von Mitlen, bi Sulgen gelegen, nachtz gen Aich komen und darnach gen Somri, die kilchentür mit gwalt uf gestoßen, den kornkasten vor ußen zerschlagen, die fenster zerworfen und in der kilchen den tofstain understanden mit ainer nūwen graben<sup>1)</sup>, welche  
10 dann on alle geferd da zeweg gelegen, um ze graben und ze werfen, zeletzt uf das kilchendach henuf komen, angehebt das zū endecken, also, als man schetzt, wol 40 gl. wert schaden geton. Sind die puren ain in komen und in beschruwen und gfraget, was er doch mit maine. Do hat er in letze deding<sup>2)</sup>  
15 geben, gesagt: ir lecken mich, gond anhi, ir luterischen ketzer! Habend si im getröwt, si wellend in heraben schießen, so ver er sunst nit herab gon wel; dann iren ain kainer zū im henuf dorft<sup>3)</sup>, wißend och nüt, wie si im tñn soltend; dann er zergangt für und für mit endeckung des tachs; darzū sagt er:  
20 i, warumb stürmend ir nüt? Also nach viler red und kampfs do schoß Hainrich Lai zū im henuf und hat in also zū den gmechten henin; also kam er henab in den kor, lant<sup>4)</sup> sich ain das gstüel. Fragtend si abermals ain im, was und wormit er umgieng? Sagt er abermals: ee ir luterschen ketzer; und der  
25 glichen, ie daß ainer under den puren erzürnt und hatin mit der helbbarten ain das hopt geschlagen, ze tod. Jetz sagt man wol, er si vor och lang ain ainer ketinen tob gelegen; das sig er abermals gesin. Ist in der nacht um die 11 geschehen.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> mhd. die grabe, grabscheit, Spaten.

<sup>2)</sup> zu tageding, teiding, teding: falsche Auskunft.

<sup>3)</sup> wagte.

<sup>4)</sup> lehnte.

<sup>5)</sup> vgl. Vadian, III, 264, 28 ff.



Wann min her von Costenz bischof Hug von Landenberg abzogen ist und dem probst von Waldkilch das bistumb entpfolhen.

Wie oben gehört ist <sup>1)</sup>, daß bischof Ott von Sunnenberg im 1491 jar gestorben und uf in bischof Thoma erwelt, welcher nun <sup>2)</sup> 4 jar bischof gesin, und als im 1495 jar, ward Hugo von Landenberg in (!) bischof erwelt, welcher nun ain güt regiment gefüert hat, wol als ich truw, gegen Got und der welt; er hat sinen tomherrn ze letze gelaßen 20,000 gl. Hat also mit des capitels gunst, wissen und willen von wegen der gferlichen zit, wie dann das ganz gstift mit sampt anderen priester von Costenz vertriben und aber dißer probst kaiserlicher majestät ganz ainmütig und großes ansehen, und darmit semlichs erschießlich dem gstift, so hat sin gnad im cediert und ist als uf montag nach des hailgen crütz tag ze herbst im 1530 jar von Merspurg gen Markdorf zogen, mit forbehaltung aller gült, so in das amt Markdorf und Sulgen dienend; und darzû gibt im das capitel jerlichs tusend guldin zû ufenthalt, tragt als gmainen jaren 3000 gl., hat darzû sunst och ain zerpfenig behalten. Er ist och al sin tag ain kostfrier man und herr gesin, dem Got alzit wol welle. Amen. Ist im regiment eben 35 jar gesin.

[350] Von dem nûwen bischof, und von bischof Hugo von Landenberg.

Als dann oben gehört ist, wie bischof Hug von Landenberg uß bewilgung aines ganzen capitels von Costenz dem bropst von Waldkirch, welcher dann kaiserlicher majestat canzler ist, das bistumb übergeben und och über das henüber gen Markdorf mit der hußhab gezogen, des willens, dem

<sup>1)</sup> 27, 29.

<sup>2)</sup> nur. •

nüwen bischof ze Merspurg das schloß ze rumen: do, als mich fürkomen ist, hat kaiserlich majestat mit dem apt uß der Richenow dermaßen geredt, ie daß er ain gnampt gelt, 1000 gl. jarlichs, nemen solle und die Ow rumen, also dem nüwen  
 5 bischof und dem loblichen gestift von Costenz da den blatz laßen; \*uf welches och min g. h. bischof Hug wider von Markdorf gen Merspurg zogen und da wider huß halten ist.\*<sup>1)</sup> Man sagt och darbi, daß kaiserlich majestat dem nüwen bischof die grafschaft Nellenburg och geschenket hab. \* Als nun  
 10 luft!<sup>2)</sup> Doctor Nicklaus hat es gesagt, ist aber erlogen.\*<sup>3)</sup>

Von dem tag zû Baden, ietz nach Galli gehalten.

Als dann oben gehört ist<sup>4)</sup>, wie die Zürcher im 1529 jar mit irer baner uf die fünf ort ußzogen, nit not hie wider ze melden — als aber im feld ain bricht und friden gmacht  
 15 und zeletzt zû Baden der cost vertädiget, ie daß die fünf orter sollend denen von Zürich ain iren costen 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> tusend guldin geben, mit etlichen penen und strafen darbi; och abgeredt, namlich und so ver die fünf orter das gelt uf Johannis im sommer im 30 jar kommende nüt ußrichtend und zaltend, soltend die  
 20 von Zürich macht, gwalt und güt recht haben, inen den 5 orter den offen markt und kof abschlagen. Welches zû fürkomen habend also die fünf orter uf egemelten tag das gelt gelegt mit etwas vorbehaltung; dann si och vermainent nüt als gar billig sin das gelt müeßen legen, dwil doch Zürcher in et-  
 25 lichen abgeredten artiklen, den bricht berüerende, nit als gar gänzlich inen nachkomen sigend, geachtet wurd; darumb och nach mit zit ain rechtfertigung erfolgen wirt zû besorgen sin.

<sup>1)</sup> \* . . . \* durchstrichen.

<sup>2)</sup> Alles nur Schwindel!

<sup>3)</sup> \* . . . \* Randbemerkung.

<sup>4)</sup> 110, 22.

Jetzt wie die von Schwitz die von Glaris etlicher  
 puntnuß halber und och gmaines lantz, so inen  
 baiden zûgehörig, namlich der Grafschafter puren  
 halben, zû Ansidlen in recht verfaßt.

Glich uf den tag zû Baden ist ain anderer tag gen An- 5  
 sidlen beschriben. Habend also die von Schwitz die von  
 Glaris einzogen, wie und si mit sampt denen von Glaris der  
 grafschaft Dockenburg recht gmain obrer sigend, und wie  
 die Grafschafter mit denen von Schwitz und Glaris raïßen  
 sollend, und aber die von Glaris wider inhalt der puntnuß- 10  
 brief, so die zwai ort Schwitz und Glaris zsamen habend,  
 den Grafschafter nachgegeben, wider die von Schwitz denen  
 von Zürich und och zum tail die von Glaris selbs gton zû-  
 zogen, welches nun si gar heftig befrömbde und bedure.

[351] Von dem krieg in Saffoi, die stat Genf 15  
 betreffend.

Wie dann die stat Genf dem herzog von Saffoi zû-  
 gehörig und aber die Genfer, die stat, sich mit denen von  
 Bern, Friburg und Soloturn ain burgkrecht wider des her-  
 zogen von Saffoi gunst und willen angenommen, welches och 20  
 der herzog etwa manig mal uf den tagen ze Ansidlen und  
 och anderstwo, so dann gmain Aidgnossen tag hielten, sich  
 erklagt; wie dann er och selbst sunst in bündtnuß mit etlichen  
 orter sige und aber über und wider sin püntnuß, so er dann  
 mit inen hab, semlichs onbillich geschechen, bit also frünt- 25  
 lich, mit denen von Bern, Friburg und Soloturn also vil  
 zeschaffen, daß si im die sinen nüt also hinderrucks abziehen  
 wellen. Welches aber ain denen von Bern und Soloturn  
 wenig hat mögen erschießen; aber die Friburger stündend ab.  
 Uf das ist der herzog mer dann ain mal uf gesin, der mainung, 30  
 die Genfer zstrafen, aber alweg durch Berner und Solo-  
 turner underkomen. Jetzt, als dann die Genfer sich och

glich wie anderstwo ufgeblasen und etlich edellüt getratzet,  
 sind die edellüt verursacht worden, sich ain inen ze rechnen.  
 Sind also illigs die Berner mit ir paner uf gesin, ander Aid-  
 gnossen gmainet, ain trüw ufsehen han, sind also Genf zû  
 5 gezogen, habend den adel hindersich getriben, darbi deren  
 edlen, so verdacht, ursach daran zesin, ire schloß wol nüne gen  
 himel gericht. Ist sonderlichs niemantz umkomen, dann allain  
 denen von Friburg sind wol 7 man erstochen, als man sagt,  
 habend wellend kisten fegen<sup>1)</sup>. Berner habentz och verboten  
 10 den iren, daß kainr tützet dorft aigens gwalt nemen. Also  
 sind ander Aidgnossen al biß allain die von Appenzell  
 herzû geriten, habend das best darunder geredt, ainen friden  
 und anstal biß Trium regum im 31 jar komende gemacht; so  
 sollend und mögend gmain Aidgnossen darzû reden; und  
 15 das wirt zû Betterlingen. Semlichs hat sich der herzog  
 selbs ergeben und namlich sich entschuldiget, wie semlichs  
 ufrûr und krieg im onwissend uferhaben und gangen sig; welle  
 och gern darbi bliben, was und wie gman Aidgnossen darzû  
 sprechend. Sind och etliche orter uf die Berner nit als wol  
 20 zûfriden, vermainent, si hettend wol gmach geton, hettend  
 nünt dürfen also mit ainem mechtigen zug ußzogen sin, hettentz  
 wol mit ainem fendli ußgericht und gestellt. Semlichs uß-  
 ziechen ist geschehen im 1530 jar um Sant Leodogarius tag;  
 sind dannocht wol 4 wuchen uß gesin. Man schoß och heruß  
 25 allenthalb im Turgow uß uf gwardsame; doch wie im ist, um  
 Niclai im 30 jar sind also zû Petterlingen die zehen ort  
 zûsamen komen, den handel und span verhört, ie zeletzt ver-  
 tragen, ietwederer parti iren costent ze tragen ufgelegt mit  
 vorbehaltung, si dem herzogen etwas gegen den Jenfer an-  
 30 gelegen, mög er si wol darumb ansûchen. Also begert der  
 herzog ain die von Genf ainen guldinen man für ainen edlen

<sup>1)</sup> plündern.

man, haben si im ertödet. Und ist also die püntnuß zwüschen denen von Bern, Friburg und Solutorn ains tail und den Genfer gar uß. Sind dem herzog wider zû erkent; hat nun des herzogen brüder inn.

[352] Wann die Grafschafter buren sich erkoft 5  
habend.

Anno 1530 jar um Simonis und Jude sind die Grafschafter puren von denen von Zürich, Glaris und gmainen Gotzhußlütten uf ir vil ainsüchen und begeren gen Zürich btaget; wie si aber vor um und mit gelt von denen von Rar, 10  
welchen si zum tail ze erb von den abgestorbnen herren von Tockenburg gefallen warend, ain ain gotzhuß von Sant Gallen erkoft durch abt Ülrichen, und aber, dwil nun jetz ain herr von Sant Gallen vertriben, habend si nit mer beherschet oder under niemantz wellen sin, sondern für sich selbs 15  
ain regiment halten; dann si ain güt bschloßen land habend; och, als obnen gehört<sup>1)</sup>, ainen lantamen erwelt für ainen lantvogt, welchen lantvogt vormals ain apt von Sant Gallen inen gegeben und gesetzt hat. Und als uf das vorgemelt zit sind si mit Zürich, Glaris und Gotzhußlüt des kofs über- 20  
ain komen, gebend 15,000 gl. um sich selbs, namlich 1000 gl. bar und in ainem jar aber 1000 gl., die übrigen 13000 gl., macht jerlichs 700 gl. zins, sollend si verzinsen. Doch habend die Gotzhußlüt etlich höf vorbehalten, ist och darbi abgeredt, daß alle rent und gült, so dem gotzhuß und gaistlichen personen, 25  
es sige pfarher oder sunst, zehenden, zins etz. alles tod und ab sin, sol alles den Grafschafter in kof geben sin. Doch so sollend die Grafschafter die pfarher all sampt mit zimlicher gült und competenzen versehen, und dargegen sollend die Gotzhußlüt den pfarher in irem land Gotzhuß, des, so 30  
inen in der Grafschaft abgangen, ersetzen und erfüllen.

<sup>1)</sup> 128, 25.

Wenn man zû Sant Gallen Sant Gallen capell  
abgebrochen.

Anno 1530 jar uf 13 tag november hat man die capell,  
genampt Sant Gallen capell, aingehebt abzebrechen, welche  
5 dann uf dem bletz und ort gestanden ist, wo dann in der  
legent Sant Galli er in den bronberstuden mit dem ainigen  
füß behangata, also darmit nider fiel; uf welches der diacon  
von Arbon, der dann im solt ain glaitzman in der wüeste  
sin, wolt im wider uf helfen; sagt Sant Gallus, *sine me*, er  
10 erkantz uß dem gaist gottes und sprach: *hec requies mea in  
seculum seculi*. Ist geschehen, do man zalt nach Christi ge-  
burt im 600 und 9 jar. Habend och die von Sant Gallen  
eben do vor und nach die muren, zün und anders abbrochen,  
den crützgang vermuret, daß man in den selbigen garten henin  
15 nüt mer sehen kond, ligt also die Hell mit sampt dem siechen-  
huß fri, daß man hinden und vornen darzû mag komen.

[291] Das fürnemen der burger ainer stat Bischof-  
zell mit den corhern von der vacierenden  
canonicaten wegen.

20 Als dann der erwirdig doctor Caspar Wirt, probst hie  
dises loblichen gstiftz Bischofszell und corher des tûms  
zû Costenz, uf Sant Gertruden tag 17 tag martis uß diser  
zit geschaiden (dem Got gnädig welle sin), ist ain rat von  
Bischofszell zû gefallen und ain ain capitel daselbst laßen  
25 langen und zum tail si gebetten, daß si müestent schlecht kainen  
probst mer ain des abgestorbnen [stat] witer erwelen; und darmit  
och her Jeronimußen Mosers pfründ, (welchen si, von wegen  
daß er hin und wider gefaren, ietz über see, ietz da dann dort  
wider dißer lantschaft bruch und ainnemung sich nit glich-  
30 formig gehalten, sonders über das aiges muntz sich bekent  
meß gehebt han, darbi och geredt: ja er habs ton und wels

noch witer ton, und ob Got wil etc.) och arrendiert [?], inen  
 verboten, des selbigen egemelten Jeronimussen pfründ kains-  
 wegs verendren. Also daß zwen pfarer, namlich Peter Falken  
 über die probsti und Jacoben Mayer über des Mosers pfründ  
 gesetzt, in zeziehen alle rent und gült. Habend die corhern 5  
 vermainet, bsunder des Mosers pfründ halb, wissend und lutent  
 iro statuten also: wann ain korher abgat und dwil dann kainer  
 ain siner stat wider angenommen, sol semlichs pfründ nach an-  
 zail des zit, so si gevaciert hat, under die residierenden canonicos  
 ußtalt werden; vermainent also, semlichs inen von ainem rat 10  
 und ganzer gmaind Bischofzel in der nütwerung und enderung  
 zugesagt sin, verhoffend och darbi ze bliben. Wie im aber ist,  
 in dem sind die gmainder uß Sulger parrochi zsamen ge-  
 rüchlet<sup>1)</sup> und entlich ain ernstliche botschaft ain das capitel  
 laßen langen: eben dwil probst pfründ und des Mosers, wellend 15  
 si semlich pfründen nit herin in die stat laßen, vermainent och  
 billicher gestalt inen die egezelten pfründen verfolgen. Also,  
 hand die corhern ir andere übrige gült onverspert und verheft  
 wellend haben, habend sie bürgschaft den gmainden von Sulgen  
 müeßen ton nach aller volgung. 20

Das fürnemen der burger ainer stat Bischofzell mit  
 dem adel und andren, so gotzgaben oder klainot  
 ain das gestift gegeben hand.

Wie dann oben gehört ist<sup>2)</sup>, daß uf montag nach Agathe  
 im 29 jar die meß abgestelt und taflen und ander bilderwerch 25  
 abweg geton, darbi die sacraستي durch ainen rat mit inschließung  
 meßgwander, kelch und ander silber gefeßt, ist dwil allent-  
 halb hie im Turgow semlichs, als meßgwander, kelch und  
 anders, durch ietlicher kilchen oder pfar kilchgnossen angriffen,

<sup>1)</sup> zu rücken.

<sup>2)</sup> 88, 1.

verkauft und in ain bessers verwend, den armen ußzetailen.  
 Habend uf das die predicanten mit sampt etlichen vil gschäf-  
 tigen uß der gmaind ainen rat daselbs aingesücht und gebeten,  
 och ainen ingriff zeton und semlichs den armen ußzetailen,  
 5 habend sich der rat semlichs wellen undernemen. Ist der adel  
 und ander zügefaren zum ersten uß ainlaitung unsers gnädigen  
 hern von Costenz, welcher dann vermaint rechte ordenliche  
 oberkait da zû Bischofzell zû sin, uf das sin gnad [292] ain  
 erliche botschaft mit sampt sunst früntlichem zû schriben, si  
 10 vor semlichen ingriffen ze verwarnen und darfür gebeten; zûdem  
 habend die edlen, des ersten her Fritz Jacob von Anwil ritter,  
 her Ludwig von Helmsdorf ritter, junker Wolf von Helms-  
 torf, vogt da zû Bischofzell, junker Hainrich von Helms-  
 torf, junker Hans Ülrich Schenk von Oberbüren, junker  
 15 Erasmus Welter und sines brüders son, junker Dietrich von  
 Blideck, denenen [!] von Zell über recht ir und irer fordren  
 gotzgaben und gotzzierden kainswegs verwenden ain die armen;  
 wann es aber ie nüt mer darzû gebrucht sol werden, darain  
 und darzû es gegeben si, so sol mans inen wider zûstellen;  
 20 si kundentz wol selbs in ain bessers verwenden, es si dann  
 ain die armen oder sunst. Uf sölichs ist dickermal und vil  
 rat und gmainden gehalten worden, och gen Zürich umb rat-  
 forschung geschickt. Je zeletzt uf baiden siten vertraut fier  
 mannen, namlich der stat siten solt sin doctor Joachim von  
 25 Watt und Peter Weber, stathalter zû Wil, uf der edlen  
 siten burgermaister Ziegler von Schafhusen und Jacob  
 Locher, vogt uf Winfelden, und was si sprechen darzû und  
 wie, wellend und söllend baid partien bliben. Und also uf  
 das hat man die sach lang verzogen, ursach, dise vier man  
 30 hat man nit mögen ghan; hand also ander, namlich ain doctor  
 Joachims stat Jacoben Gerster, und ans burgermaister  
 Zieglers stat den Gregoriussen Gering von Sant Gallen



erwelt und hand also baid partien vertediget; als uf fritag Scolastice namlich sind die edlen darvon in der güete gestanden, habend zwen uß groß und klainen räten ußerkießt, des selben gleichen ain gmaind och zwen, die sollend das verkofen und ain die armen verwenden, trülich und ongefärllich; doch ob 5 etwar under den edlen dero meßgwander oder anders wolten kofen, sol inen um ain zimlicher gelt dann anderen lüten werden.

Warumb der hoptman von Luzern nit uf Kathrine im 30 jar gen Sant Gallen ufzogen.

Wie abermals oben gehört ist, daß die von Zürich über 10 die fünf örter ußzogen und aber im feld ain frid und bricht gemacht und beredt, nach inhaltung der artiklen oben och verzeichnet; under welchen artiklen och ainer lutet: ist och der erst artikel, so: daß eben niemantz den anderen nötigen noch zwingen sol zû dem globen —: da hand die Gotzhußlüt 15 mit sampt denen von Zürich ain ordnung und satzung gmacht, daß hinofür im Gotzhuß kainer sol ain kain ampt noch gricht und rat genomen werden, es si dann sach, daß der, so darain sol und wil genomen werden, och zû dem tisch oder nacht- mal nach jetzigem bruch gangen si. Semlichs beduret nun 20 den ietzigem hoptman von Luzern, welcher dann ufzogen solt sin uf ietz verschinen Kathrine. Was aber die Luzerner und andere ort Zürcher und Gotzhußlüt ersüchent, bi eegemeltem beredten und gmachten friden bliben laßen, mag nit verfahren. Also uf ietz Trium regum octauf [!] gehaltne tag zû Baden 25 das und och anders den Zürcher, Berner und Glarner fürgehalten, ob joch diser frid nach siner inhaltung nit mög oder welle gehalten werden, darzû nach lut der bünnten das minder dem mereren volgen; ist als zerschlagen; wol wellend sich Zürich semlichs hindersich ze bringen nit abgeschlagen 30 han. Ist och zwüschent denen von Uri und den koflüten von

Schwatz uß dem Intail gen Luzern in hert 14 tagen gesetzt von wegen etlicher [293] kofmanschatz, so dann etlich von Uri denen von Schwatz nidergelegt; habend och zeletzt gmain Aidgnossen uf dem selbigen tag beschloßen, hinfür  
 5 mit alle abschaid so liederlich ußzegeben; dann alles, so getaget wirt, wisse man schier ee allenthalb im Schwabenland, dann in Aidgnossen. Semlichen ainzug hat der burgermaister von Schafhusen geton, geschehen im 31 jar.

Wie zû Sant Gallen uf die wuchen vor winecht  
 10 durch maister Ûlrich Zwingli gehandelt im sinode.

Uf sonntag vor Thome ist der Zwingli, was 18 tag december, selb 20 wol herlich ingeriten gen Sant Gallen, und ist das die ursach: glich vor hat sich durch etlich predicanten in Rorschacher capitel ain zwitracht erhaben von des bans  
 15 wegen. Namlich die obersten, die dann den ban hand wellen han, ist der Fortmüller von Altstetten, der Eckstan von Rorschach, Dominicus Zili, predicant zû Sant Gallen, mit sampt amma Vogler, och von Altstetten. Sind etlich priester und och der merentail darwider gesin. Sind die Gotz-  
 20 hußlüt mit sampt denen von Sant Gallen und Rintailer denen von Zürich nach geritten und des Zwinglis begert. Hat der Zwingli al predicanten in das selbig capitel ghörig laßen gen Sant Gallen btagen, mit inen red gehalten. Zû aller erst habentz al müeßen schweren, das hailig evangelium  
 25 nach rechtem verstand, wie ietz dann haiter ain tag komen, zeleren und predigen, darnach och al und jeden insonders siner bißhar getoner ler und predig rechenschaft zeton erfordret worden. Also uf das sind etlich hindergstellt und gereiciert, namlich der predicant von Goßow, Waldkilch, Rickenbach, S. Verena bi Mackanow, S. Jergen, Fortmüller von Alt-  
 30 stetten und der von Sant Gallen. Also habend sich diß zwen, der Fortmüller und der Zili von Sant Gallen wider

maister Ülrichen Zwingli zû disputieren ingelaßen, uf das dann och der banermaister sol zum Fortmüller geredt [han]: Fortmüller, Fortmüller, wo hand min hern von Zürich semlichs inlegen und widerfechten wider maister Ülrichen und unser und ewer ansehen verdient? Üch ist dannocht vil 5 gûtz von minen hern geschechen, ir tûntz och onbillich, und derglichen. — Sagt Fortmüller: Ich kempf und ficht nit wider maister Ülrichen, aber das beger ich ietz wie vormals, daß das wort Gottes ainen fûrgang hab; ich bin och darumb vor mit m. Ülrichen in den handel gangen; und darmit man 10 aber semlichs min gruntlich billich fûrnemen uß götlicher gschrift gegrünt sin vermerke[?], so leß min m. Ülrich uß sinem bûch, so er ietz da ogenschinlich vor im hat: so hört man, daß mine wort kreftig. — Wie im aber was, es mocht nit gelesen werden noch darzû gebracht werden. Uf das och der 15 Zili erhitziget sprach: Zwingli, wo nun uß, so du nit magst darzû komen, dann daß der text dagegen, wider dich ist? Wilt in nit hören laßen? — Ja, sagt der Zwingli, man mag semlichen pap von der pollici wegen nit ainrichten; ja wo wolt der gwerb hie zû Sant Gallen stanthaft und wirig bliben? 20 Zili: Ich hör wol, du haist nit allain der [294] Zwingli, du haist och der Ringli, du Ringli renklest die gschrift, wie dich gût dunkt; ich ha[l]t dafür, alles zitlichs handel und gschrift solt von und um des ewigen wortz willen verschetzt, verschmecht und verlaßen werden; so muß man jetz nach 25 dinem sagen um der pollici willen das götlich wort enderen und verlaßen. — Und deren reden han sich viel verlossen, Got etz. —

Doch von tanzens und spilen und anderer kurzwiligen sachen wegen hat nit entlichs bschloßen kunden werden. Also 30 hat der Zili von des Zwinglis abstellen nit wellen abgestellt sin, sondern sich reficiert uf den großen rat zû Sant Gallen,

welcher och in ain gestelt; des bschaidz wil er erwarten. Hat also der Zwingli al musicos, organisten, hocber<sup>1)</sup>, pffifer, senger, zsamen laßen uf die Hell laden allen mütt und fröd gehebt. Darnach wider Wil zû und gen Zürich illigs geriten, wiewol  
 5 Grafschafter puren och ir botschaft zû Wil gehebt, in zû inen komen ze bitten; hat er abgeschlagen, und dwil er also uß gesin, sind im vil der besten mitgesellen zû Zürich an der pestilenz gestorben.

Wie die Gotzhußlüt uß ainsüchen der Rintailer die  
 10 Oberrieter zû Montigel überzogen.

Wie dann her Diepolt Hüter, pfarher zû Appenzell, sich von Appenzell nach der gehaltenen disputation zû Bern gen Montigel gesetzt und da pfarher gesin, och daselbs das volk bi der meß und anderen alten brüchen und ceremonien  
 15 behalten, welches aber die Rintailer verdroßen; dann etwa lang zit es gar onerlich im Rintail gestorben; darumb dann etlich henufgen Montigel geflochen, da och zû kilchen gangen, meß und anders gehört, darbi durch die pursame von Montigel erinneret und ermainet, des, sagende, sehent nun, ir nûw  
 20 globigen, wie tûch Got der her hin nimt wie das vich, und uns nach behütet vor semlichem; was denkent ir nun? Je daß semlichs amma Fogler und ander dem evangelio anhengig, gen Zürich geloffen, gesagt: sehend, lieben herren, wie unser Rintailer henuf gen Montigel den tod geflohen und aber  
 25 schier schwanken tûnd, daß man besorgt, wann man diß ergernuß nit abweg tû und stell, es fall vil folchs wider uf das alt. Also sinds abgefertiget worden: man wel mit dem hoptman und den zwölfen im Gotzhuß also vil verschaffen, daß man inen etwan ain 800 oder 700 man schicken muß henuf, dise Montigler  
 30 ghorsam ze machen. Ist on alle geferdet der Hüter dozmal

<sup>1)</sup> das kaum anders zu lesende Wort können wir sonst nirgends finden.

zû Pregantz gesin, hat mit her Merken son und anderen  
beren und gesellen ain gûten mût gehebt, und als er haim-  
wertz nebend Ems komen, ist im von den sinen von Oberriet  
botschaft entgegen komen, wie und er ietzmâl nit haim sol.  
Ist er glich mit sampt sinen gesellen uf Ems in den vorhof 5  
gelageret, da des entz wellen warten. Uf semlichs, als dann  
die Gotzhußlüt uf den 30 tag december im 30 jar gen abent  
gen Rorschach komen, hat der hoptman Jacob Fri mit  
sampt den [295] verordneten uß den Gotzhußlüten ufge-  
brochen gegen der nacht und och illigs ain missiv ain her 10  
Merken Sitich geschickt und och an die von Appenzell,  
der inhaltung, niendertrum da ziehen<sup>1)</sup>, dann die uß dem  
Oberriet ze züchtigen und ghorsam ze machen, sunst wellentz  
iederman sicher sagen und gût fründ und nachburen sin.  
Welches aber die von Appenzell dermaß angenommen, daß es 15  
wenig gefeelt, si werend mit iro paner uf gesin; dann vil  
kilchgnossen gen Montigel gehörende, och in Appenzeller  
lantschaft seßhaft. Doch ist amma Insenhût (!) mit sampt  
anderen zû den Gotzhußlüten und hoptman abgefertiget, frag  
halten, was doch ir fürnemen sige, mit erlütung und ent- 20  
licher abred, abziehen und die Montigler bi abgeredtem friden  
so zwüschen den von Zürich und fünf lender der gmainen vogtien  
halb den globen betreffende bliben laßen. Uf solichs hat man  
des globens halb kain meldung gton, sondern als ob si sunst  
in anderen stücken, zinsen, zehenden und anderem, so si vor- 25  
mals ainem gotzhus schuldig, nit gehorchen wellend. In sem-  
lichem ist also ain frid gemacht, daß hinfür die Montigler  
oder Oberrieter alles, so si von alter har schuldig siend gesin,  
hinfür witer och dem gotzhus oder den verwalter des selbigen  
inhendig machen; und um den kosten und rüstung, heruf ge- 30

<sup>1)</sup> dass man aus keiner andern Absicht (niender darum) ausgezogen  
sei, als. —

gangen, sollend zwen von Appenzell und zwen uß den Gotz-  
 hußlütén tädigen und überain bringen, was die Oberriete-  
 inen darain erschießend; und ob sach wer, daß diß vier man  
 nit überain mochtend komen, sol der burgermaister Rösch  
 5 von Zürich obman sin. Habend also uf S. Brigiten tag ge-  
 sprochen, daß die von Montigel den Gotzhußlütén ain iren  
 erlitnen costen geben und zalen, namlich 500 gl., ligend also  
 zwen gisel zû Oberberg \*biß zû ußtrag. Sind wider ledig.\*<sup>1)</sup>

#### Grosse wasser.

10 1530. Zû bschluss dises jars giengend zwo sagen um,  
 wie im october ze Rom das wasser also größlich übergangen,  
 daß da ob 3000 oder 5000 menschen ertrunken. Och wie da-  
 niden im Niderland um Antorf herumb der dam des meres  
 abermal abgebrochen, wie vormals im 1498 jar och geschehen,  
 15 und sigend also etwa vil land, lüt und stet ertrenkt, gotz jemer-  
 lich ze hören. Darzû sagt man och sidhar, wie das mer zû  
 Venedig hinweg gefallen, daß eben alle onkomlichait da zû  
 Venedig mer zewonen sige.

An anschlag des herzogen von Wirtenberg, wie er  
 20 abermals understanden in sin land ze ziechen.

Wie dann der selbig vertriben herzog dickermals recht  
 angesücht, ietz da ietz dort, aber kains wegs darzû mögen  
 komen, wie er dann im 18 jar och understanden ins land ze  
 ziehen mit hilf und rat der Schwitzer, welche wol mit im  
 25 darin, aber eben zû nachtail im abzogen; darum er dozermal  
 nüt hat mögen schaffen, dann er hat och wenig gelt, sind  
 och vil hoptlüt und kriegslüt hüt diß tags noch um und von  
 des selbigen zugs wegen nit ußgericht und abtragen. Wie  
 im aber war, er hat och für [296] und für das schloß Hohen

<sup>1)</sup> die Worte zwischen \* . . . \* sind nachträglich eingeschoben.

Dtwiel im Hegow in und gar wol mit zûsetzer besetzt. Und für er hin und har herumb: ietz was er zû Mumpelgart, ietz bi dem lantgrafen von Hessen; was die sag, er hette im ain mechtige riche abti ingeben, mit namen Fulga, also gotz jemerlich die conventherren daruß gtriben, ainem iet- 5 lichen etwan an 20 gl. in seckel geben, und alsbald si uß dem kloster für das tor komen, do sind die rüter ain si komen, habend inen angentz das selbig gelt mit gwalt gnomen. Sö- lich closter hat nun er etlich zit ingehebt; aber als man mir sagt, ist er ietz vertriben und der apt mit sampt sinem ver- 10 tribnen convent wider ingesetzt. Und uf das hat er mit denen von Basel, Zürich und och etlichen von Bern geratgschlagat, ob im niendert etwa wider in sin lant mög geholffen werden, mit etlicher mainung das wort Gottes betreffend, als ob er, so bald er in kem, och das gotzwort welle predigen laßen und 15 sich inen, so ietz hie deßend das wort Gottes angenommen, verglichen. Welches nun mengklichem uß dißen ortern, stet, lender und zûgewanten, ganz bequemlich und güt sin bedunken tût, der hofnung: so Wirtenberg mit uns hie, hetten wir sunst darzû vil stett im rich, daß der kaiser und ander, so 20 dem bapstum anhengig, uns dester minder mügen von des gotz wort triben. Und zû ainhab der sach hat er sich zû Mumpelgart mit etlichen fenli gerust und darneben durch Jacoben Mayen von Bern zûgerust, voran in Wirtenberg etlich ze schicken und da kuntschaft und etlich, so nach im 25 land Wirtenberg werend uf des herzogen siten. \*Die von Bern hand aber den Jacoben Mayen fenglichs angenommen und um etlich gelt gestraft von diser ufwigler wegen.\*<sup>1)</sup> Also sind geschickt darin ain Hoberg von Oberbüren, den man nampt Schneckenfreßer, mit sampt sunst wol 30 oder mer, 30

<sup>1)</sup> \* . . . . Rand-Einschiebsel.

und ist diser Hoberg Jacob Mayen fenrich gesin, hat das fenli in sinem ermel henab biß gen Mumpelpart tragen, der mainung, so es fûg wurd han, das selbig ufwerfen und also blatzhalten, biß und der herzog mit sinem fenli und andren mer  
 5 uß Berner, Zürcher, Basler gbiert hernach mochtend komen. Wie nun aber der handel und anfang ußgeschlagen, man hat si underwegen etwas und etwarin dahin gefertiget verargwonet; hat man namlich ainen under inen gefangen. Do sind die anderen mit not darvon komen; was aber der gefangen be-  
 10 kent und verjehen, er ist gefierentailt, und hat man darnach groß gelt uf den Schneckenfreßer geboten, wer in gefangen brächt. Uf das gat ain red um, wie der herzog von Wirtenberg uf 12 tag jenners nachers gen Zürich komen.

Wenn man Stoffen dem von Nellenburg ingenomen.  
 15 Uf 13 tag jenners im 31 jar sind etlich ab Hohen Dtwiel und och ander dem herzogen von Wirtenberg zûgehörig in das schloß Stoffen im Hegöw gefallen, on allen absagung und warung der eeren; habend das schloß zû des herzogen handen genomen, 15 ochsen, 80 malter korn und etlich win  
 20 daruß genomen und uf Hohen Dtwiel angentz gefüert, mit throwung der bursame, daß si kainen sturm schlüegen; wo si nit stil schwigen, wellent si inen die hüßer verbrennen. Wol ist darbi die sag, wie er denen von Zell in Undersee zûgeschickt hab, si sollend wissen, was args und übels er inen  
 25 [297] oder den iren kund zûfüegen; soll[end] si ietz wissen, daß ers ton well. Dann och junker Hans von Schellenberg, seßhaft zû Zell, darum dann etlich dem herzogen sinen aingriff gänzlich verglimpfen tünd, och darbi junker Hans von Schellenberg dickermals vorhin darumb angesücht, wie und warumb  
 30 er nit die hab und güt, so er in sim schloß zû Stoffen, nit herin in die stat Zell füere. Hat er alweg gsagt: ee es tût mir niemantz kain schaden, uf das alle menschen sich onrûw



und krieg verwegen, Got schicktz zum besten. Doch wie dann vil geschrais ain zit lang gesin und sich och in Wirtenberg und allenthalt jederman zür were ruste, do wolt es denen von Zürich und Schaffhusen nit geschmact sin, hand nüt wellen noch konden semlichs onrûw dulden von wegen dißer gegenwürtigen korntüre; dann solte onfrid bliben oder werden, müßend vil vil lüt hie herumb hungers sterben. Darumb habentz also Stoffen widerumb verschafft ze rumen und dem junkher Hansen von Schellenberg wider zügestelt; doch etlichs korn, win und anders, so im darin widerfaren, anwiderlegt. Also hat man lang gesagt, wie der jung herzog von Wirtenberg durch den lantgrafen von Heßen dem kaiser enfrombt und entfür, und wie der alt herzog Ūlrich zû Zürich selbs persönlich sig. Ist als nichtz, ich darf schier nit mer uf hirsagen schriben.

15

Von ainem nûwen bunt, so die Evangelischen oder Luterschen richstet mit sampt etlichen fürsten sich mit Zürich, Bern, Basel und anderen des selben glichen gemacht und verbunden hant.

Wie dann kaiserlich majestat im gehaltenen richstag zû Ougspurg sich kains weg in ain reformation christenlicher religion nach anmüten etlicher stät und fürsten des hailgen römschen richs in hat wellen laßen, sondern uß inblaßen und anwißen der pfaffen, als man sagt, täglichs bi s. k. m. sin, schlecht das alt glich ufstupfen, widerumb mit gwalt ufzerichten, welches nun si beducht hat ze schwer und ongelegen; dann si mainent not sin in der kilchen ain reformation: — also habentz uf ain nûwes ainen tag gen Basel aingeschlagen und gehalten, namlich herzog Hans von Saxen botschaft, lantgraf Philipp von Hessen und etlich stett, Nürmburg, Memingen, Bibrach, Ulm, Ougspurg, Rütlingen, Kempten, iro wol 12; Zürich, Straßburg, Bern, Schaffhusen, Glaris, Sant Gallen,

30

Cur, Costenz und ander habent sich also underredt und wellent  
 k. mt. sins fürnemens nüt gestaten, sonders das papstum mit  
 sampt sinem grempel zeruck triben und bi dem claren wort  
 Gottes bliben. Und das ist geschehen um Sant Othmars tag im  
 5 1530 jar. Wie im aber war, der Luther mit sampt deren  
 egemelten fürsten und stetten hand ain besondere mainung und  
 verstand im nachtmal Christi, vil anders dann Eccolampadius  
 und Zwinglius. Uf das sich ain struchlen erhebbt, schlecht  
 etlicher mainung kains wegs in buntnuß mit denen, so im  
 10 nachtmal des Luthers mainung ze wider sigent. Also habentz  
 uf die wuchen sexaginta im 31 jar widerumb gen Basel ain  
 gesprech oder disputation aingesehen zû halten. Ist also weder  
 Zwingli noch Luter aigner person da gesin, sonder ir bot-  
 schaft gehebt. Sind zwen tail verainbart worden, als man  
 15 nachi wertz wol im truck wirt hören, wann es uß gen wirt.  
 Die disputation hat nüt mer dann 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> tag geweret.

[360] Wenn die von Bischofzell denen corhern da  
 selbs witer anmütung um die schlüßel zû dem  
 haitum und anderem geton hand.

20 Wie dann oben gehört ist<sup>1)</sup>, daß der adel ir ainsprach  
 der meßgwänder halb übergeben hattend und si zwen, von  
 ainem großen rat ainen und von dem clainen och ainen, nam-  
 lich vom großen Jaclin Forer und Bartholome Jegern,  
 und och ain gmaind ain ir siten Bartholome Liner und den  
 25 statschriber. Aber uf das hand also die von Zell uf sampstag  
 pfaffen faßnacht groß rat gehalten mit sampt den zûseßen,  
 nach den corhern geschickt, von inen der schlüßel zû dem  
 haitum erforderet. Welches nun sich die hern vom capitel  
 gewidert, ursach, si habentz si des nit gwalt, mit mer um-  
 30 stendiger red, nüt not hie zû zemelden. Ander lüt, namlich

<sup>1)</sup> 161, 21.

Sulger puren und gotzhuß S. Pelaigen lüt och ainsprach  
an das gstift habent; soltent si inen die schlüssel geben, stand  
inen zû verwißen. Wie im aber was, die Bischofzeller hand  
per fort die schlüssel wellen von inen han; hand also uf montag  
darnach den sarch mit sampt den kelchen und anderem gefeßt 5  
zû inen als zû aines ratz handen genomen. Semlichs und der  
glichen ist ain die von Zürich gelangt, habend also die von  
Zürich die von Bischofzell sampt den corhern, Sulger puren  
und S. Pelaigen lüt gen Zürich als uf mentag nach alt faß-  
nacht in gütlichait ze verhören betaget. Habend och darbi 10  
noch ain malenschloß den korhern ain ir sigentail, das ist ir  
ghalt, do si ir brief, frihaiten und anderes hand, gelegt, daß  
si nüt mer darüber mögend komen.

---



**Zweite Bearbeitung.**

---



[355] *In nomine Domini amen.*

So nun die zit und die menschen glich hin vallent und  
aber die löff der handlung und taten uß dechtnuß der men-  
schen komend und fallent, und wie wol die alten menschen  
ierer jugent, so si ziehend, soltend zû ziten sagen, was dann 5  
inen in iren tagen, so si gelebt hand, zehandten sige gangen  
und was sich verlossen hat; och Moises Deuteronomii 32 sagt  
und lert die kinder von Israhel: Biß ingedenk der uralten tagen,  
bedenk aller geschlechten, wie es inen ergangen sie, frag  
dinen vater, so wirt ers dir sagen, und dine fordren und eltren, 10  
die werdent dirs wol ainzaigen —: das ist och darumb ge-  
schechen, daß ietlichs mensch Gottes handlung in gûttat und  
straf kûnd erkennen und lernen; dann gmainlich, so etwas  
seltzams, ruchs hie in zit dem menschen begegnet, so füegtz  
und schafftz Got dick den menschen zû ainer warnung, etwan 15  
zû ainer straf. Dann ie welt har bi den kûnigs höfen hat  
man gehebt historicos, das sind lût, die vil gschichten wißend,  
es were von kriegslöffen oder sunst von anderen sachen, die  
sich verlossen hand; darmit, so etwan kriegslöff oder anders  
zûstüend, ietlicher, so von altem har och derglichen hört sagen, 20  
sich dester komlicher, gschickter darin kund schicken. Dick  
bringtz dem menschen, so in widerwärtigkait stat, und hört  
leßen oder sagen von anderen, die och widerwertigkait erlitten  
hand, gedult, so wirt im sin gegenwürtige trüebzal dester  
lichter und ringer. Als wenn ainer hört herzog Fridlichs [!] 25  
von Osterreichs handel, wie er an dem concili zû Costenz  
um sin land und lût komen ist und wie im ergangen ist,  
mag denn jeder nüt on sin, er muß denken: ist der from

man nit vor ongefel und trug der menschen sicher gsin, was woltest dann du dich onwillig in trübsal stellen? Des glichen hat man biß her loblich die legenden der hailgen nit allain in den hüßern, sondern och offentlich gepflegen ze leßen, allain  
 5 ze ainer inbildung und ler, daß ich ain etlichen hailgen gespürt hab große gnad, die Got der her ain si gelait hat, daß ich darbi denk und ietlichs mensch, das es hört: hat Got der her disem tödemlichen menschen können und mögen also vil gnad geben, ee so wilt och in biten und im vertrauwen, er  
 10 tail och sin götlich gnad mit dir und anders mer zû ainem ebenbild.

Um semlicher ursach und ich och sunst nit beladen bin mit sunderlichen gescheften, hab ich dannocht das zit, so ich leb und mir begegnet, ainzûzeichnen, niemantz zlieb noch zlaid,  
 15 allain Got zelob, mich underzogen; daß man abermals Gottes wunderwerch sech und hör, wie er so wunderberlich in den sinen und mit den sinen handelt. Bsunder bwegt mich ietz- und das, so von des globens oder ewangeliums wegen verhanden ist, darmit semlichs, wie und es nach und nach gewurzet hat,  
 20 nit in vergessenhait kome. Bit och darbi mengklichen, daß jeder im besten, als dann geschehen ist, von mir annem; dann ich nüt darzû noch darvon wil ton mit Gottes hilf, der do ist die warhait, dann wie es sich verlossen hat und wie es mir zwißen ist.

25 [356] Von der schlacht zû Mailand, die man nempt die groß schlacht.<sup>1)</sup>

Item in dem jar do man zalt 1515, da lagent die Aidgnossen mit aller macht ze Mailand wider den künig von Frankrich in des kaißers Maximilians und och in des her-  
 30 zogs und irem aignen dienst. Das hat och gepraticiert und

<sup>1)</sup> vgl. oben 51, 17 ff.



angericht der cardinal von Sitten, der nun uß der maßen ain geschickter mensch was. Und als man nun den ganzen rogen<sup>1)</sup> der manhaften und dapferesten menner hie zû Sant Gallen und zû Bischofzel ußzog zußziehen [des glichen allenthalt nam man nun die dapferesten, alt gstanden lüt] die erst um 5 pfingsten, die ander um Johannis oder uf Sant Johans tag, die letztst Jacobi, komend al ußzüg in Mailand zesamen, und lagend also stet gegen ananderen, die Aidgnossen in der stat und der künig im feld heruß. Ie wie sich die sach verzoch, daß etliche örter, namlich Berner, Friburger und Solu- 10 torner<sup>2)</sup> ain weg zuchent haimwertz uf ailtten tag herpstmonat und andere ort mer, ie daß das volk me dann des halbtails sich minderte: also nüt dester minder beredt der cardinal die übrigen, hinuß ze ziehen und mit dem künig schlahen, uf des hailgen crütz abend ze herbst. Und wie im was: dorlich 15 angehebt, dorlich ist es och ergangen. Dann si viengentz vil ze spat im tag ain. Wie wol Got der her inen ain angriff den sig gab und alle fröd da was: aber wie der künig sich erst recht ze strit rust und das geschützt in si richta (!), ie daß die Aidgnossen müßtend fliehen und abtreten und wurdent 20 zerströwt, koment also elengklich in die stat, ainer also, der ander dißen weg. Etwan vil fluchend und koment in das schloß ze Mailand, die och nachiwertz darin warend belegeret und also heruß wurdent getädiget, und gabentz also dem künig in sin hand. Und etlich warend schon darin, ee und es belegeret ward, 25 giengend heruß der manung, haimwertz; deren komend wenig haim; dann was nit glich ab der schlacht sich darvon haimwertz machota, das ward schier als von den puren im land und ain dem

<sup>1)</sup> Schmeller-Frommann II, 76 hat die Redensart: den besten rogen ziehen oder ausziehen, d. h. den grössten Vorteil daraus ziehen. Siehe unten 196, 3.

<sup>2)</sup> ursprünglich war geschrieben: namlich Zürcher, das letztere Wort später durchstrichen und die drei anderen Namen auf den Rand geschrieben.

Kommer sew ußzogen und gehenkt. Von Sant Gallen blibend dahinden mer dann 40 man, von Zell wol 20; es was selten kain stat oder dörffi, wo man echt da was bliben, es blaib etwas dahinden. Man sagt och, daß merklich vil gefangen siend worden,  
 5 villicht nahiwertz uf das mer ferkoft und sunst undergangen; dann ich och ainen gesehen hab zû Bischofzell, der och gefangen was worden an der schlacht, aber nahiwertz, do unser knecht in Hochburgond (Bikardy)<sup>1)</sup> lagend, sich uß glück sines hern entschlug und mit inen haim kaim. Man  
 10 hat och sammethaft überschlagen, daß der Schwitzer bi den 8000 si umkomen; denen Got gnad. Und ward nahiwertzt (!) groß zwittracht heruß zwüschen den von Bern<sup>2)</sup> und andern Aidgnossen; dann die Aidgnossen vermaintent ie: werend die von Bern<sup>2)</sup> bliben, inen wer grad nit mißlungen. Es  
 15 mags aber niemant wissen; dann eben erst kurz vor hat also ze Nawerren ain klain huffi also ain groß mengi der Franzosen erschlagen, daß mengklich sagt: die all, so ain dißer schlacht werend gesin, solt man all ze ritter schlahen [357]; also ritterlicher tat habend si gesiget. Darumb allain Got ist  
 20 der, der sig gibt und nüt die file.

Wenn man die letzten orglen hat gemacht ze  
 Bischofzell.<sup>3)</sup>

It. im 1515 do macht min her von Sant Gallen im münster sin werch; hieß der maister, der si macht, maister  
 25 Rûprecht. Do verdroß mich mines werchs zû Bischofzell und stalt mit erlobnuß miner hern von dem capitel ze Bischofzell, deren caplan ich dozermal was, zû dem hern von Sant Gallen, mit dem geding, daß man die gült, so min pfründ ertrüg, solt zsamen legen und daruß das werch zû Bischof-

<sup>1)</sup> über „Hochburgond“ geschrieben.

<sup>2)</sup> beidemale korrigiert für das durchstrichene „Zürich“.

<sup>3)</sup> vgl. oben 52, 31; 54, 28.

zell reformieren. Also zoch ich gen Sant Gallen der mainung,  
 1 jar oder zwa da sin; also blaib ich, biß daß man zalt 1529  
 jar; dann wir koment hinder das buwen wie ain metze hinder  
 das tanzen; dann ich wolt ie och aller register im werch han,  
 die dann dozmal löffig und im bruch warend. Also im 19 jar 5  
 do verdingt man si maister Hansen, der das groß werch im  
 münster ze Costenz hat gmacht, um 100 guldin, und solt man  
 im allen züg geben, schlosser, schriner, zin, bli, murer und  
 blaßer; doch solt er mit sim selbs essen; und warend die tro-  
 meten allain in das pedal angedingt. Und do ward man aber 10  
 witer zerat, ie man woltz gar durch das ganz manual han.  
 Also wartz in dem jar 23 uß gemacht; und uf nächsten tag  
 nach Verene im selbigen jar nam ich her Hansen Vogler,  
 och organisten zû Sant Gallen, uß entfelch miner hern von  
 dem capitel zû ainem gehilfen, und bsungent<sup>1)</sup> das werch, und 15  
 was trülich und wol gmacht nach lut des verdingzedels. Do  
 schanktend mine hern mir 10 gl. und im<sup>2)</sup> 2 gl. ze dank unser  
 müeg und arbeit, und gab man maister Hansen 100 gl. zû  
 besserung. \*It. do man zalt 1516, do zoch ich von Zell gen  
 Sant Gallen.\*<sup>3)</sup>

20

#### Von ainem großen tod.<sup>4)</sup>

Item im 1517./18. jar, do gschach nüt sonderlichs, das  
 ich angemerkt hab, es was gûte rûw und frid. Dann allain  
 es fiengend ain umgon bûechli von dem ablaß, die hat ain  
 mûnch gmacht, Augustiner ordens, hieß Martinus Luter, 25  
 was aber noch gar nit gman. Und glich im 1519 jar um  
 pfingsten aim pfingstabend starb dem nachrichter ze Sant  
 Gallen sin wib ain der pestenlenz, und brach in und hûb

<sup>1)</sup> prüfen?

<sup>2)</sup> ihm, dem Hans Vogler.

<sup>3)</sup> \* . . . \* Randbemerkung.

<sup>4)</sup> siehe 53, 14 und 55, 13.

ain nach und nach hie zû Sant Gallen ze sterben, daß ie ob 1700 menschen jung und alt sturbent. Und do floch meng-  
 lichs von Sant Gallen weg, ie daß schlecht personen daselbs  
 das rathuß regiertend. Aber wol och starb dozmal [der] pfarer  
 5 ze Sant Lorenzen, her Caspar Ramsperg, und der helfer  
 her Hans Weniger und nach im nach ain helfer, der was  
 ain kurz zit<sup>1)</sup> helfer, her Valentin Tosch. Uf welchen her  
 Wolfgang Jufli helfer ward; aber die pfarr blaib lang on-  
 versehen; denn her Benedictus Burgower, der dann pfarrer  
 10 vor ze Marpach im Rintail was, ward pfarrer, und dwil  
 burgermaister und etlich rett nit henin zugend gen Sant  
 Gallen, blaib er och ußhen. Und eben ain jar darvor hatten  
 si die orglen Sant Lorenzen maister Ruprechten verdingt  
 um 400 gl.

15 [358] Och in dem selbigen tod floch ich gen Zell, und  
 starb doch och da mit grußata<sup>2)</sup>, aber weniger zû Zell dann  
 zû Sant Gallen. Also ödemlichen sach es hie, man gsach  
 selten ain mensch um die gassen gon, es starb und warend  
 dick uf ain tag 30, 25 und darumb menschen, die gestorben  
 20 sind und warend. Und zû Zell sturbent etwan bi 50 men-  
 schen. Her Rûdolf von Adlican, custos, starb uf Eppen-  
 berg, das was noch ufrecht, und glich sjar herum schlug das  
 wetter in Eppenberg und verbrantz, wie man es dann noch  
 sicht.<sup>3)</sup> Es starb och Zürich heftig, daß man och vil grûben  
 25 im kilchhof muß machen; dann min brüder Rûdolf starb och  
 da und kam in ain grûb, do lagent ob 40 menschen in. Des  
 selben glichen starbs ze Costenz.

Im 20 jar uf Georgi<sup>4)</sup> gieng her Hainrich Wunderlich

<sup>1)</sup> Ms. kurtzigt.

<sup>2)</sup> Grausen.

<sup>3)</sup> vgl. 38, 18.

<sup>4)</sup> vgl. 56, 12.

die stegen ab ze Baden und fiel gechs nider bi den mülinen  
 daselbs und starb; welcher pfarrer was ze Dielstorf in Zür-  
 cher gebiet, und won die collatur dem abt von Sant Gallen  
 zústat, lech der abt Franciscus mir die selbigen pfarr.  
 Welche dann mich vil gecostet, aber wenig genutzt hat, gleich 5  
 nach der wißag doctor Iserinus, der dann zú Veldkilch  
 phisicus was; sagt mir uf ain mal, lang vor, mich wurd glück  
 angon, ain pfründ wurd mir, und zaigt mir zú Sant Gallen  
 gegen dem Schwitzerland zú, spotlicher maß und wiß, sagt  
 daruf aber: du wirst lützel nutz darvon entpfahen, und ist 10  
 och geschehen. Des selben jars starb min brüder Jacob ze  
 Öningen im closter.

Im selbigen jar <sup>1)</sup> uf Sant Kathrina tag ward Felix Bren-  
 wald von denen von Zürich ze ainem hoptman gen Sant  
 Gallen in das gotzhuß gesetzt; hat er sich überladen <sup>2)</sup> mit 15  
 vil güter hern und gsellen, wol mit hundert, und kaim gen Wil.  
 Da erbot her Marx, stathalter daselbs, im henuß für die stat,  
 er dorfte des weßens ganz nüt, er solt komen, wie ander hopt-  
 man sigend komen, und schmacht also in und och die anderen,  
 die dann allenthalt uß Zürcher gebiet zúgeriten warend; ie 20  
 daß der hoptman und och sine gesellen übel vergüt nomend  
 und man do zmal darfür hat, min her von Sant Gallen und  
 ain gotzhuß wurd sin übel ergelten. Dargegen tatend die von  
 der stat zú Sant Gallen dem hoptman mit sampt denen, die  
 mit im da warend, große überschwengckliche er an, daß man 25  
 schatzta, es kostate die von Sant Gallen ob 100 guldin. Und  
 was doch etlicher lüten mainung, es dorfte sin nüt, es brächte  
 ain bößen schweren bruch; nahiwertz wurdentz andre ort och  
 wellen ton, darmit gieng vil costes daruf.

Item ja och im 1518 jar do gieng ich bi dem alten 30

<sup>1)</sup> vgl. 57, 3.

<sup>2)</sup> überladen.

Hetzer ze tisch.<sup>1)</sup> Do gab ich im den win, der mir worden was im 16 jar, welcher win nie wolt verjeßen; was och der best win, der ie sidhar worden ist. Und des selben jars im 18. erfor der win, daß mir nüt mer [359] wins ward dann  
5 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> fiertel wins, und gieng mir ruch ain 16 som.

Aber von ainer schlacht in Mailand.<sup>2)</sup>

Item im 1522 jar, do warend die Aidgnossen wider ver-  
richt mit dem künig von Frankrich; dann wie ers vor ge-  
schlagen hatt, dannocht entsaß er im und macht ain richtung  
10 mit den Aidgnossen, in welche die von Zürich och giengend;  
aber doch handtz im nüt sonderlichs niemer wellen lüt schicken;  
doch die anderen ort schickten im ainen hübschen zug ze  
eeren in Mailand. Do hat der kaißer Mailand wider inge-  
nomen und hat der künig den jungen herzogen vor in der  
15 großen schlacht im schloß Mailand gefangen und het gern  
Mailand wider gehebt. Do hatt der kaißer merklich vil kriegs-  
lüt, lantzknecht, die dann hatten sorg und fürsehen, wie man  
dann zton pflichtig und schuldig ist. Warend abermals unser  
Aidgnossen ze gech und woltend dem Franzosen nit folgen.  
20 Nun hattend die lantzknecht sich in ain schanz oder bollwerk  
gelegt; des sich die Aidgnossen vermaintend, inen semliche  
schanz abzerennen. Das aber inen fält und abermals nider-  
lagent biß in die vierthalt tusent, welcher hoptman was Al-  
brecht Aim Stan, der dann och ze tod ward geschlagen.  
25 Benedict von Hertenstan ward erschossen. Gebhart Munt-  
prat und der groß Hertschi Winkelriet von Underwalden,  
och Minicus Hochrütiner von Sant Gallen, der stat ven-  
drich, kam in die schanz henin, aber da muß er bliben, es  
was kain nachtruck, wann die hindren fluhend enweg. Her  
30 Hans Falk, dero von Sant Gallen caplan, ward och do zmal

<sup>1)</sup> vgl. 53, 3.

<sup>2)</sup> vgl. 59, 5.

erschossen. Si warend vor lang herumb in dem land zogen und vil stet erobret; aber uf disen 27 tag aprellen mißriet inen.

Wie die lantschaft Luzern für die stat zuhent.

It.<sup>1)</sup> glich im 1516 jar nach der schlacht der großen schlacht(!) ze Mailand gieng ain gschrai uß in dem gmainen man, wie 5 die hoptlüt haimlich hettent gelt von dem Franzosen genomen und hettent och zaichen geben; wie man dann gmainlich tüt, so ain sach übersehen ist oder wirt; denn so geb ie ainer dem anderen gern die schuld. Je die lantschaft Luzern komend darhinder und woltentz ie rechnen und leggend sich für die 10 stat Luzern; was ainer do, der hieß her Peter Fer, was schulthaiß und och hoptman gesin, den woltentz heruß han. Was tatend die schantlichen puren? Si nomend tüchel, damit man brunnen herin tüchlet, und legtentz glich ain ain ort gegen Luzern, daß mans sehen mocht; vermaintend ie die Luzerner: 15 villicht hant etlich stett inen uch<sup>2)</sup> zlaid gsützt [!] gelichen, und namend ain tädung mit den puren ain, ie daß man den hoptman strengklich aim sail brucht<sup>3)</sup>. Und anderstwo müßt man och um des gmainen [360] mans willen die hoptlüt annemen und fragt man si gar hertengklichen; doch töt man wenig 20 lüt; niemantz wolt schuldig sin. Und uf und nach der tädig, so die von Luzern mit den puren troffend und vermaint hand gehebt, die tüchel, so si gesehen hattend, werend büchßen, und als die puren abzugend, do ließend die puren die tüchel ligen; bracht ain großes gspöt und glechter mengem bider- 25 man der puren listigkait.

It. im jar 1522 für ich mit Christan Schriber gen Zurzach und darnach durch nider den Rin ab biß gen Kölln, und darnach gieng ich gen Ach; lusterige (!) vart hab ich min

<sup>1)</sup> vgl. 52, 19.

<sup>2)</sup> statt uns?

<sup>3)</sup> folterte.

lehtag nie geton; wann es gegen Got joch kainen verdienst het, so solt doch ainen allain das land ze besehen semlichs müeg nit bduren. Doch verarzt ich 12 gl. und spart zû den eren und noturft nüt; was eben 5 wuchen uf der vart.

6           Anfang des puren kriegs 1524.<sup>1)</sup>

It. me, in den jaren nam des Luters ler vast zû innet-  
halb dem sew, ie daß die puren maintend, nach siner ler werentz  
all fri und ledig; das namentz allain nach dem flaisch ain und  
schwürent ze samen, ie si wolten kainen herren mer haben,  
10 dann allain Got, und under disem fürnemen woltentz och weder  
zins noch zehenden geben, eben schlecht kain bschwerd mer  
haben; rottendent sich zesamen, jetz da ain huf, ietz dort ain  
huf. Nam angentz zû, daß ob hundert tußend puren zsamen  
gschworen hat. Machtend inen selb artikel uß dem ewangeli,  
15 namend clöster und stät in; eben der seehuf nam Salmen-  
schwilen, Löwentail, Merspurg in. Do müßt der abt  
von Salmenschwilen, die frowen von Löwentail, des selben  
glichen der bischof von Costenz von Merspurg wegen sich  
setzen und tädigen mit inen, und gabent inen win und brot  
20 heruß, darmit si aber witer möchtend komen. For der Mayen-  
ow lagentz lang; wonn si aber nit mit gsüttsch (!) und züg  
versehen warend, so müßtentz ongeschaffet abziehen. Zwungend  
joch vil frommer biderber lüt, die vil lieber rûw hettent ge-  
hebt, och zû inen schweren und mit inen zûhen. Seltzamer  
25 ufrüerischer volk hat man kum gehört allenthalt, als zû der  
selbigen zit hie dißend sees und ennethalb.

Uf unßer boden warentz eben glich vor och uf; als dann ain  
lantvogt von Schwitz<sup>2)</sup> in namen der acht orten ze Frowenfeld,  
mit namen Joseph Aim Berg, ließ maister Hansen Oschli (!)  
30 uf Burg fenglich annemen, do gieng ain sturm durch das Turgow,

<sup>1)</sup> vgl. 64, 28.

<sup>2)</sup> vgl. 62, 28.



ie daß alle welt im nideren Turgow dem sturm nach luf und  
iren ob trü tusend [361] glich angentz zesamen koment. Ze  
Ittingen in der Cartusi warffent [si] schon hoptlüt und  
ander amptlüt uf und woltend ie dißes vahren rechen; do rittend  
ander lüt, Zürcher und sunst biderblüt, darzû zwischent; aber  
doch, ee man ztagen und darunder ze reden kom, ward die  
Cartuß mit für angestoßen und schädlich verbrent; gieng  
darbi ain geschrai um, wie schlecht der puren mainung wer  
nüt nachlon, biß si alle clöster, so uf unßerem boden im Tur-  
gow legend, gen himel richtent: Dießenhofen, Veltbach,  
Münsterlingen, Dennicka, Vischingen, Paradiß, Ror-  
schach, Tobel, eben kains außgenommen. Aber Got der für-  
kam der puren anschlag, und do si also gestilt wurdent, wer  
wol etlicher ort mainung gesin, die puren strafen und über si  
ziehen; aber die von Zürich hieltent inen für; dann die Aid-  
gnossen zetrügent sich mit ananderen der grichten halb; in  
dem vergieng inen och der gech zorn. Wiewol die von Zürich  
viengent den vogt von Stammen und sinen sun, predicanten  
daselbs, mit dem undervogt von Nußbom, der mainung, si  
als ufrüerer und ursacher dises sturms ze strafen; aber nach  
vil tagen und geheder ward denen von Zürich erkent, diße  
menner gmainen Aidgnossen gen Baden überantworten;  
welche och da mit dem schwert gericht sind. Das nun viler  
zwitracht zwüchen denen von Zürich und gmainer Aidgno-  
schaft ursach bracht hat; dann nach do zmal kain ort als  
heftig uf. dißem handel des evangeliums halb was, als die  
Zürcher; viengend och glich do zmal ain anderen schen-  
tzelen mit tratzworten und anderen stucken. Das ich jetzmal  
laß ston; mir zimpt nit witer, ich müeßt sunst antwerderem  
tail recht oder onrecht geben; das verston ich nit, darumb  
hör ich nun uf.

\*Dahar gehört doctor Winklers handel mit den Tablater puren, geschehen uf den palmtag znacht im 1524 jar.\*<sup>1)</sup>

It.<sup>2)</sup> anno 1524, do diß sach also ongerochen stünd, do viengend glich die Gotzhußlüt Sant Gallen [an], woltent och  
 5 widerspennig sin, spärtent sich zins und zehenden ze geben, und wie dick min gnädiger her mit sampt den trien orter Luzern, Schwitz und Glaris den buren buttend, biden alten cristenlichen brüchen bliben, woltentz nütz alweg darumb geben, hangktend sich ain die von Zürich. Aber ie nach viel müeg und arbeit  
 10 müßt min gnädiger her von Sant Gallen mit den puren oder Gotzhußlütten vor den vier orter Zürich, Luzern, Schwitz und Glaris ze Raperschwil rechtlich ußtriben und ir onbillich ainsuchen mit recht ußüben, ie daß min gnädiger her bi sinen briefen und sigel, urber, alter gwonhaiten und  
 15 brüchen gehanthabet ward, och darumb uf ain nüws brief und sigel überkam; das dann mim g. h. ob 1500 gl. costet hat. Dannocht über das als woltentz nüt gehorsam sin, tatentz stätz grützen<sup>3)</sup> und onwillig stellen und gabentz och niemantz nüt mit lieb.

20 [362] Von dem widertof.<sup>4)</sup>

In dem 23 jar für ain doctor um im lant mit namen doctor Baltassar von Waltzhüt, der nun uß der maßen wol beredt was, predigete och zü Sant Gallen, ie daß er ain großen züloff hat, was och der erst, der ainhüb zü Sant Gallen in  
 25 stuben und in winklen ze predigen. Darnach uf in kaim ainer armen nägeren<sup>5)</sup> sun, der hieß der Keßler, kam erst von Wittenberg henuf, und wo es doctor Baltasar gelassen hat,

<sup>1)</sup> \* . . . \* Zwischenbemerkung. Vgl. 63, 11.

<sup>2)</sup> vgl. 63, 26.

<sup>3)</sup> rülpsen.

<sup>4)</sup> vgl. 60, 14.

<sup>5)</sup> Nähterin.

da vieng ers ain, ie daß der zûlof also groß ward, daß zû Sant Gallen uf der metzi prediget und uf der schûßhütten, z' Bûch ußen; eben allenthalb, wo ainer gieng um die stat spazieren uf ainem sontag, so sach er ain hufen lût mit irem leßer handeln und machen; es fiengent och schlecht gesellen 5 ain ze leßen, die weder schrift noch kunst hattent. Ich hab och selbs ainen gehört predigen oder leßen, der och kain bûchstaben kund, daß ichs nût kunt hain wißen; docht dick das: muß größer in der gnad sin, denn do Sanct Peter und ander zwölfboten ainhübend zû predigen, oder aber der dufel tût; ders 10 och tet; es bschan<sup>1)</sup> sichs wol nachiwertz; dann man tetz och glich ab, das winkelpredigen.

Och<sup>2)</sup> an dem jar und vor was ain pfarrer Zürich, hieß maister Ulrich Zwingli, ist bürtig uß dem Turtail. Welchem dann des Luters gefert<sup>3)</sup> und ler och ainmütig was. 15 Dwil und er noch zû Ainsidlen pfarrer was, da hat er och gesellen, maister Hansen Öchsli, maister Leo Jud und ander mer, die im hulfent die sach modlen; fieng och ain und wolt des opfers nût mer gleben und gabs dem abt daselbs ze kofend; darzû half im der pfleger, was ainer von Geroltzeck, 20 und nam ain gnamptz<sup>4)</sup> vom gotzhuß dafür. Und angendt prediget er, das opfren were nût, und ander mer wider den gnieß und nutz des gotzhuß; darum er dann bösen luft überkaim, und also stalt er und kam och gen Zürich. Da macht er nach und nach mit sinem predigen, daß erst des Luters 25 ler ain ward genomen, und gieng zû ersten gar bschaidenlich und subtil, glich als ob das, das man also predigete, wider den bapst und concilia allain gschech, schwachen gtwüssinen ze

<sup>1)</sup> bescheinigte, offenbarte.

<sup>2)</sup> vgl. 61, 1.

<sup>3)</sup> Lebensweise, Benehmen.

<sup>4)</sup> eine benannte Summe.

güt. Das nun etlich priester in der lantschaft Zürich und och anderstwo ußschruwent ain iren predigen als ketzersleren des Zwinglis und Luters ler. Darum dann die hern von Zürich geursachet wurdent, ain gesprech ze halten uf 28 tag  
 5 jenner des selben jars 1523. Do schickt min her von Costenz sinen vicari doctor Johan Fabri, den wibbischof, und sinen hofmaister, her Fritz Jacoben von Anwil, ritter, dar ze losen und abstellen, darmit nit zwitracht erstünd. Aber wie im ward, das gesprech hatt ainen fůrgang, ie daß der Zwingli,  
 10 Schappeler, doctor Baltassar und ander, so uf Zwinglis siten warend, die geschrift also darbrachtend, daß ie glich daruf die hern von Zürich mandaten ließend ußgon, daß man eben das haiter und clar wort Gottes solt allenthalben predigen, onvermischt menschlichs oder bapstlichs verstands. Also gieng  
 15 hüt das morn noch witer (was dann Zwingli vorzü pflanzt) uß, giengent och büechli under anderen uß von dem widertof [363] und glich daruf kam doctor Baltaßar über Egg henin und ließ die grollen<sup>1)</sup> gar heruß.

Do<sup>2)</sup> húb ain hie zů Sant Gallen die sect des widertofs,  
 20 das eben ganz überhand hat. Lufend aim sonntag in das wasser henab, hieß die Sitteren, glich als obs ain process were, hattend och zů Sant Gallen vil, die den tof mit predigen und anderem hieltend. Ainer gieng da uß mit ainem volklet<sup>3)</sup> und tofta, der ander dort uß; hattends nüt bech oder fließende  
 25 wasser, so nomentz in die stuben oder denn uf dem land zuber mit wasser, gabent och, zů gspot dem rechten tof, ietlichem ain andren namen, hattend vil artikel inen selbs gmacht. Alle ding soltend inen gman sin; es kam och darzü, daß die hitzigosten im anfang als dorecht warent und legtend irs güt

<sup>1)</sup> Kralle.

<sup>2)</sup> vgl. 51, 17

<sup>3)</sup> zu Volk?

in die gmaind; ie do es vertûn und verbrucht ward, do müßtentz manglen; dann die anderen brüeder in Christo, also namptentz ain andren, warend ze eigennutzig. Die man giengend on alle gwer, die wiber verhiessen och vilerlai appostützleri<sup>1)</sup>, das ze lang ze schriben wer. Also kams um Sant Gallen darzû, 5 daß in die irrung komend, ie daß kainer dem ander um Gotz willen tûtz versagen dörft. Si lihend ain anderen wib und kind, die werch der unluterkait ze vollbringen, sagtend, es wer des vaters will und der vater hettz gehaißen; lagend och nider und sturbend, und denn stündentz wider uf und 10 sagtent haimlich offenbarung, die Gott inen geoffenbart hatt. Vermaintend och clader nüt not sin zetragen. Sach och ainmal ze Büch ußen ain lustig hübsch wib der maßen verirt sin, daß si offentlich nackent saß an ainem rain mit luten gschrai sprechende, schlug ir selbs ain das haimlich ort und sagt: tünd 15 im, wie ir wellend, so müeßend ir durch dißes in das rich Gottes komen! Si maint frilich durch disen widertof recht geboren werden. Ward ain groß glechter; sagtent etlich, das wer ain seltzame port. Also fieng man si mit sampt anderen und laitz gefangen, biß si wider rechtsinnig wurdent. Eben 20 was inen infiel, das maintentz, Got hetz inen ingeben.

Ainer hieß Thoma Schucker, dem viel in, er solt sinem brüeder das hopt abhowen; er maint ie: wers nüt Gottes wil, so hüw das schwert nüt. Solches versucht er in bisin viller, irer baiden vater, anderer geschwüstrig und sunst ander lüt 25 irer sect, und schlug —, nachdem er zû sinem brüeder sagt: knüw nider, der vater hat mich gehaißen, ich sol dir das hopt abhowen; do sprach der brüeder: Nun hat dichs der vater gehaißen, so gschech sin wil, — dar und hüw im das hopt von der achßlen, maint och gegen menglichem, nüt onrecht 30

---

<sup>1)</sup> Heuchelei.

gton han. Das was schin<sup>1)</sup>. Sin eefrow füert in zû dem burgermaister selbs und zaigt im semlich tat ain; der hieß in behalten. Aber wie tob er wolt sin: do er sach, daß man in bhielt, giengent im die narschen ogen uf und het gern uß der  
 5 gefengknuß brochen; das im übel erschöß. [364] Ich kund sunst nit wol wißen, ob man in gtödt het oder nüt, ich het schier gmaint: het er nit understanden ußzebrechen, er wer darvon komen mit dem leben; het geschafft, man hetz im in ain tobe geschetzt.

10 Also nam diser handel so mechtig zû, daß min g. h. von Sant Gallen iren kain dorft vahen. Do viengs der hoptman Tegen, der do zmal von deren von Schwitz wegen hoptman des gotzhuß was. Uf an nacht vieng er ainen zû Sant Jörgen, der hieß Krüsi, den schickt er gen Luzern, da ward och er  
 15 verbrent; und sunst etlich schickt er gen Schwitz. Je nüt dester minder nam diß sect zû nit allain um Sant Gallen stat, sondern allenthalb, daß sich jederman verwegen hat<sup>2)</sup> onmüglich sin diße sect abzustellen. Und do der Zwingli Zürich<sup>3)</sup> sach, glich och um Zürich semlichs ongeschickt weßen inbrechen  
 20 und besunder aim Zürich see zû Solicka<sup>4)</sup>, do vieng er erst widerumb an darwider schriben und predigen, und hielt man och zû Zürich uf der ratstuben vor den zwaihunderterten aber ain gesprech. Doch schüf Zwingli nüt vil; dann die wider- tofer warend onüberwintlich, also hertsinnig blibentz uf irem  
 25 fürnemen. Uf das ward och von den von Zürich ain tag beschriben, und koment da die von Baßel, Bern, Schaffhusen, Graw bunt, Cur, Appenzell und Sant Gallen; wurdent verainbart, daß si woltent den widertof demmen und

---

<sup>1)</sup> offenkundig.

<sup>2)</sup> darauf verzichtete.

<sup>3)</sup> d. i. ze Zürich.

<sup>4)</sup> Zollikon.

abstellen. Also hat man zû Zürich etlich ertrenkt, nachiwertz  
 ze Appenzell und zû Liechtenstag enthoptet; aber sölchs  
 vertraulichs sterben, on der hailgen legend ze hören, ist nie  
 me gesehen noch gehört worden; si hand dickermals luft hin-  
 weg ze gon gehept, aber si wolten und erweltend me ze sterben 5  
 dann ze leben. Ist och niendert do zmal mer lüt getöt dann  
 ze Liechtenstag. Was och ainer under dem hufen, hieß  
 Cûnrat Grebel, der dann vil in der sect schûf; dann er sunst  
 och vast gschickt in der gschrift was. Er hat sunst vil ge-  
 sellen, ainen, hieß Ludwig Hetzer, der was von Bischof- 10  
 zell bûrtig, vast och ain geschickter mensch; \*ward darnach  
 im 28 jar uf 4 tag februar ze Costenz mit dem schwert ge-  
 richt.\*<sup>1)</sup> Der macht und stalt mit sampt doctor Cristoff  
 Schappeler, der do zmal predicant ze Memmingen was,  
 den puren artikel wider die clöster und herschaft ennethalb 15  
 dem sew und bracht och diße sect mit sampt anderen gen  
 Ougspurg; ie daß es och daselbs zûnam, daß man och von  
 rechter file des volks nüt mer kond strafen. Und fiengend  
 die von Zürich doctor Baltasser, nachdem und er ze Waltz-  
 hût vertriben ward, und müßt ze Zürich offentlich widerrufen; 20  
 was wol die sag, er keme nachiwertz henab gen Osterich  
 und wurd in Wien mit glüenden zangen zerzert.

Witer von dem purenkrieg, wie er sich erhaben hat.

Item also nun nüt allain der witertof richsnet, sondern  
 och zûnam alle ongehorsame; dann man vil pfaffen ennet ses 25  
 vand, die predigetend den puren nach irem gevallen; und was  
 dann lang in den puren gelegen was, das brach herfür, ie  
 was inen wol kam, eben weder zins, zehenden, vâl, läß werent  
 si schuldig; es wer och nit cristenlich, ain crist dem anderen  
 zins geben oder höschen; zehenden werend mit sampt andren 30

<sup>1)</sup> \* . . . . \* nachträgliche Randbemerkung.

ceremonien im alten testament ufgehebt und abgelainet; vâl und läß woltentz gern hörn, wannen doch semlich wüetri kom? Also predigetend die selben pfaffen. Das nomend die puren ain, sagtend: da, da, das ist das recht evangeli; lûg, wie hand  
 5 die alten pfaffen glogen und valsch geprediget; ee, [365] man sol die bûben al zetod schlagen; wie hantz si uns also berlich <sup>1)</sup> betrogen und bschißen. Es kam och darzü: welcher pfaff nit inen gston wolt, hie dißent glich als wol als da ennet, daß si in schmechtend mit wort und werken. Darumb dann zûm  
 10 ersten vil pfaffen uß vorcht und um des buchs willen viengent och ain clepfen und predigen den puren ze gevallen, und redtend als onerfaren lût der gschrift, das si nachiwertz wider inziehen <sup>2)</sup> müßtend; darumb dann die selbigen pfaffen glich also wol in ongunst der puren fielend, als diß <sup>3)</sup> die inen gar  
 15 nüt gestûnden. Was glich stetz die red in dem gmainen man, daß die pfaffen der diefel hol, dißes und jens hand wir als von den verflûchten pfaffen. Also nam der haß wider die gaistlichen zû, daß sich ain pfaff dick siner blatten und langen bklaidung müßt schemmen, der dannocht sunst nit vast großen  
 20 willen hatt in diser sach. Nament och etlich pfaffen wiber und die nunnen man.

#### Von dem herzog von Lutringen.<sup>4)</sup>

Do nun im 1525 jar allenthalb die puren semlichem als si vermaintend mit gwalt nachzegon und giengend im och nach:  
 25 denn ie si woltend niemantz nüt mer geben noch halten und truwet ie ain huf dem anderen, daß si eben maintent, iro wer

<sup>1)</sup> offenbar.

<sup>2)</sup> widerrufen.

<sup>3)</sup> verschrieben für die?

<sup>4)</sup> Dieser ganze Abschnitt ist zwar von Sicher selbst durchstrichen und mit der Randbemerkung versehen: nütz dann fablen; mit diesem Lobe stimmt auch die sprachliche Darstellung überein.



nun wol so vil, daß nun inen der adel noch kain gwalt ützt  
mocht geton; dann nach do zmal was es noch also frūw, daß  
sich der schwebesch punt noch nit hat uf gemacht. Das weret  
nun ain zit, daß alle welt vermaint und verzweiflet stünd, diße  
sach wer nun hindurch, denen puren widerstünd nun niemantz  
mer. Also vieng es ain allenthalb inbrechen und kam och in  
das Elsas, ie daß der herzog von Lutringen vernam und  
spürt und sach, daß die sach eben nüt solt und ain dem zit  
was inen widerzeston. Dann die puren daselbs warent nit  
allain onrűewig, si zugent im land herumb und zwungent meng-  
lichen och eben das, so si müt hattend zetond. Und do si  
also gnűg was (!) und es Got und die welt nüt mer mocht er-  
liden, macht sich der vorgenampt herzog mit ainem zűg uf  
von rűtter und fűßknecht, doch mer von rűtter, und wie sich  
die puren um Elsas Zaber herum laitend, wűűtend und tri-  
bent groűen gwalt irem fűrnemen, namlich mit clűster und gotz-  
hűűern, und glich also lagend und maintend ietz, si hettend  
nun die sach behoptet. Und also uf 21 tag merzen im selbigen  
jar, als vor ainzaigt ist, do űberviel si der herzog mit sinem  
zűg und schlűg si uű ainem dorf glich bi Elsas Zaber (hab  
des names vergeűen), welches dorf si nun wol, als si maintend,  
mit hűt versehen, si hattend bolwerk in die straűen und sich  
nach aller macht zű wer gerust. Doch half es nűt, des herzogs  
volk kam inen hinder die hut und schlűg inen bi fűnf und  
zwanzig tusend puren nach ananderen ztod. Dann si gabend  
die flucht. Do lieű er nit nach, er sűcht si biű uf das hin-  
drost, daß do und nachiwertz [366] kain pur sich mer zagta,  
und daß och nahiwertz derselbig herzog geacht ward wie ain  
rechter schűlmaister und zűchtiger, hatz och gedempt.

Wie der seehuf sich fűr Zell in Undersew leggend.

Uf den fűnften tag aprillen, als die puren ain der Maien-  
ow nűt vil geschaffet hattent und doch hin und har zugend,

und vast die red was, si woltent och zû dem abt von Peter-  
 hußen kommen zû der stubenten: des kam dem apt warnung.  
 Do rûft er die von Costenz um schutz und schirm ain. Do  
 schicktend die von Costenz ainen herlichen zûsatz henuß in  
 5 das closter gen Petershußen, und wiewol och dem gotzhuß  
 schaden daruf gieng und erliden müßt, dannocht was es wegrer  
 und vil minder schad, denn hett der abt mit den buren müeßen  
 tädigen. Also zugentz, do si das vernomend, den see ab,  
 etlich aber von den puren komend in die Richen Ow, trowtent  
 10 vast, der ganz huf keme. Uf semlichs kostend die diener des  
 abtz da selbig die puren mit etlichem win und essigen dingen  
 enweg, ie daß dannocht da nüt sonderlicher großer schad gschach.  
 Der abt was nit da ainhaimsch, er was och zû Zell in Under-  
 sew; dann eben dozmäl, do lag aller adel und rüter, eben der  
 15 ganz rog <sup>1)</sup> des buntz und adels zû Zell. Das vernomend die  
 puren, und eben iligs zuhentz dar und belegertend die stat  
 und den äbt und allen adel darin, ie daß ain ganz gschrai um  
 gieng, da woltend [si?] dem schimpf den boden ußmachen,  
 woltend eben kanen darvon laßen komen; daß dannocht denen  
 20 in der stat schier angst schwaiß ußgieng; denn si sich des nit  
 gänzlich versehen und nüt anders bschaid hattend gmachet  
 mit her Jörgen Trugseß um ain entschüttung. Darumb  
 inen dannocht not was, etwan doch botschaft henuß zton. Das  
 dann Got wolt; dann si fundent ainen anspennigen knecht,  
 25 welcher dann lange zit vor bi denen von Werdenberg gesin  
 was; der wagtz durch die wachten henuß und schüf ain dem  
 bund, den er dozmäl in Wirtemberg fand, ain entschüttung.  
 Der zoch och daher und ee der bund kem, verfüegt sich der-  
 selbig abentürer zû Hansen Müller, der dann der buren hopt-  
 30 man was, daß er nit witer understünd mit stürmen und schüßen,

---

<sup>1)</sup> Vgl. 179, 2.

ie daß man sagt, er neme gelt und füert die puren ab, und wurdent zerströwt, daß dannocht nie sonderlichs da geschlagen und gefachten (!) ward. Si warent dannocht da gelegen vom fünften tag aprillen, biß uf 19 tag mai zuhentz erst ab. Mich dunkt aber schier: het man nit mit der puren hoptman gbarlat<sup>1)</sup>, 5 so wer inen in der stat spate enschüttung kommen. Man sach und spürtz och wol, und darnach im Hegow nam ietlicher edelman sine puren verhand<sup>2)</sup> und straftentz; dann si vast glegeret hattent und villicht nüt wenig stür und hilf den puren vom seehufen versprochen; darumb dann die edlen Hegower 10 ainem die finger ab ließend howen, dem anderen die ogen [367] ußstachent, dem dritten das huß verbrantend, der viert ward sunst vertriben, ie daß eben selten kain pur stanthaft an sinem hern was, es loßta ie ainer uf den andren.

Im 1525 jar ward also vil obs...<sup>3)</sup>

15

#### Von der schlacht ze Bavi.<sup>4)</sup>

In dem 1525 jar bgab es sich, daß dem künig von Frank- rich kuntschaft und warnung kam, wie dann etlicher siner fürsten und hern in sinem land in verraten wurdent und och mit um giengent, und deren solt och ainer sin siner küniglicher 20 majestat gesipter, der herzog von Burbon, welcher dann och entwichen müst; und do nam der küng im sin land und lüt. Also hangt sich der selbig herzog von Burbon ain den kaißer und trüg an und macht onrûw, ie daß er sich ain dem küng von Frankrich reche; wie dann aller bößen menschen art ist: 25 bößlich angehebt, bößlich geendet. Und also lag der kaißer

<sup>1)</sup> geredt.

<sup>2)</sup> er nahm sie vor.

<sup>3)</sup> Randbemerkung, die wörtlich mit der ersten Bearbeitung 76, 16—20 stimmt.

<sup>4)</sup> vgl. 65, 17.

mit macht in der stat Pavi, und warent der lantz knecht bi den 6000 und Spainier bi 2000, und irer oberster hoptman hieß senior Anthoni Delan<sup>1)</sup> und der ander hoptman herzog von Burbon. Und also lagent des künigs von Frankrichs  
5 volk außenthalb der stat in den drien clöster und was eben der künig von Frankrich selbs mit sinen den besten uß der kron Frankrich da oberster hoptman. Und hatt also vier hufen gmacht, und lagent die Schwitzer bsunder, ir hoptman hieß senior Jean de Bons, und die anderen och ietlichs volk  
10 besunder; und zû Loden lagentz bi den 8000 lantz knecht. Die zugen gen Pavi zû, und underwegen in ainem stetli, hieß Angelus, langent bi vierhundert büchsenschützen, die gehörend dem künig von Frankrich zû; die machtentz uf und erschlugentz und zoch derselb huf mit den acht tusend, so zû Loden  
15 gelegen warend, also nach gen Bavi herzû, daß glich des Franzosen zûg zwüschen der stat und irem hufen lag. Und also uf Sant Agten tag maint jederman, man müeß dran, man müeß schlagen. Und täglichs schußentz über si uß uß der stat und uß dem zûg, welches zûgs hoptman was her Marck  
20 Sittich von Ems und her Jörg von Fronsperg; aber oberster veldher was der vicereg de Neapol. Aber doch hattent die in der stat nüt sonderlichs bulfer und stain, dann si behieltentz hinder sich, darmit, ob man stürmpte ain die stat, daß si dann dester baß gerußt und versehen werend. Und uf dornstag  
25 Mathie, do machtend die in der stat und och herußen ainen sturm über den anderen, ie daß des Franzosen zûg die ganzen nacht in der ordnung stünd, und als mornendes am tag, do wurdent die Franzosen und die dann bi im warend, ainsichtig der [!] vicerays<sup>2)</sup> zûg und sahentz im dem tiergarten

---

<sup>1)</sup> Anton de Leva oder de Leiva.

<sup>2)</sup> vicereg.

[368] ennethalb der mur halten, und also müßend die Franzosen durch ain lucken, glich als ob si durch ain tor züchen müeßend, zû inen henüber. Also raintend des Franzosen rüter und die kaißerßen ritterlich zesamen, aber ie es kam glich darzû, daß des Franzosen rüter ire glen oder spieß abgerent hattend 5 und also schier werloß da müßend halten. Wol der küng hielt sich mit ainem sundrigen zügli ain ainem ort, aber do es ain ain treffen gieng, do bschoß es wenig; dann ie si lagent nider, und daß also der graf Ludwig von Salma und der künig uf an anderen stießend, daß do ritterlicher gefecht kum gesehen 10 was. Je aber der küng müßt sich gefangen geben, dann die flucht was im volk, hat ain kain entschüttung mer. Do luf ainer da uß, der ander dort uß, und luffend eben den weg henuß, da herin dann der viceray mit sinem züg komen was, und kamend also an das wasser, und was dardurch nit komen 15 mocht, das ward erschlagen oder ertrenkt; dann der viceray hat mit schiffen ain bruck darüber gmacht, die zuntentz ain, und warent darzû zwaier schiff lengi die bruck zerbrochen; wann ja ainer schon nit het des fürs wellen schüchen, so müßt er doch biß an den hals vorhin watten und darnach 20 nach aller lengi sich erst nüt raichen, also hoch er mocht, und sich also herin in das schiff ziehen und darnach durch das für hinweg lofen. Also hinderhielt sich menger redlicher man und gab sich ee gefangen, ee er also müeglich hindurch welt lofen. Deren warend bi 2000, die füert man och aingentz henin 25 in die stat Pavi und den künig selbs och mit, ie daß si in der stat wol zwen tag herumb giengent und uf kriegsrecht trülich und wol gehalten wurdent. Je ain dem dritten tag gab man inen den aid, hinweg uß dem land und nit mer wider den kaißer ziehen, und gab man inen ainen post zû, der si uß 30 dem land solt blaiten. Und wiewol die selbigen zwaitusent wol von Pavi abgefertiget, dannocht, do si under die puren

komend, do zoch mans erst uß und nam inen, was si hattent. und erschlügent inen wol 600. Darnach füert man den künig in ain stat, hieß Spitzathun, do ward er nit sampt denen, die in füertend, belegeret von denen Venediger. Also überredt  
 5 in der viceray und her Jörg und ander, daß er sich denen koffüt nit gebe gefangen, er solt glich des kaißers gefangen bliben, und sagtend darbi im zû, si weltent im gegen dem kaißer ain erlichen bricht machen; da nun erlich müßt sin, daß er weder um land noch um lüt solt komen. Also volgt  
 10 der künig inen und also schlug der künig den Venediger ab ir mütung<sup>1)</sup> und für mit inen Jenow zû und in Engenland zû dem kaißer, und im begegnete, wie im von dem viceray zûgesagt was.

[369] Von Memingen, wie es da ergieng.

15 Primo februarii. Als dann die puren allenthalt um richnetend und um zugent und die clöster, als Oschenhußen[!], Kempten, dem apt mechtig groß güt namend; daß dann er uf siner besten schloß aines, mit namen Lieberdan, geflochet hat, und och den apt in der Wißenow bschatztent um korn  
 20 und win; ja wann schon ain apt von ainem gotzhuß sich mit inen zû ziten bschatzt und si enweg koftent und darbi dem apt und gotzhuß für witer schaden versprachent, so hieltentz nüt und koment glich wider — als dann wol schin was ain dem gotzhuß Oschenhußen; dann erst nach allem bsatz  
 25 tatentz dem gotzhuß den größten schaden —; und als glich bi Ulm bi ainem stetli, haist Leipheim, ain großer huf puren sich zsamen gmacht und inen irer pfaff hat geprediget und zûgesagt, si soltent nun dapferlich bston, er wolt alle schütz, so man in si wurd ton, in sinen ermel entpfahen, und sprach:  
 30 ee, sind kech, 10 werdend 100 erschlahen und 100 werdent

<sup>1)</sup> Zumutung, Begehren.

tusent erschlahen; ie er überredt die puren, es mocht inen nit  
 mißlingen. Und warent der puren vast als vil, als des puntz;  
 wonn aber der punt baß gerüßt und och güt rüter und schützen  
 hatt und also tapfer darain giengend, do nament die armen puren  
 die flucht, und also fieng man etlich und namlich denselbigen 5  
 pfaffen, den richt man glich och im feld derselben stund mit  
 dem schwert, und ander schrier und ufrüer mer. Und also  
 nachdem der bunt uß Franken wider in das Algöw komen  
 was, zuhend des buntz hoptlüt mit etlichen<sup>1)</sup> zug gen Mem-  
 mingen und nament da etwa mengen, namlich den schül- 10  
 maister selb sechsten, und fürtentz ain den markt herfür und  
 huwent inen die hopter ab. Es was och ainer da, der hieß  
 doctor Cristoffel Schappeler, den hettentz vast gern gehept;  
 welcher denn der größt ursacher dißer onrûw, die da herumb  
 gesehen ist; dann er was eben vor zû Zürich in dem gspräch 15  
 gesin und kam gen Memingen, deren predicant er och dozmals  
 was. Do schrai er und zart und machet an der canzel, wie  
 und er erst hett glert uf dißem gsprech zû Zürich die rechten  
 geschrift, und kam darzû, daß die pursame ain sine predig 1 mil,  
 zwo luffent; hat och ain gwarde<sup>2)</sup> und rat, machet och den 20  
 puren ire artikel, wie dann vor gehört hast<sup>3)</sup>, und war das  
 himelrich allen puren offen und allem adel und gaistlichait be-  
 schlossen. Doch do die puren henin giengend, do floch er in  
 ainer mistbinna darvon. Het man in gehebt und noch, ich  
 sorgte, er müeß win geben, so sunst kum wasser uß im möcht 25  
 gon, er ist wol also tür. Also fluhent vil lüt von Memingen  
 und anderstwo harumb, die dann im aingehanget warent, har-  
 gen Sant Gallen. Ist och irer wenig ze [370] gnaden komen.

<sup>1)</sup> korrigiert für das durchstrichene dem gantzen.

<sup>2)</sup> Leibwache.

<sup>3)</sup> 186, 8.

Und kam och er selbs har, ward nahiwertz predicant zû Sant Kathrinen im closter.

Von den götzen, wann si darvon hand müeßen.<sup>1)</sup>

It. als glich nach dem gspärch zû Zürich, wie vor ain-  
 5 zaigt ist, und der Zwingli sine artikel erhielt, deren och ainer  
 was: ob man bildnuß in der kilchen dulden und haben solt,  
 so doch Got also dick im alten testament, namlich Exodi 20,  
 bildnuß ze machen, verschwigen ze haben verbottend (!) hat:  
 hûb man nun glich zû Zürich in der stat an ze rummen und  
 10 darnach nach und nach in der lantschaft herumb, und was den  
 puren vast wol, tribent och vil gspötz mit. Ain etlichen orter  
 behielt mans; aber glich hattent die pfaffen nit gnûg und  
 machtend, wie die Juden über Cristum, so si sprachent: *tolle,*  
*tolle, crucifige eum!* Nimentz hin und verbrennentz! sprachent  
 15 si, und staltend die meß ab, sagtend und erhieltentz in dem-  
 selbigen gesprech zû Zürich, daß die meß ain großer grüwel  
 vor Got were. Und also, do erst die meß enweg ward gton,  
 do fiengent die pfaffen in Zürcher gebiet ain ze wiben, und  
 koment alle die pfaffen, so ennent see vertriben warend, gen  
 20 Zürich, etlich och mit wib und kind, und predigetend zû Zürich  
 so streng wider das bapstum und clöster, daß eben die puren  
 im Zürcher gbiet maintent, Got dem hern darmit größlich  
 dienen, wann si götzen brantent und altär zerschlägent, kelch,  
 meßgwänder und andere gotzzierd verkoftend und ab weg  
 25 tatend. Was och nüt gnûg ain dem selbigen, predigetend och  
 von den clöster, die da soltent sin gotzhüser, namptentz si clotz-  
 hüßer oder kotzhüser, ie daß die puren denken wurden (vil-  
 licht nun die, die dann zins, rent und gült darin müßtent  
 geben): ä! also giengs recht! wil man die clöster und die  
 30 meß abton, so müeßend wir numa zinsen und zehenden geben.

<sup>1)</sup> vgl. 67, 3—18; 67, 19—68, 3.



Und komend zsamen in Zürcher gebiet im Vischertail, etwa menig hundert puren, zuhent gen Rüti in das closter, drunkent und aßend. Des selben glichen an der anderen siten uß Kiburger ampt tatend sich och etwan vil puren zesamen und laitend sich gen Töß in das closter und trunkend und 5 aßend, der mainung also die clöster ufmachen, damit si der bschwerden abkemend. Und so das die hern von Zürich innen wurdent, schicktentz illig botschaft henuß in die clöster und tedigetend die puren ab und sagtend inen vil zû nachzelon und inen hilfflich sin, die bschwerden ze milteren, machtend och 10 angentz und ließend inen etlich ding nach, namlich den klainen zehenden, und mit zit woltentz inen mer nachlon. Was geschach? Die hern von Zürich schlügent hand über die gotzhüser in der stat und da ußen, gabend vögt in die clöster. Glich darnach fiengent die münch [371] ain und noment wiber und begertent 15 selbs henuß und hettent aber gern etwas gût mit inen henuß gehebt. Do fieng die sach erst recht an zgon. Dann wie Christus im evangeli redt: wann ain rich in sim selbs zetailt ist, so wirt es ze nûte, viengent die münch und ander gaistlichen sich selbs ain fail machen und gabent nüt allain das 20 iren enweg, sonder das darzû, so nit iren was, das was grund und grat<sup>1)</sup>, so doch si nun darüber gwalt hattent, den nutz, rent und gült ze nutzend und nit witer; verstaßt mich wol. Und do also holz dem veld half<sup>2)</sup>, fieng der Zwingli witer henin rißen. Die gotzhüser, sagt er, sind der armen; ir von 25 Zürich hand macht und gwalt, darzû götlich recht, daß ir semlich übel aingelait gût, so ain disen verwendeten gotzdienst, meßhan, singen, pfffen, für die selen biten, in an beßer verwenden; dann semlichs Got nie gehaißen hat und ist och

1) Niederung und Höhen, in ganzer Ausdehnung.

2) scheint alliterierende sprichwörtliche Formel, deren Sinn ist: da gleiches sich zu gleichem gesellte.

wider alle geschrift. Do griffend die hern von Zürich aber  
witer in, namend die Prediger und Augustiner uß iren  
aignen clöster und tatentz al zesamen zû den Barfüßer,  
müßend och al ir habit abton und sunst erberlich schwarz  
5 lang röck antragen; welcher gar jung was, dem gabentz ain  
gnamptz <sup>1)</sup>) und schicktend in enweg, hießend in lernen werchen;  
welcher dann eben alt was, dem verhießentz sin leben lang  
narung. Ich waß aber nit, wie die narung was. Die armen  
münch ainer nach dem anderen ließend sich och ußkofen, et-  
10 lich namen och wiber, etlich giengend anderstwowhin, do man  
dann noch meß hatt, und hattend wider meß und überkomend  
underschlof. Und uf semlichs macht si[ch] der abt von Rüti  
darvon mit dem besten silbergschier und anderer klainhait und  
barschaft. Do schlügentz erst recht hand über. Etlich der  
15 conventhern hattend gewibet, namlich her Wolfgang der  
supprior und her Ulrich Schnegg; die selbigen kostentz uß  
mit etlichem gelt; ich wen, gabend ainem für sin ansprach  
zwa, noch 3 hundert guldin; etlich blibend da und sind da,  
namlich der Spenli und sunst noch zwen. Und über etlich  
20 zit begab sich der abt och in tädung, dem gabentz das huß ze  
Raperschwil in, das denn des gotzhuß Rüti was, sin leben  
lang, und darzû jârlichs 200 guldin, etlich korn, haber, veßen  
win und holz, hõw und waiden. Also hand si das übrig mit  
ainem vogt oder schaffner versehen, inzenemen und inen gen  
25 Zürich überlifren. Des selben glichen hantz mit Döß dem  
closter och geton; die frowen, die jenen der welt glich sahend,  
nament man, pfaffen und laien, warlich schlecht gesellen, schüch-  
macher und binder, weber und der glichen. Darbi man wol  
mag verston, wie man si gehalten hat; dann frilich frilich, eb  
30 ain semliche frow also sich enderte, si leit ee groß ongmach

---

<sup>1)</sup> eine bestimmte genannte Summe.

[372] in iren zellen; villicht mochtz och die influentz oder die metz im tobel<sup>1)</sup> ursachen, ich kan da nüt ganze urtail sprechen; dann man dennoch dickermals och da etwan gñten gesellen zbank ist gestanden. Ze glicher wiß och zû Zürich im Notenbach. Und semlich licht gefert, das dann die gaistlichen 5 triben hand, hat diße straf der zerrüttung mer geursachet. Dann eben der Zwingli vor och gebregiget (!) hat und redt an der kanzel: sehent zû, ir frommen hern von Zürich, ir sehend der münchen, nunnen und pfaffen gefert, das doch ir ding sich selbs nüt bergen kain; wie haltentz doch iren orden als trülich? 10 warum hat man si mit semlicher provision so trülich versehen, hee, hee, nüt, nüt, hand kain grußen, die clöster, do man also schantlichs leben brucht, abzton; nemend füeren vater den bapst, den möchtent ir villicht entsitzen; es [!] tütz selb, gond henin in Italien, wie vil gotzhüßer stund (!) ler, die do gestift 15 sind uf hundert münch und mer, da ietz nüt ainer ist, und hantz die cardinal in commendis genomen; wer es also unrecht? frilich der hailig vater ließ nit zû und wurtz nit selbs ton; hand ir nie gehört: wann der abt die würfel lait, so dorfend die münch spilen? Also muß ich denken, es si ain straf, Got 20 geb wer die rüt si; ich glob schier, wann man mich für ain rüten blonete<sup>2)</sup>, als die rüt ob denen clöster blonet ist, ich wurd mich och laßen für ain rüten bruchen. Man sagt, die hern von Zürich habend zû Töß, Rüti, Nottenbach, in den drien clöster mit sampt anderen clöster und gestiften ob drü- 25 mal hundertusend guldin ain clainet und anderem, das si da dannen genomen hand, ufgehebt, hand och angentz glich gemünzet. Daruß dann vil ongmachs kam zwüschen den Aidgnossen; dann etlich in lender hattend inen stempf laßen zûrichten, und wann inen ain Zürcher batz ward, so stampfend 30

<sup>1)</sup> vox obscoena, vulva.

<sup>2)</sup> belohnen.

si iren stampf och daruf, das was ain galg, bkaitend <sup>1)</sup> och sich  
 bsonders und schwürend zsamen, daß irer ain kainer ain ainem  
 tisch, so ain Zürcher esse, och mit essen wolt; kam och darzû,  
 daß die boten von Zürich allenthalb gschmecht wurdent. Uf  
 5 den tagen weltentz nüt bi inen in den räten sitzen. Ain mal  
 uf ainem tag fürtentz gespöt wiß den Zwingli uß, woltend  
 in töten als ainen ketzer und hießend mit namen die Zürcher  
 zusehen. Das dannocht die von Zürich verdroß, und kam darzû,  
 daß iren vil nüt mer uß Zug, Luzern, Schwitz und anderen  
 10 lendern gen Zürich nach in ir gebiet dorftend wandlen und gon;  
 dann wo denen von Zürich ainer ward, der si geschmecht und  
 ketzeret hat, der muß den haß darumb geben. Darmit wurdent  
 erst die hern von Zürich inbrünstig und hert, und also macht <sup>2)</sup>  
 man mit gestellen, si fürent strengs für mit irem fürnemen.  
 15 Wann die von Sant Gallen zum ersten pfffhait  
 hieltend inen zschweren. <sup>3)</sup>

[373] Ich solt wol fürfaren mit dem purenkrieg; aber  
 dwil ich mir nüt aigenlich fürgenomen hab, das zebeschriben,  
 das dann ennethalb sees geschehen ist — dann das selbig hab  
 20 ich och nit als aientlich kundend erfaren —; als was hie dißet  
 geschehen ist: so muß ich da henin flicken aber ain ongehorthe  
 ändrung, so die von Sant Gallen mit der pfffhait in irer  
 stat und grichten fürnamen (!) hand. Besunder sind die uf  
 dem ampt da selbs sunderlich exempt, hörent niemans zû dann  
 25 dem abt zû Sant Gallen. Also im 1525 jar um Sant Thomas  
 tag, acht tag vor, do beschicktend [sie] die ganz priesterschaft  
 für ainen rat, und fieng der burgermaister ain und redt on-  
 gevarlich diß mainung: Wirdigen lieben hern, darumb dann  
 mine herren, groß und clain rät der stat Sant Gallen nach

<sup>1)</sup> Handschr. bkaitend.

<sup>2)</sup> mocht.

<sup>3)</sup> vgl. 68, 4—18; 68, 19—69, 8; 69, 9—18.

üch geschickt hand, ist das die ursach: wie dann von zwispel-  
 tigkeit wegen, so täglichs zwüschent menglichem und bsunder  
 den priestern von des globes und anderen dingen halb estat:  
 als dann ainen rat fürkompt, welle och klain und groß rät  
 und habentz also angesehen um beßers friden willen und darmit 5  
 mengklich wisse, was sich ainer zû dem anderen versehen solle:  
 daß ain priesterschaft, so in der stat und irer grichten hußlich  
 und hablich sind, solle da hüt ztag ainem rat schweren, wie  
 ander burger, und dann so wirt man üch och schutz und schirm  
 ton, wie anderen burgern. Ir wissend och wol, wie ie ain 10  
 parti die anderen mit worten schmecht; was dann semlichs  
 bißhar sich verlossen hat, das si hin; aber wo ir ander lüt oder  
 ander lüt üch mit worten oder werchen latzstend<sup>1)</sup>, das wil  
 ain rat nit ongestraft laßen hin gon. Glob ietlicher, wie und  
 was er für ain gnad habe, es solle schlecht kain parti die 15  
 anderen antasten. Och wo ainer under üch priestern were,  
 der nüt kond noch möcht schweren, der soll in 14 tag die  
 hußrochi abstellen und nit anderst hie sin dann wie ander frömbd  
 gest, an ainem wirt offentlich sinen pfennig zeren. — Semlichs  
 redt und hielt uns der burgermaister ongefärllich, wie da an- 20  
 zaigt ist, für. Uf das noment die priester ainen verdank.  
 Etlich, so von der stat belechnet warend, schwürentz angentz;  
 aber alle die uf dem früen ampt und die sunst blechnent (!)  
 warent von dem gotzhuß, bhübent verdank sechs tag. Also  
 hieltentz semlichs minem hern von Sant Gallen für, und nach 25  
 langem ratschlag gab sin gnad nach, und schwürent al den  
 burgerlichen aid. Und eben do viengs allenthalben an, daß  
 man die pfaffhait nüt mer fri hat wellen sitzen lon; die von  
 Costenz fiengentz ain mit den corschriben und müßtent och  
 inen schweren; darnach glich voltentz och, daß die tumhern 30

<sup>1)</sup> lästern.

soltten von irer hütser wegen im graben belonen zwerchen.<sup>1)</sup>  
 Also kaim ains nach dem anderen, ie daß der bischof von  
 Costenz [374] die korhern mit sampt der ganzen priesterschaft  
 heruß<sup>2)</sup> hieß und forderet zû ziehen; do zoch dannocht der mer-  
 5 tail henuß, etlich der größten gen Überlingen, etlich gen Zell  
 in Undersee und das ganz cosistori; blibent och etlich in der  
 stat; acht och schier, es siend vil priester henuß zogen nit von  
 des globes wegen, sonders allain von des buchs wegen; dann  
 die ganz red was: welcher priester nüt heruß zug, so wolte  
 10 man im die pfründ nemen. Es lihend och die corhern von  
 Sant Steffan nachiwertz, deren dann dri gen Bischofzel  
 zogen warend, deren corhern von Sant Steffans, die dann ze  
 Costenz bliben warend, anderen priester[en]. Also schüffend  
 die von Costenz bi dem lantvogt und gmainen Aidgnossen,  
 15 daß man alles das, so das gstift von Sant Steffen heruß im  
 Turgöw hatt, daß es denen priester, so in der stat Costenz  
 bliben warend, och zûgieng. Also mag ich nit wißen, wie es  
 den nütwen blechneten priester gon werd, ob si habend oder  
 nüt siend ain irem blechnon. Man maint och, das tûmgestift  
 20 hab vast übel geton, daß es henuß zogen ist, die von Costenz  
 werent niema also tief hienin gangen; dann sunst in dißem  
 handel habend die von Costenz vil langmütlich gehandelt, nit  
 gblüpschlich<sup>3)</sup>, wie dann anderstwo gschehen ist. Man maint:  
 werentz bliben und hettend dem wetter ainen übergang ge-  
 25 statnet, so wer die meß noch nüt abgeton. Also do si enweg  
 fürend, do fiengent och die Prediger münch ain ze flochnen;  
 des der prior da selbs, mit namen Haini Büli, ain ganz jar  
 in gefengknuß lag; wolt man in nottingen (!), das geflochnet  
 widerum har zetûn, das och gschach; bfogtentz die clöster  
 30 alle, tatend die frowen clöster, die bschloßen soltend sin, uf.

<sup>1)</sup> Leute um Lohn anstellen, die am Stadtgraben arbeiten.

<sup>2)</sup> Ms. er' uß; dieselbe Schreibung unten 226, 9.

<sup>3)</sup> plötzlich, im 15. Jahrh. pluzlich, plozlich.

Und mit namen ainer was da, der hieß maister Ambrosi Blarer<sup>1)</sup>, der dann ain münch ze Alberspach Benedicter ordens was gesin; der predigete gar streng wider das bapstüm. Des selben glichen herwiderum brüder Vintselig im münster; ie daß ain rat von Costenz diß geheder und stupfen ain der 5 kanzel nüt mer woltend liden. Also wurdentz zrat und bschicktent all predicanten und hettend gern si darzü gehalten, daß si sich verainbartend. Das schlug nun brüder Vintselig ab, der was ain münch Prediger ordens, hat die canzel zü den Prediger wol 23 jar versehen, und do der Vannius, predi- 10 cant im münster, urlob hat, batent die tomhern brüder Anthonium, den man nampt Vintselig (er hat och sim selbs disen namen oft an den [!] kanzel geben, darumb man in nachwertz also nampt). Also kam er och ain die predicatur und versach si ain zit lang; doch zletzt kam er och ain weg gen 15 Zell in Undersee, da prediget er.

Und<sup>2)</sup> uf das witer von denen von Sant Gallen; ie giengentz och ie lenger ie witer in den handel, und als uf 25 jar im maien, hörtend ir pfaffen selbs uf meß haben. Das dulten si, woltend och des kain wort haben, daß si si hettend 20 abgestellt; aber doch woltend si die priester nüt zwingen, satztendtz glich inen han<sup>3)</sup>. Und als uf Dominica oculi doctor Wendel zü Sant Kathrina im 24 jar bichter was und och die predicatur im münster zü Sant Gallen versach, ie daß er predigeta von dem hailgen öl, und si [375] unden zü Sant 25 Lorenzen dargegen hießend in lügen, do ward der gmain man also über den doctor erzürnt, daß er numa wol dorftuß dem münster gen Sant Kathrinen gon. Und schlügent och die von Sant Gallen dem doctor schutz und schirm ab;

<sup>1)</sup> vgl. 68, 19.

<sup>2)</sup> vgl. 69, 9.

<sup>3)</sup> stellten es ihnen anheim.

dann ich glob och, hettentz ja schon gern in geschirmpt, si hettentz nüt mügen, also hitzig was das volk. Also versach er die predicatur und blaib für und für im closter, daß er nüt mer öffentlich heruß gieng biß in das 27 jar; do kam er gen  
 5 Ansidlen; dann eben, im 26 jar, darvor ward her Ludwig Blarer, dechan des gotzhuß Sant Gallen, von denen von Schwitzt (!) postuliert zû ainem abt ze Ansidlen; zû welchem dann doctor Wendeli kam und villicht lang da bliben wirt.

Und do er also enweg kam uf Letare, do stalt min gnädiger her den dechen maister Adam Moßer, der dann lang  
 10 pfarrer was zû Stammen gesin, an. Und also in dem zit understondent sich die von Sant Gallen des closters von Sant Kathrinen und begertend zû dem allerersten, si soltend inen ire brief geben.<sup>1)</sup> Und desselben glichen komentz gen Sant  
 15 Lienhart; denn eben vor im 24 jar do überfielend ain balmtag znacht etlich mütwillig gesellen das selbig closter zû Sant Lienharten, deren hoptman was ain zunftmaister mit namen Cristen Appenzeller, der dann och erst vor im advent zunftmaister ward erwelt. Und also straftend in die von Sant  
 20 Gallen und schicktend in mit sinem küßße[?!] haim ze lon ines frevels. Also hieltent si den frowen semlichen mütwillen für und sagtent zû den frowen: sehend nun, wie frävel das gman volk ist; solte üch etwas widerfaren, wer uns laid; darmit und menglich gesehe, so went wir gehebt han, daß ir uns annement  
 25 ze schirmhern und ir under unserem schirm sigent; so sind wir der hofnung üch wol ze schirmen. — Wol, die güten frowen namend ferdank und rüftend den bischof von Costenz an und gmain Aidgnossen uf den tagen. Mocht als nit helfen, es muß ainmal eben also hindurch. Ich solt wol witer hie  
 30 zaigen, was und wie si inen güte wort gaben und vil zûsagtend; aber ich laß es varen; dunkt mich nit not.

<sup>1)</sup> vgl. 70, 11.



Also nam es zû, daß uf Nicolai im 25 jar si von ainem rat lût ordnetent gen Sant Lorentzen henin und fiengend och ain die bild und altar enweg ton, und tatentz och ainweg. Dannocht aber für das selbig rummen hin hat man nütz dester minder für und für im münster meß und och bi Sant Mangel, 5 Sant Jacob, Sant Lienhart. Do glich darnach im 26 jar kamend die von Sant Mangel och darhinder: also züntz ab nach [und] nach wie ain kerz.

Von Merck Sittich von Emß.<sup>1)</sup>

In den tagen dises 25 jar fieng man ennethalb sees 10 Luters puren und pfaffen und brantschatzet man si, stackt man inen pfäl für die türen, ja den puren; aber schlecht wo ain pfaff ergriffen wart, müßt hangen. Und uf ogstmonat fieng Marck Sittig siben puren und 4 pfaffen ze Preganz und richtz all mit dem schwert. Wol nachiwertz fieng er wol acht, 15 die machtend uß dem strow im turn ain sal<sup>2)</sup>, und wonn die [376] fallen oberthalt offen stünd und si och das sal artlich gmacht und knöpf darain, gab inen Got und das glück eben das, daß si es henuf hinder die fallen wurfend, und bhangata, und kam also ie ainer nach dem andren dran henuf uß dem 20 turn oder gefengknuß; und darnach hulfentz ain anderen och über die ringmur henuß, und wie wol och das selbig sal nüt gnüg lang was, daß es mocht och ab der ringmur biß an die erd langen, dannocht komentz darvon; was das sal nit erlangen mocht, das übrig fielentz ab: fiel och ainer under denen, die 25 gefangen warend, ain bain ab; doch warentz also trüw ain ain-andren, daß si im och darvon hulfend.

Und glich och derselbigen zit rait Merck Sittich genab(!) gen Büchorn, und uf dem weg begegnet im ain luterscher pfaff, der hat kain blatten oder kron mer. Dem hieß er ain 30

<sup>1)</sup> vgl. 71, 3.

<sup>2)</sup> Seil.

blatten den schärer vin<sup>1)</sup> und suber scheren, wie dann der alt bruch was; also aß der pfaff oder er müßt mit im, und im essen graff der pfaff dickermal uf die blatten, was frilich im ongwon. Das verdroß her Marcken, hielt frag glich um ain  
 5 korhempt, das bracht man im, und also müßt der pfaff das hempt ainlegen und mit im henuß riten; dann er sagt: bait<sup>2)</sup>, du pfaff, ich wil dir ain pfründ geben. Also glich voruß in dem holz ließ er den pfaffen henken. Es für och dozmal ain profoß allenthalben um und wo er ainen pfaffen fand, den hant  
 10 er. Man hat vor etwa dick dem bischof von Costenz semlich pfaffen geschickt, der ließ etwa dick uß, darum darnach selten mer kain pfaff im gschickt ward. Und hieß der profoß Acheli; man sagt von vil hundert pfaffen, die er gericht hett. Ze Haidelberg ward der pfalzgraf von den puren  
 15 belegeret.

Als nun dise ufrür der puren ie umgieng wie die pestilenz und och allen hern und allem adel grusa kam; dann etlich edel beschicktend ire aigna puren und battentz sprechende: lieber, ich bit üch darumb, sind rüewig und nement üch an-  
 20 derer puren nichtz an, und was die anderen puren erjagen, nachlaß ain den bschwerden, sol üch mer und nit minder verlangen, und das mit gutem willen —: also tet och der pfalzgraf bi dem Rin. Beschickt sine puren den mertail und sagt also zû inen: nun sagend an, was druckt üch? — Je er ließ  
 25 inen nach alles das, so dann si für bschwerden kundent anzeigen. Aber der spruch müßt war sin und bliben: wann man ain puren bitt, so großet im der zersack<sup>3)</sup>. Dann über das als schwürent die puren zesamen; dann do er inen die hand gab, do woltentz den armen och haben, und warent uf und zugend

---

<sup>1)</sup> fein.

<sup>2)</sup> warte!

<sup>3)</sup> Zehrsack, Reisesack mit Lebensmitteln.

für Haidelberg und belegertent den pfalzgrafen selbs per-  
 sönlich in der stat Haidelberg und woltend eben gar her  
 sin. Also vernam dises der bischof von Cöln und von Mentz,  
 entschuttent den pfalzgrafen, komend den puren hinder den  
 beltz ze flohen, ie daß man sagt, ob 18000 puren werend an  
 der schlacht umgangen, on die, die man fieng, denen er et-  
 lichen die ogen ußstach, etlichen die zwen finger abhuw, et-  
 lichen [377] die höpfter abschlûg, ie daß man der gefangnen  
 rechnetet sin bi 800 und 63. Das gschach im [!] dem ersten  
 herpstmonat. 5

Wie es ze Winsperg ergangen ist. 10

Noch witer muß ich dannocht anzaigen, wie wol ich ze  
 ersten hat angedingt, ich wolt mich nit sonderlichs, was enet-  
 halb sees geschehen wer, annemen; dannocht mag ich mich nit  
 enthalten. Als dann uf 18 tag aprilis datent sich aber zesamen 15  
 die puren um Winsperg herumb und bschickten iren natür-  
 lichen herren grave Ludwigen von Helfenstan, daß er  
 glich nüt dann gütz sich zû inen versach, er wer sunst wol in  
 siner gwarsame bliiben. Und do er inen in die hend ward, do  
 maintentz, nun hettentz die sach behoptet; ie daß man sagt, 20  
 habentz in durch die spieß gejagt; etlich sagend: enthoptet.  
 Si im wie im wol, si habend dozmal den selbigen grafen selb  
 24 edlen erschlagen. Der frowen was das jung kind uf dem  
 armen nit sicher; es nam der puren ainer ainen dolchen und  
 wolt in durch das kind gestochen han; das dannocht durch 25  
 ain anderen fürkomen ward. Do schnittent [si] der frowen  
 mit sampt anderen frowen, die mit und bi ir warend und on  
 alle scham, die klaiden ob den knien ab, daß die gûten frowen  
 kommerlich ir haimlich ort mochtend decken. Und also vernam  
 diß der punt und uf 19 tag mai uf Winsperg zû zogen, und 30  
 do si kumend, do luffend die puren, die den grafen erschlagen  
 und erwürgt hattend, vast enweg uf Wirtzburg, und also

hat der punt Winsperg mit sampt fünf dörfer außgebrent, und sind bi 400 puren da erschlagen worden.

### In Franken.

Am 11 tag aprilis hand die babenbergischen buren und  
 5 die im Wirtzburgischen angehebt ze rumoren, in baiden  
 bistummen onseglich schaden gton, clöstern, schlößern, priester-  
 hüssern, mit roben, plündern, verwüesten, brechen, zerschlahen,  
 brennen. Der bischof von Babenberg hat alle ding verloren,  
 desglichen der von Wirtzburg, außgenommen das ainig schloß  
 10 ob Wirtzburg, welches er wol gespißt und mit aller not-  
 turft wol versehen, die tumhern und ander edel darin gelaßen,  
 alle klainot darin geflochnet, mit 600 mannen bsetzt. Er aber  
 ist haimlich darvon geriten gen Haidelberg um hilf des pfalz-  
 grafen und des schwebischen buntz, welches er och ain glid  
 15 ist. Der puren sint über sechs und zwanzig tußend stark  
 worden, habend über 60 schlößer allain in Wirtzburger bis-  
 tumb zerprochen und außgebrent; wie vil si aber kirchen und  
 clöster verwüest hand, waiß ich nüt gruntlich. Haben großen  
 schaden mit bildern, büecher, orglen, ornaten geton. Zeletzt  
 20 das schloß belegeret, aber nit eroberet, wiewol zwen von dem  
 adel si zû hoptman hettend, Götzen von Berlaching und  
 Florian von Geyer. Also am 28 tag mai sint vor [378]  
 Neckers Ulm zûsamen komen zwai herre, des buntz und des  
 pfalzgrafen und Trier curfürsten, habend die selbigen stat dem  
 25 eigen hern, das ist dem hochmaister tûsches ordens zû Horn-  
 eck wider zû handen gestelt, sind darnach uf Wirtzburg  
 gezogen, habend underwegen etliche stetli, als Newenstat,  
 Oeringen, zû gnad und ongnad ufgnommen, etlich da ent-  
 hoptet, und eiltend flux uf die buren.

80 Acht tusend Oetenwaldiß [!] buren.

Am ersten tag junii sind si über die Tuber geruckt, da  
 hand si[ch] 8000 Ottenwalder (von welchen Götze der hoptman

gewichen was) bi Künigshofen auf ainen berg gelegert,  
dwil si der bunt und pfalzgreffer überilt hattend, daß si nit  
mochtend gen Wirtzburg zû den andren buren komen. Am  
andren tag junii sin[d] die selbigen puren ain 4 orten angriffen  
worden; aber do si ze schwach warend, do fluhentz in den 5  
nächsten wald. Ist ain elend gejezt daruß worden. Denn iro  
vil sind im wald von den füßknechten erstochen, vil uf den  
bommen von büchschützen erschossen, vil von den rüter in  
der halten vor dem wald in die spieß gefasset und mit den  
rossen zertreten; also daß ir wol 1300 sind erschlagen und er- 10  
schossen, 243 gefangen, 41 stuck carren und wagenbüschen[!]  
gewunnen. Darnach habend die fürsten etlich rüter zû Wirtz-  
burg in das schloß [geschickt], wie alle sach ain gstat habend  
zû erfahren; sind zwen tag still gelegen. In dem sind 8000  
puren von Wirtzburg nach der Tuber gezogen, hilf zeton 15  
den Ottenwelder; dann si wißend nüt, daß si gschlagen  
warent. Do graf si der bunt also bald an, und glich wurdentz  
in die flucht geschlagen. Do sind iro 300 in an zestört schloß  
geflohen, welche man des selbigen abentz nüt hat konden schlahen;  
zû morgens früe hat man die mur mit büchßen zeschossen und 20  
gestümpft [!], sind die selbigen puren al erschlagen. Aber der  
bunt het da selbst größern schaden gelitten, dann vor ie, dann  
wol 50 knecht sind im sturm tod bliben. Ainer uß den ge-  
fangnen hat gesagt, daß vil buren im nächsten wald sich  
bhalten han, welche da selbst die knecht im wald und die rüter 25  
henuß in der halten erschlagen hand, also daß da och wol  
5000 puren uß den 8000 sind erschlagen worden und umkomen.  
Auf den selbigen tag hat sich der bunt für die stat Wirtzburg  
gelegeret, daß 3 fürsten, Pfalz, Trier, Wirtzburg sind in das  
schloß geritten, und ist also heftenklich uß dem herre des buntz 30  
und uß dem schloß in die stat geschossen worden, daß die  
selbigen nacht ain großer huf puren sind über die muren henuß

gefallen; denn ir warent wol 9000 in der stat. Uf 6 tag junii hat sich die stat ufgeben, sind die fürsten und her Jörg Truckseß, oberster hoptman des buntz, ingeriten in die stat, hand abgesundret die margräveschen puren 1483, habend si iren  
 5 hern haimgeschickt zû strafen; auß den anderen sind des selbigen tags hundert enthoptet, 700 und 60 gefangen, die übrigen ze huß geschickt, daß sie sollen warten der straf von dem bunt und von den hern.

[379] Wie Bamberg wider ingenomen ward.

- 10 Auf 15 tag junii hat der bunt Babenberg wider ingenomen und dem bischof wider undertänig gmacht, die wil er auch ain glid des buntz ist. Hat sich niemantz zû der wer gestellt, sind wol 400 hundert (!) burger entloffen gen Nürnberg. Hat der bunt in den erbarn rat zû Nürberg erboten,  
 15 daß si die fint des buntz nit sollend bhußen oder beherbergen. Auf das sint die Bamberger och dannen geflohen, sint zû Bamberg 12 enthoptet. Als nun der bischof ist ingesetzt und das groß dorf Halbstad verbrent, so 400 und 50 zimmer<sup>1)</sup> verprent sind, ist der bunt wider abzogen durch Forcheim,  
 20 Furt, Schwabach, Nörlingen uf Memmingen; hat Nörlingen gestraft um ain summ geltz, den puren alle gwer genommen und ire hüßer ietlichs um 6 guldin ze straf geschetz, und gebrantschatzet.

Wie es ze Leipheim ergangen ist.

- 25 Item uf 4 tag aprilis, wie der schwebisch bont den alten hern von Wirtenberg widerumb uß dem land verjagt im 25 jar, ist er zogen wider 8000 buren bi Leipheim an der Donaw; under welchen drü tusend sind erschlagen, 700 in der Donaw ertrenkt, etlich enthoptet mit sampt irem pfarrer, der inen uf

---

<sup>1)</sup> Häuser.

lutersche wiß geprediget hat. Als dann vor och ain 8 blatt  
von dißen buren gemelt ist.<sup>1)</sup>

Wie es ze Wingarten ergangen ist.

Item uf 15 tag apprilis wolt der punt ain schlacht ton mit  
dritzeihen tusend puren bei Wingarten, die al stark und wol 5  
gerüßt warend. Aber grave Hug von Montfort mit sampt  
ainem erberen rat von Ravenspurg und Überlingen habend  
die sach verricht und vertediget, sint die brief darumb 22 aprilis  
versiglet worden, wiewol die sag nachiwertz was, daß die puren  
übel geruwen hat, daß si in die tädig gangen warend. Man 10  
hat ain dem anfang dickermals mit den puren wellen tädigen,  
aber kurzum, si woltend nütz darvon wellen hören; als dann  
die Algoweschen puren uf warend wider den bischof von  
Ogspurg, welher och in aigner person si nit hat mögen  
gstillen. Auf uf (!) 16 tag februarii sind ufgestanden bi 4000 15  
puren bei Waltringen, zwo mil ob Ulm, mit welchen der  
schwebisch bunt auch mermals mit güete vergeblich gehandelt  
hat, und also uf zwölften tag aprilis hat der bunt die buren zû  
Waltringen angriffen, und als si die flucht gabent, hat er si  
erilet bi Wurzach und daruß 1500 erschlagen, die andren zû 20  
gnad und ongnad ufgnommen.

Von denen von Ulm, wie si ze Leipheim gehandelt  
hant.

Dise richstat hat groß lantschaft under irem gebiet. So  
aber ire puren och romorisch und ufrüerisch sing [!] gsin, hat 25  
inen die stat selbs etliche dörfer gebrent, hat uß dem stetli  
Leiphaime ain dorf gmacht, die burger und inwoner selbs  
zwungen, die porten abzebrechen, auch die statmur ain etlichen  
orten, hat inen alle frihait und gricht gnomen [380], richter,

<sup>1)</sup> 200, 25.

schulthaiß und ander amptlüt abgesetzt, also daß die selbig stat nun fürohin weniger frihait und gwaltz hat .dann das wenigest dorf; wo ain grichtzhandel zûfallet, müeßend si recht sûchen und urtail nemen zû Nawendorf; habend och kain  
 5 gwere oder waffen mer; aber ire wiber, welche so gar luterisch sind gsin, daß si ire menner getrungen und geraizt habend, ufrûr ze machen, die selben müeßend ir leben lang ainen Uliner schilt an all ir klaiden tragen mit wißer und schwarzer farb, zû ainem zaichen irer stritperkait. In anderen flecken und  
 10 dorfer dißer vorgenampten stat sind des gleichen die ufrüerischen amptlüt abgesetzt, sind die hûßer gbrandt, gsatzat, were und waffen verboten, alle samlung abgeton, so on wissen der oberkait geschechen; daß man uf kirchwihung nit darf waffen tragen oder rât oder hufen machen.

15 Wie es zû Kempten ergangen ist.

Darnach ist der bund wider ailftusend puren bi Kempten gezogen. Am 14 tag julii hat der bunt die puren auf drien hufen mit scharmützlen angegriffen, hand sich warlich die  
 • puren vast und heftig gewert, also daß der bunt in 16 schlachten  
 20 nie größeren widerstand gehebt hatt, als etlich sagend. Dann den selbigen tag sind die puren bi 400 erschossen und erstochen worden, der büntischen bi hunderten. Auf den abent des selbigen tags ist her Jörg von Fronsperg mit sinem zug, den raißingen und füßknechten, komen zû dem bunt; so  
 25 aber die baurn han das vernomen, sind si nach mitternacht hindersich gewichen über Kempten henuf in die berge. Welchen der bunt aim morgens frû hat illigs nach geilt, ob 200 dörfer und wiler unterwegs verprent, 3000 puren erilet, welche sich von stund ain zû gnad und ongnad hand ergeben. Zû Kempten  
 30 sind 13, etlich sagend 18, enthauptet, under welchen ist ain luterscher pfaff gesin; aber der prediger da selbs ist entrunnen, were sunst der erst under inen gesin. Die anderen



puren habend sich och in gnad und ongnad ergeben. Si habend aber müeßen schweren und geloben, daß si hin furtan kain waffen oder were tragen, daß si kain versamlung halten wellend on wissen und willen der oberkait, daß si in ir kirchen meß, predigen und anderen gotzdienst nach alter und christenlicher gwonhait halten und bruchen wellent, und ander artikel des selben glichen.

### In Wirtenberg.

Am zwölften tag mai sind in Wirtenberger land dritzehn tußend puren wolgerüßt versamlet gesin mit vil anderen hufen, aber die selbigen nit so wol gerüßt. Welche der bunt geschlagen hat; sind uf der waldstat beliben 6465, vil in dörfer und stetten darnach enthoptet, die anderen gebrandschatzet.

Nach het ich noch vil ainzezaigen, wie es Eistetten, Nörlingen, Elbwangen, Brußel <sup>1)</sup>, und wie die von Überlingen etlichen als si hand wellen ußziehen zû dem bunt, uß irem hufen, die dann haimlich püesch warend, glich im veld das hopt laßen abschlahen, — Hegow, [381] in Türingen, Fulden, Ißni, Wormß, Spir, Wißenburg, Mentz, Rinkgow, Tirol gehandelt ist, wer mir vil zlang; ich hat nit mût also vil darvon ze schriben; was ich aber ainzaigt hab, ist allain darumb geschehen, daß der leßer dißes büechlis und cronik vermerken mög die seltzamen löf und ufrûr, so die puren gehebt allenthalb, daß man schier uß dem der conjunction im 24 jar ainzaigt zûgeben mag <sup>2)</sup>, daß der influß des himels och etwas naigung tünd in den irdischen corper. Darumb solle mengklich Got bitten um rechten verstant und laitung, darmit semlichs ufrüerisch weßen under und zû uns nit kome. Dann so es in unseren landen solt also zûnemen, daß der gmain man ufrüerisch

<sup>1)</sup> Bruchsal.

<sup>2)</sup> es scheint etwas zu fehlen.

wurd und dise ongehörte onbilliche ongehorsame überhand nemen, wurd komerlich gestellt. Got der her geb gnad.

Von der disputation ze Baden.<sup>1)</sup>

Als nun semlich ufrüren allenthalben sich erzögt, als dann  
 5 da ghört hast, und jederman schrai: ach Got, welches ist das  
 recht? und etliche haftotend ain der disputation oder gesprech,  
 das Zürich<sup>2)</sup> im 22 jar und nahiwertz noch ain mal gehalten  
 was; etlichen gefiels gar nüt, doch vast ietwedere parti hangt  
 sich und hielt sich eben des, das im ain dem ainmütigosten  
 10 und nutzosten ducht sin; was nit allain um des evangeliums  
 willen ain span, sondern sunst koment al tag durch die grichtz-  
 hern, durch den abt von Sant Gallen und ander prelaten  
 clegt für gmain Aidgnossen; dann eben die puren ragtend  
 och die oren, hettend gern die bschwerden ab ruggen geschüt,  
 15 woltent och weder zins noch zehenden geben; hüt predigeta  
 ain pfaff: ir sintz zehenden schuldig! morn prediget ain an-  
 derer: ir sintz nit schuldig! In dem schraib doctor Johans  
 Eck gmainen Aidgnossen ain brief und stärkt und stift si  
 uf dem alten ze bliben und sich kainenwegs diser nüwe lutersche  
 20 oder zwinglische ler annemen; er botz si och darbi, er wolt,  
 wann si ain disputation anschlüegend ain ainem gmainen boden  
 oder stat, so wolt er komen daruf und mit Gotz hilf offenlich  
 uß gotlicher geschrift diße nüwen ler zeruck werfen. Das gefiel  
 der mertail orten wol und ratschlagatent in der sach, warlich lang  
 25 und zeh<sup>3)</sup> gieng es von stat; ie zeletzt erwaltent Baden als für  
 ainen gmainen blatz und begertend also ain die von Zürich,  
 iren pfarher maister Ülrichen Zwingli och daher ze fertigen.  
 Ich mag aber nit aigenlich wißen, ob die von Zürich in habent  
 wellen gon lon oder nit; doch hab ich wol so vil verstanden,

<sup>1)</sup> vgl. 73, 8.

<sup>2)</sup> ze Zürich.

<sup>3)</sup> zäh.

daß dem Zwingli dißer blatz nit gefallen hat; dann er schlug  
 inen ander bletz für; denn die fünf ort habent in vor jaren  
 on alles verhören enpfelhet fengklich ainzenemen; darumb dann  
 die fünf ort im an allen orten, wo si den hohen gwalt mögent  
 inhaben, zschwär warend; und wiewol im ain glait zû gesaigt,  
 das im uf 20 oder 30 man uß [382] Bader herschaft bestimpt  
 wurdent samt dem lantvogt da selbst, dannocht wolt er nüt.  
 Uf das nütz dester minder fürend die zwölf ort fürsich; dann  
 doctor Eck, Fabri, Murnar, wichbischof von Baßel und ander  
 mer komend daher, Eckolampadius, Bovillus, Dominicus 10  
 schülmaister von Sant Gallen, Berchtold Haller und ander  
 mer von Bern, eben allenthalt her kam man riten. Do satzt  
 man oblüt, soltend loßen, haïßen schwigen und reden; deren  
 warend fier: ainer von Bern, der apt von Engelberg, schult-  
 haïß von Bremgarten und her Jacob Stapfer, ritter und hof- 15  
 maister des gotzhuß zû Sant Gallen. Also fieng man ain uf  
 . . <sup>1)</sup> mai sibem artikel, der ersten und den letztsten wirst und  
 haste [!] si funden frilich in der disputation, so nachiwerts im  
 truck ußgangen ist. Dann man bstalt vier, die alles, so geredt  
 ward, ain schribend bi geschwornem aid und alweg znacht zsamen 20  
 und laßentz und gesahentz gegen anandren, und dorft darneben  
 niemantz ain wort anschriben. Und do niemantz nüt dorft ain-  
 merken, do mocht dem Zwingli durch niemantz red und wider-  
 red der disputation zûschicken; das markt man wol, daß er nit  
 wolt und wer doch gern im spil gesin. Dann glich ob man wol 25  
 den ersten artikel ußmachete (man traibs och mit dem ersten  
 aim langsten), do schraib der Zwingli gen Baden: sittemal  
 im nit füegen welle gen Baden ze kommen, bitte er ir ersam  
 wißhait, so man doch sunst in die fäder ze reden verordnet  
 hab, daß man im des Ecken mainung in geschrift zûschicke; 30  
 welle er alweg das, so uf ainem morgen von im verzeichnet

<sup>1)</sup> Lücke.

ist, uf den nächsten morgen darnach schriftlich verantwurten, darmit mengklich sehen mocht, daß er im bi siner ler, die Gottes ist, kaines wegs entsitze. Und aber über diß pit, so der Zwingli geton hat, ist im kain antwurt worden, sonder glich  
 5 für gefaren, wie dann inen im sin was. Doch habentz so vil disputiert von der meß und dem hochwirdigen sacrament, daß jederman, so uf der alten profession was, ain unsers hergotz tag zsamen komend und tetend ainen krützgang nach altem bruch, des glichen pomps ist, sid Baden gestanden, nie da ge-  
 10 sehen worden. Die bischöf, so da warend, giengend in ir infulen und der glichen weßen. Und also nun die disputaten 4 wuchen geweret hatt, do brach man aller gechst uf; ich man, daß die Aidgnossen selbs urdrützig <sup>1)</sup> wurdent, und namend die von Luzern das büch, darin dann die acta geschriben  
 15 warend, und woltentz in ir stat drucken lon. Was wol nahwertz ain wil gemummel und giengend vil reden um: warumb handhabet man nit diße disputation? Dann frilich, die so maintend, [die] disputation wer für si, die hettentz gern herfür gehet; den anderen galtz eben glich, wiewol die ort ietlichs  
 20 bgert ain abgschrift darvon, darmit si iren gmainden kondent semlichs fürhalten und darnach ze rat [383] werden, ob man semliche disputation wellen schützen und schirmen, nachdem und vormals ainhelligklich uf den tagen abgeredt und bschlossen habend; mocht nit sin; ie ie die Luzerner hattentz, si mocht  
 25 och sunst niemantz werden. Also ward ain onrâw zwüschen Luzerner und Berner; dann die von Bern maintend: nun, dwil Zürcher das oberst ort werent und si von Bern darnach das ander, solt billich inen die disputation überlifret werden und zûston und nit denen von Luzern. Dann es sich begab,  
 30 daß die Luzerner tåg bschribent; maintend och die Berner, es stond billicher inen zû, dwil Zürcher ietz hindan werent

<sup>1)</sup> überdrütssig.

gesetzt. Also vieng sich die sach ain inrißen, daß es eben nüt solt. Je schier mer dann über  $\frac{1}{2}$  jar gieng die disputation ze Baden uß, und hattentz die von Luzern lassen in ir stat trucken; ich glob schier, si het mer nutz bracht in ainigkait und im globen, wers angentz ußgangen. Die welt ward gmainlich onwillig. Ich solt wol herzü schriben, was und wie etlich predicanten von Straßburg hattend von der disputation ain den Zwingli geschriben und aber doctor Johan Fabri die selbigen nüt seltzam vertusch, und och wie und was, die si geschriben hand, ze antwurt geben; wurt ze lang; ich müeß 10 wol ain nūw bűch ain heben zmachen. Darumb stell ich die müli ietzmals.<sup>1)</sup>

Witer von Sant Kathrina closter zů Sant Gallen.<sup>2)</sup>

Wie dann doctor Wendel uß dem closter Sant Kathrina kam und nüt mer sicherhait hatt, hin und wider zewandlen, 15 do müßend und wurdent och die frowen geursachet nach ainem andren bichtvater zestellen und staltend nach dem alten prior von Costenz, her Bastion. Der nun ain gůt from redlich man was, welcher nun inen also das best tet, wie er kond, daß er si in frid enthielt. Das stünd nun biß in das 27 jar, do 20 schicktend die von Sant Gallen henuß gen Sant Katharina, ie daß si woltend und daß si ließend den Schappaler predigen; darmit so würdentz der rechten götlichen warhait innen, und solt der leßmaister da zůgegen sin und zůhören, und wo der Schappeler der were, der do nit recht lerte, so solt der leßmaister im da vor menglichem darin reden, und dargegen solt 25 der leßmaister och predigen, ains ums ander, und so der leßmaister nüt recht predigete, so solt der doctor Schappaler

<sup>1)</sup> Am Rande dieses Blattes wird die Geschichte des doctor Iserinus zu Veldkirch mitgeteilt, wörtlich übereinstimmend mit dem Text oben Seite 76, 14—23.

<sup>2)</sup> vgl. 77, 1—79, 7.

in beschrien. Das enwolt<sup>1)</sup> der leßmaister, und das gschach um Katherine. Dann aim sonntag vor Katherine do det der Schappeler sin erste predig zû Sant Kathrina, und luf menglichs henuß, daß es also eng ward, daß schier niemantz mer in die  
 5 kilchen mocht. Darzû saßend die zwen burgermaister obnen im dem berli<sup>2)</sup> obnen uf und nôtigenten die frowen zû zeloßen der predig, wolten och darbi sehen, ob die frowen al da gegen werind an der predig; dann welche nüt da gegen was oder nit gon wolt, die schüf ir selbs wenig gunst. Wol [384] nach-  
 10 wertz ließentz nach, daß man nit als eben darauf sach; dann allain der Schappaler beredtz dickermals. Und das werte biß zvaßnacht, und do buttentz dem leßmaister hinweg zû ziehen ain zehen pfund und innert tri tagen; wol uß bit ward der tag gelengeret, darmit er och sinen blunder kund zsamen machen.  
 15 Und also uf alt vaßnacht nach imbs<sup>3)</sup> rait er hinweg. Und glich an dem mentag komentz aber von ainem rat und woltentz und hießent den Schapperler henin nemen ain des leßmaisters statt. Doch nach langer handlung kam es darzû, daß die frowen im für den tisch und lon soltend ain samenhafte sum geltz  
 20 geben, und gabent im jährlich 60 gl. und holz. Also entbot sich der Schapperler henin zgon und inen sonderlichs leßen und si wißen und leren, darmit nach und nach (denn es was och aines rates willen) gwont man henin ze gon; und darbi verbot man den frowen ain 10 lib. kainen priester, so der alten  
 25 profess was, uf den hof ze lon.

Des selben ghelichen<sup>4)</sup> tet man zû Sant Lienharten och.

Also komend die von Sant Gallen altag schier mit ainem nüwen, gabend inen wol vier vögt. Ich was aber nit, wie es hat

<sup>1)</sup> wollte nicht.

<sup>2)</sup> auf der kleinen Empore.

<sup>3)</sup> Imbiss.

<sup>4)</sup> in der gleichen Weise.

naßwar<sup>1)</sup> gsagt und etwas vor gmainen Aidgnossen geclagt,  
 ie daß si<sup>2)</sup> etwas frevels an den frowen geschehen wer; was  
 aber noch nit geschehen, aber glich darnach geschachs, und  
 darumb zwungentz ainen convent gmainen Aidgnossen schriben  
 und si, die von Sant Gallen, des versages entschlahen,<sup>3)</sup> müß- 5  
 tend eben diße schreibung nach der besten form versiglen und  
 den Aidgnossen züschicken. Och glich darnach fieltentz och  
 mit etlichen knechten henin und zerschlügent inen die bilder  
 und altär, und glich in achtagen darnach hattentz frilich ain  
 zwifel, die frowen hettend etliche bildli in ir zellen geflochet, 10  
 giengentz in iro zellen henin, und was si für bildnuß fundent,  
 die zerschlügentz; was och ainer under dem hufen, hieß Galli  
 Studer, der tet überuß wüester mit nisteren<sup>4)</sup> und sächen,  
 denn kain anderer. Und do also kain priester (wie vor gehört  
 hast) mer zü inen dorft wandlen, do detz etlich (so noch fründ 15  
 und och priester heruß hattent) vast we und [nit]<sup>5)</sup> onbillig.  
 Witer darnach, do nun also vil volks täglich, so man da pre-  
 digeta, henuß kam, ducht ainen rat die kilch ze Sant Ka-  
 thrinen ze eng sin und fiengent ain ratschlahen, die kilchen  
 und ker zsamen zebrechen; aber doch von fürsorg wegen gschach 20  
 es nit; dann si forchtent, es wer ain alt buwfelligs grund, und  
 so man ainhüb ze brechen, dann so fiel mer hernach. Do fun-  
 dentz vil weger sin, daß die frowen bsunder, doch ain dem  
 sonntag, henuf gen Sanct Mangen giengend. Und also uf den  
 Uffert tag im 27 jar, do müßtent die frowen sammenhaft mit 25  
 anandren in ainer process [385] henuf gen Sanct Mangen

<sup>1)</sup> weiß wer = irgend jemand.

<sup>2)</sup> si scheint überflüssig.

<sup>3)</sup> sie zwangen sie, ihre Denuncirung, Verleumdung (mundartlich versoecken) zurückzunehmen.

<sup>4)</sup> herumsuchen.

<sup>5)</sup> nit erst und zwar fälschlich hineincorrigirt.

gon. Do luf menglichs zû, glich als wer es ain merwunder.  
 Do giengend diß frowen also schamhaftig dahar, die jüngsten  
 voran und ie nach dem alter zwo mit an andren; doch sach  
 man lützel lust und fröd ain inen, alte kranke hinkende fröwlin  
 5 mit großen geschwulnen ogen; dann frilich si große bschwerd  
 an dißem ußi gon gehebt hand. Dann als wol schin ist, daß  
 eben noch die da sind gsin, die lieber für und für in dem kloster  
 abgesunderet von der welt gern werend bliben biß in das grab.  
 Si werend frilich och vor henuß geloffen, denn si hattend also  
 10 vil verschmehung und nichtigung ires ordens gehört predigen,  
 daß alle die, so iendert hettend gern sich in die welt geben,  
 hattend glimpf gnüg vor den lüten gehebt, aber iro kaine het  
 nun heruß gesinnet. Etlich, namlich tri, B, K, P, denen was  
 im mût, die warend tratzsig (!), wie die nûß schellig<sup>1)</sup> sind;  
 15 die rellen<sup>2)</sup> trab<sup>3)</sup> on alle müeg den sprüwer von dem kernen.

Also giengend die frowen für und für sonntag und mitwuch  
 henuf in irem orden, das dann den lüten ain dorn, frilich  
 ain . . .<sup>4)</sup>, gar ain gespött was. Darumb dann ain rat aber witer  
 zerat ward, ie si soltend biß uf Sant Jacobs tag noch den orden  
 20 tragen und dwil<sup>5)</sup> um erber lang röck sehen, das sind jancken<sup>6)</sup>;  
 dann ie schlecht, si müeißend das verdamplich klaid des ordens  
 abton und ain cristenlich klaid anton. Das hand nun die frowli  
 gton, und nachdem und denn alle tag nüwerungen gschachend  
 und kain nachlon was, do fiengend och die gûten frowen

<sup>1)</sup> mhd. schellec, schellie ist lauttönend, scheu, lärmend, wild, toll,  
 zu schal = Schall, lauter Ton; ein Adjectiv zu mhd. schal, schale = Schale,  
 Hülse, das in unserem Fall zu passen schiene, ist nach Weigand erst seit  
 dem 18. Jahrhundert nachgewiesen.

<sup>2)</sup> mhd. relle = Schrotmühle; der Satz hat Versform!

<sup>3)</sup> mhd. treib = nhd. trieb.

<sup>4)</sup> hier scheint ein Substantiv ausgefallen zu sein.

<sup>5)</sup> diese Zeit hindurch, bis dahin.

<sup>6)</sup> Nach Stalder ein Prediger- oder Kanzel-Rock.



denken: dwil doch das nüt sol sin, so ich herin bin gesin nun  
 ob fünfzig jar (dann das kloster ist bschloßen worden im 1482  
 jar), do warend etlich lang vor da innen gesin, denen dann och  
 nit alles gschmackt was; die staltend henuß. Stalt namlich  
 aine mit sampt zwaiien, diß ist frow Elsbeth Mundpraten, 5  
 die nun vil jar ir trüwe schaffnerin im kloster gesin, die nam  
 mit ir frow Barbara von Keßwil und frow Clara Ruggin  
 gen Bischofzell, des vertruwes, den gotzdienst wider und  
 lang ze finden und haben, welches si berobt warend zû Sant  
 Gallen in irem kloster. Und do si also enweg komend, so 10  
 ward es nach und nach noch witer geenderet; denn man gab inen  
 ainen vogt, der do solt alle rent und gült, so das kloster hat,  
 innemen, und nomend den frowen allen gwalt, daß si eben  
 kaines dings mer gwalt hand, glich wie ain jungs kind, satztend  
 och die alten frowen Sapientia Wirtin ah und satztend ain 15  
 vilschwetzig wib, als ich si kent hab, ze priorin, frilich von  
 der profession wegen. Welcher vogt inen hinofür gwalt und  
 macht hatt zkofen und verkofen nach sinem gûte dûnken, Got  
 geb, die frowen habend [386] gefallen dran oder nüt. Doch  
 als ich verston, so hebentz nun an die wingarten zû verkofen, 20  
 im Rintail hantz zwen verkoft um 800 gl.<sup>1)</sup>)

Wann man ze Ilantz im Grawen punt och dis-  
 putiert hat.<sup>2)</sup>)

Erstlich laß ich mich berichten, daß diße disputation er-  
 wachßen und von den puntzhern angesehen von wegen ainer 25  
 schmechlichen ainclag, die ain vicari zû Kur vor den puntz-  
 hern geton hab, über her Hanßen Dorfman, pfarherr zû Sant  
 Martin in der stat Kur, und über all die, so das hailig evan-

<sup>1)</sup> vgl. das Neujahrsblatt von 1885: Die Frauen zu St. Katharina in  
 St. Gallen.

<sup>2)</sup> vgl. 74, 4.

gelium predigend und verjehend in den drien pünten; ist für-  
 träten aim nächst gehaltenen tag vor winecht zû Chur mit  
 sampt dem hern zû Sant Luzzi, dechan und capitels des ge-  
 stiftz Chur, hat fûrgewendt: wie der obgemelt Dorfman  
 5 sampt den anderen offentlich ketzer, rotter und secter sigend,  
 zerstörind die hailgen wirdigen sacrament, verachtend die hai-  
 ligen meß, zerrißend die gschriften; fasten, opferen, bäten,  
 bichten gelte nût bi dißen ketzer und wellend also die ordnung  
 christenlicher kirchen niederlegen, wellend erst den globen recht-  
 10 fertigen, der bi 1526 jar gewäret, und derglichen, nit not, vil  
 darvon ze sagen. Uf das hat nun der pfarrer geantwurt, er  
 hab nûtz ketzerisch noch onchristenlichs gelert, wie si im mit  
 onwarhait uftrechind, sonder er si dem bevelch der puntzherren  
 trûlich nachkomen, welche dann in zweien onlang verschinen  
 15 lantztagen verordnet und ghaïßen, man sol nûtz dann das war  
 luter gotzwort predigen und leren. Darzû habe er oft und  
 mengmal sich enboten, siner ler grund und gschrift meng-  
 lichem ainzezaigen und rechnung sines predigens ze geben;  
 begere och nochmals, daß die herren im und inen, das ist der  
 20 widerparti, ainen tag ansehend und bestimmend zû ainem frûnt-  
 lichen christenlichem gesprech; in dem wolte er al sin und  
 siner brüeder predigen in ain summ verfassen, die solte dann  
 die widerparti umkeren und erwißen, daß si onwar, valsch und  
 kätzerisch sigend. Wo dann in und sine brüeder die wider-  
 25 parti möge beßers brichten uß der götlichen heiligen geschrift  
 baiden altz und nûws testament, so welle er gütlichen wichen.  
 Also ie nach tag und gehaltenem ratschlag ward ain tag ge-  
 setzt uf sonntag nach der hailgen dri kûng tag im 26 jar.  
 Also stündend ain ainer siten der vicari, wichbischof, prediger  
 30 mûnch, her zû Sant Luci, dri dechan, zwen predigermûnch  
 von Chur und ander mer. Do tet der vicari ain lange red.  
 Also ward vil wider ananderen geredt, ie daß die Pündter

och nüt mer woltend lösen. Doch vermainten, die uf des pfarrers siten warend, si hettend vast wol gefachten. Und si im aber wie im well, ich kain aber nüt ermessen und verston, daß tützend beschloßen sige. Aber nüt dester minder, so ist es also in gewaschen<sup>1)</sup>, daß eben och wie anderschwo der eigennutz regiert<sup>5</sup> und ain das kam, daß man den gaistlichen och nit geben wolt, und gibt man inen schier gar nüt.

In disem jar kam mich ain krankhait ain<sup>2)</sup>, und lag dri ganz wuchen ain der rür, das ist aim buchwe, daß ich ob 700 stülgeng hat, daß mir niemand das leben gehieß. Aber Gott<sup>10</sup> der half mir wider uf die füeß.

[387] Von der disputation ze Bern im Schwitzerland, 1528.<sup>3)</sup>

Als nun die disputation zû Baden im Ergow nie uß dem druck ain das liecht wolt komen und och die von Bern<sup>15</sup> schier verdrießen tat, eben das, daß die von Luzern sich (wie dann Zürich dozmals als das obrest ort abgelainet was) glich für das oberest ort ußgabend, onangesehen daß die von Bern glich uf die von Zürich nach der ordnung giengend; dann ie die von Bern vermaintend, nun dwil Zürich jetz hindan<sup>20</sup> gestellt were, so solt nun inen zûston das ampt des obersten ortes, als täg zebschriben, und och billich die disputation von inen und durch si solt ußgon und nüt durch die von Luzern, die dann uf vilfaltig erfordren deren von Bern nie hand die disputation wellen inen überlifren und uß handen geben, und doch<sup>25</sup> nüt dester minder in zwispeltigkait des globens beharret ward —: habend sich die von Bern beklagt, wie inen ain der disputation ze Baden nit gnüg beschehen, so inen uf vilfaltig nachwerbung

<sup>1)</sup> für ingewachsen.

<sup>2)</sup> vgl. 74, 21.

<sup>3)</sup> vgl. 81, 28.

die acta derselben, wie si in die federen geredt, nit habend  
 mögen verlangen. Semlichs hat nun die von Bern geursachet,  
 ie entlich um Gottes er willen die warhait in der gschrift ze  
 erkonden, und habend also beschriben als uf nächsten sonntag  
 5 nach dem nūwen jarstag gen Bern in ir stat ain gesprech  
 oder disputation ze halten. Also habentz daruf vier bischöf,  
 Costenz, Baßel, Wallis und Losan bschriben; demnach  
 habentz al Aidgnossen und puntznossen och darzū bschriben,  
 und also, do man da von allen orten zsamen kam und man also  
 10 uf 6 tag januarii das mandat und ursach, wie und warumb  
 man dißes gesprech angenommen und gschehen solt, verhört  
 ward: sind diß hern presidenten die hoch und wolgelert er-  
 wirdig gaistlichen hern Joachim von Watt, burgermaister  
 zū Sant Gallen doctor, her bropst zū Hinderlappen, maister  
 15 Niclaus Brieger, dechan zū Sant Peter zū Baßel, und nach  
 etlichen sessionen, als her probst von Hinderlappen krank-  
 hait halb abtreten müßt, sind ain sin stat zwen ander ver-  
 ordnet, namlich her apt von Gotstat und maister Cūnrat  
 Schmid commentur zū Kūßnach in Zürcher gebiet. Die  
 20 vier hand biß zū end des gsprechts das presidenten ampt ver-  
 sehen. Die vier verordnet schriber, namlich baid statschriber  
 von Bern und Soloturn, grichtschriber von Bern und stat-  
 schriber von Thun, habend och bi trūwen in aitz wiß in hern  
 schulthaißen von Bern hand gelopt, daß si ongeachtet parti,  
 25 sect, gunst, fintschaft, liebe etc. alles das, so in die federen  
 geredt, och in geschrift in gelait wurde, getrülich in verzeich-  
 nen on geverde, och zū verwalten, was inen bevolhen wurd.  
 Si habend och jeden disputanten mit namen ufzaichnet und  
 nach jeder session alles das ie verzeichnet, collationiert, gegen  
 30 ananderen gehebt und verlaßen. Do fieng man an die schluß-  
 [388]reden eröffnen durch Berchtoldus Haller, predicanten  
 zū Bern. Dargegen und uf dißen gab und arguiert Alexius

Grat, Prediger ordens, bichtvater in der Insel zû Bern, und  
 ie ainer nach dem anderen, biß und al artikel oder schluß-  
 reden ußgeüebt und erhalten wurdent; wie dann aine nach der  
 anderen und och des gegentail red und antwurt gar aigenlich  
 hast in actis da ußgangen. Welche disputation uf 26 tag ja- 5  
 nuarii an end nam, und für jederman wider hain. Und glich  
 darnach giengen die acta uß; dann die hern von Bern warend  
 nienen als langsam, als die von Lucern. Und uf das angentz  
 ließend die von Bern mandaten (wie und si weltend ain ord-  
 nung halten) ußgon und tatend die meß in der stat zum ersten 10  
 und nachiwertz uf dem land ab, buttentz allen pfarherr in iren  
 gebieten, predigen und leren nach inhalt und vermügen des,  
 so uf dem gsprech erhalten wer. Und fürent och glich gen  
 Hinderlappen, namend die gfeßt, klainot, kelch und ander,  
 so da was, fürtend henin gen Bern. Des och die puren, so 15  
 dem selbigen gotzhuß zûgehörten, übel vergüt hattend, aber  
 es galt nüt. Witer fürentz gen Künigsfelden, tatend des selben  
 glichen, und ist die sag, daß die von Bern nun groß güt habend  
 da funden; des selben glichen ze Torberg in der Kartuß.  
 Was hantz sunst von anderen clöstern in ir stat und gestiften 20  
 überkomen! Aber ie habentz dannocht och etlichen, deren vord-  
 ren hatten gstiftungen, es werend pfrüenden oder anders geton,  
 den priestern die pfründen genomen, was nit pfarrer warend,  
 und den erben wider geben und alle geirte [!?] stiftung, so si  
 iender kundent die rechten erben erhöschten, laßen widerfaren; 25  
 man acht, daß allain denen von Halwil wider ob 4000 guldin  
 zûgestellt und geben si worden. Und darmit ward dem armen  
 man kain miltrung noch kain nachlaß, hetz och frilich der  
 gman man lieber sim selbs geben und geordnet.

Darumb dann etlich gmainden, namlich die Frutiger und 30  
 Sibentailer, das evangelium (dwils inen kainen nutz bracht)  
 lieber laßen uf dem alten verstand ston, das wol schin was im

dem, do man och gern het gehebt von inen die kilchen rummen und meß abstellen: haben si sich gewideret und also sich ze wer gstellt der maßen, daß die von Bern mit gwalt außziehen geursachet warend. Man sagt wol, die Underwalder  
 5 habend die puren gesterkt und wol vertröst, wellend inen wol schirm ton wider die von Bern; dann si sind och mit macht uf gesin mit irem paner, sind och uf deren von Bern boden zogen. Das schier ain wilde gompost<sup>1)</sup> wer worden, doch durch Soloturn, Schaffhußen, Baßel, Zürich und andere  
 10 ort darunder der maßen geredt, daß die Underwalder wider ongschaggat<sup>2)</sup> haim zugent; und die anderen puren, so deren von Bern werent, in ir straf ggestellt; wol etlich sind erdrunnen und nach nit witer ze gnaden komen, hand inen ire [389] frihaiten genomen. Darnoch zuchentz glich die von Underwalden ain  
 15 um ain summ geltz ain den schaden, darin si von irem außziehentz wegen komen werend, und höschtend ain große summ, wol 30000 gl. Do laitend sich gmain Aidgnossen darin, das dannocht also ggestellt ward, und ließend och sich die von Bern wißen, wiewol man maint, denen von Bern nit on not  
 20 ton; dann hettend Berner puren kainen gstand gehebt von den Underwalder oder von anderen orter mer, die puren hettend sich nie also ufgelainet wider ire hern.

Warumb die uf dem ampt zû Sant Gallen in das closter müßend.<sup>3)</sup>

25 Als uf Sant Jacobs abent im 28 jar do beschicktend abermals die von Sant Gallen die priester, so uf dem ampt warent, mit sampt anderen, die von dem gotzhuß belechnet warent

<sup>1)</sup> Kompost, Wirrwarr.

<sup>2)</sup> zu ver-schaggieren = verkaufen, an Mann bringen, also ohne Geschäfte gemacht zu haben? vgl. oben 82, 23, wo an der Parallelstelle ongeschaffgat zu stehen scheint.

<sup>3)</sup> vgl. 83, 9.

(dann eben man hatt in iren grichten sid der disputation zû  
Bern, vor um das nûw jar im dem selbigen jar geschehen,  
kain meß mer; doch im münster macht man stetz für und  
für, onangesehen irs ufhören) für ainen großen rat. Und  
fieng der burgermaister Studer ain und redt ongevarlich diß 5  
mainung: Wirdigen hern, wie ir da versamlet sind und ain rat,  
der groß rat, wie ir in da sehend, hat nach üch geschickt,  
wie ir noch wißend und üch in denk si, wie daß ain rat in  
vergangnen tagen uf das, do man wolt zû Bern da im Schwi-  
tzerland innen ain disputation han von der meß und andren 10  
dingen me. Uf semlichs hat man üch bschickt und mit üch  
geredt und ainzaigt diße disputation, mit bit und erbietung,  
welcher under üch lustig wer und och gern wolt uf die dis-  
putation, so wel man im ain roß under und zerung darzû uß  
sinem aigenen huß und wider drin geben und mittailen, allain 15  
darumb, daß man den grund der geschrift erfar und menglich  
sich nüt künde clagen: ich wißte wol etwas zû erhalten, aber  
laidir ich vermags nit. Das wißend ir nun wol, daß also gangen  
ist. Nun uf das ist ze Bern die meß mit götlicher geschrift  
abton und als für ainen grüwel und gotzlestrung verworfen. 20  
Sind nun mine hern, ain großer rat der stat Sant Gallen,  
des willes, wes si sich verstündent und Got dem almechtigen  
ain wolgefallen were, trülich nachzekomen. Nun sind si zerat  
worden, ie alles das, so wider Got ist und gschicht an iren  
grichten (dann si semlichs gegen Got schuldig siend) abzustellen. 25  
Nun hand ir ummerdar nach gehaltner disputation ze Bern  
meß; also wollend si gehebt han, daß si von der meß ab-  
standent; oder wo nach ainer under inen wer, der nochmals der  
hofnung und willes wer ze disputieren, dem woltentz ainen  
tag setzen, mit iren predicanten vor dem großen rat ze dispu- 30  
tieren. Es möcht och ainer (sagt der burgermaister) also gût  
ding sagen und disputieren, wir würdent im al volgen; und wo

aber das nit gescheche innert 14 [390] tagen, so sollent si wissen, daß kain anders sin werd, dann si müeßend von der meß ston oder aber weder burger noch hindersäz sin und müeßend uß den grichten ziehen.

- Also vernomend die priester diße anmütung und brachtentz für ain dechan und hofmaister und begertend und begabend sich, so ver ain her von Sant Gallen inen wolt den tisch ze kofen geben um ain zimlich gelt und si wolt henin nemen, so woltentz gern, onangesehen daß si burgrecht und uß den  
10 grichten ziehen müeßend, ire dotationes mit singen und lesen halten und meß hain nach altem christemlicher[!] bruch. Welches ainmüten nun der dechen und hofmaister ain underred hieltend, doch zeletzt geratschlaget ward, semlichs och minem gnädigen hern von Sant Gallen fürhalten, der dann do zmal ze Wil  
15 was; in der fasten war er ze Rorschach und glich nach osteren kam er gen Wil, do blaib er biß ain den herbst und kam och numa mer gen Sant Gallen, starb och also, dem Got gnad. Also ward her Martin Fonwilen caplan außgeschossen für ainen boten zû minem gnädigen hern gen Wil  
20 und bracht sinen gnad semlichs, so verhanden was, wie dann vor gehört ist. Gab sin gnad ganzen willen darin und soltend nun mit dem dechan und convent überainkomen, wie und was si für ainen tisch woltend gnüegig sin. Also überkomentz und woltend den conventdisch haben, außgenommen ain mentag  
25 und ain der mitwuch solt man inen für des conventz disch, der dann nun von aier was, woltend si suppen und flaisch und ain müß ze imbis und znacht ain den zwai tagen haben, und täglichs ain alte maß win, och des alten meß, und eben des wins, so der convent drunk, und wann ain regelfasttag was,  
30 und sunst nit, so gäb man inen ain essen visch mit sampt dem gmüeß zû dem imbiß und darnach das ander essen visch zû dem nachtmal; uf gman fasttag solt man inen geben zû



imbis zwai essen visch und zû der collation ain suppen oder muß; ob ainer under inen were, der nit wolt oder kund vasten, daß er etwas warms het; und solt man ietlichem sin aigne kammer geben und die großen stuben allen gman in dem siehenhuß. Und ob es sich begeb, daß ain her mit sampt dem convent von Sant Gallen müstent, so solle ain convent und ain her diße caplan, wie sie da im tisch sind, mit im nemen und och in maß und gestalt han und halten mit allen dingen, wie die conventhern. Darumb sol och jerlichs jeder caplan insonders sinen gnaden oder dem convent 20 gl. geben und sol sin gnad die priesterschaft oder caplan schützen und schirmen bi irer rent und gült. Und do semlichs gegen ainanderen mit brief und sigel nach aller notturft versichret was und baid partien, der convent und die caplan, ananderen zûsetzen lib, er und güt und was si vermochtend, dann der

Lücke.<sup>1)</sup>

[391] . . . . . von<sup>2)</sup> Luzern die von Zürich da btratend und was sich witer verluf, er wurd zlang. Doch aber die Turgower zugend inen mit macht zû henin gen Cappel, die St. Galler mit ainem vendli och daher, die Grafschafter in das Gastal. Und also do semliche mer gen Wil kam, daß min g. h. hörte, daß die von Zürich uf warend, do macht sich s. g. uf und über see uß. Und eb sin gnad recht über see kem, do zochend 500 man mit ainem vendli uß Kiburger ampt gen Wil zû und namend diß stetli Wil in, als zû iren

<sup>1)</sup> vgl. die Einleitung.

<sup>2)</sup> vgl. 110, 22; 111, 2—113, 26.

und deren von Glariß handten, und wolten also Luzern und Schwitz der hoptmanschaft darmit beroben. Das gsach [!] nun ain dem zistag znächt. Do blibentz ze Wil biß dornstag, und uf donstag znacht komentz mit dem vendli von Kiburg gen  
 5 Bischofzell und glich mornendes henuß gen Rorschach. Das nomentz och also, wie vor ze Wil, in, und ain sonntag darnach müßt alle welt uß dem Gotzhuß gen Roschach ain die gmaind; do schwürent die puren och denen von Zürich und Glariß.

10 Und eben ain dem zistag, do die von Kiburg Wil in-nomend, do fieland die von Sant Gallen in das closter in ir stat gelegen, fiengend die münch und die caplan; die münch behüben in der stat im closter, aber die capplan buttentz uß den grichten und noment inen ire rödel und was si hattend  
 15 die pfründen betreffende. Und war die armen pfaffen hin komend, do warentz onwerd; die puren in Tablater gricht woltentz in iren grichten nit dulden. Si komend gen Appenzell; do was es nit vil besser; ie si wurdent durch min g. h. gen Pregantz in das closter verordnet; da sintz noch, singend  
 20 und leßend nach inhalt irer dotation. Und ist dahin nüt mer komen, dann her Marti Fonwiler, her Lazarus, her Hans Schürff, her Cünrat Högger, her Jacob Gebhart. Her Adam kam gen Costenz, hat er ainen brüder. Her Peter blaiß glich da oben uf des Appenzellers berg glich ob der  
 25 stat Sant Gallen. Fridli Sicher kam dozmals nit henin in das kloster, er was on alle gferd zü Bischofzell, und do er der conventhern und der caplanen gfangknuß vernam, do lobt er Got, daß er sin verwalter was gesin, und ist noch zü Zell, er hat och da selbig ain pfründli. Wol der Wolfgang Tier-  
 30 ower ward also gegen dem hern von Pregantz verschlagen, daß eben er sin nit wolt, also kam er von inen, ietz sol er gwibet han, ist die sag.

Und witer leggend die von Sant Gallen in das gotzhuß da selb wol 24 zûsetzer, soltend da vergomen, daß die puren nit herin fielend und das closter schatgoten. Und nach und nach brachentz ab, biß daß nun 12 da lagend, und was Hani Vogt irer hoptman; nachiwertz wartz Haini Ritz zuunftmaister, 5 und nach Sant Gallen jarmark tat man si [392] al heruß biß ain den hoptman Ritzen und Bernhartz Hensin.

Und also uf donstag, do die von Kiburg ze abent in- zugend, zugend die Turgower hie zû Zell durch und och gen Capell. Do lagend also baide leger gegen ain anderen, 10 und schätzt man die Zürcher bi 9000 man und der anderen part bi 7000 man. Lagend also gegen an anderen wol dri wuchen, und in dem zit reddent die stet das best darunder, hattent warlich großen fliß und arbeit: Straßburg, Costenz, Friburg, Soloturn. Die von Bern warend och uf mit ir 15 panere, aber si komend nie ab irem boden. Und ward also im veld ain bricht gmacht, und müßtent angentz die fünflender den puntzbrieff zwüschent dem Verdinando und inen heruß geben, und da ward er zerrißßen. Und dwil si also im feld gegen ain anderen lagent, do sorgt man stetz, her Marckquart 20 von Ems wurd etwan henüber fallen und das Rintail und Turgow schlaitzen und schädigen. Man hat och daruf getrowet, und als uf S. Johannes abent, do gieng ain sturm uß dem Rintal henab biß gen Vrowenfeld und gen Steckboren; da luf, was spieß und stangen mocht tragen, dem 25 sturm nach, und kam ain mechtiger huf lüt henuß gen Rineck, Tail und Rorschach zsamen, drunkent och dem gotzhuß vil wins auß. Und do zugend die von Bischofzell mit irem zaichen mit 53 mannen och dem sturm nach biß gen Rorschach und mornendes an Sant Johans tag do kam alle 30 welt wider. Nun lagend nüt dester minder die von Kiburg da ze Rorschach, und do aim mentag darnach komend die

selbigen Kiburger wider gen Zell und wolten hain, hattend ir raiß volendet. Ich man, nüt wol 2 oder dri tag darnach kam botschaft, der krieg wer gricht; größere fröd ist mir nüt allain, sonder aller welt, als ich gesehen hab, nie widerfaren, 5 kain und mag ich wol sagen; wiewol etlich artikel im bricht soltend erst recht innerthalb aines monat uf dem tag ze Baden außgesprochen werden.

Nach witer von den Gotzhußlüt.<sup>1)</sup>

Und uf semlichen bricht, do gieng allenthalb ain red um, 10 wie daß min g. h. von Sant Gallen semlichs spil ennenthalb sees durch her Marckquart von Ems uftriben hab, und namend des och ain große ansprach, daß er in unseren nöten hinweg uß dem land gefaren wer, darzü also mergklich güt mit im hinweg genomen; darumb dann och die von Sant 15 Gallen der stat den hofmaister und den canzler nachiwertz erst fiengend, hettend gern uß ghaiß deren von Zürich erfaren, war doch das güt komen wer. Des glichen fiengentz Fridlin Sicker, och semlichs ain im ze erkennen; es kond aber niemantz nüntz darvon sagen, dann wer darmit um [393] gangen 20 was. Und vermaintend darbi die Gotzhußlüt, si woltend ir hand über schlagen und ainen lantzrat und lantamma haben, und woltend also dannocht die 4 ort in wiß und gestalt wie vor zü schirmhern haben und inen darumb ton, was zimlich und billich wer; maintend och das vor menglichem güt recht 25 und glimpf han.

Des selben glichen hattend och die im underen und obren Turgow, was dann in die lantvogti [gehört], underwunden, och ainen lantrat und lantamma ze haben; wolt also das ganz Turgow für sich selbs herschen und regieren. Und aber wie 30 im was, ie daß die Gotzhußlüt irs fürnemen gen Wil den

<sup>1)</sup> vgl. 114, 1—117, 18.

4 orten fürbrachten; wie das inen gefiel, laß ich fallen; ie die zwai ort Luzern und Schwitz ritent hinweg. Also ward darnocht biß uf witeren bschaid den Gotzhußlüt die gricht mit amma, richtern und waibel ze besetzend biß uf witeren bschaid verordnet. Also rait der hoptman von gricht ze gricht 5 und basatzt also selbs die grichter (!), und darzû hat man zwölf man uß dem Gotzhuß gesetzt, und sol der hoptman der obman sin; wann etwas großes. als appellationes, regalia und anders verhanden wär, dann so soltendtz si es ußrichten. Und über das alles so hantz gmaindet, und ist das mer worden, ie daß si hino- 10 für kan kernengült wellend geben, sondern wo ain zins gkoff ist, schillig gelt von ainem lib. 1 ß; was dann bodenzins oder aigen ist, hat sin weg. Und hand och bstelt gehebt amptlüt, zins, rent und gült, so das gotzhuß hat, inzeziehend. Hat min gnädiger her als uf sonntag nach Simonis und Jude ain al gmain- 15 den geschriben, si verwarnet, niemantz von des gotzhuß wegen tützat ze geben; dann wo si etwas hinweg gebend, so müeßentz hernach s. gnaden noch ainmal geben und abtrag ton. Welcher brief nun zû Ansidlen geben ist, dann er nun ain güt zit da gelegen ist. Hat die Adgnossen [!] um recht aingeschruwen, 20 uf welches och im eben och in der selbigen wuchen die bstätbrief von bapst und kaißer komen sind. Darüber dann abermals die von Luzern und Schwitz als uf sonntag presentationis Marie den kilchörinen im Gotzhuß zûgeschriben diß mainung: wie und si vernemend, daß der hoptman heruß under- 25 stand, rent und gült des gotzhuß hab verordnet och lüt darzû innemen<sup>1)</sup>; nun si min g. her von Sant Gallen dermaßen uf diße apti gegründet von bapst, kaißer und künig, daß si nit mögen, ja wann schon alle 4 ort zsamen laitent, im diße apti

<sup>1)</sup> Corrupte Satzverbindung; das richtige steht oben 116, 24.

entfrömbden. Darumb sollentz gwarnet sin, sollend niemantz nüt geben, es ghör allain im zû.

[394] Wie ich dann vor anzaigt hab, wie sin gnad darumb dannen lige, er schri und beger rechtz, ist im och nächst  
 5 verganges oder gehaltenes tags zû Frowenfeld ain tag uf zistag vor Kathrine gen Baden im Ergow gesetzt, welchen s. g. müt hat selbs mit aigner person haimsüchen. Und also uf den selbigen tag zû Baden hat s. g. selbs ainzaigt sin ainligen, namlich begert nach lut brief und sigel, so ain gotzhuß von  
 10 den 4 orten habe, schutz und schirm, und wo aber semlichs nüt möge sin, begere also s. g. die brief und sigel von den 4 orten wider heruß; des selben glichen welle s. g. inen die brief, so ain gotzhuß hab, och wider heruß geben und um anderen schutz und schirm schowen. Welches abermals nit hat  
 15 mögen verfahren deren von Zürch und Glariß halb. Aber wol die anderen zwai ort haben s. g. wider ain tag angesehen, ie der mainung, dem hern von Sant Gallen ze recht helfen, ie als uf drit sontag advent gen Luzern; zû welchen orter die anderen, Friburg, Baßel, Solotorn, Uri, Underwalden  
 20 und Zug och dem hern von Sant Gallen hilflich sin zûgestanden. Also sind, dwil und der tag zû Luzern gesin ist, Zürcher und Glarner zWil im Turgow mit den Gotzhußlütten in tagen gelegen, der mainung, eben dißen hern sines gotzhuß ze entfrömbden.

26 Vor der tür in dißen loffen.<sup>1)</sup>

It. wie dann vor gehört hast, daß die von Zürch uf 5 tag brachmonatz außzogen sind Capell zû, do was schon heruß menglichs erschrocken; sorgt alle welt, die bünntnuß, so die fünf orter mit den Verdinandischen [hettend], würd uns  
 30 onrûw heruß machen. Und schlûg das korn glich uf, daß man

<sup>1)</sup> vgl. 117, 19.

ain fiertel kern gab um 6 batzen und kam nach und nach henuf  
 biß uf 8<sup>1/2</sup> batzen. Doch das selbig weret nit lang; doch hat es  
 hüt ab, morn wider ufhi [geschlagen], um 8, 7, 6<sup>1/2</sup>, 6, 5, biß  
 uf Sant Niklaus tag. Und ward och des selben herbst der  
 surest win, den ich kum trunken hab. Es fragt och nun nie- 5  
 mantz dem nütwen win nach, ob er fail wer oder nüt. Man  
 gab och 1 lib. schmaltz um 4 crützer. Eben allas das, das  
 man leben solt, was düt, gieng dem armen man ruche. Ze  
 Schwitz und in lender allenthalben gab man im krieg ain  
 fiertel kern um 18 Schwitzer batzen und wenig nacher; eben 10  
 die Zürcher ließend inen nütz zâgon.

Von der convocatz zû Frowenfeld 1529.<sup>1)</sup>

It. uf 8 tag december ist ain missif von der burschaft  
 nider und ober Turgow ain ainen schulthaißen und rat zû  
 Bischofzell überlifret, der inhaltung: wie von zwispeltig- 15  
 kait wegen, so nachmals im Turgow des globes halb, daß  
 man nit glichförmig ain den canzlen bredige, und darmit das  
 götlich wort ainmündig und glichhellig geprediget wert, habend  
 si um der er Gottes willen söliche convocation angesehen, daß  
 also menglich ire predicanten oder ander, so noch nit haiter 20  
 nach [395] dem haiteren wortz Gottes bericht habend, da sollend  
 bricht entpfahen. Welche missif mit sampt dem mandat nach  
 geleßener inhalt och ainer gmainen priesterschaft als uf fritag  
 znacht darnach ain ersamer rat fürgehalten hat, darmit ob  
 etwan, ainer under den priester lustig were, oder etwas mangels 25  
 noch hette, daß der selbig sich nach lut diser egenampten  
 missif henab gen Frowenfeld solte füegen und da bricht ent-  
 pfahen. Uf welches die briester ainen verdank namend. Eben  
 ir mainung der priester was kaines wegs sich anderst zû be-  
 denken, dann glich ainem rat übergeben, was und wie der 30

<sup>1)</sup> vgl. 118, 14.

selbig sich darin im schicken beriete; wer inen haingesetzt und übergeben, semlichs och also ainem rat durch zwen von den [!] priesterschaft lassen sagen; und also uf semlichs ain rat sich entschlossen, eben den pfarher und her Ûlrichen Lieb henab

5 gefertiget. Und als uf sonntag darnach, eeb und si enweg müßend, dann uf Lucie znacht müßt jederman ain der herberg ze Frowenfeld sin, do stünd der pfarrer offentlich hitziger red ain der kanzel und redt also, wie nach etlich, namlich edel, pfaffen und laien, nach hüt diß tags mangerlai reden

10 tätent, ie die predicanten schmutztend; darumb si dann ietzmal er, der pfarher, in befelch hette, mit namen ietlichen zenemen[!]; aber er wolt si sich bessers zû inen versehen, der hofnung, die die so berlich wider das clar wort Gotes, daß dann si der pfarher mit sampt sinen mitarbaiter trülich bißhar geprediget

15 habend, kampftend und klafftend. Redt och also tütlich, daß ain kind hett kunden merken, wer si warent; damit danoch nit wenig ongunst in der gmaind uf die selben vertütent, widerspennig edel, pfaffen und laien, entstünd. Darum dannoch ain ersamer rat der stat Bischofzel um stillung willen die

20 predicanten beschickt glich nach imbis, habend si doch eigentlich gefragt, welche doch die siend, die also gar widerspennig siend; wellentz beschicken, mit inen reden, der hofnung gütz schaffen. Also sind ainzaigt durch predicanten als widerspennig lüt, namlichs junker Erasmus Welter, her Hainrich Landolt custor, her Jeronimus Moßer, her Vit Thoman als

25 corhern, her Fridrich Hensaler, her Valtin Maiër, her Fridli Sicher caplän. Und als uf sonntag znacht gieng Michel Kefferli, der stat knecht, in das capitel, kundt den corhern vor ainzaigt als uf Jodoci morgens früe um 7 für rat; des

30 selben glichen den drien caplanen. Und als uf Jodoci morgens um 7 warend die verclagten lüt, junker Erasmus, Landolt etc. da. Do fieng der stathalter Herman Rietman ain und redt



ongefärllich diß mainung: Wirdige edlen vesten günstigen  
 lieben hern. Darumb dann asa ain rat tich berüefet hat, ist  
 darumb, wie dann nächst mitwuch in ainem rat ain missif  
 komen sige, welche non [!] nach ir inhalt darnach ain fritag  
 ainer priesterschaft och zehören geben, inen die selbigen mit 5  
 wellen vorhalten, darmit ob etwan ainer oder mer nach inhalt  
 der selbigen sich och gen Frowenfeld welte verfüegen. Nun  
 sig [!] ainem rat zwen von ainer priesterschaft zugeschickt,  
 mit übergeben, daß ain ersamer rat darin soll handeln und  
 schicken, wen si wellend oder güt dunke. [396] Nun habentz 10  
 her Jacoben den pfarrer und her Ulrich Lieben henab gen  
 Frowenfeld verordnet, und uf semlichs als gester hat der  
 pfarrer sich erboten, siner ler rechenschaft zegeben, meng-  
 lichem siner ler, mit begerung, daß die, so dem wort Gotes  
 widerspennig sigend, och ietz henab gen Frowenfeld uf die 15  
 convocatzion zekomen, darmit diser egenampten lüten schmützen  
 gedempt wurd. Si also aines rats begere, daß ir, wie ir da  
 versamlet siend, henab zekeren und da uf der convocation uf  
 götlicher geschrift semlichs, so ir uf die predicanten schmützend  
 und redent, bi und dar bringent. Wo aber solichs noch nit 20  
 glegen wer, so welle ain rat von tich gehebt haben, daß ir  
 nahiwertz die schmützwort underwegen laßend. Des selben  
 glichen wellent och ain rat mit den predicanten verschaffen,  
 darmit and frid and son, wie bißhar, mög bliben. Och witer,  
 wo ainer oder mer under tich were, der sunst gern hie mit 25  
 den predicanten ain gesprech wolt haben, dem wils ain rat  
 gütwillig vergonnen und im ainen tag setzen. Und der glichen  
 redt der stathalter. Uf welches dann die verclagta der bschickta  
 nach dem verdank, so inen geben ward, antwort gabend durch  
 Jeronimum Moßer, ongevarlich diß manung: Her stathalter, 30  
 frommen fürsichtigen wißen hern. An red durch min her stat-  
 halter habend wir nun wol verstanden, namlich wie ain missif

mit sampt ainem mandat uf si und ander lutend inen über-  
antwort; welches mandatz si sich kains wegs blaidendt, ursach  
es lute uf widerspennig dem wort Gottes; des si sich kaines  
wegs bstendig wellend sin. Och schmützes halb, so si getün  
5 sollend han, si inen kains wegs zwißend, und sol sich och, ob  
Got wil, mit kainer warhait erfinden, daß irer ain kainer wolt  
dem gotzwort widerspennig sin noch gescholten werdent [!];  
vermaine och zû gûtemtail aim tag ligen, daß iren ain kainer  
in allem dem, so ain ersamer rat bißhar fûrgewendt hab, wider-  
10 spennig sige erfunden worden. Darbi och si all wundere, dwil  
doch der pfarrer offentlich hab ain der kanzel geredt: ja er hab  
in befehl, ietlichen mit aignem namen zenemen, aber um  
wegers willen wel er ietz das onderlon: das dannocht dise  
gegenwürtigen hern übel bedure; dann si achtent nit not sin  
15 semlichs ußschrien ain den kanzel; dann si all da sich erbietend  
gegen den predicanten, daß si haiter heruß wellend in klagwiß  
for ainem ersamen rat die schmützwort laßen, so wellentz inen  
uf klag antwort geben. Sind och des vertraues zû ainem rat,  
daß ain rat dem pfarrer semlichs grob bschrien nit in befehl  
20 geben hab; das nun nit ietz allain, sondern vor dickmal ge-  
schechen. Darumb dann inen billicher, ab inen, das ist ab den  
predicanten, ze klagen gebürte, dann daß die predicanten si  
soltten verklagen. Begerend also von ainem ersamen rat ant-  
wort, ja oder nain, ob si das habend inen befolhen oder nit;  
25 och darbi, wer ja schon ainer, als her Valtin, der etwan wort  
um wort geben hab, het er nit gemant semlichs ze argem und  
ze onwillen von im angenommen sin; dann er bi denen von jugent  
uf erzogen si, hab schimpfred mit inen und si mit im gebrucht;  
und daß ir minen hern vom rat dester baß merken kundent,  
30 daß kain widerwill da si, so hat der pfarrer und [397] ander  
erst über semlichs in um fûrsatz<sup>1)</sup>, gelt und anders gesucht

<sup>1)</sup> Pfand.

und gebeten; das dann er inen nit abgeschlagen; wer widerwill da, möcht ietlicher wol merken, daß die predicanten in hart hetten um dienst aingesücht; darzû hett er inen dester weniger wilgefahren, das dann nüt sige.

Des selben glich redt her Fridli Sicher och: man hab 5  
in gehelget<sup>1)</sup>); hab er herwiderumb und hab sich kaines widerwilles gegen inen versehen, und der glichen. Uf das redt junker Erasmus: ja, im si och nit zewissen, semlichs geton han; aber ainmals hab sich bgeben, daß der pfarrer geprediget hab, namlich ain frow, so ain kint gebär und ander müeh 10  
mit hab, verdiene darmit das ewig leben; si her Ulrich Lieb bi im gestanden, hab er zû im geredt: sich, nun geltend danoch die werch da och etwas; eben das si im wissent und nit witer. Aber des beschrien hett er dannoch gmant, noch also ainem rat zû Zell wol bekant sin; so er etwas verhönte, 15  
ain rat beschickte in und strafte in on semlichs offenlichs beschrien; beförnde in och ser. Do redt der Moßer witer: wann joch es schon beschehen wer, so könd man doch mit der warhait nit onerlichs<sup>2)</sup>), dann si all mit eeren biß uf hütigen tag und ob Got wel lenger sich erlich biß in tod sollend gehalten und 20  
funden werden; si habend och der maßen der predig zûgehört, das das dann inen gefiel angenommen, das ander in sinem werd laßen ston und ganz on alle hinderred und schmützwort; dann si sigend nie predicanten gesin; habentz joch schon da haimet in iren hüßern und och so si underanderen zesamen komen 25  
sigend, etwas darvon geredt; si inen doch kain schaid; er hab ainen globen, den wel er ob Got wil beheben; hoft und vertruwet darbi sin gegen Got ze genießen, wel och niemantz rechtfertigen, wolt och fast gern, man ließ in och also ongesücht etc.

---

<sup>1)</sup> behelliget, vexiert, gefoppt.

<sup>2)</sup> befinden?

Uf semlichs redt aber Herman Rietman: Wirdige edle  
 günstige lieben hern, ain antwort uf aines rat ainbringen hat  
 ain rat wol vernomen; haist mich also zu dem ersten asa (!)  
 reden: es si nit aines rats meinung, daß ir henab gen Frewen-  
 5 feld sollent; allain sollend ir füro hin blütsam tuch halten;  
 ander, so und ob ain rat her Jacoben in befelch semlich  
 ins geben hab, sagt ain rat darzu nain, gar kain; er het och  
 ainem rat kain gefallen ton, wann er tuch mit namen genempt  
 het; witer daß die predicanten tuch soltend vor ainem rat für-  
 10 nemen um semliche red, ist ir manung nie gesin, also tuch  
 zu für, und suchen allain das, daß ir mit inen handeln ge-  
 schriftlich und mögend dann ir si aines bessern brichten. In  
 Gottes namen wellend gern laßen und tuch gehorsam sin und  
 abston. Hand och tuch in kainen weg für ainen rat wellen  
 15 nemen. Ain rat hat si kom mögen darzu bringen, welhe doch  
 die widerspennigen siend; darumb si kaines wegs wider tuch  
 handeln wend. Nütt mer, dann um frids willen; dann wir, so  
 wir den ganzen tag hie im rat sitzend, viel müeh und arbeit  
 habend, dannocht müessend wir vil hinderred dulden, und dann  
 20 erst znacht kompt(!) die wiber och ain uns. Also sond ir es nit  
 im ergersten ufnemen, dann warlich ain rat tuch als wol als den  
 anderen burger schutz und schirm nach [398] allem irem ver-  
 mögen ton wellend, und das gern. Man hats och wol gespürt  
 kürzlich ain her Hainrichen Landolt, wie ain rat in oder  
 25 die sinen geschützt und geschirmpt habend, und wollend noch  
 witer ietlichem ton, so es not wurd sin etc. — Des dankt der  
 custor her Hainrich Landolt inen gar trungenlich. Darmit  
 ein end.

Wie der Türk Wien in Osterich belegerat hat.<sup>1)</sup>

30 Item in dem jar 1529, do was künig Verdinandus er-  
 welter römischer künig, und dwil dann Unger das küngrich

<sup>1)</sup> vgl. 118, 28.

och on ainen künig dozmal was, do vermaint künig Verdinan-  
 dus das küngrich Unger im haimgefallen sin, und wolt och  
 da künig sin. Welches nun der graf von der Widen under-  
 stünd im selbs zû handen stellen und wolt künig sin. Doch  
 was er dem k. Verdinando ze schwach; darumb er dann 5  
 fründtschaft süchta zû dem türkischen kaïßer. Welches dann  
 zû dem tail dem türkischen kaïßer ainmüetig was; dann er  
 sunst nit vil gunst dem k. Verdinando trüg und dickermals  
 sol geredt han und och dem k. Verdinando selbs zûgeschriben,  
 getrowet und verhaïßen: kume in uß Unger ze triben. Wie 10  
 dann nun vil jar har sin tat zagt hat, daß er eben vil land und  
 lüt feerwüest [!] und im ondertänig gemacht hat, fürnemens,  
 her uf dem ganzen ertrich ze werden, also uf V<sup>ta</sup> Mathei ist  
 er durch Unger heruf gezogen, Offen vor gewonnen, die cristen  
 daselbs jämmerlich ertöt, und was dann gûter kriegslüt warend, 15  
 venglichs aingenomen, mit im gefüert. Dann sin bruch ist al-  
 weg, so er ainen sturm wil ton ain ainer stat oder schloß, so  
 stalt er dann die selbigen gefangnen christen kriegslüt fornen  
 ain den sturm, und deren nun vil tusent hat er bi im. Und  
 kam für Wien, die stat in Osterich (welche dann Verdinando 20  
 mit sampt dem ganzen Osterich zûtailt ist). Die wolt er also  
 gewonnen und kam also mit ainer großen macht dahar, daß  
 man sagt, ob anderthalb hundert tusent man; etlich sagend  
 nach mer, ich laß es ston. Je do die in Wien hörtend, daß  
 er daher zoch, do woltent [si] och in der stat das volk von 25  
 wiber und kinder minderen, darmit si dester komlicher zû wer  
 während und dester lenger ze eessen (!) hettend, und schicktend  
 uß der stat hinweg ufhi dem land nach gen Lindtz ob 1500  
 wiber und kinder. Nun hat der Türk alweg ainen straihfufen,  
 welcher von gengen rütter<sup>1)</sup> war, die strichend alweg ain tag- 30

<sup>1)</sup> leichte Reiterei.

raß oder anderthalbi foranhi; die wurdent der wiber und kinder  
 innen, iltent inen nach und erschlägent si gotzjämmerlich; das  
 nun ganz claglich zeheren wer, ze schriben und ze sagen.  
 Also legt er sich für die stat Wien, eben dri hufen ain 3 ort;  
 5 sagt man wol, wie vor ietlicher huf si 100000 man starch gesin.  
 Hand och dickermals ain die stat gestürmpt, wie dann do zrral  
 ain büechli umgieng, wie dick und wo die stürm geschehen.  
 Aber ie zelestzt do stürmpt er ain den dri orten [399] ains-  
 mals. Er vermaint och ie, er woltz mit vile der lüten die, so  
 10 in der stat warend, übernöten und -lüten<sup>1)</sup>. Do half Got denen  
 in der stat, wie dick er ainsatz und wolt henin in die stat  
 under den muren graben, och bulfer und anders inlegen; wel-  
 ches dann alweg die, so in der stat warend, innen wurdent  
 und inen gegen komen mit graben, ie daß alweg si des sturms  
 15 verhindert wurdent. Und do er also dero stürmen nun etwan  
 mengen verlor, daß man sagt, die statgräben legend vol des  
 Türkes volk, iren wer ob fünfzig tusend umkumen, und das  
 geschach als inhart 3 wuchen, daß die frummen biderben lüten,  
 so sich dapferlich und ritterlich gehalten hattend, wenig hilf  
 20 und zûzugs hatten: doch nach langen gesieden [?!], zech zech  
 giengs, do zuchend etlich richstet och henab mit sampt fürsten,  
 ritter und knechten. Und do der Türk semlichs vernam, do  
 zoch er wider hinweg, ee und diße hilf henab kom; was wol die  
 red, der Türk hät gesagt: ae, het er gewiß, daß k. Verdi-  
 25 nandus nüt in der stat Wien och personlich gesin wer, er  
 wolt die stat nie also vil geengstiget han, er beger allain des  
 k. Verdinandus. Hat si[ch] och beriembt die stat gewonnen  
 han; man hab sich ain in ergeben, man well im tribut geben.  
 Und ietz kumpt aber die mer<sup>2)</sup>, alsbald es wider warm werd,

<sup>1)</sup> d. h. überlüten, durch eine grössere Zahl von Leuten unterwerfen.

<sup>2)</sup> Mähre, Nachricht.

daß er im feld mög bliben, so wol er den k. Verdinandum  
 erst recht süchen; acht och schier dem k. Verdinando ze kurz  
 geschehen sin; dann dwil ietz nun allenthalb das evangelium,  
 das dann er nampt lutersch ler, in den richstetten geprediget  
 wirt, darumb dann och büechli umgangen sind, wann und 5  
 warumb sin brüder der kaißer Karolus uß Engenland in  
 Italien und Tüschland wel; in welchen büechlin och namlich  
 stat, wie dann er den stül ze Rom wider uf well richten und des  
 Lutersch ler demmen und abstellen; och darneben etlichen  
 stetten getrowt, so das evangelium angenommen hand. Darumb 10  
 dann, wie wol Verdinandus si gemanet und angesücht hat,  
 zech nachgangen sind; schüf: uf diß trowung, wie dann nüt  
 on bild; dann soltentz ire stet oder lender entblötzet han mit  
 kriegkhem [!] volk und dwil etwan durch ain pratik si uf dise  
 voranzaigte trowung mit frömbdem volk durch ain schickung 15  
 des kaisers überzogen sin worden. Das was die ursach, darumb  
 man im also dem türkischen kaiser spat widerston wolt. Man  
 tet och derglichen, als ob man gern het, daß der k. Verdi-  
 nandus gehelgeg [!] was; redt menger: wann der k. Verdinand  
 rüw het gehebt, so het er uns gesücht; ist glich güt, Got der 20  
 wil sinem wort bistan don. Giengend vilerlai reden umb, ie  
 daß der Türk on großen bistan der stetten, so dem k. Verdi-  
 nando <sup>1)</sup>, enweg und abzogen ist; wie dann oben gehert hast.  
 Der Türk lag bi 3 wuchen dannocht vor Wien, ee er ab-  
 zogen ist. 25

Diße zwen, kaiser Karolus und künig Verdinandus, sind  
 kaißer Maximilians sons sün, mit namen des jungen prinzen  
 Philips sün.

1) es scheint zu fehlen: zugezogen sind.

[400] Von ainer nūwen krankhait, die man nempt  
der Engelsch schwaiß, wann si hie zū land  
ingebrochen hat.<sup>1)</sup>

In dem jar 1529, als die koffūt henab gen Frankfurt  
sind gefaren ze herbst zit, do gieng und was also ain krank-  
hait da, die kam die lüt also ain, etwan mit hitz, etwan mit  
kelti, glich wie die pestilenz oder feber acut, und als bald ain  
mensch semliche krankhait ainkaim, so müßt er sich angentz  
niderlegen ze schwitzen und kaineswegs die klaider, so er sunst  
ainhat, abton, glich in hosen und wammas sich ze schwitzen  
legen und also 24 stund ain ain anderen schwitzen, och weder  
hend noch füeß harfür ton; dann alsbald semlichs geschach,  
was im glich schad; och geschier zū dem wasser und anders  
ze ton wol vor wermen, und darnach uf das geschicktest zū  
dem kranken under die tecken ton und wol sorg haben, daß  
iendert kain luft ain den kranken gange. Wiewol nachiwertz  
uß witer erfarnuß arznen darzū geordnet und gefunden wurdent,  
daß selten kain mensch mer starb, dann welches übersach und  
sich nit recht legta ze schwitzen, der starb innert 24 stunden;  
welcher aber darüber kaim, der starb der krankhait halb nüt  
mer. Ze Costenz glich kam si och hin und gen Merspurg.  
Wie die convocatz zū Frowenfeld ußgeschlagen si.<sup>2)</sup>

Item als uf Lucii im 29 jar znacht mengklichs da nach  
inhalt des mandatz ze Frowenfeld erschain, und aber der  
maister Ūlrich Zwingli, apt von Fischingen, comentur von  
Tobel, maister Cūnrat Schmid von Kūßnach, predicanten  
von ober und nider Turgow, Rintail, Sant Gallen, Bi-  
schofzel, eben allenthalben har da erschunent, und das für-  
nemest, das dann da gehandelt ward, ie daß man sich da des  
sacramentz des altars halb verainbarte, damit man ainmündig

<sup>1)</sup> vgl. 119, 14.

<sup>2)</sup> vgl. 119, 21—120, 19.



und gleichförmig ain den kanzlen darmit und darvon umgieng und predigete; do was wol ainer, der hieß Jörg Gtīgi von Rickenbach ob Costenz; der hielt, daß under der gestalt des brotz im sacrament war blüt und flaisch were. Aber ie maister Űlrich Zwingli mit sampt anderen habend in zeletzt 5 darzfi bracht, daß er sich och in des selbigen maister Űlrich Zwinglis manung gaben hat. Sunst hat wol maister Űlrich Zwingli mit dem Dominico Zili von Sant Gallen ain lang gesprech und gefecht gehebt von des bans wegen, so vor zů Rineck im capitel um Sant Othmars tag gehebt was; welcher 10 bi inen beschloßen was ufzerichten, ietlichen, so etwas täte wider das wort Gotes glich in den band (!); vermaint Zwingli, inen nüt in irem gwalt sin, semlichen band einzufrichten; ursachen: die von Sant Gallen und ander mer, so inen das oder dißer band nüt ainmüetig wer; welcher wolt dann da zu Sant 15 Gallen oder anderstwo semlichen band ufrichten oder ainen darin bekennen und ußschrien, es wurd vil pfaffen kosten. Und derglichen och von anderen fröden, es wer tanzen, singen etc; als dann der Dominicus Zili alssamet vermaint nüt nachlon, widersprach der Zwingli. Darbi wurdent die, so ongeschickt 20 zů predigen das recht clar wort Gottes, und och klag von inen dahar kam, geritteret <sup>1)</sup> und hindergestellt; dann vor zů Rineck hattentz angehebt ain her Hans Űlrichen von Hagenwil, und ietz da [401] tatentz enweg den predicanten von Affeltrangen, Bußnang, Wengi und ander mer. Und wo ainer 25 etwas mangels ain im hat sunst och in moralibus, dem ward och nit verschont. Prelaten warend nit sicher, die joch schon vermaintent vast geschickt sin, und och selbs under ogen uf dißer convocatz, si nementz sinodum, warend. Sind och und handtz beschloßen, ze jar zwai mal sinodum da ze halten und da ord- 30

---

<sup>1)</sup> durch das Sieb geschüttelt, auserlesen.

nung und fliß han, darmit nüt versumpt werd, das zû der eer Gotes gehört.

Nach viler handlung, nüt not zû schriben, es wurd mir ze lang, do bat doctor Johann Zwick maister Ûlrichen  
 5 Zwingli mit im gen Costenz ze faren. Des begab si maister Ûlrich, predigete da ze Costenz etwa menge predig. Und wider ain haim ziehen kam er och gen Dießenhofen in das closter zû den frowen daselbs, hûb och ain da und wolt si wißen von irem fürnemen zû dem cristenlichen orden ze kommen;  
 10 aber wie im was, die frowen, glich als ob es uß ainem ainigen mund sagtend, sagtent, inen möcht niemantz zûkommen, der si uß irem versprochen orden beredt ze gon; tätz mans aber mit gwalt, das woltentz Got haimsetzen und also warten. Uf das gat wol ain red um, man hab im nideren Turgow schon  
 15 beschloßen und lüt darzû verordnet, die sollend das selbig closter innemen und si och nach geschicklichkeit heruß tädingen; mag aber nit wißen, was, wie und wenn.

Also komend die predicanten von Zell wider haim uf fritag znacht, her Jacob mit dem statschriber, und her Lieb  
 20 blaib noch lenger uß biß sonntag; bracht er die ganzen som uf die stuben, und mornendes aines rat sagtentz, wie es ergangen ist. Und glich uf sonntag, was sonntag vor Thome, hûb her Jacob ain ze leren, wie man sich schicken solt uf den winecht tag; dann so wolt man den tisch des hern begun.

25 Von der ufrûr zû Wil im Turgow.<sup>1)</sup>

Item als man vor gehört hat, wie dem apt von Sant Gallen uf zistag vor Katherine ain tag gen Baden bestimt, doch lützel geschafft und geendet, uf semlichs wol ain red umgieng, wie man im wolt witer ainen tag zû Luzern uf drit  
 30 sonntag advent haben. Aber Zürcher und Glarner den selbigen

<sup>1)</sup> vgl. 120, 20—123, 3.

nüt wellen besüchen und rittend angentz henuß gen Wil und  
 gen Rorschach, darnach gen Sant Gallen. Habend da zû  
 Sant Gallen, als man sagt, mit den conventzhern gebarlat um  
 ain ußkofen; hantz geforderet ainem ze geben 3 tusent gl.;  
 doch si inen geboten 500 gl. bar und tusend ain zinßen 20 jar 5  
 lang; ist also nüt beschloßen; schüf<sup>1)</sup>: dise zwai ort hattent laßen  
 langen ain al gmainden, darmit uß jeder gmaind zwen oder 3 gen  
 Sant Gallen soltent komen, so woltend entlich aller dingen  
 halb, bschwerden, es wer läß, vâl, erschetz, zinßen und anders  
 halb abred ton. Ich waiß aber nit, wie die rinder zuhent.<sup>2)</sup> 10  
 Denen Gotzhußlüten ires dunkes halb mocht nienen gnüg  
 geschehen, giengen och durch si red uß, man het inen vil mer  
 zûgesagt, und ietz mocht oder wolt mans inen nit halten. Das  
 laß ich ston, ja oder nan [!]; ie man sagt darbi, wie diße zwai  
 ort hettend zû Sant Gallen im münster in den turn gebrochen, 15  
 der dann vermuret was, eben dozmâl, do man zû Sant Gallen  
 im münster gerumpt hat, und habent [402], als man sagt, da  
 das groß crütz, sarch und andere silbere gefaßt hinweg ge-  
 füert, und wels mans vermünzen; laß ich aber ston. Doch  
 sol den Gotzhußlüten zûgesagt sin worden, do man allent- 20  
 halben solt inzieher der rent und gült, so ain gotzhuß hat,  
 satzen, namlich solt man inzieher und amptlüt uß den Gotz-  
 hußlüten nemen; do hat man für ain stathalter gen Sant  
 Gallen gesetzet ain burger da dannen, mit namen Franzisten  
 Studer, der dann vor vogt zû Sant Katharinen ist gesin. 25  
 Och sol abgeredt sin, wann man nun rechnung sol geben, wo  
 und wem, ie was da anzogen würd, alles sol im land bliben,  
 armen lüten oder sunst, so es dürinen<sup>3)</sup> oder kriegslöf werend,  
 ze güt und stür, und solt man namlich nit uß dem land füren,

<sup>1)</sup> ähnliche Formel wie ursach: etc.; vgl. 249, 12.

<sup>2)</sup> Redensart.

<sup>3)</sup> Teurungen.

och rechnung ton und geben for sinen hoptman und den zwölfen des ratz im Gotzhuß. Wie im was, ie mag man wol denken, si sind zeschlagen und hinweg gefaren.

Uf das, wie dann die von Zürich wider gen Wilkomend  
 5 und villicht semliche och etlichen kunt ton was, habend sich  
 etlich von Wil zesamen ton und ain ufrür understanden, nam-  
 lich von Zürich etlich boten geschmecht, geschlagen und ge-  
 stoßen und darnach och mit gewalt understanden in das huß  
 daselbs henin ze fallen, da och essen und trinken wellen, und  
 10 won si also mit gwer, büchsen und anders dißes understunden,  
 docht glich der hoptman mit sampt anderen, so in dem huß  
 warend, es wer ain anschlag und ließend sturm lüten. Do  
 liefend die nächsten nachburen zû, und aber eb si komend, do  
 ward dannocht in der stat Wil die sach wider gestillet. Und  
 15 wie die pursame also ain das tor ze Wil komend und woltent  
 wißen, was und warumb man stürmpte, gab man inen bschaid,  
 ie die ursach des sturms wer abweg. Des woltentz die purschaft  
 nit vergnügig sin, vermaintent och glich, es wer ain an-  
 schlag, und ließend glich och ain sturm schlaben, und kamend  
 20 der puren vil dahar.

Noch ains muß ich da melden. Die anderen zwai ort,  
 namlich Luzern und Schwitz, warend eben och dozemal zWil  
 und hattend begert an al Gotzhußlüt, was ob 14 jar alt wer,  
 gen Waldkilch als uf des nüwen jars abent im 29 jar ze  
 25 komen. Und die von Sant Gallen, von Bischofzel, Graf-  
 schafter, Arber, Costnitz (!), Appenzell und ander güt  
 fründ und nachburen sich darin leitend, darmit nüt größer on-  
 rûw erstüend; und och der burgenmaister Rösch von Zürich  
 selbs die schmach, so inen geschehen was, nüt ze dem höchsten  
 30 ermaß und uf das aller fridlichest darzû redt, ie daß kan not  
 mer was, anders, dann es würd zû gutem gebracht. Dann man  
 fieng, als man si hat für ursacher diser ufrür, namlich den

canzler, den Albrecht, hofamma, den roten Sailer und Hans  
 Polaien, ie iren wol 7; etlich komend darvon, Thoma Rimli,  
 Galli Zeller etc. Und dwil nun diß glöf was, daß man eben  
 dißen zwai orten Luzern und Schwitz die gmaind uf den  
 vorgemelten tag nit mer mocht zeweg bringen, do wurdent 5  
 die gmanden von den Gotzhußlüt zerat vor der stat Wil  
 (das dann denen von Wil ain hegen, stedlen, höw und reb-  
 stecken mächtig schad was, dann man da alles wüst, das man  
 semlichs fand, onangesehen, daß man inen den Gotzhußlüt  
 uß der stat win und brot ain güt notturft gab) und ließend 10  
 den sturm noch witer gon. Also kam nit allain dahin Gotz-  
 hußlüt, sondern [403] ander lüt mer, wie wol dannocht et-  
 lich, so nüt Gotzhußlüt warend, gewendt wurdent. Und  
 also ward die gmaind ze Wil gestellt, und do hüb der pot  
 von Luzern ain und redt ongevarlich diß manung: Fromen 15  
 Gotzhußlüt, wie dann ir wol wißend, wie und wir mit sampt  
 Zürich und Glaris als schirmhern diß gotzhuß Sant Gallen  
 und och darin zü ainem gotzhuß Sant Gallen lib, er und güt  
 ze setzen mit brief und siglen verstät; ist also unser ernstlich  
 bit und begeren, tich laßen wißen, darmit ain her wider also 20  
 gütlich werd ingesetzt; so wellend wir drob und dran sin,  
 daß eben das, so onbillich beschwerden gehaßen und sind,  
 tich abgenomen werdend, und wo wir tich etwas verhaßend  
 als ains fingers lang, sol tich aines arms lang gehalten werden,  
 darmit wir und ir in frid und son blißen konden. 25

Do gabend die Gotzhußlüt ongevarlich diße antwort: Es  
 si nüt nain, es siend vier ort bißhar schirmhern diß gotzhuß  
 gesin; aber dwil die Gotzhußlüt sich besonderer wiß und  
 gestalt mit denen von Zürich und Glaris des gotzwortz halb  
 verpflichtet, ie daß sie zesamen setzen wellen lib, er und güt, 30  
 semlichs ze behalten, und wo ir, die von Luzern und Schwitz,  
 tich also glichförmig im wort Gottes stellend, so wellen die

Gotzhußlüt tuch glich inen halten, und was und wie die Zürcher und Glarner gehalten sind; och darbi, die wil ain abt von Sant Gallen bißhar si hab geregiert und aber sin regiment nüt uß nütewem und altem testament erhalten mög  
 5 werden, so wellend si sin nüt, und der glichen. — Also begertend diße zwai ort semliche antwurt in schrift, so woltentz sis iren hern und obren bringen. Die ward inen och überlifret, und do rittentz also illigs ain weg. Und zoch jederman also wider haim.

10 Uf wenn der abt Kilian von Sant Gallen sich ließ benedicieren.<sup>1)</sup>

Item uf der hailigen dri künig tag im 30 jar, do ließ sich her Kilian, apt des gotzhuß zû Sant Gallen, ze Überlingen benedicieren, und hat namlich groß fest von edlen, rittern und  
 15 knecht, ie er ließ zû dem ersten sitzes (?) ze tisch setzen 40 tisch<sup>2)</sup>, ist im warlich ain große som geltz daruf gangen, man schatzt ob 400 gl. Also hat er müeßen praticieren und handeln, darmit im semlich durch den bapst nachgeben wurt, darmit er nit henin gen Rom<sup>3)</sup> müeßt; dann sunst gehört ain  
 20 gotzhuß Sant Gallen on alles mittel dem stül ze Rom zû; aber von deren seltsamen loffen, wann ain abt von Sant Gallen eben im selbigen zit vertriben was von siner abti, und das tatend die von Zürich und Glaris mit sampt den Gotzhußlüt, namend ainsprach uß dem evangelio, wie er kaines wegs  
 25 uß dem selbigen erhalten mocht sinen gwalt und regiment. Also hat der apt Kilian sich gen Überlingen gesetzt, biß und er zerecht möcht komen. Die anderen zwai ort, namlich

<sup>1)</sup> vgl. 123, 4.

<sup>2)</sup> vgl. 123, 8.

<sup>3)</sup> Ms. gerum!

Luzern und Schwitz, die sind der mainung im ie ze recht  
 hilffich sin, und darumb schrientz täglich die anderen orter  
 von des aptz wegen um recht an. Des nun 8 ort, namlich  
 Bern, Friburg, Solotorn, Uri, Underwalden, Zug etc. zû  
 inen versprochen hand, och hilffich ze sin, darmit und der abt 5  
 zû recht kom. Dann der bricht, so zwüschent den 5 orter und  
 denen von Zürich gemacht ist, sagt und gibt zû, daß meng-  
 lichem das sin wider zûgestellt sol werden, es si dann apt  
 oder prelaten und ander, worumb dann ainer brief [404] und  
 sigel hat. Das dann vil red het; dann wie vor gemeldet ist, 10  
 daß man um Kathrine dem apt von Sant Gallen ainen tag  
 gen Baden im Ergow gesetzt hat, aber da nüt hat mögen  
 funden werden, do rittend wol etliche ort den nechsten gen  
 Luzern und woltend da handeln und von der sach reden. In  
 dem für der apt wider Überlingen zû. Do was wol die sag, 15  
 Zürcher hettend al päs verlait, darmit und man in ufhub  
 und inen den überlifrote; laß ich ston. Und eben, wie dann  
 och vor gehört hast, wie die puren mit ainem sturm zesamen  
 kamend gen Wil und etlich gefangen wurdent und übel ge-  
 brucht und gekestiget, dann man zech si, si hettend ain haim- 20  
 liche kri oder verreteri zesamen versprochen; aber wie im was,  
 die armen biderben lüt warend onschuldig, und do zaich man  
 des aptz brüder, den Batzenhamer, och deren ainer sin. Wel-  
 cher nun uf den tag gen Baden al Gotzhußlüt, und welcher  
 semlichs uf in rede, dahin laßen laden oder citieren, da wel 25  
 er menglichem zû dem rechten ston und antwurt geben, und do  
 solt och merklich in des aptz sachen gehandelt werden, daß  
 man schier darfür hat, so ver die Zürcher, Glarner und  
 Gotzhußlüt nit von irem fürnemen abstüendent, es wurd  
 onrûw machen. Do Got vor sig, daß wir kan onrûw habend. 30

Hie hernach volgt ain grüntliche missif, so Baltassar Rug siner mäter gen Rorschach von der belegerung Wen[!] in Osterich durch den Türken im 29 jar geschehen zûgeschriben hat.<sup>1)</sup>

5 Min kintliche trûw zûvor, ain herzliebe mäter. Ich laß dich wißen, daß ich frisch und gesund bin von den gnaden Gottes; des glichen von din und all den mein verwandten wer mir ain sondre große fröd zû hören. Dann allain, mein liebe mäter, wiß, daß ich min tag nie größer liden erliten hab, dann  
10 ich ietz ain den zenen erlid, Got well, daß es nachlaße; mit merem inhalt der brüder und anderen gescheften, nit not da zû melden.<sup>2)</sup>

Weiter, min herzliebi mäter, so wiß, daß ich vor ainem halben jar oder nit als lang im sin gehabt hab, ain weib, das  
15 din und min nutz und erlich wer gewest,<sup>3)</sup> zû nemen; in den dingen hat mich der her<sup>4)</sup> zû dem hungrischen kriegsvolk mit profant und großem ainzal geltz gen Hungern geschickt, dardurchs[!] es dann gehinderet; dann ich durch groß und mechtig hansen abgestochen worden pein (!), in minem abweßen. Doch  
20 wann der Türk nit wer gewest, so achtet ich es nüt so groß als sunst; dann ich wiß, daß ich minem hern dergstalt in dißer raiß zû Hungern gedient hab, wann ers recht wil erkennen, als mir ongezwiflet, so wolt ich kain wib darfür haben; dann ich in mines hern dienst von Rab uß Ungern von ainem  
25 flecken zû dem anderen von dem Türken vertriben bin und alweg der letztst piß gen Wien mit großer geferlichait gen Wien kommen; wil geschwigen zû Wien in glicher gefer-

<sup>1)</sup> vgl. 118, 28.

<sup>2)</sup> Der letzte Satz vom Chronisten gesprochen.

<sup>3)</sup> Der Briefsteller schreibt zum teil fremde Mundart, vgl. mein, weib, neben min, din.

<sup>4)</sup> sein Dienstherr.



lichait und großer müeg gestanden; Got si lob, der hat mir  
on min verdienst noch alweg dardurch geholfen.

Aber wie mit großer not, ist mir hie zû kurz<sup>1)</sup> zû er-  
zaigen; doch zum tail wil ich dir die erbermkliche neuwe  
zeitung zû wißen ton, so dißes land von dem grusamen find 5  
dem Türken erlitten, und dermaßen verderbt ist, daß in Oster-  
rich [405] kinds kinden entpfinden werdent, auch für hin in  
vil jaren sich nemen mer [!] so vil Schwaben und Oberlender  
darin ernerren und ufpringen werdent. Das mir och zû clagen  
ist; dann uf das land waß ich kain datum meiner richtumb 10  
mer zû machen;<sup>2)</sup> dann hern und pauren darin verderbt, als  
wol min hofnung geweßt ist. Nun im namen Gottes, auf ain  
jungen man gehört, daß er vil land erfar; also wil ich och  
pald ton. Doch wil ich for laßen<sup>3)</sup>, wo es henuß well mit dem  
Türgken. 15

Weiter, min herzliebe mûter, daß ich dir hie schrib von  
wegen des Türgken, magst für ain gwüße und gruntliche war-  
hait sagen; dann ich sölichs eigentlicher person erfahren und  
wißen hab, nit daß ich dirs von hören sagen schrib.

Erstlich ist der Türgk den 21 tag septembris an Sant 20  
Matheus tag gen Wien für die stat und da dißen tag mit  
großer anzail folks gelegeret; vo<sup>4)</sup> welchem Türgkischem  
volk ich nit mer als drei stund von Hunger gen Wien komen.  
Den fierten tag darnach hat er sich der maßen und mit aigner  
person gesterkt, daß man angefangen alle forstet, so zû Wen, 25  
zû verbrennen; dann man die selbigen mit der wenigen ainzal  
des kriegsvolks nit hat mögen enthalten. Dann alles kriegs-  
folks [!] zû roß und füß, Spanien, Tüsch und Behem, sind nit

<sup>1)</sup> vom Raum zu verstehen.

<sup>2)</sup> sein Datum machen, setzen auf etwas = Absicht haben.

<sup>3)</sup> verschrieben für losen?

<sup>4)</sup> Ms. von.

mer gewest dann 15 tusend. Der burger, so von hinn nüt geflochen, ist gar ain klaine ainzal gewest, sunst ander onnutz folk, so onnutzpar und mer schad dann nutz ist, vil gewest. Doch dass ich uf min mainung kom, aim sechsten und sibem und zwanzigosten tag diß monat hat er sich mit gwalt und merklichen gesterkt zû nechst für die stat in die forstat gelegeret und da angefangen zû schanzen und sich zû bewaren, auch die stat von aim ort des wassers zû dem anderen angefangen zû undergraben, darvon kain glichnuß zû geben. Des glichen von erstem tag siner belegerung angefangen zû schießen, ain sölichs onerhörlichs schießen altag und nacht, on underlaß, davon nit zû sagen, und nit anderst, als man vor zeiten aim karffritag bei uns mit klaffen zûr metti geschlagen. Doch mit kaim sunder großen geschütz; doch was er für geschütz gehept, das hat er nit gespart und den großen schaden darmit geton. Darnach ain 9. tag octobris hat er die maur zû Wien angefangen zû sprengen und in 4 tagen ain 4 orten zersprengt und alweg im zersprengen den sturm angeloffen. Auf solichs sin graben und stürmen hat man angefangen, wo man hat mögen merken, daß er grab, hat man wider gegen im graben; damit man vil sturm gewendt hat; doch hat man al sturm behalten und erobret. Und ist als kriegsfolk frisch und frölich, darzû ganz begirlich uf den Türken gewest. Das inen schaden bracht hat; dann al sturm<sup>1)</sup> . . . dann uß begirlichait ist man uf ain tag für die stat gefallen, hat sich wellen mit im schlagen; da ist ain schad geschehen uf unser seiten, doch nit groß gegen ainer solchen zall der finden, als da gewest. Dann das soltu globen, und al gefangen Türken habentz bekent, daß er trümal hundert dusig stark vor der stat si gelegen und also um die stat fünf gewaltige leger gemacht und für und für ain new folk, so

<sup>1)</sup> hier scheint der Abschreiber eine Zeile übersehen zu haben.

geraßt ist gesin<sup>1)</sup>, an den sturm getriben. Doch hat er der stürmen so vil verloren, daß er zületzst sein folk mit gwalt hat müeßen zum sturm triben, und uf das letzst hat ers mit kainem gwalt noch strachen mer darzü mögen pringen. Dadurch unser volk frölich und ganz gesterkt worden; dann da sunst kain trost [406] geweßen ist, dann Got und unseren henden hilf. Dann dri wuchen und vier tag hat niemant weder uf wasser noch land zü uns mögen. So die künigl. mt. gleich gern hilf het geton, wer es siner majestat nit muglich geweßt, dann mit ainer großen zal volks. Doch ist als volk, so in der stat geweßt, ganz onverzagt und frölich geweßt und allain besorgt, daß in die leng abgang ain profant wer geweßt; dann sich niemantz des abzugs getrost hat, die wil er so stark hie geweßt.

Doch hatz Got gefüegt, daß er uf den fünfzehenden octobris mit aim gwaltigen großen schießen und geschrai ist abgezogen; daß wir nit anderst vermaint, dann er wolt erst recht stürmen. Darnach gegen tag ward es so gar still und daß etlich gefangen von dem Türken herin komend, die ainzaigtend, wie der Türk abzüg. Dem also ist gesin. Doch ist er mit solchem gwalt abzogen, daß es wol fünf tag gewert hat, e er gar verruckt sei, daß man in nun nit mer hat mögen sehen. Ietz nach sinem abzug kompt merklich vil volks, so der tirann hinweck ist.

Also hastu das merklichest, so das land und die stat erliten hat, uf dasmal. Got behütetz fütrohin. Wolt dirs gern als genzlich und aigentlich geschriben haben; so hat mich der her ab dem schriben bertieft und wider um das land enthalb der Tonow, so noch onverderbt ist, zü bereiten verordnet. Deshalb wiß mich nach datum diß priefs weck geriten sein; etc. Ich schick dir hermit für ain halben guldin münz, so man hie

<sup>1)</sup> welcher vorher gerastet, geruht hatte.

geschlagen in der belegerung, gilt ain jedes sechs crützer; die  
nim also von mir zû gûit für ainen peut pfennig.<sup>1)</sup> Dann si  
ist seltzam und ein großer not geschlagen, als du uf der münz  
finden wirst. Hiemit biß Got befolhen. Datum zû Wien den  
5 fierten tag octobris nach des Türken abzugg zû Wien.

Din gehorsamer son

Baltassar Rugg von Danneck etc.

[Witterungsnachrichten.]<sup>2)</sup>

Item wie dann im 29 jar es in der pfingstwuchen einhüb  
10 ze regnen, das traibs den ganzen somer biß Costenzer kilch-  
wihi, daß es über 2 oder 3 tag nie schön was; was och also  
kalt, daß man den ganzen sommer die stuben haizen müßt;  
ward wenig korn und darzû was ward, das erschöß nüt, man  
gab och schier das ganz jar herumb ain fiertal kernen um 7 β.  
15 dn., etwan 1 crützer mer, etwan 1 crützer minder. Und ward  
der allersurst win, den eben schier niemantz mocht trinken,  
man schankt wol alt win;<sup>3)</sup> der schlug ummerdar uf von sechs  
pfeningen biß uf 10 den. Och dargegen was der winter also  
warm und stet, daß nie kain schnee, der über nacht lege, fiel;  
20 was fast ain früe jar, zû mittem merzen hatten al krießbom  
verblüet, und sagt man ent des mertzes, man wolt die reben  
erbrechen. Das korn was fast hübsch im feld, und wolt dan-  
nocht das korn nit abschlagen. Und als uf 3 tag aprellen fieng  
es ain ze schnien und fiel ain größerer schnee, dann des ganzen  
25 winters nie, daß man in Appenzeller land und Turtail  
kömerlich wandlen mocht; und in der großen wuchen schlug  
das korn uf, uf  $8\frac{1}{2}$  β . . . .<sup>4)</sup> und nach und nach uf 11 β den., und  
das wereta lang.

<sup>1)</sup> Beutegeld.

<sup>2)</sup> vgl. 117, 19.

<sup>3)</sup> Ms. der.

<sup>4)</sup> hinter β ist noch etwas, das man am ehesten „1 fl. kon“ lesen kann.

[407] Witer von dem richstag, wie er beschriben was,<sup>1)</sup> und wie dem abt von Sant Gallen zû Baden ergangen ist.

1530. Uf 19 tag merzen ist ain bot herumb geritten, hat denen von Schaffhusen, abt uß der Richenow, Costenz, 5 bischof von Costenz, apt von Crützingen, bischof von Chur, apt von Sant Gallen, apt von Sant Johan, apt von Ansiden, ain mandat, durch kaißerlich majestet ußgangen, uf den richstag gen Ogstpurg uf 8 tag aprillis ze komen und erschainen überantwort. Was wol die sag (acht wol nun deren, die den 10 kaißer nit gern habend im land), die k. majestet sie und müeß wider hindersich von des künig von Frankrichs sönen wegen; dann des kaißers volk in Hispanien wellend die sön nit nach dem gehaiß und entphelch heruß geben, biß und die kaißerlich majestet widerumb haim in Hispanien komm. Nachiwertz witer. 15

Als<sup>2)</sup> uf den nechst gehaltenen tag zû Baden die nün ort der Aidgnossen sich verainbart in die sach, die von Zürich und Glaris ains tail, und Luzern, Schwitz und den abt von Sant Gallen betreffend, ze legen, haben och dem abt von Sant Gallen zûgeschriben semlichen abschaid nach allem 20 altem siten und gwonhaiten, wie dann ie von welt har ain abt von Sant Gallen zûeschriben gebrucht ist, nach aller wirde, und och darneben den Gotzhußlüt den tag mit sampt vollem gwalt uf sonntag Oculi da ze Baden erschainen. Also do min g. h. von Sant Gallen och uf semlichs schriben den 25 tag hat sollen süchen und aber nüt mogt verston, daß die Zürcher s. g. och glait hetten geben, verzoch er zû Waltzhüt und wolt nüt komen, biß s. g. ain verschriben glait het. Do hand die nün ort s. g. ains verschriben glait durch den lantvogt von Baden, onangesehen, daß die von Zürich kain 30

<sup>1)</sup> vgl. 124, 11.

<sup>2)</sup> vgl. 124, 18.

willen darin geben hand, och kain glait s. g. hand geben wellen,  
 zügeschickt; welcher lantvogt selb 15 in selbs uß gehaiß der  
 nün orten zü Waltzhüt geholat und s. g. also gen Baden ge-  
 blait hat. Also ist s. g. herlich wol mit 30 personen ze roß  
 5 und füß gen Baden uf den vorbeschribnen tag komen, aber  
 erst uf sonntag Letare um die 11. Och darneben ist die sag, wie  
 die von Bern gen Zürich ir botschaft geschickt, die von Zürich  
 ernstlich gebeten und erinneret, wie und daß die von Zürich  
 kain glimpf, füg noch recht habent, dem apt von Sant Gallen  
 10 uf sin apti dermaß ze stellen und im da mit rüwen ze sitzen  
 nit wellen vergonnen; ursach, si sigend nüt über das gotzhuß  
 Sant Gallen hern, si sigend allain schirmer wie ander Aid-  
 gnossen mer; wellentz aber ie nüt gern schirmer sin, so  
 sollentz hand abton, so könd ain abt anderstwo um schirm  
 15 und schutz sehen, und derglichen red hattend si geton. Aber  
 wie im was, ee und inen antwurt von denen von Zürich klain  
 und groß räten gegeben ward, ward sin der Zwingli innen  
 und kaim an die kanzelen und predigete und schlug die schellen  
 dermaß denen von Zürich um die oren, daß die Zürcher denen  
 20 von Bern ir bet abschlugend, kainswegs inen da wilfaren, son-  
 ders irs fürnemens beharren.

Nun uf das, nünt dester minder ist der tag fürsich gangen  
 und hat man den abt und Gotzhußlüt verhört. Gat nun die  
 red um, eben die 9 ort wellend den abt wider inhe han; uß  
 25 dem ich im dester me globes gib, dann die boten der Gotz-  
 hußlüt sind haim komen, aber wenig geschrais, als si dann  
 vor gebrucht hand; denk schier, ir mätwil und regiment wel  
 durch ordnung Gottes abgestellt werden.

Uf das och hat man och (!) von Baden gen Frowenfeld  
 30 dem landvogt ain mandat und abschaid zügeschickt mit sem-  
 lichem inhalt: ie das hinfüro die anderen ort nit wellend [408],  
 daß die bursame, so gmainen empter züstond, allain ir anligens

halb gen Zürich loffend, sonder bschaid und anders von gmainen  
 orten, so ain lantvogtien und gmainen empter [tail] habend,  
 nemen und entphahen sollend. Und uf das och den lantzrat  
 im Turgow, welchen die puren vorgesetzt und geordnet habend,  
 ablassen künden. Och habens dem abt von Sant Gallen ain 5  
 anderen tag uf mitten maien gesetzt. Über das alles sind die  
 von Zürich uf zistag nach Ambrosi, was ain mentag nach  
 Judica, zû Winfelden für die gmanden gstanden und inen  
 helfen und vergont meren für 1 mut korn, der do koft ist,  
 10 ß den. geben und nit mer; eben wer den puren vil nach-  
 laßt, den wendtz für ain hern haben, es si per phas oder nephas.  
 Uf welches och der bote von Zürich ain der gmaind, wie si  
 ietz nüt aigentlich aller bschwerden halb kundent handeln,  
 ursach mine hern von Zürich habend ernstliche botschaft gen  
 Bern geschickt, siend also ietz nüt als gar müeßig, der gmand 15  
 da ze Winfelden fûrgewendt.

Wie die boten gen Bern sind komen.<sup>1)</sup>

In dem zit, als du vor gehört hast, sind die boten von  
 Zürich und Glaris gen Bern für ainen großen rat komen,  
 habend also ir ding fürtragen: namlich wie der abt von Sant 20  
 Gallen der mainung si, alsbald er wider hein kem, als das,  
 so si nach dem wort Gottes habend enweg ton, wider ufrichten,  
 und och darbi vermelt in frages wiß, ob die von Bern sem-  
 lichs, so ir bot, man namen Emanuel, ze Baden uf dem tag  
 und och vormals zû Zürich vor ainem rat inen undersagt hab, 25  
 deren von Bern entlich befehl und mainung si oder nit, und  
 was si sich sollend zû inen versechen, weltend si geren wissen.  
 Habend sich die von Bern ongevarlich dißer mainung und ant-  
 wurt entschloßen: ja, wie und was das clar wort Gottes an-  
 trifft, sigend si nach des gmüetz wie vor, die bundtnuß das selbig 30

<sup>1)</sup> vgl. 127, 1.

schützen und schirmen; aber was sunst lib, güt, buntbrief, sigel und warumb dann gman Aidgnossen sich onderstandent recht ze sprechen, eben was tüßerlich handel, deren sich die anderen ort underwendung dünd, wellend si kains wegs dar-  
 5 wider sich speren noch handeln. Uf das hand Zürich und Glaris begert, die von Bern sollend doch inen och boten heruß in das Turgow gen Frowenfeld, den Turgower puren, deren onzimlichen bschwerden milterung ton, zügeben. Das habend nun die von Bern gewilget, doch nit anderst, dann  
 10 man sol die bschwerden der puren und antwurt der grichtzhern in geschrift nemen und wider hindersich bringen, und schlechtz nüt da beschließen und nachgeben.

Also <sup>1)</sup> uf das sind Zürich, Bern, Glaris uf zistag in der osterwuchen gen Frowenfeld komen, habend die bursame  
 15 und grichtzherren dahin beschriben. Sind also uß ietlichen grichten 1 man oder zwen dahin ußgeschossen, sind wol darneben boten von Friburg, Solotorn und Zug ongebeten komen, habend och wellen loßen, was doch da gehandelt werd. Also habend die puren wol 29 artikel der beschwernuß für-  
 20 gewendt, uf welche glich die grichtzhern antwurt geben hand. Welches alles in geschrift genomen und mit anderen tagsatzung uf sonntag crützwuch inen uf diß artikel antwurt ze geben. Dargegen, wie oben gehört ist, wie Zürich und Glaris zü Bern vor rat ir ding fürgewendt hand und was inen für antwurt  
 25 ongevarlich geben ist, sind si nit voll uß der stat komen, die boten von Schwitz und Luzern sind och komen und für rat begert; ist inen och ain güte antwurt des abtz von Sant Gallen handel betreffende geben worden.

---

<sup>1)</sup> vgl. 130, 11.



[409] Wie man den abt von Sant Gallen zû Baden  
zeletztst abgefertiget hat.<sup>1)</sup>

Uf mitten maien im drisigosten jar, als dann gmain Aid-  
gnossen och zû Baden dem abt tag gehalten und im aber  
anderst als uf ietz mitmaien ain tag gen Baden gesetzt und 5  
der abt sich darain gelaßen, henab gen Waltzhût gefaren,  
den tag wellen besûchen: also hattend Zürcher so vil in die  
anderen Aidgnossen tragen, daß der apt nit hat glait mögen  
erlangen, sondern hat durch boten ainen abscheid müeßen er-  
langen, und ist im weder in der gütlichkeit noch im rechten 10  
in ze verhören abgeschlagen. Ist wol zû vermûten gesin, dann  
dwil der tag zû Baden gehalten ist, fûrend abermals zwen  
burgermaister von Zûrch mit sampt denen boten von Glaris  
im gotzhus oder lantschaft Sant Gallen herumb, habend das re-  
giment erst recht in die hand genomen, die ämpter besetzt, ord- 15  
nungen und satzungen gmacht, wie man aller dingen halb sich  
hinofûr halten welle und soll; och denen von Sant Gallen das  
closter und al zins, rent und gûlt, so in der stat gricht lige,  
ze kofen geben angeboten. Und uf das gieng ain red um,  
wie die von Wil etlich prief funden, also: wann kain apt 20  
me zû Sant Gallen si, sollend si aller ding ledig sin, zins,  
stûr und anders, so si for ainem gotzhus schuldig und kant-  
lich gesin sind. Des selben glichen understûnd[end] Graf-  
schafter und Sant Galler och, niemantz tûtzat mer pflichtig  
oder schuldig ze sin. Eben alle welt wolt gern loß und ledig 25  
von allen bschwerden sin; sorgt man ufrûr; dann soltend  
Gotzhußlût zins und anders ußrichten und zalen, und dar-  
nebend solte[nd] Wiler, Grafschafter und Sant Galler ledig  
sin; wer onlidlig.

<sup>1)</sup> vgl. 128, 4.

Der puren bschwerden und der grichtzheren  
antwort darauf volgt hernach.

Uf fritag in der osterwuchen, was Sant Jörgen abend im  
30 jar, habend die Turgöwer ir beschwerden, so si gegen  
5 den gaistlichen und weltlichen grichtzhern im Turgow tra-  
gend, und dargegen die gedachten grichtzhern uf jeden ar-  
tikel ir antwort vor minen hern der fünf orter, namlich Zürich,  
Bern, Zug, Friburg und Soloturn ratzboten, die zit zû  
Frowenfeld bi enanderen versamlet, in geschrift ingelegt  
10 und dargeton; wie dann semlich bschwârd artikel und uf jeden  
insonders der grichtzhern antwort, wie si ingelegt sind, hier-  
nach aigenlich begriffen und verstanden werden.<sup>1)</sup>

[419] Wann den puren im Turgow die antwort  
worden ist.<sup>2)</sup>

15 Als uf sonntag vocem jocunditatis im 30 jar, do kamend  
etliche ort, namlich Zürich, Bern, Solutorn, Zug und Glaris  
wider gen Frowenfeld und gabend den buren mit sampt den  
grichtzhern uf die ingelegten artikel ainen abschaid. Also was  
sol ich lang darvon schriben? Die grichtzhern sind von allen  
20 ainsprachen, so die puren ain si gehebt, ledig erkent, bi alten  
abschaiden, briefen, siglen, brüchen, gwonhaiten, alten har-  
komen erkent; allain ist den puren nachgelon für ainen kofen  
mut kernen schillig gelt ze geben, wie dann der selbig koft  
ist. Des hand die grichtzhern abermals ainen versigleten ab-  
25 schaid begert, welcher inen erkent und geben ist.

---

<sup>1)</sup> Die Beschwerdeartikel und die dazu gehörigen Antworten, welche  
Sicher auf pag. 409—419 verzeichnet hat, werden hier übergangen; man  
findet sie bei Strickler, Eidg. Abschiede, Datum Frauenfeld 1530,  
23. April. Vgl. oben 127, 20.

<sup>2)</sup> vgl. 130, 11.

Wann die puren im nderen Turgow gen Zürich  
von den klöster wegen geschickt hand.<sup>1)</sup>

In der pfingstwuchen im 1530 jar wurdent abermals die  
pursame in der langrafschaft Turgow zerat, henin gen Zürich  
für si ze bringen, wie si entlich der mainung siend und be- 5  
schloßen habend, die klöster, so in der langrafschaft Frowen-  
feld ligend, durch si uß dem Turgow bevogten und si zû  
iren handen ziehen, dwil doch niemantz billicher das tû und  
och inen selbs zûstand; darbi die von Zürich gebeten, inen  
das gonnen, och hilf und rat darzû ton, mit merer artikel. 10  
Uf welches aber die von Zürich sich kurz bedacht, inen ainen  
schlechten abschaid geben, daß ich wol merken mag, inen gar  
nütz gevallen. Noch als man sagt, habendtz uf ain nûws ainder  
4 ußgeschoßen henin gen Bern, da lügen, ob inen irs anligen  
möcht glingen. 15

Von dem richstag zû Ogspurg uf den ersten tag mai  
ußgeschriben.<sup>2)</sup>

Anno 1530, als dann vor gehört ist, wie die sag was, der  
kaißer Karolus kem zû land, was mengklichem ongloblich,  
daß er komm, und wie s. kaiserlich majestet frid und ainig- 20  
kait in allem Italien gemacht, sich och laßen merken, er  
well heruß och der glichen ton. Und des bschrib sin kaiser-  
lich majestat von Bononi ain mandat sölicher inhalt: daß  
allain s. k. m. herz und will, um frides willen ze komen. Des  
och uf den nächsten tag, das ist 2. mai, herzog Hans von 25  
Sachsen curfürst, herzog Hans Fridrich, siner gnaden sun,  
Franciscus herzog zû Lünenburg, und Wolf fürst zû An-  
halt inzogen. Nachmals über etlich tag herzog Jörgen von  
Saxen sun und mit im ain fürst von Anhalt; darnach mar-

<sup>1)</sup> vgl. 130, 26.

<sup>2)</sup> vgl. 131, 11.

graf Joachim zû Brandenburg, herzog zû Stettin und Pomern curfürst, und mit im Fridrich, siner gnaden sun; herzog Hainrich zû Praunschwig, Philips lantgraf zû Heßen, und fürst Hans von Anhalt; herzog Ernst zû Brunschwickg und Lünenburg, Philips bischof zû Spir, her Herman erzbischof zû Cölen, herzog zû Westvalen und administrator des [420] stiftz zû etc. Und als uf mitwuch nach Trinitatis morgens um 5 ur, do kament al fürsten und hern uf der ratstuben zûsamen, ratschlagen, wie man den kaißer entpfahen wolte. Und uf den abend um 5 ur, do zugeng [!] die Ougspurger uß mit irem zug dem kaißer entgegen biß ain die Lechbruch, da dann die kaißerlich majestat fûrfaren müßt, und och al fürsten und hern, so da zû Ogspurg warend, rittent henuß in das feld. Und do si zû der kaißerlichen majestat komend, vielend si von den rossen und entphienhend die k. m. also ze fûß und hieltend also red mit ain anderen. Uf das komend vier von dem rat zû Ogspurg mit dem himel, namend die kaißerlich majestet darunder und giengent also biß mitten in die stat henin. Do komend die tumhern mit allem hailtûm in ainer proceß k. m. och entgegen, und hattend och iro sechs tumheren ain himel, under welchen si k. m. nament, und kament also biß zû dem münster. Do stünd k. m. ab von dem roß; dann k. m. rait uf ainem klainen wißen roß, und gieng henin in das münster; do ward k. m. durch ainen bischof ingesegnet. Nach dem rait mengklichs wider haim. Der glichen rüstung mit gschütz und harnascht, och kostlichait der klaiden, deren Ogspurger und sunst k. m. und anderer hern, kan man nit ußschriben; daß eben mengklichs sagt, in tûschen landen semlichs inziehens nie mer gesehen han von kostlichait wegen. Und als uf 16 tag, was unsers herren fronlichnams tag, do hielt man ain erliche procession mit dem sacrament; 6 fürsten trügend den himel; der bischof von Mentz trüg das sacrament,

künigklich majestet zû Unger und Beham füert den bischof von Mentz ain ainer siten, ain der ander siten füert in och ain curfürst, und gieng kaiserlich majestat dem sacrament nach, geklait in ainen brunen sammat mit ainer brünnenden kerzen in der hand tragende nach, mit sampt vil fürsten, hern, ritter und knecht; ist eben alle welt gangen, biß allain drü fürsten sind nit gangen, namlich herzog Hans von Saxen, langraf Philips von Heßen und der von Brandenburg mit sampt irs glichen globens halb sinds och nit gangen. 5

Von der rechnung zû Baden.<sup>1)</sup>

10

Uf Johannis im 30 jar, als dann alter gwonhait nach rechnung zû Baden ghalten und aber alles, so mengklichem anligt, da och durch gmain Aidgnossen verhört und abermals die panditen von Wil sich dahin verfüegt, hilf und rat gesucht, und abermals wenig erlangt; man laßt ainen wol von dem sinen gon, aber kommerlich laßt man in wider zuhi komen. Nüw ansehen der letzgen halb in der stat Bischofzel. 15

Als uf Sant Ūlrichs tag im 30 jar morgens bschickt ain ersamer rat zû Bischofzel die caplan, namlich Velti Maiern, Fridli Sicher, Wilhelm Hensaler, Jacoben Lasten, Jacoben Schalten (her Fridrich Hensaler was nit ainhaimsch, Bartlome Liner stünd da von sines sons wegen). Hielt also Herman Rietman inen ongefärllich diß mainug für: Wirdigen gaistlichen hern, darumb dann asa (!) ain rat nach tûch geschickt hat, ist das die ursach; wie dann her Ūlrich Lieb asa von uns hinweg und anderschwo underkomen, darumb dann die predig, so er versehen hat, ledig ist, und wir also bi dem Blarer, m. Ambrosi, gesin, sins ratz gepflegen, und aber nit glegen wil sin, also die predigen, so her Ūlrich geton, laßen onersetzt hin gon; och wir der mainug sind, sin pfründ ain die 20 30

<sup>1)</sup> vgl. 136, 6.

armen, och ain die schül verwenden: so ist unser beger, ir erkießend under tich ainen oder zwen, dann namlich under tich [421] zwen oder dri sind; die do vor ziten helfer sind gesin und geprediget habend; daß der selben ainer oder zwen darzû  
 5 durch tich geordenet werdent, namlich ain sonntag nach imbis ain predig und ain dornstag morges och aine zetand; und wann das geschicht, so werdend ir der letzgen halb ledig sin; die korhern werdend hinfür die lectur allain versehen.

Also namend die caplan ainen verdank uf semlichs ain-  
 10 müten, so dann geschehen was. Do drat och Barthlome Liner von sines sons wegen, welcher dann och ain caplan was, ußhi. Nach allem ratschlag redt Barthlome Liner von sin selbs und andren caplanen wegen ongefärllich diß mainug: Fromen fürsichtigen ersamen etc., ain fürhaltung geton durch min h.  
 15 stathalter habend wir nüt wol verstanden; ist zû aller ersten unser früntlich bit und begeren, ir wellend ermeßen der großen abgang unser pfrüenden, namlich daß sunst die corpora klain, uf das och jetzt der kornen [!] zins verenderet und sunst zech nach gat<sup>1)</sup>, was man gen sol, wie ir dann selbs wol ermeßen  
 20 kondent; uf das och etlich mit vil kinder ze beschweret, darumb si wenig mögend ußgeben; si dorftend baß, daß man inen mer geb, dann daß si ußgebend. Doch bitend si mine hern, daß si doch ain ainer predig vergüt haben, so wellend also lügen, ob inen das füegen wolt. Uf das gabs ain rat nach.  
 25 Doch schiedent auß her Jacoben Schalten und her Jacoben Lasten mit sampt her Wilhelmen Hensaler, die soltend dem schülmaister in der schül bholffen sin; dann man würd ain der kanzel verkünden: welcher in der phar kind het, die er gern zû schül wolt schicken, möcht ers nun ton on allen costen,  
 30 man würd menglichem sine kind umsunst und vergebentz leren,

<sup>1)</sup> zähe eingeht.

man würd dem schülmaister uß her Ûlrichs Lieben pfründ  
 ain erschuß <sup>1)</sup> ton, und die dri caplan wurdent für ir lesen und  
 predicanten bstellen in der schül im beholfen sin. Die übrigen  
 sollend sehen, wo und wie si im tüend, darmit semlichs ver-  
 sehen werd. Und also erst uf Sant Michaels tag ist es gar 5  
 ufgericht worden. Hat her Valtin zum ersten ainen predi-  
 canten bestellt und haben maister Wilhelm und der Landolt  
 mit ainanderen die selbigen wuchen die lectur versehen. Darzû  
 ist uf sonntag darnach durch den schülmaister ain morgens, wie  
 man dann vor die frûwmess gepflegen hat ze han, ain letzgen 10  
 den dienstmagten zû gût, darmit sie och predig hören konden,  
 angsehen, und habend och aim mentag darnach die 3 caplan  
 in der schül ir arbeit ze ton aingehebt; welches als in der-  
 selbigen wuchen durch ainen ersamen rat beschloßen; also al  
 tag. Nova. 15

Wenn der Schappaler von Sant Kathrinen genommen  
 und in das brüderhuß geton, daß er die predicatur  
 im münster versehen kund.

Anno 1530 jar do hand die von Sant Gallen den Schap-  
 peler wider von Sant Kathrina dannen genommen und in in 20  
 das Brüderhuß gesetzt; da sol und muß er die predicatur im  
 münster versehen.

---

<sup>1)</sup> Zuschuss.





# Namen-, Wort- und Sachregister.

## A

Ach, Achen 185, 29.  
 Acheli, profoß 212, 12.  
 Adlican Rüdolf von 182, 21.  
 Aidgnossen 13, 4.  
 — nach Neapel 29, 15.  
 — mit dem bapst gegen Frankrich 38, 28.  
 — über den herzog von Saffoi 40, 18.  
 — gen Dietrichsbern 40, 25.  
 — erhalten das liden Christi in ire paner 41, 26.  
 Aim Berg Joseph 62, 30.  
 Aim Ort 106, 29.  
 Aim Stan, Albrecht 184, 24.  
 ainlegen, verabreden 98, 7.  
 Ainsidlen, Ansidlen 9, 1; 18, 22; 37, 26; 81, 23.  
 Alber Hans 74, 22.  
 Albrecht hofamma 255, 1.  
 ald, oder 27, 15.  
 Altstetten 86, 9.  
 anhi 154, 15.  
 St. Annen altar 102, 20.  
 Anthonius, siehe unter Fintselig.  
 Anwil Fritz Jacob von 61, 11; 74, 22; 162, 11; 190, 7.  
 Appenzell 3, 6, 8.  
 Appenzellers berg 236, 24.  
 Appenzeller Cristen 210, 18.  
 appostützleri, Heuchelei 191, 4.  
 Arbon 86, 9.  
 Argau, Peter von 8, 13.  
 arme Jecken 6, 9.  
 armer Cünrat 51, 8.  
 asa, also 246, 3; 271, 24, 25.

## B und P

Babenberg 214, 4; 216, 9.  
 Bachman Hans 110, 2.  
 Baden 271, 10.

Baden, disputation 73, 8; 220, 3.  
 Baiern, herzog Heinrich von 9, 28.  
 — — Cristof und Albrecht 16, 14.  
 — — Albrecht 24, 18.  
 Baltasar Dr. von Waltzhüt 60, 24; 61, 22; 188, 22.  
 band, Bann 251, 12, 15.  
 pandit, Ausgewiesener 130, 8.  
 bank, zbank sten 205, 4.  
 bapst, dri in sechs wuchen 34, 24.  
 Barbara von Keßwil 227, 7.  
 Parensperg 6, 12.  
 barlen, parlieren 120, 20; 197, 5.  
 Barthlome her 96, 27; 123, 16.  
 Basel 14, 32; 34, 1; 85, 8; 171, 28.  
 Bastian, Bastion, bichtvater 77, 7.  
 Bastion, conventher und schriber 102, 12; 223, 18.  
 Batzenhaimer 136, 13; 257, 23.  
*Baugeschichtliches* 22, 23; 89, 3; 93, 21; 94, 1; 94, 24; 102, 7; 104, 21.  
 Pavi, Bavi 41, 10; 65, 17; 197, 16.  
 Payer Wilhelm von 147, 24.  
 becher silberne 104, 21.  
 beckenbrot 152, 30.  
 Bëertz Ulrich 143, 20.  
 Behamer wald 18, 2.  
 — krieg 35, 29.  
 St. Benedicts altar 102, 19.  
 Bellenz 21, 29; 34, 28.  
 — see ob 46, 27.  
 Bemunt, Piemont 30, 11.  
 per fort 173, 4.  
 Berg 109, 11; 115, 26.  
 Berlachung Götz von 214, 21, 32.  
 berli, kleine Empore 224, 6.  
 Bern 8, 23; 15, 17; 265, 17.  
 — disputation 81, 28; 229, 12.  
 — Prediger münch verbrent 38, 6.  
 — ufrür 82, 4.  
 Bernenzell 115, 26.  
 Bernhardin cardinal 37, 1.

St. Bernhardins hailtumb 10, 14.  
 Bernhart apt zû St. Johann im Tur-  
 tail 23, 26.  
 Bertz Jacob 123, 17, 25.  
 besingen, das orgelwerch singend  
 prüfen 55, 5; 181, 15.  
 Peter maister, koch 101, 7.  
 St. Peter in Baier 43, 5.  
 bettelvogt 66, 29.  
 bettler-ordnungen 66, 20.  
 pfaffen und nunnen fangend an zû  
 hiren 65, 5.  
 Bischofzell 29, 1; 37, 7; 38, 16; 39, 18;  
 55, 20; 79, 6; 88, 1; 101, 26; 111, 21;  
 113, 21; 118, 17; 120, 15; 139, 7;  
 160, 17; 161, 21; 172, 17; 179, 4;  
 182, 15; 227, 8; 236, 5; 237, 9;  
 241, 15; 252, 18; 271, 18; orgel  
 55, 1; 180, 21.  
 Blarer Ambrosi 68, 19; 209, 1.  
 — Diethelm 97, 20; 123, 15; 150, 23.  
 — Jacob von Wartensee 151, 15.  
 — Ludwig 81, 22; 97, 24.  
 blateren 30, 23.  
 Blutetz im Walgow 28, 11.  
 Bockdorfer Cristoffel maister 102, 23.  
 Polai Hans 255, 1.  
 Bons Jean de 198, 9.  
 bosone 143, 6.  
 post 199, 30.  
 Prediger münch zû Bern verbrent  
 38, 6.  
 Preganz 32, 4.  
 Premgarten 85, 22.  
 Brenwald Felix 57, 3; 183, 13.  
 Breß, Brescia 42, 1.  
 prespiteri 102, 25.  
 brüder 11, 7.  
 brüder Claus zû Underwalden 24, 20.  
 Bruman Cünrat 25, 15.  
 Brunner Philipp 151, 29.  
 buecher geschriben und illumiern  
 102, 7.  
 Büli Hainrich 148, 4; 208, 27.  
 buntschüch 11, 1.  
 pur, wann man ain puren bitt, so  
 großet im der zersack 212, 27.  
 burenkrieg, purenkrieg 62, 21; 64, 28;  
 65, 25; 71, 1; 186, 5; 193, 13, 23;  
 200, 14; 212, 14; 213, 11; 214, 3, 30;  
 216, 9, 24; 217, 3, 22; 218, 15; 219, 8.

Bürglen 87, 24.  
 Burgower Benedict 182, 9.  
 Burgunderkrieg 18, 30; 19, 23.  
 Busnang, her Niklauf von 119, 28.

# C siehe K

## D und T

taber, wagenburg 11, 5, 13.  
 taflen im kloster 102, 18.  
 Tail 113, 14.  
 Talman, Dalman, Lazarus 83, 27;  
 97, 10.  
 datum, sein datum machen, Absicht  
 auf etwas haben 259, 10.  
 Delan Anthoni 198, 3.  
 testun, ital. Münze 39, 14.  
 Teusche herrn 11, 30.  
 deuwing, deuwen, Verdauung  
 101, 10, 11.  
 Thoman Vit 242, 25.  
 Tiberbruck 9, 24.  
 Dielstorf 56, 2; 183, 2.  
 Tierower Wolfgang 236, 29.  
 Dießenhofen 120, 7; 135, 20; 252, 7.  
 Dietrichsbern 40, 25.  
 Dißion, zug gen 47, 7.  
 tobel, metz im 205, 2.  
 Tobler Ulrich 107, 16.  
 tod großer 181, 21.  
 — zû St. Gallen 55, 13.  
 — — Glaris 23, 1.  
 — — Liechtenstag 15, 13; 20, 8.  
 Toggenburg, Tockenburg, Docken-  
 burg 3, 9; 16, 6; 37, 6; 45, 5;  
 128, 25; 129, 10; 157, 3; 159, 5.  
 — graf Fridrich von 4, 3.  
 Dorfman Hans 74, 8; 227, 27.  
 Dorneck 33, 21.  
 Töß, Döß 67, 19; 204, 25.  
 Tosch Valentin 182, 7.  
 Trient 19, 18.  
 Trucksäß von Waldpurg Jörg 66, 7.  
 trußen, unpässlich sein 97, 6.  
 Trutsam Sixt 37, 21.  
 Tübingen 19, 16.  
 Tur 15, 6, 8, 11; 37, 4.  
 Turbrugg zû Liechtenstag 28, 18.  
 Turgow 16, 30; 29, 18; 47, 18; 106, 1;  
 107, 29; 115, 5; 125, 20; 127, 22;

130, 11. 26; 132, 5; 135, 29; 146, 23;  
151, 26; 158, 25; 268, 1. 13; 269, 1.  
Türken 5, 25; 9, 8; 10, 17. 25; 13, 30;  
16, 21; 57, 26; 59, 22. 25; 75, 18;  
80, 9; 118, 28; 246, 29; 258, 1.  
Tusch, deutsch 9, 26.  
St. Tutels kilchen 95, 2.

# E

eb, eeb, ehe 242, 5; 254, 13.  
Eberhart der Bartman 29, 8.  
— der jung graf von Wirtenberg  
30, 18.

Eck, Joh. Dr. 220, 17.

Eckstan Ūtz 87, 16; 164, 16.

effren, rächen 91, 4.

Eidgnossen, siehe Aidgn.

Einsiedeln, siehe Ainsideln.

Elhofen 8, 6.

Elgow 102, 5.

Eligurt 19, 6.

Emanuel (Niklaus) 93, 10; 127, 4;  
265, 24.

Emps, Merk Sittich von 71, 3; 113, 11;  
123, 23.

Engelsch schwaif 119, 14; 250, 1.

ens, jenes 99, 7.

Eppenberg 58, 18; 182, 21.

er' uß, heraus 208, 4; 226, 9.

erdbidem 37, 16.

Ermentingen 32, 30.

erschuß, Zuschuss 273, 2.

erwinden, aufhören 133, 17.

erzügen, bestreiten 25, 26.

Eßlingen 9, 16. 29.

etzlich 146, 1.

# F und V

Fabian her 110, 1.

Fabri Johann 61, 10.

falen, es kompt zū falen, der Fall  
tritt ein 126, 19.

Falk, Valch Hans 59, 12; 184, 30.

— Peter 161, 3.

Valtin her 244, 25.

Farnbüeler 31, 1.

fart ain, einmal 125, 27.

Venedig 14, 2; 37, 16; 168, 17.

Veltkilch 12, 15; 19, 3; 76, 14.

Fer Peter 185, 11.

veraberwandten, rückgängig machen  
129, 28

Ferdinanduskün. 58, 23; 76, 3; 80, 20.  
27; 81, 3.

St. Verena bi Mackanow 164, 30.

vergomien, beaufsichtigen 96, 10.

verhand nemen 197, 8.

verlegen, mitgelt, unterstützen 83, 16  
vernüwgernen, die Lust daran ver-  
lieren 74, 1.

versagen, das, Verleumdung, Denun-  
zirung 225, 5.

versintz, adv., in Gedanken verloren  
150, 3.

vertroßlen 86, 23.

verwinkofen 24, 13.

Feßkilch 109, 28.

St. Fiden 92, 23.

Villach 64, 26.

Fintselig, brüder Anthoni 68, 20; 209, 4.

Firabet 35, 15.

Vladißlaus 58, 4.

Florenz 145, 26.

Vogler Hans, organist 55, 3; 181, 13.

Vogler amma von Altstetten 164, 18;  
166, 22.

Vogt Anthoni 97, 21; 102, 12.

— Haini 112, 19; 237, 4.

Vogtli Hans 141, 2.

volklet 190, 23.

vollung 126, 12.

Vonwiller Martin 83, 28; 234, 18;  
236, 21.

Forer Jaclin 172, 23.

Forrer Hainrich 51, 1.

Fortmüller 164, 16. 30. 32.

Franciscus von Frankrich 50, 9;  
64, 24; 65, 17.

Frankfurt 14, 28.

franzosen oder blateren 30, 26; 43, 7.

freithof 84, 21.

Fri, Frig Jacob 89, 13; 91, 20; 93, 10;  
145, 13; 167, 8.

Friburg im Preißgow 14, 30.

— in Uechtland 8, 24.

Fridrich kaiser 11, 18 ff.; 13, 6; 16, 3;  
24, 14.

Fronsporg 76, 12.

Frowenfeld 23, 20; 266, 14.

— convocatz 118, 14; 119, 21; 241, 12;  
250, 22.

Fuchs Gerster 81, 15.  
 fudrig 16, 31.  
 Fulstich 102, 8.  
 für sin (?), hin sein 98, 9.

## G

Gaisberg Anthoni 100, 16.  
 — Franciscus 35, 24; 64, 5; 97, 26;  
 99, 23.  
 Gaiserwalder 64, 18; 115, 25.  
 Galiatz von Mailand 84, 4.  
 St. Gallen stadt 26, 15; 38, 22; 57, 16;  
 59, 12; 61, 18; 114, 8; 132, 8;  
 137, 11; 144, 3; 179, 3; 180, 1;  
 181, 27; 182, 17; 184, 27 ff.; 251, 16;  
 253, 15.  
 — in der acht 31, 1.  
 — tod 55, 13.  
 — bettler-ordnung 66, 27.  
 — die pfaffhait muß den laien schwe-  
 ren 68, 4. 19.  
 — Messe hört auf 69, 9.  
 — schlägt dem Dr. Wendelin den  
 Schutz ab 69, 19.  
 — schießen von 1527 81, 11.  
 — verlangt von den Priestern Ab-  
 stehen der Messe 83, 9.  
 — Oelberg abbrochen 88, 25.  
 — priesterschaft verboten 111, 26.  
 — sinodus 164, 10.  
 — gewerb 165, 20.  
 — läßt die pfaffen schwören 206, 15;  
 209, 17.  
 — verjagt die messpriester 232, 23.  
 — nimmt das Kloster ein 236, 11.  
 — St. Kathrinen 70, 11.  
 — St. Lienhart 70, 15; 77, 30; 124, 1.  
 210, 15.  
 — St. Lorentzen 55, 10; 67, 15; 211, 2.  
 — St. Mangen 70, 30; 225, 24.  
 — münster 22, 26; 52, 31; 94, 24.  
 — — gerumpt 93, 21.  
 — — orgel 180, 23.  
 — apt nimmt die aus der Stadt ver-  
 triebenen Priester bei sich auf  
 83, 23.  
 — capell 160, 1.  
 St. Galler krieg 26, 20.  
 Gallin her 86, 28.  
 ganten 40, 1.

gblüpschlich, plötzlich 208, 23.  
 Gebhart Jacob 83, 29; 236, 22.  
 gefert, das, Art und Weise 89, 32;  
 189, 15.  
 gekofschlagen 120, 25.  
 Genf 157, 15.  
 genge rütter, leichte Reiterei 247, 30.  
 Genower berg, schlacht am 36, 15.  
 Gering Gregorius 162, 32.  
 Gerster Jacob 162, 31.  
 Geyer Florian von 214, 22.  
 Giel Gothart 27, 30; 35, 23.  
 — Wernher 23, 31.  
 Glaris 23, 1.  
 Glattburg 23, 29.  
 glogen, die gl. schlügen zúsamén  
 124, 25.  
 glückt ins löchli 145, 12.  
 Gluf Othmar 89, 23; 97, 22; 123, 14.  
 Goldach 109, 11.  
 gompost, Wirrwarr 232, 8.  
 Goßow 3, 8; 109, 12; 134, 13; 164, 29.  
 götzen abgestellt 67, 3; 202, 3.  
 gotzhüser, clotzhüser, kotzhüser  
 202, 26.  
 Gotzhußlüt 63, 11. 26; 103, 5; 105, 1.  
 12. 20; 114, 26; 115, 12. 17. 31;  
 116, 5; 121, 1; 129, 7; 141, 21; 143, 8;  
 144, 3; 163, 15; 188, 4; 238, 8.  
 grabe, die, Grabscheit 154, 9.  
 gran maister 39, 28.  
 Granson 19, 24.  
 Grassis Achilles der 38, 18.  
 Grebel Cünrat 193, 8.  
 grolle, Kralle 190, 18.  
 großer wind 22, 15.  
 groß wasser 22, 9.  
 Grü, her von 48, 27.  
 Grüblen 89, 1.  
 grund und grat 203, 22.  
 Grüter von Wil 141, 8.  
 grützen, rülpfen 188, 18.  
 Gschwend Cünrat 26, 12.  
 gschützt 47, 14.  
 Gügi Jörg 251, 2.  
 Gundelfinger Mathias 35, 10.

## H

Hafner Hans 92, 24.  
 haft, der, Schwerpunkt, Angelpunkt  
 150, 12.

Hagenbach Peter von 16, 1; 17, 4;  
18, 10.

hagel 133, 10.

Hagenwil, Haigenwilen, Hans Ulrich  
von 119, 31; 251, 23.

Haidelberg 212, 14.

Hainrich her 143, 18.

Halbrunn 10, 3.

Hall in Sachsen 51, 9.

Hans ain der Wiß 45, 4.

Hans von Ravenspurgh, maister der  
orglen ze Costenz 35, 18; 181, 6.

heben; noch hebt Got der her den  
wagen 57, 1.

Helpenstan Ludwig von 213, 17.

helgen, vexieren, foppen 245, 6.

Hell, Held 94, 21; 97, 21; 114, 17;  
145, 23; 160, 15; 166, 3.

Helmstorf Hainrich von 162, 13.

— Ludwig 29, 4; 162, 12.

— Wolf 35, 5; 113, 24; 130, 25;  
140, 6; 147, 4, 22; 162, 12.

hempter als Geschenk 61, 27.

Hensaler Fridrich 242, 26; 271, 21.

— Wilhelm 271, 20; 272, 26.

Hensin Bernhart 237, 7.

heraben 154, 16.

herbocke, Heerpauke 143, 6.

herd, Erde 27, 23.

Hertenstain Benedict von 59, 11;  
184, 25.

Heß Johannes 123, 17.

heß, Stossdegen 153, 26.

Hetzer Andreas 53, 13.

— Ludwig 184, 1; 193, 10.

heuwschrecken 79, 8.

Hoberg 169, 29.

hocber (?) 166, 2.

hohe schül zü Friburg i. P. und zü  
Basel 14, 30.

— — zü Ingolstat 16, 23.

— — zü Tübingen 19, 16.

Hochen Kräen 42, 9.

Hochrütiner Minicus 184, 27.

Höcker, Högger Cünrat 83, 29; 236, 22.

Hödorf Bilgri von 17, 15.

Hohen Dtwiel 168, 29; 170, 20.

holz half dem veld 203, 24.

hür (?) 37, 10.

Hussen 4, 7.

Hüter Diepolt 166, 11.

Jacob, pfarher zü Bischofzel 88, 21  
243, 11.

St. Jacoben capell 94, 29.

St. Jacobs kilch 95, 24.

jancken, lange Röcke 226, 20.

Jegern Barthlome 172, 23.

Jelin, schlacht zü 28, 27.

S. Jergen 164, 30.

Plantz, disputation zü 74, 4; 227, 22.

illuminist 102, 7.

influentz 205, 1.

Ingolstat 16, 23.

inhibitz 116, 20.

inziehen, widerrufen 194, 13.

Sant Johan im Turtail 23, 26.

St. Johans altar 102, 20.

— kilch 95, 23.

Jörg brüder 123, 18.

— vicari zü Gossow 109, 12.

St. Jörgen 143, 14.

Iserinus von Amasen, Doctor 76, 14,  
183, 6.

Isenhüt amma 167, 18.

Ittenbüren 18, 7.

Ittinger handel 62, 28; 187, 3.

Jud Leo 65, 12.

Jufli Wolfgang 182, 8.

Julius bapst begabet die Aidgen.  
mit panern 41, 26.

— — gestorben 42, 14.

# **K und C**

Kaiser Jacob 109, 24.

— Peter 83, 27; 112, 11; 236, 23.

camin 148, 28.

cantate wirt geligen 91, 30.

Capistran Johann de 10, 10, 20, 32.

Kappeler krieg von 1529 112, 21;  
235, 16.

Karl V. 56, 7; 58, 5; 64, 21; 75, 5;  
76, 7; 79, 25; 84, 5.

Karle von Burgund 16, 18; 18, 10.

Carmunen, Cremona 48, 11.

St. Kathrina 77, 1—79, 7; 210, 13;  
223, 13.

— im spital 95, 1.

Kefferli Michel 242, 27.

Keller Fridli 56, 20.

Kempton 218, 15.

Keßler (Joh.) 188, 26.  
 kestigen, foltern 92, 25.  
 Christan, pfarrer zu Rorschach 87, 14.  
 Kilian abt 97, 19; 98, 10; 123. 4. 9;  
 124, 18; 128, 4; 129, 18; 132, 8;  
 136, 6; 137, 25; 149, 19; 256, 10;  
 263, 16; 267, 1.  
 kindli von Trient 19, 18.  
 kisten fegen, plündern 158, 9.  
 Clemens VII. 76, 7; 80, 4.  
 Klinger Hans 29, 29.  
 kofschlag 145, 18.  
 kofschlagen 138, 25.  
 Köln 43, 17.  
 cortaffen im münster 102, 22.  
 Costenz 17, 2; 23, 20; 35, 8; 36, 28;  
 58, 2; 68, 9; 83, 1; 120, 3; 148, 1;  
 155, 1; 182, 27; 207, 29; 252, 5.  
 — bischof Ott 22, 24; 27, 29.  
 — orgel im münster 54, 28.  
 kriechisch Weißenburg 57, 21.  
 Krüsi 192, 14.  
 crützlach 34, 22.  
 Cüntz Claus 81, 27.  
 küße 210, 20.

# L

Labach 64, 27.  
 Landenberg Hug von, bischof von  
 Costenz 155, 1. 23.  
 — Ulrich 147, 23.  
 Lai Hainrich 154, 21.  
 Landolt Hainrich 242, 24; 246, 24.  
 Lang Matheus 51, 13.  
 Last Jacob 271, 20; 272, 25.  
 Lauteri, Lutherei 142, 18.  
 Lazarus her 236, 21.  
 Leber von Pregantz 150, 20.  
 Lechfelder hōw 4, 13.  
 lecken 154, 15.  
 Leipheim 72, 8; 200, 26; 216, 24.  
 Lemlis ow 134, 1.  
 Lemischwilen 105, 20; 115, 25.  
 Lenerin 58, 21.  
 Lenzburg 28, 9.  
 Leo X. 42, 17.  
 Lieb Hainrich 134, 8.  
 — Lienhart 133, 29.  
 — Peter 133, 21.  
 — Ulrich 88, 7; 118, 26; 242, 4;  
 243, 11; 271, 25.

Liechtenstag 15, 13; 20, 8. 15; 28, 12.  
 18; 30, 29; 193, 3.  
 Lifinen 22, 2.  
 Liner Barthlome 172, 24; 271, 22;  
 272, 10.  
 Locher Jacob, vogt uf Winfelden  
 162, 26.  
 lofer büchs, silberne 39, 29; 40, 4.  
 Luggaris 34, 29.  
 Luther Martinus 53, 14; 58, 11; 66, 13;  
 181, 25.  
 Lutringen 194, 22.  
 Lutzelstain 10, 5.  
 Luzern 52, 25; 185, 3.

# M

Maier Valtin 242, 25; 271, 19.  
 Mailand 16, 27; 21, 7; 42, 18; 54, 11;  
 59, 5.  
 — große schlacht zu 51, 17; 178, 25;  
 184, 6.  
 Mailen am see 25, 22.  
 Mainrat her von Costenz 148, 2.  
 malch, weich 148, 23.  
 malenschloß 173, 11.  
 Mangolt Bastian 119, 27.  
 St. Maria Magdalena capel 89, 10;  
 102, 19.  
 markfart, Marktfahrt 25, 19.  
 Martin her 96, 25.  
 — maister zu Costenz 35, 8.  
 Marx her, Statthalter 57, 9; 97, 14;  
 101, 2.  
 maßen, Flecken 27, 25.  
 Mätsch, graf von 25, 8.  
 Maximilian kaiser 12, 6; 21, 24;  
 24, 17. 25; 28, 4. 21. 25; 35, 30;  
 36, 5; 54, 22.  
 May Jacob 169, 24.  
 Mayer Jacob 161, 4.  
 Memingen 200, 14.  
 Mentz 14, 8.  
 mettenbrot 113, 25.  
 metz im tobel 205, 2.  
 St. Michels fart 11, 26.  
 Miles Albrecht 16, 7.  
 mistbinna 201, 24.  
 Mochli 140, 14.  
 Montigel 166, 10.  
 Moser maister Adam 70, 8; 89, 27;  
 210, 9; 236, 23.

Moser, Jeronimus 160, 27 242, 25;  
243, 20.  
mugig, Vermögen, Kraft habend 97, 8.  
Mülhußen 15, 25; 36, 3.  
müli, die müli stellen 223, 12.  
Müller Hans 196, 29.  
Mundprat Elsbeth 227, 5.  
— Gebhart 184, 25.  
— Hans Hainrich 147, 24.  
— frow 79, 4.  
Murten 20, 28.

**N**

Nammsi 42, 3.  
Nanßon 20, 28; 21, 11.  
naßwar, mhd. neizwer, irgend jemand  
225, 1.  
Naverra 44, 15.  
Nellenburg 170, 14.  
nemen, nennen 242, 11.  
Neuß 16, 17; 18, 29.  
St. Niclaus altar 102, 20.  
Niclaus doctor 156, 10.  
Niderbüren 29, 28; 92, 21.  
niendertrum, d. i. niender darum  
167, 12.  
Niklauser abt von Rütli 140, 19.  
nisteren, herumsuchen 225, 13.  
S. Nöggers kilchen 95, 1.  
Nürnberg 7, 3.

**O**

Oberbüren 109, 13; 169, 29.  
Oberdorf 140, 14.  
Oberkilch 110, 1.  
Oberriet 166, 9.  
Ochsenfeld 15, 21.  
Ochsenhusen 200, 16.  
Öchsli Hans 63, 1.  
ödemlichen 182, 17.  
Oelberg zü St. Gallen 88, 25.  
Oesterrich Albrecht, herzog von 4, 5.  
— Fridrich 4, 12.  
Öhenmann 26, 9.  
onbild, was ohne Beispiel, ein Wun-  
der ist 150, 4.  
ondanken, verwünschen 121, 28.  
ongschaggat 232, 11.  
St. Onofrius altar 102, 21.

onsomen, Unsamen, böser Samen  
44, 20.  
orgel in Bischofzell 55, 1; 180, 21.  
— in St. Gallen münster 52, 31;  
95, 18; 102, 15; 180, 23.  
— zü St. Lorentzen in St. Gallen  
55, 10; 182, 13.  
— im münster zü Costenz 54, 28;  
181, 7.  
St. Othmar 94, 1; 95, 19.  
— kilch 102, 18.  
St. Ottilia 18, 8.  
Öttingen, graf Joachim von 58, 30.  
Ougspurg 4, 8. 12. 21; 8, 13; 10, 10.  
26; 14, 1; 18, 6; 19, 14; 20, 25;  
37, 2; 51, 15; 53, 19; 66, 22; 102, 8;  
124, 11; 131, 11; 136, 25. 31; 142, 8;  
193, 17.  
— richstag 263, 1; 269, 16.  
Owwangen 119, 28.

**P** siehe **B**

**R**

Radolfzell 170, 23; 195, 30.  
rafen, Dachsparre 139, 13.  
Ragatz 8, 3.  
Ramsperg Caspar 182, 5.  
Rankwil 32, 1.  
Rapperschwil 5, 23; 29, 20; 68, 1;  
98, 21; 107, 5; 140, 26.  
Ravenna 42, 12.  
Rebstan 106, 19.  
Rechberg 81, 26.  
Regenspurg 84, 16.  
rellen 226, 15.  
renklen 165, 20.  
Reutlingen 55, 23.  
Rickenbach 93, 1; 164, 29.  
Rietman Herman 242, 32; 246, 1;  
271, 23.  
Rigler 26, 10.  
Rimli Thoma 255, 2.  
Rinbruggen 22, 13.  
rind; Redensart: ich weiß nit, wie  
die rinder zuhent 253, 10.  
Rineck 33, 17; 113, 6.  
— convocatz 119, 30.  
Riner Jacob 87, 13.  
Rintail 106, 9.

ririg, auseinanderfallend 4, 20.  
rittern, durch das Sieb schütteln 251, 22.

Ritz Haini 112, 19; 237, 5.  
Rodis 59, 25.  
rog 179, 2; 196, 15.  
rollenbatzen 34, 14.  
Rom 9, 22; 79, 24.  
Rorschach 87, 12; 95, 26; 102, 24;  
111, 22; 113, 7.

— klosterbruch 26, 20.  
Rosenberg ob Bernang 103, 2.  
Rotmunt 115, 26.  
Rotz Oswald von 33, 7.  
Rösch burgermaister 122, 7.  
rüchlen 161, 14.

Rug, Rugg Baltassar von Danneck 258, 1.

Ruggin Clara von Bischofzell 227, 7.  
Ruglißperger 61, 23.  
Rüprecht herzog 35, 28.

Ruprecht maister, orgelmaister 55, 11; 180, 25; 182, 13.

Rüti 67, 19.  
— abt von 204, 12.

## S

Sailer Hainrich 96, 27; 97, 12; 123, 15.  
— der rot 255, 1.

Saffoi 8, 23.

Saxen herzog Fridrich von 66, 11.  
— Hans Fridrich 80, 16.

Schafhußen 164, 13.

schaggen, schädigen 112, 17.

Schalt Jacob 271, 21; 272, 25.

Schalun 22, 18.

Schappeler Dr. 71, 28; 77, 11; 78, 1.  
16; 127, 25; 144, 11; 193, 14; 201, 13;  
223, 22; 273, 16.

Schatz Cünrat 27, 21.

schellen, die sch. um die oren schla-  
gen 264, 18.

Schellenberg Hans von 170, 26.

— Marquart von 4, 8.

schellige nüß 226, 14.

schene, Schiene 139, 14.

Schenk Marx 123, 17, 25.

— von Oberbüren, Hans Ulrich 162, 15.

Schenkli Hans 93, 20.

Schennis 28, 19.

Schentzer Hans 54, 30.

schin, adj. offenkundig 192, 1.

Schindelin Hans 92, 20.

Schinder 6, 9.

Schlegel krieg 15, 1.

Schneckenfresser 169, 30.

Schnegg Ulrich 204, 16.

Schneperli Hans 96, 28; 97, 1.

Schriber Christian 185, 27.

Schucker Thoma 62, 1; 191, 22.

Schudi 25, 11.

schûf, ähnliche Formel wie ursach 249, 12; 253, 6.

Schürff Hans 83, 28; 236, 22.

— Jacob 101, 2, 6.

Schwaben und Oberlender 259, 8.

Schwabenkrieg 31, 11.

Schwabenland 164, 6.

schwäbisch bunt 25, 4; 28, 14; 60, 10.

Schwaderloch 33, 2.

Schwarz herzog 14, 10.

Schwarzenbach 29, 6.

Schwerzenbach 109, 22.

Schwitz 6, 11; 39, 25; 84, 10; 93, 19;  
106, 9; 157, 1.

— Eidgenoßschaft, ander richsstett  
in Schwitz 8, 1.

Schwitzer 5, 1; 7, 16; 34, 2.

— krieg 31, 11; 36, 3, 4.

Schwitzerin Elisabeth 39, 20.

si, gen. (davon) 43, 28.

Sicher Fridli 35, 7; 39, 15; 51, 3;  
52, 32; 53, 5, 10, 12; 55, 3, 20; 56, 12;  
74, 21; 76, 25; 81, 20; 83, 29; 112, 13;  
114, 21; 180, 25; 181, 1; 182, 15;  
183, 4, 30; 185, 27; 229, 8; 236, 25;  
238, 18; 242, 27; 245, 5; 271, 20.

— Herman 39, 22.

— Jacob 56, 23; 183, 11.

— Rüdolf 56, 28; 182, 25.

Sickingen Francisc von 60, 1.

sigentail 173, 11.

Sigmund herzog 24, 23.

— kaiser 3, 10 und Note 3; 4, 1.

Sigwald 33, 7.

Siteren, Sitteren, fluß 64, 15; 133, 21.

— steg 64, 16.

Sitterbruck zû Bischofzell 37, 14.

see ob Bellenz 46, 27.

segen, Sägmühle 37, 10.



Selnow 5, 14.  
 son, Sühne 123, 1.  
 sonnen, zeichen um die s. 84, 27.  
 sonnen und regenbogen 79, 13.  
 Sonnenberg, graf Andres von Sonnen-  
 berg 17, 7; 25, 2; 59, 3.  
 Sonnenfinsternis 24, 3.  
 Sonnenschin Franz 92, 16.  
 Spenli 204, 19.  
 Spitzathun 200, 3  
 Stadler 106, 17, 30.  
 Stadlerin 143, 20.  
 Staigere Els 143, 18.  
 Stain Benedict von 43, 27.  
 — Paul 8, 6.  
 Stamhan 102, 5.  
 Stamma 36, 24.  
 stampf, münzstempel 205, 28.  
 stechholter 85, 24.  
 stechlicher bunt 25, 6.  
 Steller Hans 119, 28.  
 sterbend 57, 25, 31.  
 stoff, Becher 104, 22.  
 Stoffen im Hegöw 170, 17.  
 Stör Martin 123, 15.  
 strang, Wasserzug 37, 12.  
 Straßburg 17, 16; 23, 3.  
 stubenten 196, 2.  
 Studer Galli 225, 13.  
 — Zist, Francist 144, 8; 253, 25.  
 — burgermaister 233, 5.  
 Stütgart 10, 1.  
 Sulgen 161, 13.  
 Sumri 154, 3.  
 Sungow 15, 17.  
 sunfluss 22, 10.

**T siehe D**

**U**

übelzite, Beschwerden 46, 3.  
 Überlingen 136, 31.  
 überluten, durch mehr Leute unter-  
 werfen 248, 10.  
 ufhi 241, 3.  
 uftrechen 228, 13.  
 Ulrich (Rösch) von St. Gallen 16, 6;  
 22, 26; 27, 27.  
 — Hans 119, 31.  
 Unger künig Ludwig 75, 18.

urfahi 152, 23.  
 ußi gon 226, 6.  
 Utnach 28, 29; 109, 30.

**V siehe F**

**W**

Wackerli, Weckerli Adam 83, 27;  
 112, 7.  
 wagen, noch hebt Got der her den  
 wagen 57, 1.  
 Waldbrände 18, 2.  
 Waldmann 26, 4.  
 Wallensee 25, 12.  
 Waltkilch, Waldkilch, Waldkirch  
 86, 9; 121, 23; 164, 29.  
 — probst von 155, 2, 27.  
 Waltzhüt 15, 30; 28, 17.  
 walung 151, 10.  
 wasser groß 22, 9; 168, 9.  
 Watt Jerg von 92, 6.  
 — Joachim von 162, 25; 230, 13.  
 Weber Peter 162, 26.  
 Welter von Blideck, Dietrich und  
 Erasmus 162, 16; 242, 24.  
 wellung, Wahl 151, 1, 6.  
 Wendelin Dr. 69, 19; 77, 1; 141, 2;  
 209, 23.  
 Weniger Hans 182, 6.  
 Werdenberg 18, 1.  
 Werpel 119, 29.  
 widerholen der trurigkait, Erholung  
 von der Tr. 94, 16.  
 widertof 60, 14; 62, 9; 134, 12; 188, 20.  
 Widmer 26, 10.  
 wie im was, gewöhnlich „aber wie  
 im was“, oft vorkommende Formel  
 252, 10; 254, 2; 257, 21; 264, 15.  
 Wien 13, 9; 24, 7.  
 — prunst 75, 14.  
 — belageret 246, 29; 258, 1.  
 Wil 20, 16; 28, 9; 34, 17; 57, 8; 92, 29;  
 96, 12; 107, 13; 111, 15; 121, 19;  
 122, 10; 129, 12; 166, 4; 235, 24;  
 267, 20.  
 — ufrür 252, 25.  
 wil, es mocht im der wil werden  
 100, 13.  
 Wildbad 15, 3.  
 wind großer 19, 9; 50, 4.

Winfelden 125, 11; 265, 8.  
 Winkelriet der groß 59, 11.  
 — Hertschivon Underwalden 184, 26.  
 Winkler Dr. 63, 11; 64, 11; 101, 6.  
 Winsperg 213, 11.  
 Wintertur 12, 12.  
 Wirt Caspar 160, 20.  
 Wirtenberg 9, 16. 29; 12, 16; 168, 19.  
 — herzog Ulrich von 52, 12; 55, 23.  
 Wirtin Sapientia 227, 15.  
 Wittenbach 115, 26.  
 Witterungsnachrichten  
     1442: 4, 12. 16.  
     1463: 15, 5.  
     1465: 15, 8.  
     1467: 15, 11.  
     1468: 15, 15.  
     1470: 16, 9.  
     1471: 16, 24.  
     1472: 16, 30.  
     1473: 17, 23.  
     1475: 20, 3.  
     1476: 20, 10.  
     1477: 21, 27.  
     1480: 22, 9.  
     1483: 23, 12.  
     1484: 23, 22.  
     1501: 34, 16.  
     1502: 34, 20.  
     1504: 35, 21. 24.  
     1505: 36, 1.  
     1508: 37, 22.  
     1513: 43, 9.  
     1516: 53, 4.  
     1518: 53, 7; 184, 1.  
     1525: 74, 15; 197, 15.  
     1529: 117, 19; 240, 25; 262, 9.  
 Wolfgang supprior 204, 15.  
 Wolfurt 149, 23; 150, 19.

Wolleb Haini 32, 22.  
 Wunderlich Hainrich 56, 14; 182, 29.  
 Wuppenow 109, 13.  
 würm fressen die frucht 75, 10.  
 Wurms, Wurms, richstag zu 90, 22;  
     58, 8.

**Z**

zainle, Zeine 139, 15.  
 zarten, einem freundlich sein 100, 30.  
 Zell, siehe Bischofzell.  
 Zeller Galli 255, 3.  
 zergangen 154, 19.  
 zersack, Reisesack mit Lebensmitteln  
     212, 27.  
 zerspidelen 139, 13.  
 Ziegler burgerm. von Schafhusen  
     162, 27.  
 zimmer, Haus 216, 18.  
 Zili Dominicus 164, 17. 32; 251, 8.  
 zugesell, Pfarrgehilfe 19, 15.  
 Zürcher krieg (1529) 110, 22.  
 Zürich 5, 1; 6, 11; 17, 29; 23, 3; 25, 17;  
     109, 3; 182, 24; 202, 4.  
 — erste disputation 61, 1.  
 — widertof 62, 8.  
 — götzen abgestellt 67, 4.  
 — nimmt klöster und stifter zu  
     handen 67, 19.  
 — disputation 190, 4.  
 Zürichsee 20, 18; 21, 27; 23, 15.  
 Zurzach 35, 10.  
 zütrinken 153, 6.  
 Zwick Johans 120, 4; 252, 4.  
 Zwingli 120, 3. 14; 61, 5; 65, 12;  
     69, 25; 119, 23; 135, 10; 189, 14;  
     203, 24; 250, 25; 252, 5; 264, 17.  
 — in St. Gallen 164, 10.  
 Zwinker Fritz 88, 23.

**Bemerkte Druckfehler.**

- S. 190, Note 2 ist zu streichen.  
 197, Note 3 ist statt 76, 16 zu schreiben: 74, 15.

2. Heft. (Der ganzen Folge Heft XII.) 3 Mark 60 Pf. 4 Fr.

Inhalt:

- I. St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau.  
I. Vita et miracula s. Galli. II. Vita et miracula s. Otmar.
- II. Historische Darstellung der Hoheitsrechte der schweizerischen Eidgenossenschaft auf dem Bodensee. Von Landammann A. O. Aepli in St. Gallen.
- III. Aeltester Hofrodel von Jona, c. 1400. Mitgeteilt von Alt-Landammann Helbling in Rapperswil.

3. Heft. (Der ganzen Folge Heft XIII.) 7 Mark 20 Pf. 8 Fr.

Inhalt:

- St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer v. Knonau  
II. Ratpert Casus s. Galli. Mit 6 Excursen, Orts- und Personenverzeichniss zu Ratpert und 2 Karten.

4. Heft. (Der ganzen Folge Heft XIV.) 1872. — 3 Mark 60 Pf. 4 Fr.

Inhalt:

- Vom Herkommen der Schwyzer. Von Dr. Hugo Hungerbühler.  
Drei Beiträge zur St. Gallischen Reformationsgeschichte:  
I. Die Chroniken des Hermann Miles und Johannes Kessler. Von Ernst Götzinger.  
II. Die Reformation der Stadt Wil. Von Ernst Götzinger.  
III. Die erste und zweite Reformation der ehemaligen Freiherrschaft Hohensax-Forsteck. Von Pfarrer H. G. Sulzberger in Sevelen.

5. und 6. Heft. (Der ganzen Folge Heft XV. und XVI.) — 10 Mark 80 Pf. 12 Fr.

Inhalt:

- St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau.  
III. Ekkeharti (IV.) Casus sancti Galli. Mit 3 Excursen, Orts- und Personenverzeichniss zu Ekkehard IV. und einem Plänchen.

7. Heft. (Der ganzen Folge Heft XVII.) — 7 Mark 20 Pf. 8 Fr.

Inhalt:

- St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau.  
IV. Continuatio Casuum sancti Galli. Conradi de Fabaria Continuatio Casuum sancti Galli. Mit 2 Excursen und einem Plänchen.

8. Heft. (Der ganzen Folge Heft XVIII.) 9 Mark — Pf. 10 Fr.

Inhalt:

- St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau.  
V. Christian Kuchmeister's Nüwe Casus Monasterii sancti Galli. Mit 2 Excursen und 2 Beilagen, nebst Orts- und Personenverzeichniss.

9. Heft (Der ganzen Folge Heft XIX.) 9 Mark. 10 Fr.

Inhalt:

- I. Das St. Gallische Verbrüderungsbuch und das St. Gallische Buch der Gelübde. Herausgegeben von E. Arbenz.
- II. Die annalistischen Aufzeichnungen des Klosters St. Gallen. Herausgegeben von Dr. Carl Henking.
- III. Das zweite St. Galler Totenbuch. Herausgegeben von Dr. Hermann Wartmann.

#### *Dritte Folge.*

1. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXI.) 9 Mark. 9 Fr.

Inhalt:

- Müller-Friedberg. Lebensbild eines schweizerischen Staatsmannes (1755—1836). Bearbeitet von Dr. Johannes Dierauer. Mit Müller-Friedberg's Portrait in Stahlstich und Briefen von Johannes Müller.

**Das Psalterium Aureum von Sanct Gallen.** Ein Beitrag zur Geschichte der karolingischen Miniaturmalerei. Mit Text von J. R. Rahn. Mit 18 Tafeln und 32 Holzschnitten. Fol. cart. 20 Mark. 25 Fr.

**Urkundenbuch der Abtei St. Gallen.** Bearbeitet von H. Wartmann. Teil III. 9 Lieferungen. Per Lief. 5 Mark. 5 Fr.

**Joachim v. Watt (Vadian), Deutsche historische Schriften.** Herausgegeben von Ernst Götzinger. Band I—III à 12 Mark. 15 Fr.

**Amrein, K. O., Seb. Peregrin Zwyer von Evibach.** Ein Charakterbild aus dem 17. Jahrhundert. Mit Porträt. 4 Mark. 5 Fr.







